3 1761 05677347 6

BETRÄGE ZUR QUELLENKUNDE
DER
ALTDEUTSCHEN LITERATUR.

BEITRÄGE ZUR QUELLENKUNDE
DER
ALTDEUTSCHEN LITERATUR

VON

KARL BARTSCH.

STRASSBURG.
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.
1886.

VORWORT.

Seit einer Reihe von Jahren gehe ich mit dem Plane einer 'Quellenkunde der altdeutschen Poesie' um, welche ein Verzeichniss sämmtlicher uns erhaltener poetischer Denkmäler in deutscher Sprache bis zum Jahre 1500 umfassen soll, mit Angabe sämmtlicher Handschriften und Fragmente, sowie der Orte, an denen etwas davon gedruckt ist. Ich glaube annehmen zu dürfen, dass eine solche Arbeit den Fachgenossen willkommen sein wird. Als Vorläufer sende ich dies Schriftchen voraus und verbinde damit die Bitte, namentlich an die Vorstände von Bibliotheken, mich auf handschriftliches Material in weniger bekannten Bibliotheken aufmerksam zu machen. Meine Absicht bei dieser Schrift war, theils unedirte Sachen zu liefern, theils zu schon herausgegebenen unbekanntes Material zu erschliessen, endlich auch nach neuer Prüfung oder Vergleichung bereits benutzter Quellen die Kritik unserer altdeutschen Denkmäler zu fördern. Als Probe eines Verzeichnisses, von der jedoch ein paar bestimmte Gattungen kleinerer Denkmäler ausgeschlossen sind, veröffentliche ich einen Theil des A. Indem ich die noch nicht edirten Stücke durch ein Sternchen hervorhebe, wird man leicht übersehen, wie viel noch in Handschriften verborgen ist.

HEIDELBERG, im Juni 1885.

K. B.

INHALT.

	Seite.
Zu Wernhers Maria	1
I. Die Heidelberger Bruchstücke	1
II. Das Münchener Bruchstück G.	58
Zur Kritik von Flore und Blanschellür	60
Zum Weinschelg	87
Zu Volmars Steinbuch	95
Zu Bertholds Predigten	107
Zum Engelhard	157
Bruchstück eines geistlichen Lehrgedichtes	168
Gereinigte Vorrede zu einem Kräuterbuche	171
Ritterpreis	176
Zu den Handschriften des Väterbuches	196
Bruchstücke von Heinrichs von Neuenstadt Gottes Zukunft	207
Bruchstücke aus dem Renner	229
I. Idsteiner Fragment	229
II. Wernigeroder Bruchstück	233
Der Tugenden Kranz	246
Zum König vom Odenwalde	263
Spruchverse der Tugenden und Laster	268
Ein Baseler Meistergesangbuch	275
Deutsches Kyrieleison	302
Volkslieder	305
Lieder der Mystiker	311
Eine Strassburger Sammelhandschrift	334
Bruchstück eines Dramas	355
Verzeichniss altdentscher Gedichte, A-AL	359
Nachtrag zu S. 168—170	386
Register	387

ZU WERNHERS MARIA.

I.

DIE HEIDELBERGER BRUCHSTÜCKE.

Die in meinem Besitze befindlichen Bruchstücke einer Handschrift von Wernhers Maria sind allerdings in Feifaliks Ausgabe für die Lesarten bereits benutzt worden; aber bei der seltsamen Gestaltung des Feifalik'schen Textes, der auf der Umarbeitung in der Wiener Handschrift beruht, stehen die besseren Lesarten von C und D (der Berliner Handschrift) im Anhang statt im Texte, dazu an zwei verschiedenen Stellen, so dass man ein Bild von der Ueberlieferung nur schwer bekommt. Da eine kritische Ausgabe des Gedichtes noch immer aussteht, so scheint mir der Abdruck einer Handschrift gerechtfertigt, deren Text zwar auch von Entstellung und Umarbeitung nicht frei ist, aber doch dem Originale näher steht als der Feifalik'sche und der der Berliner Handschrift. Ich nenne meine Bruchstücke die Heidelberger, weil ich die Absicht habe dieselben später der hiesigen Bibliothek zu übergeben.

Ich schicke eine Uebersicht der erhaltenen handschriftlichen Quellen voraus.

I. VOLLSTÄNDIGE HANDSCHRIFTEN.

1. Berliner königl. Bibliothek, Ms. Germ. 8^o. 109. 91 Blätter, Ende des 12. Jahrhunderts; mit 85 Miniaturen.

Bartsch, K., Beitr. z. Quellenk. d. altd. Literatur.

Herausgegeben von F. W. Ötter (Nürnberg und Altdorf 1802, 8.) mit Nachbildungen von sechs Miniaturbildern; besser und genauer von H. Hoffmann in seinen Fundgruben 2, 147 bis 212. Neu verglichen von Feifalik für seine Ausgabe. Die Hs. bricht mit V. 1882 F. ab. Von Feifalik bezeichnet: D.

2. Wien, Archiv des deutschen Ordens, klein Quart, 103 Blätter, von denen 9^o 74^b das Marienleben enthalten. 13. Jahrhundert. Herausgegeben von J. Feifalik (Wien 1860); vgl. dazu meine Recension, Germania 6, 117 — 123. Von Feifalik bezeichnet: A.

II. BRUCHSTÜCKE.

1. München, 'Docens Fragment', 1 Pergamentblatt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Abgedruckt in Arcins Beiträgen 7, 119 — 124, in Docens Miscellaneen 2, 103 — 108, und danach in Hoffmanns Fundgruben 2, 213 bis 214 und in Waackernagels altel. LB⁵, 227 — 230. Das seit 1833 für verloren geltende Bruchstück wurde von F. Keinz wieder aufgefunden und nebst Bemerkungen über das Alter und Textberichtigungen besprochen in den Münchener Sitzungsberichten 1869, II, 295 — 298 (vgl. auch 302 f.) Von Feifalik bezeichnet: B.

2. Nürnberg, Bibliothek des germanischen Museums, ein Pergamentblatt in kl. Octav, noch aus dem 12. Jahrhundert. Von mir herausgegeben im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1862, Sp. 112 — 115, jedoch, da mir keine Correctur zuging, mit mehreren Druckfehlern, die ich hier berichtige. V. 11 l. *dr.* 29 *unnen*. 83 Punkt nach *ē*. 84 *nilt*. 86 *sibenstrut*. 92 *deme*.

3. Augsburg, Stadtbibliothek, 4 Pergamentblätter in Hochquart, vielleicht noch aus dem 12. Jahrhundert. Herausgegeben von B. Greiff in Pfeiffers Germania 7, 305 — 330.

4. Die Bruchstücke der von Feifalik mit C bezeichneten Handschrift. Dieselben befinden sich:

a) in Karlsruhe, Hoffbibliothek, vier Pergamentblätter in Octav, 14. (nicht wie Mone und ich früher angegeben, 13.) Jahrhundert. Sie stammen, wie die Aufschrift *iste liber*

est fratrum predicatorum in Nuremberga zeigt, aus dem Predigerkloster in Nürnberg und waren auf die Deckel der Handschrift Nr. 71 des Klosters S. Peter im Schwarzwald aufgeklebt. Die Handschrift kaufte 1781 der Abt von S. Peter, Philippus Jacobus, der viele Bücher aus Nürnberg erwarb. Herausgegeben, aber in unrichtiger Folge, von F. J. Mone im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 7 (1837), Sp. 156—164. Ich habe 1862 die Blätter verglichen und führe hier die Abweichungen von Mones Druck, auch die unbedeutenderen, selbst einige Abkürzungen an.

V, 3 *dstant*, 28 *buden*, 30 *wa . . | in*, 36 *heze*, 38 *ien*, 51 *begunde*, 67 *gause*, 70 *zu*, 71 *beginik*, 93 *krammē*, 104 f. *begreif*, *ri | den*, 106 *di flucht*, 107 *en machte*, 126 *end*, 126 *d'luste*, 131 *entsamē*, 140 *schutte*, 150 *kaunftigen*, 166 *sichtumes*, 169 *echte*, 191 das nach *di* abgeschnittene Wort am Schluss der Zeile begann mit einem *g*, dessen Anfang noch sichtbar ist, wahrscheinlich *grimmun*, 203 *doch ri . . . | te in grozlichen*, 205 von dem auf *g* folgenden Buchstaben (*r*) ist noch ein Theil sichtbar, 207 *di*, 211 *auē*, 215 *tribu |* 224 nach *g* noch Rest eines Buchstabens: *ru |* 235 *der ir den*, Am Schlusse der Zeile, wie der übrigen ein Wort abgeschnitten: 1. *der arme* A, 240 *ri |*, *i* noch erhalten, 242 von *u* in *mitlen* nur *u* erhalten, 247 das *e* von *lufte* erhalten, 250 *d* von *sarchel* erhalten, 252 *. . unē anen*, 254 *. . egine*, 256 *di gemahelen*, *d* noch zu erkennen, 275 () *re*, 278 *di*, 289 *saftzen*, 314 *brenge*, 323 *wache*, 331 () *o*, also *Do*, nicht *Hi*, 333 der vor *ster* stehende Buchstabe war kein *o*, sondern was so aussieht war Rest des *p*, es stand *p'ster*, wie auch 341 steht, 339 vor *in* Rest eines *k*, also von *teuk*, 343 *warterie*, 350 *u lit*, 357 *i* nicht sicher, 368 vor *wol* scheint *o* zu stehen, also wahrscheinlich *so*.¹

b) in Heidelberg in meinem Besitze: eine ausführliche

¹ In einer andern Handschrift von S. Peter fand ich drei Streifen einer alten Freidank-Handschrift (13. Jahrh.). Das eine beginnt mit 166, 21—22, ein anderes mit 168, 3—4 wo in 4 *behabet* AMNOA steht.

Beschreibung habe ich in Feifaliks Ausgabe S. IX—XI gegeben.

c) in München, ein Doppelblatt. Herausgegeben von Fr. Keinz a. a. O. S. 298—305. Von Keinz bezeichnet mit E; doch bedarf es einer besonderen Bezeichnung nicht, da die Fragmente zu der als C bezeichneten Handschrift gehören. Sie bildeten Blatt 10 und 15 der Handschrift.

5. München, zwei Pergamentstücke, die das obere und untere Drittel eines Octavblattes, Ende des 13. Jahrhunderts bildeten. Von Schmeller aufgefunden, wurden sie als zu Wernhers Gedichte gehörig von F. Keinz erkannt, und Mitteilung über sie a. a. O. S. 305—307 gemacht. Ich bezeichne sie mit G. Abdruck folgt unter II. Sämmtliche in München befindliche Bruchstücke (1, 4^c, 5) sind unter der Bezeichnung egm. 5249 Nr. 2 vereinigt.

Ich lasse nun noch eine Uebersicht der in den Bruchstücken erhaltenen Reste des Gedichtes folgen und bezeichne die Fragmente wie folgt:

1 = B. 3 = F. 4^b = C^b.

2 = E. 4^a = C^a. 4^c = C^c. 5 = G.

Fundgruben	Feifalik
G = 147, 1—14	1—26
G = 147, 24—148, 13	44—87
G = 148, 22—32	102—120
F = 148, 37—150, 21	130—240
F = 152, 14—155, 39	364—622
C ^b = 152, 32—155, 7	398—564
F = 158, 1—159, 27	775—909
C ^b = 158, 21—159, 19	813—887
C ^c = 159, 19—160, 27	887—965
C ^b = 160, 27—164, 35	965—1254
B = 163, 40—165, 9	1189—1289
C ^c = 164, 36—165, 29	1255—1328
C ^b = 165, 30—166, 39	1329—1408
C ^b = 170, 30—31	1647—1650
C ^b = 171, 8—9	1685—87
C ^b = 171, 32—35	1722—26
C ^b = 172, 14—17	1760—64

Fundgruben	Feifalik
C ^b = 175, 35—177, 9	1993—2069
C ^b = 177, 17—20	2079—89
C ^b = 177, 33—35	2113—17
C ^b = 177, 39—178, 2	2128—35
C ^b = 178, 15—16	2161—65
C ^b = 179, 26—30	2245—75
C ^b = abweichend	2277—85
C ^b = 180, 27—29	2288—2306
C ^b = 180, 36—41	2315—22
C ^b = 180, 43—181, 10	2325—47
C ^b = 181, 18—23	2358—68
C ^b = 181, 24—35	2371—87
C ^b = 182, 45	2470—74
C ^b = 183, 7—8	2494—98
C ^b = 183, 15—18	2509—16
C ^b = 183, 21—187, 16	2539—2782
C ^b = 187, 33—34	2816—20
C ^b = (188, 13—16)	2852—56
C ^b = 188, 38—40	2889—92
C ^b = 189, 18—192, 35	2930—3128
E = 189, 18—190, 33	2933—3006
C ^b = 196, 19—198, 11	3361—3498
C ^a = 211, 18—Schluss von D	4455—4572
C ^a = fehlt	4641—4850

Nur für wenige Stücke liegen daher, wie man sieht, vier Handschriften vor, für eine beträchtliche Anzahl aber drei.

Ich gebe nun einen Abdruck meiner Bruchstücke. Abkürzungen habe ich beibehalten, den Schluss der Zeilen durch einen Strich, Ergänzungen durch Cursivdruck bezeichnet. Die Blattzahl bezeichnet die Zahl, welche das Blatt in der vollständigen Handschrift eingenommen hat. Links habe ich die Zählung des Textes von D (Fundgruben), rechts die von A (Feifalik) beigefügt.

Fund., r.		F.
152, 1. 2	(4 ^s) ande,	398
33	daz er daz selbe schelten mit ubele wolte gel ten:	400
34	er enwolte ouch nicht mere	
	wid' in sin hus kere	
35	und wolte sich vor leide von sime wibe schei de,	
36	von siner wunneneclîc eronen.	405
	in einer wustunge wolte er wonen,	
38	10 in einer wuste verre.	
	do <i>hiz</i> ouch in der herre	
39	alliz sin vihe dar triben und wolte da bliben.	410
40	des vihe wuchers wolte er leben,	
	15 zehenten und almusen geben	
41	michels baz danne e, vil veste wesen an siner e,	
153, 1	an nichte sich v'sumen.	415
	clagen und kummeren	
2	20 in der menselichen brod,	418
3	daz die werlt anders nicht enist wanne gestuppe und mist	
4	und ein schade der gar v'windet, so sich di sele enpindet	
5	25 von menselicher zarge:	
	so zergent ouch alle <i>erw</i> iden mit arge.	
7	Als vrouwe anna daz v'nam,	419
	daz ioachim ir man	420
8	so sere was gelei ^d got,	
9	do wer ir liber der tot.	
	daz vil wunneneclîche wip berte hilt si den lip.	

Fundgr.		F.
10	daz er ir het entwichen, daz was ur clage michel,	425 426
11	35 und so <i>erre</i> was gearn, si trüt nicht bewarn	
12	ir hiwisch daheime, dar umme was ir vil leide, daz si uff der erden	427
	40 scholte witebe w'den bi lebendingem man.	
18	si muste erbleichen dan,	430
19	ir sehene wart v'derbet.	
	(4 ^b) alle ir vreude wart d'schreket,	432
	45 ir iam' wart derweket.	
20	di hende hub si hohe gein der phabize vrone, gein dem himelriche,	433 435
21	si sprach vil tugentliche	
	50 louwe du gewaltiger got, mine vil innenediche not geruche zu bekennen.	
23	io enmak ich nicht gewenken,	440
24	ich müz liden waz du wilt.	
	55 io hab ich angst uil.	
25	<i>wa</i> mocht ich raste vinden? do du mir an den kinden keine vreude nie gegebe,	445
	daz du mir <i>beluene</i> .	
	60 h're also gute, mit sulchem ungemute.	
29	<i>waz</i> du wilt, daz muz erge, di totun heizstu uf ste,	450
30	<i>di</i> armen machs tu riche,	
	65 in selben ungeliche.	
31	<i>di</i> riehen lestu vallen: des muzen si dir alle grozer meisterschefte iehen.	455
32	wo dine ougen geruchen <i>sehen</i> .	
34	70 daz ist guedikeit mer	

		F.
1	danne griz in dem m',	458
	diner gûte manikvalde	
35	me danne zwige in dem walde	
	mugen gesin	
	75 e' indem mer vische "sîn.	
36	gezalt hastu die sterne,	459
	si mugen dir dinen g'ne,	460
37	der du wilt geruehen.	
	nu ledige mich von den flûchen,	
38	80 di mich haben gederret,	
	mine wammen gesperret,	
39	di sch oltu, herre, entslizen,	465
	daz ich din' heilikeit genize.'	
40	Anna suchte ir venien	
	85 mit zehern als manigē,	
41	daz si got erhorte,	
	ir angst gar zustorte.	470
42	(5 ^a) do si nid' genikte	
	und wid' ouf geblikte	
43	90 in einen boungar tun,	
	si begonde umme warten	
154, 1	und sach an eime aste	475
	di sperken schrie vaste.	
2	si gahte zu eime neste,	
	95 da si ire kint weste	
5	und bracht in di spise	
	uf eime kleinen rise,	480
3	uf eime birnboume.	
	di vrouwe nam des goume,	
4	100 wi vrolich si flugen,	
	dureh daz si iūge zugen.	
6	si sprach 'ouwe h're.	485
	nahen und v're	
7	ist din trost geleitet,	
	105 din gnade bereitet	
8	vor aller slachte kund'.	
	du stiftes michel wund'	490

Fundgr.		F.
9	durch daz du ob in allen bist. dine geschefte du gist	
10	110 unmenschliche wune. von regen und von sunnen	
11	machstu di erden b'nhaft.	495
12	den vogelin gibstu di kraft, daz si ire kint meinen,	
115	wi si in d' luft sweimen.	
14	du gebu'tes den wilden tirn, daz si zihen.	500
	di natere di da slifet, wa si ur kint begrifet,	502
120	si get in willeelichen bi und bezeiget daz si sin muter si.	
16	von dir di vische namen wucher und samen,	503
17	di in deme wazere vlizen:	505
125	diner gute si geni'zen.	
18	allez daz da ie wart, daz hat din segen wol bewart,	
19	daz ez sich v'neuwet, waz kruch't od' fl'uget	510
20	130 uffe der erden od' in dem wage. nu sage ich dir gnade,	
21	daz du aleine so v're hast gescheiden von allen sachen.	515
135	di du hast derschaffen, von allen dingen, di uz dem urspringen	
23	dins gewalts sint bekumen.	
(5 ^b)	dar ûz hastu mich genomen,	520
24	140 gesundert und gescheiden, des mûz ich immer elage und weinen.	
25	E daz si di rede volsprach, einen engel si gesach	
26	vor irme antlizze sten.	525

Fundgr.		F.
	105 di vorhte begonde si angen:	
27	si widersaz ez harte.	
	do si begonde warte	
28	an sine scho'ne vederen,	
	vr sin wr als ein wedele	530
29	150 tut vor deme winde daz loup.	
	der engel nicht onf schop	
31	sine bot'schaft vrone.	
	di vrouwen gruzt er schone	
32	mit senftlichen worten.	535
	155 'du scholt dich nicht wrechten',	
	sp ^{ach} der engel lichte.	
	'd' alle dink von nichte	
	konde wol gemachen,	
35	d' wil selber wachen	540
36	160 uber din reinez gebet,	
	als d' kunc ie tet	
37	a uber alle di ir gemute	
	keren an sine gute.	
38	do din alt man ioachim,	545
	165 als ich dir kundigen bin,	
39	vnd dir zu inngest ziet,	
	di gotis gnade ouch wirret,	
40	daz du swanger wurde	
	keiser licher burde.	550
41	170 du treist unt' dinen brusten	
	des dich wol mak gelusten,	
155, 1	eine tochter here.	
	ja enwilt ouch nimmermere	
2	nr glich geborn.	555
	175 si ist zu kunegī erkorn	
3	uber allez himelischs her.	
	si schol gotis sun geber,	
4	den vil heiligen crist,	
	der aller werlde vater ist.	560
5	180 di tochter ist herlich:	

162 a über, nach a von blässerer Tinte ein e eingetügt.

Fund: r.		F.
7	ir wart nie kein vrouwe glich under wiplichem kunde: si wirt ein	564
	(9*) nicht mere,	
158, 21	185 er wurde gerau ^{bet} ft sere an dem <i>libe</i> und an der sele.	813
22	als er des nachtes entslif, d' <i>engel</i> im ab' rif	815
23	190 an <i>stunt</i> ich bote bin, daz du müst varn.	818
24	du enwolles <i>ez be</i> warn, du müst des engelden,	
25	daz anna nicht <i>vil</i> seldom	819
27	195 nach dir weinen wirt. du weist wol daz si gebirt	820
28	eine tochter gute: di ist in gotis <i>hate</i> von ewe zu ewen.	
29	200 wi schal ich dich dines wru ^m vlehen'?	
30	An deme andern morgen	825
31	do v'liz er alle sorgen, er hub sich onf bereite, er wolte nicht lenger beite,	
32	205 er sagte sinen luten des en gels wort zu dute.	830
33	d' si riten alle ^{meine} geine daz si vm w'ren engegene, als daz vihe mohre gen.	
34	210 si sprache, wolt ir da besten, daz müezt ir an si tun: ez were ein michel missetun, daz er also tete, als im gekundet hette	835 838

185 bet von jüngerer Hand. 207 meine von jüngerer Hand.

Fundgr.		F.
	215 der gewaltige bote. si rîffen vaste hin zu <i>gote</i>	
35	uffe sine barmunge mit weinden zungen:	
36	si <i>wren</i> alle verte,	839
	220 daz mos und di herte,	840
37	beide berge und <i>tal</i> . daz vihe karten si uber al.	
38	si warn in der ode <i>gewesen</i> funf manden	
	225 und ouch gebûwet	845
	mit <i>sulchem</i> missetrûwen,	
39	daz er botschaft eine enpot hin wider heime	
40	sime schonen wibe:	
	230 daz het si zu <i>nide</i> .	850
41	(9*) <i>dô</i> su an irme gebete stunt, als dike gute kind'e tûnt,	
42	<i>mit</i> zeheren begozen, der engel unu'drozen	
159, 1	235 kom ir <i>aber</i> zu sune	855
	bi des boumgarten zune,	
2	do su lac an <i>irme</i> knie.	
	der engel zu ir gie,	
3	ur leit er ir gebu'te.	
	240 . . . er si getroste.	860
4	er sprach, daz si ginge und irn <i>mā</i> <i>enphinge</i>	
5	zu einer phorten di hi'z antea: d' wirt <i>begeinte</i> ir alda	
6	245 ane zwivel an dem tage.	865
	daz was <i>ir</i> trûren und ir elage	
7	in deme winde u'swunden. <i>ir</i> herzee was enpunden.	
8	Si gahte gein deme burgetor,	

Fundgr.		F.
	250 des wirtes beitte si da vor	870
9	mit des engels geleite.	
	si wolte ur langez beiten	
	mit gebete unt'misschen.	
13	si stalten ir hiue wizeen	
	255 beidenthalben zu den siten.	
14	daz mer vlog vil w'iten.	
10	si stunt uf einer hōhe,	871
	daz si v're sehe	872
	und w'ite mochte geschouwen.	
	260 di vil edele vrouwe	
	vil da nider dike	873
	mit manigem ufblike,	
	wo er rare da her :	875
	da zu was ir vil ger.	
	265 di lüte di da wa ren,	
	di begonden alle vragen	
	von der vrouwen schōne	
	der gewisse bote queme,	880
	d' ir hette daz uz genumen,	
	270 wanne ir man scholte kumen.	
	do si da wurden inne,	
	daz von der gotis stimme	
	di rede was erschellet,	885
18	anna wart gezelet	
19	275 zu dem aller 	887
160, 27	(11 ^a) . . . den tac behalte	
28	mit vire und mit gesange.	
	so wirt vil wol enphangen,	
	su schol uns willekumē si.	965
	280 ia luchtet uns daz megetin,	
	als di lilie uz den dorn.	
	si weget ouch uns da vorn.	
	so ez uns an di not gat.	
	den sundern si da bistat	970
	285 vil rechte mūterliche.	

Handg.		F.
	si wil uns nicht entwiche, wanne si uns <i>brenget</i> an di stat, des ir gert und bat allez unser gemüte.	974
290	so groz sint ir güte. si hertet wol di lenge	975
301	unsere vreude von aneenge, do si in der molde mit uns buwen wolde.	
311	295 wa man sant mariam nennet, so vreuwet sich und menget	980
322	beide sele und lip. ir name uns wege git	
333	zu unserm heymo te 300 uzir diser brode.	984
344	bezer name wart nie, der zu leben ie:	985
355	des loben wir den heilant, der da herber ge vant	
366	305 in dem sunnenschine. si enwart ouch nie zu wibe, si ist magt unbewollen: si gibt uns trost enuollen.	990
377	Dannen uber dru iar, 310 daz si di toch ter gebar,	
388	ir oppher si uf huben. mit deme kinte si ez trugen	
399	gein deme tempele schône. maria gin da vore	995
400	315 so wol uf gerichte den luten zu ge sichte.	
411	daz si nie umgesach. zu der muter si nicht sprach	1000
422	noch sich dar zu nicht gemüzte, (11 ^b) 320 daz si den vater gruzte,	
161.1	und si ni des gezam, daz si wip od' mā	1001

Fundgr.			F.
2		an wolde schouwen. si gink vor allen vrouwen	
3	325	vil gerechte zu der reste. aller kinde beste	1004
4		daz suchte manige venien. des wundert di menie,	
5		daz si kint was ame libe	
	330	und doch alten wiben	1010
6		ein gut bilde vor truk und aller zuehte gnuk. den meiden di da waren und in deme tempel lagen	
	335	alle zit und alle vrist in gotis dinst,	1015
9		dem bevaleh si daz kint, de alle di dinent, di daz ewige leben	
	340	immer wollet sehen.	1020
10		do bleip si gerne under in. di muter und ioachi	
11		di ilten dannen keren. di maget wuehs mit eren	
12	345	an aller slachte laster und nam wr sich vil vaste,	1025
14		daz si vor libe weinten di got vō herzeen meinten.	
16		Do sprach di vrouwe anne	
	350	'got schubet ouf lange	1030
17		sine gnade, wanne er wil, und gibt der zumale vil,	
18		daz si nimant ergrunde noch wrbaz mac gekunde,	
			1034
19	355	geechu noch gemezen: wer scholte im des vgezen?	
20		mine vīn'de	1035

348 herzeen meinten am schluss der folgenden Zeile.

Fundgr.		F.
	besten an den schandin,	
21	di mir ubele sprachen,	
	360 si enwesten waz si rachen.	
22	do ich unberhaft was	
	und dar nach schire genas	1040
23	der liben tochter di ich han,	
	doch mochten si alle wol enstan	
24	(12 ^a) 365 daz daz gotis zeichen,	
	daz er uz mir wolte reichen.	1044
25	nu muz in alleu daz loben,	
	daz von im ist kumen,	
	leyen und phaffen	1045
	370 und waz er hat derschaffen:	
	daz bekent in allez an mir,	
	di wilden voegele und tir,	1048
	di vissehe und allez daz wunder,	
	daz in des mers grunde	
27	375 beide flüzet und swebet,	1049
	waz kruchet oder lebet	1050
28	uffe dem ertbodeme	
	oder in den lufften obene,	
29	daz muz mir bescheinen,	
	380 wi ich in lob und meinen.'	
30	Vor gotis geburte	1055
	wi gut di lute worchten,	
31	wi heilig si do waren,	
	di kint di si gebaren	1058
	385 und doch in den iarn waren.	(1061)
	nu ist ir wol di schult.	
33	war umme wir daz meiden,	
	daz di vaste und di vire	
34	in gesezeet nicht enist,	1065
	390 unz aller manne lezzist	
35	si erledigot	
	uz engestlicher not?	
36	von des ersten mannes sunden	
	waz daz aptgrunde	1070

Fundgr.		F.
37	395 gerueht von den selen, di muzent dar keren,	1072
38	sulche und semeliche, arm und riche.	
39	do enwart kein gebeine	1073
	400 so lutter noch so reilne	
40	daz daz mochte bewarn,	1075
	si müsten alle dar varn,	
41	mit manigem ser erbite der osterlichen eite,	
42	405 daz der ewige schin erblüte mitten under in,	1080
43	do des cruceis insigele, daz zeichen uz dem himele,	
162, 1	di tifen helle entrante,	
	410 den tuvel geschante und sine volgere,	1085
	die dar inne waren.	
3	(12 ^b) Do hie got uber di sinen ein michel licht liz schinen,	
4	415 ein groz berk tal und glast, nu horet wi des crucees ast	1090
5	und der vil heilige stam, der erlost wip und man.	1092
6	sin der heillige aller heiligen	1093
	420 beide sich und lon	
7	aller d' werlde erzeigete, di sich zu im neigeten,	
8	und di helle was zu brochen.	1095
	sint musten wir nasten	
9	425 und mit banvi're eren di holden sine,	1098
	di irn lip karten zu gemisschelter marter	
10	und sulche werk worchten,	

412 dar inne waren *am Schluss der folgenden Zeile nach* uber di.

Fundgr.		F.
	430 daz si nicht envorhten	
11	des libes wandelunge.	
	moyses der junge,	1099
12	di da vor lebeten,	1100
	wi vil si tugende phlegeten,	
13	435 ir ge dult doch nimant beget,	
	di an ir iargezit gestet,	
14	wanne si den nie gesehen,	1105
	des si zu herren iahen,	
15	der sint under uns gie	
	440 und sich cruceigen lie,	1108
16	daz alle heilikeit	
	wurde dester baz bereit	
	und cristen licher ere	
	wurde dester mere.	
17	445 David und abraham	1109
	di waren fursten lobesā,	1110
18	ysaach und iosue,	
	iacob in der alten e,	1112
19	und di tochter ysachar,	
	450 di unser vrouwen gebar	
20	und ir vater ioachim,	1113
	di hatten alle irn sin	
21	an got gewendet:	1115
	des enwurden si nicht geschendet,	
22	455 sint in himelriche	
	den engelen geliche	1118
23	(13 ^a) und da so ge vristet,	
	daz in nicht gebristet,	
24	wanne des aleine,	
	460 daz wir si uz scheiden	
25	an unsern hochgeziten,	
	da durch daz si muzen b ^e iten	
26	der gotis ledigunge	
	ī deme abgrunde	
27	465 mit allem irn gezeume,	
	geruket in di hohe,	

Fundgr.		F.
29	dar si nu sint gefuret	
	von dem tuvele ungeruret,	
30	daz heilige ingesinde	
	470 vor haze noch vor nide	
31	uns armen ruche enpin den,	
	daz wir si her nach vinden	1122
32	in den unzellich en eren,	
	so wir von disem enlende keren.	
33	475 Nu v'nemt dise lere	1125
	von der maget here,	
34	di uns den heilant gebar.	
	gute herzeē, nu hebet uch dar,	
35	da ir den trost vindet,	
	480 des uch nim mer zurinnet.	1130
36	bit si darunter nige,	
	daz si vil ulizelichen lige	
37	irme trutsune an deme fuze,	
	unz er uns gebuze	
163, 1	485 unser leit und unser ser.	1135
	der prister heizet wernher,	
2	der des lides began.	
	von dem er urkunde nam,	
3	der ist ouch von cristen	
	490 zu eime ewangelisten	1140
4	geseinet und gewihet.	
	nimant in des v'zihet.	
5	matheus ist der erthale,	
	der retet daz vns uz tragen	
6	495 di margariten in daz licht,	1145
	daz si v'tunkelt w'de nicht	1146
7	in irdischem stoube.	
	ia hilft uns d' gloube,	
8	(13 ^b) den wir an die kuneginne haben,	
	500 so wir dem tuvel widersagen.	
	si ist in ein sterne,	1147
	ia mugen wir si loben gerne,	1148
9	di himelisschen brut.	

Fundgr.		F.
	si beschirmet wol daz lüt	
10	505 und alle ir undertane:	
	di tut si sorgen ane.	
11	si hat gemert wol daz lön	
	allen gotis heilige,	
12	wanne allez kunne	1149
	510 muste zur helle brunne,	1150
13	w' in di maget nicht kumen,	
	di si uz deme fure hat genumē.	
15	si ist ein cristalle	
	uber die engele alle	1154
17	eesme eintalp gesten,	
	515 so wir zu gerichte gen.	
18	alle vol gere	1155
	di bitent den sagere,	
19	den der heilige geist be goz,	
	da her mine sunde so groz	
20	520 mit gnaden wolle bedeke,	
	unz ich di h'zeen erweke,	1160
21	di noch slafende sint,	
	daz si erkennen daz kint,	
22	daz si mit armen ummeving,	
	525 do si zu kemenaten ging	
23	bi der sme hen erippen:	1165
	do wart adams rippen	
24	an d' vrouwē wol geeret.	
	si hat alle vreude gemeret.	
25	530 Do sant maria	
	di edele maget und vrie	1170
26	junc vrouwe unberuret,	
	zu deme wart gefuret,	
	daz der kunik salomon	
	535 stifte durch daz gotis lon	
27	in der stat zu iherusalem,	1175
	e her begunde uf gen,	

Fundgr.		F.
28	gepredigit wart si witen, wanne si in den selben geziten	
29	540 er beluchte als di sunne	1180
(14 ^a)	uz allem irm kunnde.	
30	ir antlize und ir ougen	
32	daz muzen ane schouwen	
33	di lute mit vorechten.	
	545 wa andere vrouwen worechten	
34	linwat und syden.	1185
	ir keine mochte erliden	
35	der erweit also vil,	
	so diz kint in sinem spil	1188
36	550 mochte volbringen.	
	ia worechte si mit sinnen	
37	allez des si begonde.	
	waz di alten konde,	
38	daz enmohte ir nicht engan.	
	555 des nachtes ilte si uf stan,	
39	daz si ir venien pflege,	
	gote si sich ergebe.	
40	ire gewonheit	1189
	sage ich uch gereit.	1190
41	560 alle morgen vru	
	so gedahte si dar zu,	
42	daz si ires gebetis hutte,	
	di reine und di vil gute,	
164, 1	mit michelem vlize	1195
	565 unz ^{zu} si dem in bize,	
2	so di vrouwen gazen,	
	wider zu w'ke gesazen,	
3	den half si unz zu none.	
	so gink si aber schone	1200
4	570 w'r den altare,	
	daz si ir gebete spreche.	
5	da stunt si unz an di vesper,	
	daz alle di swester	
6	den sanc an gevingen,	1205
	575 ir tagezit begingen.	

Fundgr.		F.
7	so kom gevlogen gabriel, der gotis engel vil her,	
8	er braechte ouch ur daz himelbrot, daz er d' kunegin ne bot	1210
	580 uz siner hant in di ir:	
10	anders az si nicht vil.	
11	waz man ir gab zu spise, daz gehilt di magt wise	1211
12	armen ænlennden 585 in di stat zu senden.	
13	(14 ^b) al di samenunge, alt und junge,	1215
14	di wurden do wol innen der tugentlichen minnen,	
15	590 di si mit den egelen hatte: si selbe ez wol v'dagete.	1220
16	doch was ez unv'borgen, daz enmoecht si nicht besorgen.	
17	Heilige swestere wonten do 595 in salomonis templo,	
18	di waren do gehohet, sider sint si gar zustoret.	1225
19	nu habent ez besezen rittere vil v'mezen,	
20	600 di we'rend ez mit kreften vor d' heidenscheffe.	1230
	do di keiserinne, di erwelte gymme,	1232
	zuv'siht der w'lde,	
	605 di ir den sal erwelte, daz si wolte erschinen	1233
21	bi den heiligen wiben, do lobte si unsern herren,	1235
	daz er si also v'ren 610 uz den andern erhub	
	daz si senftlichen trug alle di erbeit,	1239

Fundgr.		F.
	di si zu gewon heit	
23	hatten gesprochen,	
	615 und nimant enmochte	1242
24	den iren sin erkunden noch ergrunden.	
	si ilte zu allen stunden	
25	zu gotis dinst,	1245
	zu d' ewigen genist.	
	620 si was an alliz wandel,	
	kuscher danne di andern,	
26	ir keine was so wise.	1247
	si az di gotis spise.	
27	di ir der engel brachte.	
	625 keines ubels si gedachte.	1250
28	an d' gute was si stete,	
	in geistlicher wete.	
31	wachen und vasten	1251
	des mocht su nicht gemachen	
35	630 bleich od' trube:	
	des wū dert genuge.	1254
	daz beste het si derkorn.	
	ia d'hub si	
165, 30	(16 ^a) Do si begonde wachsen,	1329
	635 do wart si an dē vahse	1330
31	schone und an dem libe	
	vor irdissem wibe.	
32	ein h're hiz abiathar,	
	der karte sinen mut dar,	
33	640 daz er die magt gewūne	1335
	sine libe zu wūne.	
34	d' kin dissche man	
	d' was ouch ir gehorsam.	
35	d' vil rit terliche degen	
	645 wolte si elichen nemen	1340
36	ane val sche mīne	
	durch erben gedinge.	
39	di vrouwe daz nicht v'dolte:	

Fundgr.		F.
	si sprach daz si nicht enwolte	
166, 1	650 und nimm' mau gewinnen,	1345
	w'ltliche gefrurē.	
2	ez duchte si so michel,	
	si wolte wesen sicher	
3	vor mannis gebende	
	^{biz}	
	655 unz an des lides ende.	1350
7	do bot er mite groze	
	sinen gnozen,	
8	di des tempels phlagē,	
	daz si di magt geben	1354
	660 zu koufen sime kinde:	
	des bat er daz gesinde.	
11	er bot in golt daz rōte	1355
	und gedingte vil genōte,	
12	daz silber vil wize,	
	665 daz si im hulfen mit vlize.	
	sin edel gesteine	1357
	daz was in alliz veile.	1358
	er bot di b.eitē borten	
	und vlehte mit den worten,	
13	670 daz daz kint lustsam	1359
	sime sulne wurd und'tan.	1360
14	di mite er wegete:	
	ez begōde in allen wol gevalle.	
15	si retten al gliche	
	675 und kunften grozliche,	
16	daz si vil gerne tete	1365
	des si der edele herre bete.	
17	Do sprach sant marie,	
	(16 ^b) got hette enzundet si	
18	680 mit bezerem mute	
	in engelissch' hute.	1370
	si sprach mit guten zuchten	

655 *biz von anderer Hand jünger.*

677 *herre bete am Schluss der folgenden Zeile.*

Fundgr.		F.
	'nu weset nicht ungemute :	
19	lazet var dise spil,	
	685 wāne ich nimmer enwil	
20	dekeinen man gewinnen	1375
	zu w'tlichē din gen.	
21	ir entschult mich nicht reizen.	
	ia hab ich got entheizen	
22	690 mine sele unbewollen.	
	mac ich daz erlwillen,	1380
23	daz ist der beste rat,	
	da min gedinge ane stat.'	
24	do was ein bisschof unt' in,	
	695 der was sin vlizlik umme gewin	1384
	durch di gabe mere	
	taw' und swere,	
	di was im geheizen.	
26	er sprach 'du schalt mieh lazen	1385
27	700 dir di warheit sagen,	
	di enwil ich nicht v'dagen.	
28	got selber gap adamen,	
	so wir an der schrift v'namen,	
29	evam zu wibe.	
	705 warn von ir libe	1390
30	ensprungen .	
	alt und iūgen,	
31	so were di weirlt ode.	
	geringe und blode:	
32	710 so enrife nimant an got.	1395
	vrouwe, laz ab, ez ist din spot:	
33	nim dē man zu diner e	
	daz ez dir zu selden erge,	
34	volge den luten.	
	715 gebe der gotis trūten	1400
35	di kint also reine,	
36	di gotis ere meinen.	
	als zu himele ist gach,	
	also schullen ouch hernach	
	720 unser nachkume tun:	1405

Fundgr.		F.
37	daz ist d' beste wistum,	
38	den wir imm' mügen erden ken :	
39	du ensalt uns an der bete nicht wenken'.	1408
<hr/>		
170, 30	(20 ^a) niht wandeln sine wort.	1647
	725 nu suche eine kurzee gerten dort,	
31	di dir ist enphallen.	
	di ervreuwet	1650
<hr/>		
	(20 ^b) sie im von d' wizce :	
	di vedern musten glizce.	
171, 8	730 do wart ein thrade grozer	1685
	von sinen gnozen,	
9	si	1687
<hr/>		
	(21 ^a) sunde	1722
171, 32	mit ir imm' buwen	
33	735 in gotlichen truwen :	1724
31	daz mahtu wol geleisten.	
35	du bist des huses meister	1726
<hr/>		
172, 14	(21 ^b) ne	1760
15	mit bescheiden' rede	
	740 mine gemehels ^h az gebe.	
17	als si zu iren iaren kume,	
	in mime huse gewone	1764
<hr/>		
175, 35	(25 ^a) an ir chirgirdiste,	1993
	wanne si w'kes gluste,	1994
36	745 daz si durch alte mīne	
	truwen brechten inne	
37	an dem ir gegerbe,	
	daz si di manigen varbe	

Fundgr.		F.
38	sprengeten an di bilde,	
	750 daz di leuwen wilde	
39	und di trachen swebten dar an,	
	beilde vogele und man,	
40	di manige merwund'	
	und alle kund',	
176, 1	755 des di werlt pflege	
	daz dar an lege.	
2	di prist'e sante er ouch dar	1997
	wol gezinnelot har,	
3	daz si in zu helfe spinnen,	
	760 so si beste kunden.	2000
4	do wart ir stit vil groz:	
	di vrouwē wurfen ir loz,	
5	wa der purpur und di syde	
	scholtē bliben,	
6	765 welche des w't were,	2005
	daz si daz beste neme	
7	und dar ane worehte.	
	di ruhen har si vorehtē:	2008
8	des wolte iclich megetin	
	770 g'ne uberk worlden sin.	
9	do gevil daz loz an daz kint,	2009
	da von alle wip sint	2010
10	geziret und gesegenot,	
	daz si di syden grūn und rot	
11	775 in irn hanten bliben.	
	also wolte si gesigen,	
12	daz di and'n spunnē di har.	2015
	di vil wenige schar	
13	di enliz daz nicht ane nit.	
	780 d' engel in daz seit,	
14	daz si durch ir minne	
	si hizen kuneginne,	2020
15	wanne si von rechtē schulde	
	hette gotis hulde.	
17	785 d' engel d' di spise	
	uz dem vronen paradyse	

Fundgr.		F.
18	sente marien brachte, do er an den schinph gedachte,	2025
20	den di megde hatten und' in, 790 er wolte erschrecken irn sin.	
21	vn allen er d'schein (25 ^b) licht als d' goltstein.	2030
176, 22	er sprach 'ich wil uch wissalge: daz ir zu spotte wolt habe,	
24	795 ir w'det des wol in'nen, daz si zu keiserinnen	
25	ub' alle di werlt wesen mûz.	2035
	so wirt onch uch des getusches bûz:	2036
26	so gescht ir vil gereit 800 di gerechten warheit.'	
	do vorchten si d' rache:	2037
28	mit zuechten si sprachen,	
29	si wolten ez gerne bûzen. si buten sich zu der kuneginne fûzen.	2040
31	805 Nu horet, liben. dise sage: an dem and'n tage	
32	di kamerer des sunnen di gink zu ir brunnen	
33	an des houes ende	2045
	810 und twue ire vil reine hende, 34 aller truwen ein lichtvaz.	
	do si eine wile da gewas	
35	und and's nimant da enwas, ein engel lutter sam ein glas	2050
37	815 d' kom zu ir geslichen. er bat si wesen sicher	
38	vor aller slachte leide. vreude und weide	
39	und daz ewige leben	2055
	820 daz wolte got von ir geben, teile und spende	2056
	den armē enelenden, di der tuvel hatte u'ra- ten.	

Fundgr.		F.
177, 1	er sprach ez muz kumē ein licht,	2057
	825 daz ennoechte h' in d' vinster nicht	
3	leng' sin v'borgen.	
	si were di alle sorge	2060
4	mit deme oley d' barmunge	
	linderen begunde.	
	830 do si aller geruste	
	von geistlichen listen	
	mit im geredet hette,	2065
	do vw'arf er sin gewete,	
9	beide ou gen und munt,	
	835 daz si vn an d' selben stunt	
	nicht	2069
177, 17	(26 ^a) kort,	
	daz er dar wid' queme,	2083
	daz si sin ein ende neme.	
18	840 Hie get ez an den ernst.	2085
	nu mugt ir aller gernst	
19	uwer h'zee hochen,	
	dī senfte rede horen,	
20	daz aller bes	2089
177, 33	845 erden.	2113
	er vant dī gotis w'den	
34	in einer kemenat̄.	2115
	dar in so gink er drate.	
35	di cleinen syden si span.	2117
177, 39	(26 ^b) 850 si da worechte,	2128
40	daz sleich ur uz den henden,	
	des boten si nicht enkande.	2130
41	dī vorechte er ur gebuzte:	
	nu horet wi er si gruzte.	
178, 1	855 'ave maria,	

Fundgr.		F.
	di dine bruste vrie	
2	di	2135
178, 15	 einen sun,	2161
	d' ur gnade wil tun.	
16	860 er wirt geheizen emanuel.	
	kein mut' gebirt nimm' mer	
	keinen 	2165
179, 26	(28 ^a) vid,	2245
	wanne er an ure suze glit,	
27	865 daz von sime kunde	
	sulche ere ist v'numen.	
28	aaron mit sin' gerte	
	d' lob te wol ur gev'te,	2250
29	wanne er si vor dūte	
	870 den erhaften lūten.	
	nu sprichet d' kunik yesse,	2251
	di maget wiz als d' sne,	
	daz von sime geslechte	
	nicht bezers kumē	
179, 30	875 sin lon;	
	vor . en . . g . . .	2255
	 megetin	
	wi si alle zu dringen,	2257
	di di langen brife bringen,	
	880 di si von ur tichten.	
	nu ist kumē zu ge sichte	2260
	daz si biwilen frumelich scriben.	
	nu sehent si si ane digen	
	alle engelische schar.	
	885 nu ving'zei gent si dar.	
	Di meide huben sich an si,	2265
	di si meinete,	

885 gent si dar *am Schluss der folgenden Zeile.*

Fundgr.		F.
	sant margarete und alle di ur hetten	
890	kein dinst erboten: di sint nu geert von gote.	2270
	wie himel menige mit ur gat wo si sitzet od' stat in dem himelriche:	
895	si loben si alle gliche d'i diet uz aller zungen	2275
 (28 ^b) . . . bent di husgenozen		
	mandunge groze. da fluzet cynamome,	2277
900	balsamus smeket schone und' allen den gesellen.	
	ur gesallt ist ob in allen.	2280
	nu wil ich der geswigen, di zu disme liben	
905	mit eren sint gesun dert, wanne mich des nicht enwundert, daz si di	2285

180, 27	und enwizen wan ne uns d' tot	2288
28	begrifet ungewarnet.	
	910 di sele ez dan ne gearnet,	2290
29	waz d' licham hat gefrumet. we wi u bele uns daz bekumet, daz wir un dinen selten. des muzen wir enkelten.	
915	nu bitet di gotis bruth und den sal, daz si da ture gruzsal des engels an uns bedenke, und wa wir gewenken, daz si v'kise den zorn.	2295
920	jo wern wir selig geborn, di uz irs h'ezen tife	2300

Fundgr.		F.
	uf ur gnade rifen. nu vlehen wir di getruwen, daz si uns nu v'nuwe 925 von allen houbetsunden und	2305 2306
180, 36	(29 ^a) und gereite:	2315
37	do si in ir kintheite keinen wucher gebar,	
38	930 und daz si gezwivelte gar und ouch vor ald' bidemt.	2318
40	nu ist ur brust gewilhet, ez ist ur libe ergangen.	2319
41	di vronwe ist kindes swanger 935 und ist nu worden berhaft. io maht ouch du di gotis kraft	2320 2322
180, 43	waz er gebutet und wil: er bezeiget wund' vil.	2325
181, 1	nu ist di sechste manot, 940 daz sin zeswe daz gebot, daz di alte wamme einen ^{vor} boten sine lamme muze gewin nen, d' unkundet vinden.	2330
3	945 di durre ist worden wehte, sin gnade witen luchte witen und v'ren.	2335
5	er ist meist' aller herren.	
6	Do di himelissche maget, 950 als uns lucas saget, gesmaecte und bekorte	

936 nur die obern Spitzen der Buchstaben erhalten.

937 — 39 waz—nu nur die Spitzen erhalten.

948 aller herren am Schluss der folgenden Zeile.

Fundgr.		F.
	von gabrie'lis worte	2340
7	d' obersten suze,	
	do gedachte si an daz gruzen,	
8	955 daz elyzabethen scholte	
	und sich des vreuwen wolte,	
9	daz ur so was gelungen	2345
	an d' gotis barmunge,	
19	daz si 	2347
<hr/>		
	(29 ^b) 960 an des berges ende	2358
181, 18	ur niftelen si besprach.	
	do su si zu dem ersten an sach.	2360
20	si gruzte si mit truwen.	
	selt sene und ittenuwe	
21	965 si kuste di husvrouwen	
	wur den di mere, *	
	di da geschehen waren.	
	mit lachendē ougen,	
23	mit h . . licher minne.	
	970 di mit der kuneginne	2368
<hr/>		
181, 24	Elizabeth di gute	2371
	di erkante in irm gemute	
25	von d' gotis tougen.	
	daz aller d' werlde vrouwe	
26	975 ur zu hofe was kumen.	2375
	si enhet ez e nie v'numē	
27	von menschlich' zungen.	
	d' si da wolte stungen,	
28	d' konde si wol gelere	
	980 di kunftigen ere.	2380
29	daz was d' heilige geist,	

965—967 in dieser Reihenfolge in der Handschrift, aber mit Umstellungszeichen.

969 von h . . l . . her minne nur die oberen Spitzen erhalten.

971—972 nur die unteren Spitzen erhalten.

Fundgr.		F.
	recht' dinge volleist,	2382
30	d' alle vreude kundet.	
	d' het si ouch enzundet.	
31	985 zuhant wart si wissagens vol:	2383
	si rette sehene und wol	
	mit sante marien,	2385
	di vor allen wiben	
	den segen muz horen,	
	990 den nimant mak verstoren.	
35	si sprach eū magna uo . . .	2387
<hr/>		
	(31 ^a) . . . tuvel angesigen	2470
	und vō des meres wage	
	zu deme besten muzen gahen.	
182, 45	995 Daz and' lit hat ende.	
	nu wil ich an missewende	2474
<hr/>		
183, 7	 zustorn	2494
8	des swarzen valants nit	2495
	nu so uns di volle ist git.	
	1000 eine rede wil ich breiten	
	wr alle di cristenheite	2498
<hr/>		
183, 15	(31 ^b) sorgen.	2509
	daz kint daz e verborgen	2510
	was in irne libe,	
	1005 daz kumt zu kurezer wile	
	von ur gnedielichen.	
16	di sorge muz wichen	
	rud bese	2515
	di e-	2516

990—991 nur die oberen Spitzen erhalten.

995—996 nur die oberen Reste der Buchstaben erhalten, von den cursivgedruckten nichts.

1007—1009 nur von den in Antiqua gedruckten Buchstaben sind obere Reste erhalten.

Fundgr.

F.

(31^b) 1010 nimant konde getrigen,

di got uz allen luten |

erwelte um zu ein' brute

und di so hat gekindet, |

(32^a) daz si nimm' me gewinnet.

1015 mochte d' sun gesprechen,

kein sin dink gezechen,

d' wunste daz er were |

so schone und geneme,

als di lichte maget ist.

1020 hette | di manige list

od' mochte si gekosen,

si wolte di | himelrosen

mit schone ub'treffen:

si sund't vō den | heffen

1025 den vil lut'n win

und daz gute oley,

daz uns | heilet unser sere,

di uns geslagen hat di schare, |

da von di sele d'sturben,

1030 ab ur v'gezen wurde,

di | uns den arzt gewan,

d' uns den siechtum benam. |

Ili schult ir wizen unt' u,

2539

wo dise buchel alle | dru

2540

1035 di maget wil des walten,

daz da kein kint |

wed' krump noch blint

nimm' wirt geborn,

2545

daz | ewiclich si v'lorn,

1040 si wolle ez selber vristen

zu | dem iungisten,

so d' lip mit manigem ser

scheidet | von der sel.

2550

welch wip reine

1045 nicht hat wanne daz | eine,

daz ist zwivel keine,

Fundgr.

F.
2554

si genist etteliche | teile,
so ez ur gat an di not:
di maget vluhet | d' tot.
1050 in welchem huse di schrift gelit,
d' engel | un manunge git,
di dar inne buwent
und ur | des getruwent,
von sant marien und von gote. | 2557
1055 si d'wllent daz gebote
allen frumē wiben,
daz si | ez ab scriben 2560
und senden ez zu minne
(32^b) in dem v . . . | meringe
1060 v're und nahen,
da man ez gerne epfahen |
durch d' meide libe, 2565
daz ma ur daran vorehtlich dine. |

183, 26

Di magt sant marie
1065 geruche di namē drie
27 um | uns armē bite,
daz uns ir sun gesetzte 2570
30 zu d' rechtē | hant in den rink.
so daz groze teydink 2572
34 1070 zu aller jun|gest wirt
und d' here buswirt
35 mit zorne beginnet | scheiden 2573
di liben von den leiden,
36 sine kint von dē knech|ten: 2575
1075 di sundert er vō den rechten, 2576
37 di ubeln von dē guten. |
da schol danne cristis mut'
vaste helfende wesen,
daz | ire holden genesen,
1080 und vil manige dytwe,
di mit | grozer trawe
nu ligent an irn wzen.
w' mochte uns baz | gebuzen

Fundgr.

F.

		di totliche vorchte	
	1085	und waz wir ie geworeh ten	
39		in getelosen sinnen?	
		zu den selben teydingen	
40		ge sitzet si bi d' syten	
		dem kunige, d' so witen	
41	1090	richtet mit gewalte :	
		daz enwirt nicht ufgehalten.	
42		allis daz wir ie gedachten,	
		daz wir hinnen brachten	
43		ane bûz und ane bichte,	
	1095	ez d'gat da nicht so lichte,	
44		so wir uns beden ken.	
		wir enmugē da nicht gewenken.	
45		aller herezen tougen	
		d' enmugen wir nicht v'lougen,	
46	1100	wir muzen ie da buke	
		waz wir ie zu ruke	
184, 1		sundē ie gewurfen.	
		di d' vrouwen da bedurfen	
2		und ir helfe g'ne sehent,	
	1105	di schuln irs dinstes gerne pflegen	
3	(33 ^a)	in dirre werlt so sch,one	
		mit geistliem done	
4		in irs kindes minne.	
		wol w' di vogetinne	
5	1110	nicht hie gestete,	
		dort ist ez zu spete.	
6		Daz dritte liet heb ich hi ane.	2579
		als di rittere zu dē vanen	2580
8		vaste muzen sygen	
	1115	in dem volke wigen,	
9		wer zu dem sterne	
		flucht habent gerne,	
10		der daz cristenli chiz her	2585
		schone leitte uber daz mer	2586
11	1120	werltlicher schan dē.	

Fundgr.

F.

		si ledigete ouch von dē banden di ruwigē sele durch irs suns ere.	
14		nu gebuwet wol, mine liben kint,	2587
	1125	di sante marien holt sint	2588
15		und si vaste me inent, so si ire sunde weinent:	
16		gedenket wol wi wir haben gesaget,	2589
		daz di ewige maget,	2590
17	1130	ioseph wart gemahelot und daz si durch not volgē und hengen, daz dar nach unlenge	
18		ioseph was daheilme,	2595
	1135	wanne h' zu der meide reine	
20		zu capharnaum kerte, da er sine iung'n lerte	
22		zimm'n groze kyle, daz si nicht zuvilen	2600
	1140	als di winsto ² ke daran benen bozen	
23		uffe des mers unden: den list' er wolte kunden.	
24		d' vil alt brutdegen	2601
	1145	was gewesen unter wegen	
25		dri mandē und ein halbiz iar, wanne er gefrumte vil gar	
26		des in di furstē baten, di in geladet hatten.	2605
27	1150	dar nach wart er in ein, daz er fure wid' heim	
28		in di burk zu nazareth,	
	(33 ^b)	di mit grozem lobe stet	2610
29		in sant marien gūte:	
	1155	dar truk in sin gemute.	
30		Sin gesinde und di megetin di hizen si willeku men sin:	

Fundgr.		F.
32	er wart vil uuol enpfangen. do stunt ez unlange,	2615
33	1160 wanne er des wart inne an d' kuneginne,	
34	daz si ein lebendingez kint true. do gewan h' leides gnuc.	2620
185, 1	vil michel wunder in des nam,	
	1165 wi si scholte dekeinē man	
2	imm' habe ub kumen, di bi <i>der</i> spise wart gezogen,	
3	di ur von himele wart ge sant in der engelisschen hant.	2625
4	1170 der vil einvaltig mā hatte gedank und wan,	
5	daz si mit bosen sachen zu sulchen ungemachen	2630
6	were verraten.	
	1175 di vrouwē in alle baten,	
7	daz er mezelich elagete und sich wol gehabete.	
8	si sagetē ur unschulde und swu ren bi gotis hulde,	2635 2636
9	1180 di vil geistlichē wip: di but en sele und lip,	
10	daz nimant kome zu der maget scho ne	2637
11	mit keime ungeverte,	
	1185 noch si des ni begerte,	2640
12	daz si uber di straze ginge und ie keinē man enpfinge oder ie gespreeche kein wort, werer hie da oder dort,	
	1190 zu keinē werltlichē manne, daz si von dannē not scholte liden.	2645
13	si mocht ouch an ir libe kein wan del wizen,	
	1195 si hette sich gevlizen	2650

Fundgr.			F.
15		wol tugentlicher gûte, si konde sich selber wol gehute,	
16	(34 ^a)	ir eren manik valt mit des liben gotis gewalt.	
17	1200	Der alte mit dem barte begonde sufezen harte	2655
18		sin leit und sin ungemach. zu den vrouwē er do sprach	
19		'waz trostes muget ir mir geben?	
20	1205	ia muget ir selber wol sehen, daz si kindes swanger ist: war zu seh ol der uppige list, daz ir mich wollet trigen? io be twinget si di wige.	2660
	1210	nimant ist so tummer, so alt noch so junger,	2665
23		er enmuge di rechtē warheit und min vil innenelichez leit	
24		wol schouwē und kisen.	
	1215	mochte ich nu verlisen	2670
25		mit rechten dingen minē lip, von herezen duchte mich des zit,	2672
26		daz ich nu tot were. wolte got in sine gnade	2673
	1220	mine sele wider nemen! waz mae ich zu antwort geben dē unsern richteren?	2674
		di werdent uns gen'e, so daz kint her w ^r gat,	2675
	1225	daz siner e nicht enhat: so muzē wir doch mit schanden disen lip verwandeln, so si mit den steinen zupoln unser gebeine.	2680
33	1230	so mûz mich rûwen di vart, daz ich ie so alt wart.	

Fundgr.		F.
	daz muze got erbarmen: der bezeige sine milte an mir armē.]	2681
37	Di vrouwē sprachen im aber zu.	
	1235 'wir sagen dir herre waz tu scholt tu:	
38	hab vil gute reste,	2685
	daz ist dir nu daz beste,	2686
	wirf din leit zuruke,	
(34 ^b)	wanne got andir gluke	
	1240 siner barmunge,	
	wanne er di ledegun ge	
	mit sinō troste wolte geben.	2687
186, 1	und nemstu uns al len daz leben,	
	wir mugen dir anders nicht gesagen.]	
	1245 daz eine muzen wir vertragen,	2690
	daz si der engel besprach,	
	den si mit vrendē ansach	
	dike und ofte.	
	ab ur daz wol tochte,	
	1250 des enwizē wir nicht:	2695
	er ist sch one und licht.	
	der warheit muzen wir iehen:	
9	waz hie wunders ist geschehen	
	an der brute lustsam,	
10	1255 daz hat der engel getan.'	2700
11	do zurnte er also sere.	
	er sprach 'ich wil nicht mere	
12	vernemen euwer geköse.	
	ez was ein man bose,	
13	1260 der uch alle hat betrogen.	2705
	er was von himele nicht gevlogen,	2706
14	er kom geslichen uz der stat.	
	an sine tumpliche bete	
15	hat si gewendet ir ge mute.	2707
	1265 des werden wir ge leidet	
	und alle gescheidet.')	
17	Joseph im gedachte,	
	des in got wider brachte,	2710

Fundgr.		F.
18	daz er wolte entrinne,	
	1270 e sin di lute inne	
19	wurden alle gliche.	
	er sprach 'ich mûz entwiehe	
20	durch des libes angest.'	2715
	wanne er mochte langest	
21	1275 di marter ufgezalten	
	di sine lit behalten:	
	daz wolt er willecliehen tun.	2716
	er enkonde sinen wistum	
	an niehte baz derzeigen.	
	1280 lehen und eigen	
	daz w olte er alliz laze	2717
	und kere sine straze,	
24	(35 ^a) da er si'cher mochte gesin.	
	arweite wanne daz man schin	2720
26	1285 des nachtes uf errunne,	
	daz in gewisen kunde	
27	wanne er sich derhube.	
	di ougen warn im trube	
28	von der tage menige.	
	1290 in aller siner gegine	
29	was sin alter kein.	
	do er des alles wart inein	
31	und vil genote	2721
	sine sache geordenote,	
32	1295 an sinem bette er lac.	
	der got, der alle herezen mac	
33	von sorgen wol gevri en,	2725
	der wolte den diner sinen	
34	nicht lazen underwegen.	
	1300 er hiz im kundigen sinen segen	
	einen engel, den er sande.	2729
	der vlaug vil ilende	
	in di kemenaten.	
	kundigē und raten	
	1305 wolte er im daz beste,	
	e er in wachende weste.	

Fundgr.		F.
	do wacte er in also schone, d' gewaltige bote vrone. der ewangelista sagte daz,	2731
	1310 daz nie herre wurde baz von troume enpunden.	2735
	wir mugen daz urkunde an der messe wol horen, so di pristere singent in den koren.	2736
36	1315 Der engel sprach zu dem manne 'din vorechte ist untervangen,	2737
37	ioseph fili david: din scheppfer dir den trost gid.	2740
38	war woltes du hine gahen?	
	1320 ia scholtu wider enpfahen dine gemaheln reine.	2744
39	nicht langer du enweine.	
40	si ist ob allen wiben: dir endarf ouch an irm libe	
41	1325 nicht misseleide:	
	(35 ^b) du schalt des volleeleich glouben, daz alle ire tougen von deme heiligen geiste sint bekommen.	2745
42		
43	1330 ir kusche wirt ur nicht benumen, si muz im mer maget sin. nu laze daz gut wesen sin, daz dich got erwelt hat an den tougenlichē rat.	2750 2755 2756
187, 1		
2	1335 dine ur immer gerne mit vlize und mit eren, als du seist ur eigen: des enschaltu nicht gewei gern.	
3	den sun den si gewinnet	2757
	1340 und in di werlt brin get, der wirt geheizē ilie. di sunde kan er alsus lesschen und swenden, daz di lute mak geschei den	2760 2761

Fundgr.		F.
	1345 des tuvels ruge und sin elage an dem iun gisten tage. di warheit ich dir stelle:	
6	er ledigz uns von der helle. di sinen willen haben gefan,	
7	1350 der himel ist in uf gefan.	
8	und alliz daz da ie ge wart, daz ist geseinet und bewart	2763
9	von siner maukrefte und mit der herscheffe,	2765
10	1355 der nimmer wirt ein ende: da mahtu din dinst wol bewende.	
11	Joseph der einvalte nicht lenger er enwalte.	2770
12	sin vrende wart so michel,	
13	1360 io was er worden sicher vor allem ungemûte von des engels gûte. di wunder hi ^e z er scriben,	2775
14	1365 unser vrouwen sant ma rien bot er sich zu fuzen.	
(36 ^a)	er sprach 'wi wol mich muzen	
15	di sunde immer ruwe, daz ich diçh misse truwe	2780
16	uffe dinen lip ie gewan	
	1370 umme keinen 	2782
<hr/>		
187, 33	(36 ^b) . . . ug ez witen unter in von gazen zu gazen. di iuden begonden hazen	2816
34	di ungewonliche wort	
	1375 um den 	2820
<hr/>		
(188, 13)	(37 ^a) . . . in dem rich, daz man si steinote.	2852

Fundgr.		F.
	si strebten vil genote,	
	daz si da musten ligen tot:	2855
(188,16)	1380 des betwank si doch kein	
188,38	(37 ^b) . . . daz urteil genament	
39	aqua celotippie.	2889
	ez tet dē schuldigē we.	
40	si dreuten unser vrouwen,	
	1385 si woltē . . .	2892
	(38 ^a) do woltē si wesen vil gewis,	2930
	daz si mit grozem val le	
	zu gespotte in wurde allen.	2932
189,18	davidis kint io seph,	
	1390 als da gescriben stet,	
19	der begerte keiner vriste,	2933
	trank zu dem ersten,	
20	ane sorge er dar w ^e r.	2935
	er en vorhte nicht daz er verlür	
22	1395 lip oder sele.	
	io gedachte er an di lere	
23	di um der engel zu sprach,	
	do er zu iun gestō sach:	2940
24	di freute sine gedank.	
	1400 do hub er uffē und trank	
	eine schenke groze	
	vor sinē husge nozen.	
28	do stunt er ane wende.	2945
	si derwischen in bi der hende	
29	1405 umme den alt' sibenstunt.	
	dannen schit er wol gesunt,	2948
30	daz kein urkunde	
	lugenlicher funde	
31	an im wart erfunden:	
	1410 do vergaben in di wutenden hunde.	

1410 d von hunde auf der folgenden Zeile.

Fundgr.		F.
32	Do gink ez an unser vrouwen:	2949
	di stunt mit spilnden ougen	2950
34	mitten in deme kreize.	
	di <i>schelt</i> wort also heize	
35	1415 di warn ir linde als der tou,	2953
	wan si di bosheit ni gerou,	
37	di si mit mannen begie:	
	<i>den</i> willen gewan si nie.	
38	der bischof rette mit ir.	2955
	1420 daz <i>ur</i> kunde kisen wir	
39	an din selbis libe.	
	nu sage wer dich zu wibe	
40	mit schanden hab gemacht.	2959
	des <i>din</i> ouge lachet,	
41	1425 des mochtet du baz weinen.	
	du <i>must</i> den man bezeigen	
190, 1	und must di steine liden,	2961
	di <i>mo</i> yses sulchen wiben	
2	sazte an di buch.	
	(38 ^b) 1130 du endarft uns nicht versuchen,	
3	daz du turrest lougen.	2965
	daz du hast gefrumet tougen,	
4	daz schinet an dir da vor ne	
	von dem gotis zorne.'	
5	1435 di maget in antworte	
	mit gezogenlichen worten,	2970
6	io hatte sin zungen	
	in suze rede betwungen.	
7	si sprach 'ich enhab des nicht <i>getan</i> ,	2971
	1440 daz ich todes habe wan.	
8	got weiz min un schulde,	
	und hab ich gotis hulde,	
9	so mûz min rat wer den:	2975
	er enlezet mich nicht dersteiben.	
10	1445 hab aber ich ge'sundet.	
	daz ich so bin enzundet	
11	mit werltlichem fu re,	
	sin gnad ist so ture,	2980

Fundgr.			F.
12		daz mag er wol derzeigen. ¶	
	1450	wer di sele wil gemeilen,	
13		der endarf den falschen sin	
		nicht lazen an in.	
14		sich selber er betruge,	
		wer mit im keine lügen	
15	1455	wolte beherten.	
		er enliz nie verwerten	
16		mit mannes unzuhten:	
		des wil ich hie gerichtē	
17		aller dirre dy ^e t,	
	1460	wil ez got gebi ^t ,	
18		di mich geho ^r ent und geseht,	
		daz si her nach iehent	
19		daz got <i>der</i> sterker si.	2983
		daz wazer daz ir stunt bi,	
20	1465	daz hub si also hohe	2985
		und trank ez also schone	
21		so vil daz <i>di</i> des jahen	
		di daz gerichtē sahen,	
22		daz si sin gn ^u che duchte.	
	1470	ur antlize schone lichte	2990
23		michels <i>baz</i> danne e.	
		ez entet ur nicht we.	
24		si enlizen <i>si</i> nicht sten,	
		si muste sibenstunt gen	
25	(39 ^a) 1475	umme den altar.	2995
		do erzeigten ur di gebar	
26		daz si nicht enswar. †	2997
		daz volk daz da was dar	
		gesament von nide,	
	1480	daz neigh dē heiligē . . .	
29		Do erbarmten sich di herren,	2999
		daz si alzuverren	3000
31		di maget hatten getriben,	

1480 neigh dē heiligē am Schluss der folgenden Zeile,

Fundgr.		F.
	do <i>si an</i> alle irn liden	
32	1485 ganz was bestanden,	
	wi si doch <i>bekan</i> den,	
33	daz si trüe daz kindelin.	3005
	von welchen dingen daz mochte gesin,	
34	des nam si wunder alle.	3007
	1490 do si su zuvalle	
	ane schult brachten,	
	vil leide si in gedachten.	
	des heiligen crists blume	3009
	di wolte do mit gefuge	3010
35	1495 vō deme teidinge	
	ur ganzen ere bringe.	
36	si vorechten di vertanen,	
	daz si mit bosem arkwane	
38	damnoch wrten ir haz.	3015
	1500 richten wolten si baz.	
39	do swur si <i>manige</i> eyde,	
	di enwarn nicht meyne,	3018
	den grimmi gen luten	
	bi allen gotis trutin	
	1505 und bi allen <i>den</i> boten,	
	di ie komen zu ^{von} gote,	
	di in deme himele swebten	
	und ewielichen lebeten	
40	und da hetten reste	
	1510 in der burge veste,	
	di mit sternem also rot	
	vaste ist genagelot,	
41	da nie onge gesach	
	sichtū noch ungemach	
191, 1	1515 von keiner unkrefte:	
	si <i>sur</i> ur der herscheffe	
3	bi der sunnen und bi dē manen,	
	daz si alliz falsches ane	
4	an allen zwivel were	3020
	1520 werke und geberde	
	und aller bosen dinge	3021

Fundgr.		F.
	daz uzen noch innen	
5	und irs libes burde	
	nie bezuket wurde	
6	1525 <i>ron</i> keines mames gelphe.	
	si bat ur got so helfe	
7	an <i>deme</i> iungisten urteile.	3022
	do sprachen si alle gemeine,	
8	si <i>wolten</i> sis verwizen.	3025
	1530 mit dinste si sich vlizen,	
	daz si in der <i>unmaze</i>	
	geruehte genezelich laze.	3028
11	di maget sant <i>marie</i>	3031
	si furten also schone sie	
13	1535 wider in ur herberge.	3032
	si hatte di gots werde	3033
14	mit der ceswen irs Kindes	
	des bo sen ingesindes	
15	nicht wol überwunden.	3034
	1540 di tifen ge danke kunden,	3035
16	di sprachen daz daz selbe dinc	
	uber allen irdisschen rine	
17	her nach derschulle	
	und allē isrl' gewurre.	3040
18	1545 Bi den geziten was ein keiser,	
	ein gewaltiger vogt der weisen,	
20	der was augustus genant.	
	<i>di</i> riche hatte her allesant	3044
21	in sine gewalt betwun gen:	
	1550 di taten und sunge	
22	waz er eine gebot.	3045
	der <i>ordert</i> golt rot	
24	und silber wol gebrant	
	uz allē <i>lant</i> .	
25	1555 seinses wolte er nicht enpern.	
	<i>di</i> lute musten in gewern	3050

1544 gewurre am Schluss der folgenden Zeile.

Fundgr.		F.
26	wes sin wille wart inein.	
7	michel was daz sin heil.	
2	do di nuwe herschaft derschal	3051
	1560 uber berge und uber tal,	
	wo di lute waren,	
	den seins si im gaben.	
	wider im was ein ander kunig,	3055
	ein vollic herre und frunie,	
31	1565 ezirinus von syria.	
32	eines buches beigunden si da,	
33	daz si di menige an scriben	
	(40 ^a) und di lu te uz triben,	3060
34	daz si an di eronen gedeelten	
	1570 und ir <i>ur</i> kunde dar brechten	
35	an den gelobten ziten	3061
	uber alle gegine witen.	
36	nimant was so biderwer,	
	der getorste da wider	
	1575 uf gereke sinen vinger.	3065
	so smecher noch <i>so</i> geringer	3066
	was ouch nimant in der werlt,	
	er muste daz keiserlich gezelt	
38	mit schacze eren,	3067
	1580 den <i>vrouen</i> hort gemeren.	
39	di uz gevorn waren,	
	di musten heim gahen	3070
	zu irn vrunden und zu irn kinden,	
192, 1	daz man si gesament funde.	
	1585 so man di brife machen scholte,	3071
	wi der herre wolte.	
2	waz dri pfenninge wak,	
	so ez uffe der wage lak,	
3	daz gab ein ichlich man,	3075
	1590 der daz leben <i>wol</i> te han.	
4	der sich wolte weren,	
	den erslugen di schergen.	
5	di daz gelt enpfingen	
	und wr di fursten gingen	3080

Fendgr.			F.
6	1595	mit seinslichem horte, si brachten in sinem worte	
7		guldine sule und geladene mule.	
8		di wagene al so veste	3085
	1600	si musten nider breste von des schaczes swere. der dem helde mere gefuret warn zusamene in <i>sine</i> treskamere.	3090
9	1605	Do wart ein kreftiger fride: di swert musten si versmide,	
10		beide spize und <i>sper.</i>	3093
		do enwas kein her,	
11		daz immer des gedechte,	
	1610	daz <i>ez</i> sich undervechte.	
12		do enwas nicht urlenges bi <i>des</i> meres puwe	
13		noch kein nitgeselle.	
	(40 ^b)	mit grozer <i>ebenhelle</i>	
14	1615	und harte vrideliche stunden alle di riche.	3095
15		<i>di</i> senfte und di stille di was des kindes wille,	
16		daz bi <i>der</i> maget was verholn.	
	1620	der keiserliche zol	3100
19		daz sint di <i>namen</i> dri, di uns habent gevriet hi.	3102
		wol wir di . . ich underscheide. der vil stetige xride	
	1625	uber lip und uber sele daz ist di geburt vil here, di von der magt luehte.	
		do got des zit duchte,	
22		nichel recht was daz,	3103

Fundgr.		F.
	1630 do cristo nachwendig was,	
23	daz vester vride wurde	3105
	und di selieliche burde	
24	ab muste slifen.	
	di rebe was da rife,	
25	1635 da wir den wintrube	
	ab schullen clube,	3110
26	da von uns floz daz wisot,	
	daz den ewigen . . t tot	
	der cristenheit bename	
	1640 mit siner heilwa ge.	
	der sun sant marien	3111
	schol uns anscriben	
28	an daz lebendinge buch,	
	wanne der des ersten wibes fluch	
	1645 mit der maget wolte storen.	3115
	di vrende schullen wir horen,	
	di da nimmer zurgat,	
	behalten wir den irn rat.	
30	di sich des wollent weren,	
	1650 di irn williclichen schergen	3120
31	benement in daz leben :	
	so ' mochten wir liber geben	
32	den eins den drien genen den,	
	di kunnen daz wol derkennen,	
34	1655 ab wir si reeh te meinen,	3125
	so wir des libes brode unterneigen.	
35	Do durch des keisers gebot	
	der eins was gesa	3128
<hr/>		
196, 10	(44 ^a) truk,	3362
	1660 wanne wes di vrouwe gewuk	3361
11	und wär si in wolte sende,	
	daz brachte er an ein ende.	
12	do er unterwegen was,	3363
	do kom di zit daz si genas.	

Fundgr.			F.
13	1665	di geburt tet ur nicht we, obstetricum vice	3365
15		stunden di engele dabi, do di maget edele und vri	
16		zeigte den heilant,	
	1670	der alle rich und lant	3370
17		uf gnade wolte schouwen. io was ouch bi der vrouwen	
18		weder man noch wip, noch kein irdisseher lip.	
19	1675	wirdig was des nimen, da di engele scholten dinen, daz er da were, di herschaft ane sehe,	3375
20		daz gotlich geslechte.	
	1680	wi hörn zu wihennachten di geistlichen hirtten von des himels wirte	3380
21		michele ere kunden, doch enmugen sis nicht dergrunden.	
23	1685	io ist sin tusenstunt me, dan da gescriben ste.	3385
24		Daz groze sufezen und di clag di ander vrouwen mu st stē hab,	
26		so si gewinnen di kint,	
	1690	di von sunden be kumen sint,	3390
27		daz was ir seltsene. si was sin allis ane.	3392
28		daz kint daz da wre gink, als si daz von erste enpfink,	
29	1695	do was di lutttere ane meil. da von gewan si daz heil,	
30		daz si nicht enswar, do si xpm gebar. daz golt daz di werlt hat,	3393
	1700	di in deme enlende stat, daz enmochte nimant widerwegen	3395

Fundgr

F.

		di geburt von dem segen, den uns di maget brachte,	
(44 ^b)		do si got so bedachte	
1705		an allen irn dingen.	
		sagen und singen	3400
		muzen wir immer dannen.	3401
		der val ist zugangen, der uns müte sere.	
1710		alle gleubige sele	3402
		di schullent der hochezite	
		warten und bite	
32		mit geistlichē froste,	3405
		do got sine cristenheit erlostē.	
33	1715	Joseph der heilige man,	
		do er di ammen gewan,	
34		er gine zu deme steine.	
		do lag di ma get reine	3410
35		in eine grozen lichte.	
	1720	io entruweten si mit nichte	
36		an di stat gegahen	
		da si den glast sahen.	
37		do hatte si gewonnen	3415
		di ewigē sunnen,	
	1725	des schin nimmer zurget,	
		di wile daz der himel stet.	
38		daz kint si dike kuste.	
		ez lac ir an der bruste,	3420
39		daz wenig was zu schene	
	1730	und michel zu bekennene,	3422
40		daz den tot vertribet :	
		gein im di erde bidemet.	
41		daz di berge alle	3423
		mit michelem schalle	
	1735	weget und ersuchet,	3425
		daz hatte da gebuwet	

1719 Ruheit erlostē am Schluss der folgenden Zeile.

Fundgr.			F.
42		in eine wenigen luge. sin muter hatte vreuden gnuge.	
43		Do entorsten di vrouwen an daz hol,	
137, 1	1710	daz ez liches was vol,	3430
		keine wis ernennen. si mustē vor senden	
2		den milten patriarchen. si wundert vil starke,	
3	1715	wan daz licht sehene	3435
		in dem steine be kome,	3436
		da ie vinster inne was. durch not voreh ten si daz.	
4		iosephs kusscheit	3437
	1750	di gab in do geleit,	
(45 ^a)		daz er mochte langen. do di geburt was ergan gen,	3440
		des kindes was er vil vro. di gotis gnade lobte ' er do.	
5	1755	er sprach 'vrouwe vil lustsam, waz du gebu tes daz ist getan.	
6		wiltu vrouwe gruzen,	3445
		so gebut daz si muzen wr din antlieze gen.	
7			
	1760	ich hi'z si vor dem hole sten.	3448
8		derloubestu in eine vart, so wirt din ere wol bewart.	
9		si dunkent mich so biderwe, da enist nicht widere,	
	1765	si kunnent dich wol behute. du schalt ouch in mit guten	3449
		danken und lonen, daz si durch di nen willen her sint kunen.	3450
10		Si sprach, daz were ir vil lip.	
	1770	si enscholten ouch davor nicht	
11		langer sich versumen. si bat den wek rumen,	

Fundgr.		F.
	wanne si ingingen, daz si wol enpfingen	
12	1775 des richen cristis megetin. si hiz si willekumen sin:	
13	si bat si nider sieze.	3453
	do karten si ir wize,	
14	wi si daz kint bewarten.	3455
	1780 ein bat si im garten	
15	und wunden ez mit vlize in di tuch so wize.	
16	mit lininen vadenen twungen si zusamene	3460
17	1785 den lichnam her und reine und daz heilige gebeine,	3462
18	daz uns gibt zu lone di untotlichē stole	
19	und di engelische wat,	
	1790 di ouch nimant verlat	
20	wer im wil getruwe. daz wolt er uns buwe	
21	und dolte daz gebende von wiplichen henden.	
22	(45 ^b) 1795 Rachel und salome	3463
	warn zu kindebetten e	
23	gewe sen mange cîte	3465
	in der gegende wite.	
24	alle wipliche si te,	
	1800 da si gewont waren mite,	
25	di warn in kunt von rechte. do gebot daz unsere trechten,	3470
26	do si sine multer angriffen, daz si aller nider sliffen	
27	1805 zu der erden wr tot. ir varbe licht und rot	
28	di muste do verbleick.	3475
	si sprachen daz si daz zeichen	
29	e nime dervreisschen.	

Fundgr.		F.
	1810 ir bischof und ir meister	
30	di hetten in dike daz gesagt, daz kumen scholte ein magt,	3480
31	di an man gebere. si iahen daz si daz were	3482
	1815 und derriten ez so schire: vor vorchten was in leide . und libe.]	
197. 38	Do sprach daz kint edele	3483
198, 1	eine wenige selide.	
2	den kunigē ez was gesippe,	3485
	1820 doch wolte ez in di krippe	
4	sich legen lazen, da di rindere uz azen:	3488
5	dar tru gen ez di vrouwen. si musten wunder schouwen	
6	1825 an deme sune here. der wissagen lere	
7	di wart erfullet dar ane. wanne er wiset den wane uber alle herschefte	
	1830 in siner mankreffe.	
8	da stunt ein esel und ein rint:	3489
	daz vil keiserliche kint	3490
9	daz erkanten si do beide. got der gab in eine	
10	1835 verstantlichen mut und den sin also gut:	
11	si vilen nider an di kni; daz gesch ach ouch vor ni. si suchten ire venje	3495
	1840 mit vor 	3498

II.

DAS MÜNCHENER BRUCHSTÜCK G.

Der Gefälligkeit der Direction der Staatsbibliothek zu München verdanke ich es, dass ich das Bruchstück (Cgm. 5249. 2) hier benutzen konnte. Es bildet den oberen und unteren Theil eines Octavblattes, am rechten (auf der Rückseite demgemäss am linken) Rande um den Raum von etwa sieben Buchstaben, am linken (bez. rechten) um 1—2 Buchstaben beschnitten. Der mittlere Theil des Blattes, wahrscheinlich sechs Zeilen Text umfassend, fehlt. Ich gebe einen zeilengetreuen Abdruck, Ergänzungen sind in Cursiv wiedergegeben.

Ines lides wil ich beginne. in sanete marien min
 ne. der ewigen chuniginne. diu ruche min sinne.
 vnd min brust zereinne. von aller slahte mene. daz ich
 muze scriben. von d' diu allen wiben. den etwizze hat benom
 5 en. daz d' tot was bechomen. von dem ersten wibe in die w
 elt. sit wart diu ewige magde erwelt. daz bediv man vnd
 evip. licht vnd ewigen lip. mit gecirde muse sehwen. dar
 an gedenchet edel frowen. si gebat die schonne sunne. si ist
 aller wibe wunne. wie wol siz allez vnderne. swaz end
 10 srnden begie. si hat uerbuzzet den val. ir chusche liuhtet u-
 ber al. nu suln wir ir getruwen. sit wir in dem tode buwen.
 daz si vns ellende. wid' heim gesende. vnd vns ruche ...

15 meil. von ewen vnt ze ewen. wir suln si an rufen
 vnd flegen.
 imelischiv frowe. mit dem geistlichen towe. begiuz
 min gedanch. daz ich lob vnd din sanch. ein teil me-
 ren muzze. hilfe mir daz ich gebuzze. daz ich enrek-

3 noch Reste des d. 11 tode unleserlich. 12 vns (nach vnd)
 unleserlich.

tes ie begie. wan ich gezwuelt nie. an dir noch *an dem*
syn din. ewigez magdin. nu la mich genizen. daz *du nie u'*
20 *solieze. dehein* irdischen man. der dich ze voit wolte *han.*
du bist lichter denne der tach. aller tugent was *end ges-*
mach. fluzet uz diner schoze. nu bedēch frowe *groze.*

engel braht. da got an dich gedaht. Aller men-
schen not. vnd dir die mandunge erbot. her in ditze chla-
g~~el~~ich tal. do er dich zesinen sal. wold im selwen wihen.
wie mochtestu mich uerzihen. guter rede und guter li-
5 *ste.* wan du bist div oberiste. nach gotes magencrefte.
diz liet ich hefte. vf din gnade volle. dv bist daz tō in *ge-*
deones wolle.

u wil ich iv den orthaben. bediv chundē vnd sag-
en. daz ich die materie. mit himellischen herie.
10 *end din* starchen mare. al dez baz beware. Matheus *ew-*
angeliste. schreib iz uon christe. vnd uon der muter *din*
in truch. schreib er zeichen genuch. doch was div re

die schrifpte div e da slif. mit predige solte
wechen. die suze rede entechen. di e da was besch . . .
15 *din* gotes chint ir brot. vnd ir spise fynden dar an. der
in gewunden uan. der wart wol ^{br}greifet. fur daz here
geweifet. daz elliv christenlichiv schar. mit chrefte . .
use uarn dar. zedem geistlichen stvrm. gegen dem li
ntwurm. do der sich sol ergen. von der vinster s. 3 wir
20 *ersten.* zedem ewigen licht. got geschuf vns uon *nicht.* er
ist unser uater guter. nu biten wir sin muter. daz

18 begie, *nur ein Schimmer des b erkennbar; tes ie unsicher.*
19 syn din *unsicher.* 20 nach d Loch im Pergament. 21 von bist *nur*
schwache Reste.

2 Reste des t am Anfang. 6 von n in in *nur der Anfang.* 12
von der folgenden Zeile sind unterhalb was div (12) *einige Buch-*
stabenreste vorhanden, die nach der Raumberechnung zu ieronimum ge-
hören müssen. 13 vom Anfang der vorhergehenden Zeile ein Paar
Buchstabenreste, sollte unsicher. 16 den *unsicher.*

ZUR KRITIK VON FLORE UND BLANSCHÉFLUR.

Seit vor nunmehr achtunddreissig Jahren der treffliche Emil Sommer, der zu frühe der Wissenschaft entrissen wurde, seine Ausgabe von Konrad Flecks anmuthiger Dichtung veröffentlichte, hat meines Wissens niemand mit der Kritik derselben sich beschäftigt. Sommers Ausgabe beruht auf zwei sehr späten Handschriften (des 15. Jahrhunderts) in Berlin und Heidelberg. Beide haben nicht mehr Werth als den einer einzigen Handschrift, da sie in einer grossen Zahl ersichtlicher Fehler übereinstimmen. Leider ist es seitdem nicht geglückt, auch nur Bruchstücke einer besseren Handschrift aufzufinden, so dass der Conjecturalkritik ein ziemlicher Spielraum bleibt. Sommer selbst bekannte, dass bei dem Stande der Ueberlieferung es ihm unmöglich gewesen sei, überall das echte oder auch nur glaubliche zu ermitteln. Lachmanns Rath half für manche etwas verderbte Stelle; doch lässt auch hier wie sonst sich beobachten, dass bei aller kritischen Meisterschaft Lachmann nicht selten fehlerhaft corrigirt hat. Etwas conservativer hätte an manchen Stellen auch Sommers Kritik ausfallen können, wiewohl es nahe liegt, gegenüber solchen Quellen die Achtung vor der Ueberlieferung zu verlieren. Die nachfolgenden Blätter beabsichtigen, theils die ohne Noth verlassene Ueberlieferung möglichst zu retten, theils auf andere Weise als es in der Ausgabe geschehen ist zu bessern. Auch füge ich einige übersehene Lesarten aus H bei.

V. 58 geben beide Handschriften *und ob ez niemer man gesahe*; Sommer schreibt *und ob ez niemen sahe*. Spricht

man *und obz.*, so ist die handschriftliche Lesart bei zweisilbigem Auftakte sehr wohl zu vertheidigen. 67 Dit II.

V. 103 *in des orden muoz ich sin.* B hat *in der worte myne sin*, H *in der worte niemen sin.* Ist wohl irgendwie glaublich, dass diese Lesarten, auch wenn sie aus einer fehlerhaften Quelle stammen, aus dem Texte S's. entstanden sein können, der zu gar keiner Entstellung Anlass gab? Es ist zu verbinden *wan ez im âne list geschicht*, und dann (ohne Interpunktion) zu schreiben *in der worte meine sin*, 'es passiert ihm ohne Bewusstsein, dass er in dem rechten Sinne der Worte ist', nämlich *der tunbe, der den herren dicke wâr seit und enweiz er es doch selbe niht.*

V. 153 haben die Hss. *in springent* statt *enspringent*; es ist wohl nur zu lesen *sô die bluomen springent*; *springen* — *enspringen* ist erhalten V. 821. Vgl. Heinrich von Veldeke (LD. 7, 129) *sô di blûmen springent*; Taler 1, 1.

V. 165. Sommer schreibt *der sumerwûne gûete*. Ueberliefert ist *der sûmer grûn nuwer g.* H, *der summer grûnete uwer g.* B, *grûnete* in B meint wohl *grûnede*. Auch hier ist undenkbar, dass jene Sommersehe Lesart so entstellt worden sein sollte, da sie gar keine Schwierigkeiten darbot. Es ist daher zu lesen (mit überschlagender Silbe) *der sumergrûene niuwer gûete, dâ ron wârt ir gemûete* etc. 'als sie hinflickten auf die frische Lieblichkeit des Sommergrûns.' In V. 167 ist wohl *belôst*, wie H hat, die ursprüngliche Lesart; denn *belâsen* ist die ältere Zusammensetzung, die ein Schreiber des 15. Jahrhunderts gewiss nicht aus sich heraus setzte. Auch V. 169 gebe ich H den Vorzug und lese *und der sûeze vogele sanc*; S. schreibt *sûezen* mit B.

V. 176 ff. lies

als dûhte sie diu heide gar
mit listen wol gezieret,
schône geparrieret
mit maneger slachte varwe.

S. setzt Punkt nach *gezieret*, und schreibt *scharne wase geparrieret*; H hat *waß*, B *was*: es ist das fehlerhaft eingeschobene Verbum.

V. 185 *doch* statt *ouch* haben beide Handschriften: das richtige wird sein *joch lobete man ze prise*.

V. 188 H *mine*, B *in dem*; S. *imme*, in genauerem Anschluss an H und die im 13. Jahrhundert übliche Schreibweise wird man lesen *inne*.

V. 195 lies *der sunne engult dâ keiner*; S. *der sunnen engult dekeiner*; die Hss. haben *keiner*, ohne *dâ*, das doch wohl nicht gut fehlen kann.

V. 207. Statt *kennet* wie beide Hss. haben lies *kumet*; *der kumet es niht an ein ende*.

V. 218 ist bei den Lesarten übersehen, dass H *gesach* liest.

V. 222 haben die Hss. *an aller fröuden gar*, H *an fröuden gar*; Sommer *in allen fröuden gar*. Aber *aller* weist auf ein schon in der Vorlage ausgefallenes Wort, wahrscheinlich *an aller slahte fröuden gar*. Auch *in* ist nicht nothwendig.

V. 244 scheint mir Lachmanns Aenderung nicht nothwendig. *sach* in der Vorlage wäre sicherlich nicht in *jach* von H entstellt worden; es ist also von *jach* auszugehen, wofür B (gegen die Vorlage) *sach* schrieb. Es wird zu lesen sein *daz in nieman des jach*.

V. 267 f. Den Reim *zwôre* (= *zwäre*): *ôre* hat die Anmerkung mit Recht beseitigt; aber was dort Lachmann und Sommer vorschlagen befriedigt nicht. Sommer schreibt *ir was allez unrerzigen von in gütlicher hôre (:ôre)*; Lachmann *ir was allez unrerzigen. der wîse und der tôre, ir iegeliches ôre was ze losende gereit*. Ueberliefert ist *wan ir gûdete zwore* H, *wanne ir gût dete zwore* B. Gewiss ist *zwôre* hinzugefügt. Der Vers lautete *von ir quottute*; die andere Zeile *ir ierlichs ôre state | was etc*. Das Reimwort *state* fiel schon in der Vorlage aus und dies hatte die Ergänzung *zwore* zur Folge.

V. 298. Die Schreibung *Bluntschefflûr*, die BH immer haben, kann beibehalten werden.

V. 381 wohl zu lesen *dô sie ze wer iht tohten. ze gewer* haben beide Hss. allerdings; allein wie *gewern* in der

Regel stalt des älteren *uern* von jüngeren Hss. gesetzt wird, so hier *gewer* für *wer*.

V. 387 *inner* (statt *innen*) *zwēnzic mīlen* wird zu lesen sein: *inner* entstellen die jungen Hss. gewöhnlich; vgl. Nib. und Kudr.

V. 407 wahrscheinlich *daz der künec in gebôt*; Sommer mit den Hss. *daz in der künec gebôt*, die in Prosa übliche Wortstellung statt der vom Dichter gewählten.

V. 417 lies *din houbet* mit beiden Hss.; *ir h.* ist nur ein Versehen, wie sich daraus ergibt, dass die Abweichung bei den Lesarten gar nicht angegeben ist.

V. 437 *alsô*, das H fehlt, ist wohl zu streichen: lies *weinende sêre*.

V. 459 *sî enmügen sich anders rechen*; die Hss. haben *gêrechen*. Dies ist, glaube ich, beizubehalten, aber *anders* mit *sus* zu vertauschen, das in der Bedeutung 'sonst' wie in der Bedeutung 'so' von jüngern Hss. oft entfernt wird.

V. 494 *daz den künic herre nande*, wie H schreibt (*here*) entspricht mehr als *herren* (= B und Sommer) dem in der alten Sprache üblichen Ausdruck; vgl. Parz. *und dâ man mîch herre heizet*.

V. 509 *sî* in *din* zu verändern liegt kein Grund vor; der rasche Wechsel der Subjecte ist in der altdeutschen Poesie auch bei gleichem Pronomen etwas ganz häufiges.

V. 542 *eins tages* in BH, das S. durch *sweenn* ersetzt, weist nicht auf *sweenn tages*, wie die Anm. will, sondern auf *ies* (= *ie des*) *tages*, und so ist zu schreiben.

V. 554 *daz niemen sprechen endarf*; die Hss. haben *speher darf*. Es ist zu lesen *daz niemen spæher jehen darf*. *spæher* ist gen. plur. von *niemen* abhängig; danach fiel das ähnlich aussehende *jehen* leicht aus. Uebrigens ist eben so gut *daz niemen spæher sprechen darf*, wobei der Ausfall sich ebenso leicht erklärt. Bei Sommers Lesart würde *nîht* vor *endarf* kaum entbehrt werden können.

V. 590 statt *geusen wâren* hiess es ursprünglich wohl nur *geuâren* (= *gebâren*).

V. 598 wahrscheinlich umzustellen *Flôre daz ander*

wart genant. Die Hss. setzen wie so oft die prosaische Wortstellung; vgl. 407.

V. 603—605 schreibt Sommer

ichn weiz waz sie macheten,
wan daz se iewedwerez lacheten
swenn einz daz ander ane sach.

604 hat H nur *Das ieweders lacheten*, B hat *Vnd das ietlichs das ander ane lacheten*; 605 hat H *So es das*. Der Fehler steckt in V. 603, wo der Plural fälschlich gesetzt wurde, was weitere Aenderungen in B nach sich zog. Man lese

ichn weiz waz ez machete,
daz iewederez lachete
so ez daz ander ane sach.

V. 628. Auch hier ist wohl *warn* statt *gewarn* der Hss. das ursprüngliche; vgl. zu 381.

V. 662 *nû* statt *und* hat H, was bei den Lesarten nachzutragen ist.

V. 667 *er daz* ist ohne Noth in *erz* geändert, beide Zeilen haben vier Hebungen mit überschlagender Silbe.

V. 678 lies *iedoch sie niemen entunge*; *en* fehlt in den Hss. und bei Sommer.

V. 682 *noch*, das S. ergänzt, ist weder für den Sinn noch für das Metrum nothwendig.

V. 747 liest Sommer *nâch der liebe die sie hâten*; *die* fehlt in beiden Hss.; es wird zu schreiben sein (mit Attraction) *nâch liebe der sie hâten*.

V. 807 *Suenn daz* S., *One daz* B, *An dis* H. Offenbar war eine falsche Initiale (A) in der gemeinsamen Vorlage, und dies veranlasste, dass der folgende Buchstabe (*u*) als *n* gelesen wurde. Es ist zu lesen *Nû daz*.

V. 815 *euwederez* die Ausgabe, *ieweders* die Hss.; näher liegt *newederez* zu schreiben.

V. 845 *wâren* ist nicht in *ruoren* zu ändern. Der Sinn ist 'sie waren oben auf dem Glücksrade' (*ûf*), und so stellen es die Dichter (z. B. Carmina Burana S. 1) dar. Im französischen Texte S. 92 *or les avoit assis Jesus*. [Ich sehe eben dass in der Anm. Sommer *wâren* herstellt.]

V. 851 f. die starke Aenderung Lachmanns ist unnöthig; man lese

wande si was ir gewaltie,
sie wären leider einvaltie;

vgl. V. 1467.

V. 853 liest H richtig *witze*, nicht *witzen*.

V. 854 H hat *das lute*; lies *daz lint begunde*, den in späterer Zeit unüblichen Singular ersetzt B durch den Plural, auch H meint den Plural, wenngleich es aus der Vorlage den richtigen Singular herübernimmt, und schreibt daher *begunden*. Der ganz gleiche Fall V. 496, wo Sommer das richtige erkannt hat. Vgl. noch V. 1508.

V. 898 *beschehen* muss hier mit demselben Rechte in *geschehen* verändert werden, wie es V. 147 geschah.

V. 908 die Form *müese* aus H ist wohl die echte; ein jüngerer Schreiber würde sie nicht gesetzt haben. Ebenso V. 1018 *muose*.

V. 928 statt *leider* wird zu lesen sein *beiden*.

V. 936 lies *enthelfe ez niht* statt *enthelfet ez niht*, denn H hat nicht *enthelfet es*, sondern *enthelfes*.

V. 938 *also* haben beide Hss., was nicht angegeben ist, eine Aenderung ist nicht nothwendig.

V. 972 hat H nicht *andern*, sondern (dem richtigen näher stehend) *ander*.

V. 988 *wiser lüge* haben die Hss.; da *erdenken* mit dem gen. nicht unstatthaft ist, so ist die Lesart der Hss. beizubehalten.

V. 1000 H hat, was nicht angegeben ist, *das su* für *daz*.

V. 1001 die Ergänzung *daz* ist unnöthig; man lese *unser kint und ouch ir*; S. *daz ir*.

V. 1011 H hat *senden*.

V. 1036 die Hss. weisen vielmehr auf *weinende er lüte schrê* oder *lüte weinende er schrê*. Vielleicht hatte die Vorlage *weinde*, was als prät. aufgefasst wurde und die Einfügung von *unde* zur Folge hatte. Sommer: *dô weinde er lüte unde schrê*.

V. 1076 wahrscheinlich ist *daz* zweimal zu setzen:

wie kumet daz daz mîn kus, wodurch der Vers besser wird.

V. 1097 *den begunden sie flichen*. H hat *von* für *den*; vielleicht *dû von* oder *von din* zu lesen?

V. 1105 H hat *daz* für *was*.

V. 1112 *die fürht ich daz ic zerinne* S.; *ir]* *ich* B, su H. Beide Wörtchen sind eingeschoben; es ist zu schreiben *der fürht ich daz zerinne*; *der* von *zerinne* abhängig, auch *daz* kann entbehrt werden und ist wohl Zusatz der gemeinsamen Vorlage von BHL.

V. 1117 *din* in *inrer* zu ändern ist nicht nöthig, da auch Bl. zwischen du und ihr wechselt; vgl. 1087.

V. 1121 f. ist nicht zu ändern; lies

sprach Blancheflûr, 'daz sage mir.'
'jâ ich zewâre, ich sage dir'.

S. schreibt *mirz* (ohne *daz*) und *dirz*; aber als Object ist zu ergänzen *wâr* aus V. 1120.

V. 1126 H liest *nucz* statt *mirz*.

V. 1148 *dinges* kann beibehalten werden: *sît niht dingez âne dich ergât*.

V. 1153 die fleetirte Form des Gerundiums haben die Hss. erhalten; es ist daher zu schreiben *ze beschuldenne*.

V. 1174 *swann* ist nicht in *so* zu ändern, der zweisilbige Auftakt ganz ohne Anstoss.

1220 f. lies

wan ich mac langer niht vertragen
des sêres des ich bin verladen;

die Hss. haben *überladen*, was S. beibehält, während er ändert *den sêr*.

V. 1233 sicherlich *wan sî tete ouch in alsam*, da *tete* das vorausgehende *kuste* vertritt; die Hss. und S. nach jüngerm Gebrauche setzen *im*.

V. 1246 *Flôre der enhuoter*, wie S., Lachmann folgend. schreibt, ist wohl nicht richtig, sondern das handschriftlich überlieferte *Flôre der huoter* ist beizubehalten: 'Flore gab auf sie Acht'; er konnte es aber nicht verhindern, dass sie sich stach, sondern nur dass sie sich *rolle* stach.

V. 1278 *roubet* ist nach Massgabe von H, wo *rouben* steht, statt des später geläufigen *beroubet* in B zu setzen.

V. 1303 *in* ist zu ändern in *inner*: *daz ich inner fürchten muez*; H hat *ir*, was ebensogut auf *iur* als auf *in* hinweisen kann.

V. 1309 die Attraction *der liebe der wir hüten* in B ist wohl das richtige.

V. 1358 *din* ist nicht zu streichen; man lese *Blancheflûr din'nkunde*.

V. 1360 *sî was an triuren state*; statt *an* hat H *in*. B *in iven*. Wohl keine der präp. ist echt, sondern *es* hiess nur *sî was triuren* (gen.) *state*; vgl. Nibel. 1142, 1 C. 1997, 3.

V. 1406 statt *in* zu ergänzen ist vielleicht zu schreiben *mohtez*.

V. 1417 statt *wares* hat H *wen su*, das meint *wan sî = waren sî*. Die Form *wân* für *wâren*, die schwäbisch häufig ist, wird, wenn sie auch nicht im Reime erscheint, dem Dichter nicht abzustreiten sein. 2813 weisen beide Hss. darauf: statt *wâren*, wie S. schreibt, hat H *wan*, B *wanne*.

V. 1433 *bî* für *mit* zu setzen ist wohl nicht grade notwendig; *enbieten mit* ist ebenfalls zulässig.

V. 1447 *als ich wol irane* ist zu schreiben; die Schreiber fanden den Vers zu kurz, daher H *[unf] wol*, B *[erstê und] wol* schreibt: ein ganz gewöhnliches Verfahren, um den Vers zu verlängern.

V. 1468 *wol*, das in B fehlt, ist wahrscheinlich zu streichen.

V. 1488 f. *daz ein sô bitter smerze die maget — tuanc*. Statt *bitter* haben die Hss. *bitter leides*; ich glaube, es ist *bitterleider* zu schreiben, und eher *ein* als *leider* zu streichen. Vgl. Sommers Anm.

V. 1491 auch hier ist die flectierte Form des Gerundiums zu setzen: *ze lidene*, die sich in den Hss. erhalten hat. In der nächsten Zeile l. mit der Hs. B *welâch*; diese zweisilbige Form hat sich in H bewahrt V. 3191, wo sie ebenfalls zu setzen ist.

V. 1498 lautete offenbar nur *mit wilzen stille*, was zu

kurz schien, daher H *gestille* (= S.), B *und mit* schreibt, *mit* als erster Fuss steht auch V. 149.

V. 1515 var. *Rurereu* hat H entschieden, weder *Ru* *weren* noch *Bu* *weren*.

V. 1593 warum sollte *Pariden* nicht erlaubt sein? *Pariden* steht V. 3963.

V. 1594 die Hss. haben *daz ein apfel den sie hâten*; S. schreibt *daz er einen apfel*. Viel einfacher ist die Aenderung *daz ern apfel*; *ern* = *er den*, wofür die Vorlage fehlerhaft *ein* schrieb.

V. 1600 *dâ von ghezieus im enstrit*; die Hss. haben *in widerstrit*. Es wird vielmehr statt *dâ von* zu schreiben sein *des: des ghezieus im enwiderstrit*.

V. 1653 *ein* würde ich nicht in *einem* ändern. Sinn 'dass ein Mann, der Troja nie gesehen, es alles was davor geschah, (nach Anleitung der Bilder) wahrhaft berichtet hätte'.

V. 1724 nach Massgabe anderer Stellen, wo beide Hss. ebenfalls *zergân* haben, wird auch hier *ergangen* zu schreiben sein.

V. 1801 lies mit B *surie ez joch*; H hat *iedoch*, was S. beibehält.

V. 1836 *mit rêter rare berangen* haben BH, allerdings unrichtig wegen des folgenden Verses. S. schreibt daher *mit zarter*, in der Anm. *mit schæner*; aber das adj. ist wohl überhaupt Zusatz, man lese nur *mit rare berangen*, was leicht den Zusatz eines adj. veranlassen konnte.

V. 1856 wie V. 1813 *dâ von* = BC mit Recht in *des* verändert wurde, und von mir in V. 1600, so ist auch hier zu schreiben *des hân ich mich beraten*.

V. 1868 *den* ist nicht nöthig zu ergänzen; es ist Auslassung des Relativums; vgl. Tobler in meiner Germania 17, 257 ff.

V. 1875 besser liest man *unde tet*.

V. 1928 *wurt H*.

V. 2006 *din*, das in B fehlt, ist wahrscheinlich Zusatz: lies *ein gilje, was guldin*.

V. 2011. 12 eine Umstellung ist nicht nöthig; man

nehme die Worte *dar zuo war si gut genuoc* als Parenthese.

V. 2036 lies *dô sprach daz ândêre golt*, wenn auch die Hss. *ander* haben. Auch *sô* statt *dô*, wie H hat, ist richtig, verlangt aber ebenfalls die Betonung *ândêre*, die hier ebenso wenig falsch ist als bei irgend einem andern mhd. Dichter.

V. 2048 die von Sommer in der Anm. angeführte Besserung Grimms, auf welche ich auch gekommen war, ist ohne Frage der von Lachmann vorzuziehen. *mit genâden* heisst 'in Ruhe'.

2049. 70 eine ebenso gewaltsame als unnöthige Aenderung Lachmanns:

die lange junc wellen leben (Hss. *sin*).

zeswenhalp stuont dâ neben

(anderhalp B, under halp H, st. dar (der H) neben in BH).

Es ist *sin* zu belassen und zu schreiben

einhalp stuont beneben *sin*;

neben dem Baume; *beneben* m. gen. gab den Anstoss zur Aenderung in *in*, vielleicht auch der rührende Reim.

V. 2152 *mit* halte ich für eingeschoben und schreibe *zeim andern hant iuvern spot*, 'spottet mit einem andern als mit mir'.

V. 2158 *nû* ist nicht zu streichen, sondern *Blanschettûr ist mû lange tût* zu lesen, mit schwebender Betonung der ersten Hebung. Vgl. Nib. 1725, 4 *er ist nu lange begraben*.

V. 2193 lies *deme tôde sinen site*; bei *dem* schien der Vers zu kurz, daher H *und* einschibt, B *das er kerte* vorschreibt.

V. 2200 *er*, das H hier fehlt, ist wahrscheinlich aus der folgenden Zeile eingedrungen (prosaische Wortstellung), dann ist auch *triuwen*, das beide Hss. haben, beizubehalten und zu schreiben

sehent wie stæter triuwen pflac

er und ouch din cristene,

wodurch 2201 zugleich im Masse mit 2202 übereinstimmt.

V. 2217 *gewone* hat H, und so noch oft, auch in *ime*,

das *e* nach Liquiden erhalten, was der Zeit des Dichters ganz gemäss ist.

V. 2222 wahrscheinlich ist auch hier, wie 2110 geschah, statt *disiu* zu schreiben *diu*.

V. 2239 beide Hss. haben *megede*; S. setzt *muget*, aber dies würden so junge Hss. nicht geändert haben. Entweder also mit zweisilbigem Auftakt *daz im ân* oder mit Umstellung *daz an der megede im geschuch*, wofür die Hss. die prosaische Wortfolge setzten.

V. 2251 es wird nicht *uns*, sondern *unser* ausgefallen sein. Lachmann oder Haupt würde dann vielleicht nach beliebter Manier *burtlicher* geschrieben haben.

V. 2289 *briefele* H, *briefelin* B, beides weist auf *briercle* als die ursprüngliche Lesart; vgl. zu 1321. Sommer schreibt *brierel*.

V. 2290 f. sind zu schreiben

und mir und in daz vertreip
die wile und die stunde.

Statt *und in* haben BH *wider*, das sich aus *unden* erklärt und die Aenderung der folgenden Zeile veranlasste, wo B *und uns die w. und st.*, H *umb die w. und die st.* hat.

V. 2292 lies *unz mir des got gunde*; S. ergänzt das fehlende *got* nach *mir*. Aber natürlicher erklärt sich der Ausfall, wenn die zwei mit *g* anlautenden Worte unmittelbar auf einander folgten.

V. 2325 in der Anm. hat S. die wenig glaubliche Aenderung *nâch tôde* für *nach wane* (*wanne* H) zurückgenommen und schlägt vor *nach* zu streichen und zu schreiben *swenne*. Aber *nach* ist nicht zu streichen, sondern in *noch* zu verändern: *noch swenne sô daz geschilt*. In der folgenden Zeile ist *sô* beizubehalten, nicht in *daz* zu ändern.

V. 2345 besser *daz ich geflêche dir sô vil*; die Hss. setzen wieder die prosaische Wortfolge *dir geflêche*.

V. 2362 statt *sîn*, das in beiden Hss. fehlt, wird man nach älterem Sprachgebrauche lieber *es* ergänzen.

V. 2417 lies *mit werke ware collebrâht*; S. mit den Hss. *mit dem werke*.

V. 2419 f. weder die Besserung Lachmanns, die S. in

den Text aufgenommen, noch die in der Anm. vorgeschlagene von Haupt ist richtig. Wenn Haupt mit dieser Stelle aus dem Original vergleicht *pir, mort soffrir ce n'est pas gas*, so entspricht dieser Stelle vielmehr bei K 2402 *sterben ist niht sô guot, daz dich dunket süeze*. Ueberliefert ist

des mahtu wol erwinden.

[also B] sprach die künigin geswinden.

Für die zweite Zeile schreibt Lachmann (= S.)

sprach si, die küenen swinden.

Haupt: sprach diu künigin. geswinden —

der gedane ist niht guot:

wo wohl *geswinden* im Sinne von 'sterben' genommen sein soll, was es aber nicht bedeuten kann. Es ist vielmehr am Schlusse der ersten Zeile ausgefallen *sin*, schon in der Vorlage. Das hat zur Folge gehabt, dass man einen Reim auf *erwinden* suchte und in dem Flickwort *geswinden* fand. Es ist also zu lesen

des mahtû wol erwinden sin',

alsô sprach diu künigin;

der gedane ist niht guot.

Darum magst du wohl davon ablassen.

V. 2437 f. die zweite Stelle der Ueberlieferung wo *â:ô* reimt. Ueberliefert ist

den von minnen wart sô wê

daz sie sich selber tôten (= râten).

Lachmann schreibt *daz sie in selben schûten*. Aber das ist doch gewiss matt ausgedrückt. Viel einfacher und ungezwungener ist

daz sin selben tôt tâten.

Dass aus *tôt tâten* werden konnte *doten* B, *töttent* H, begreift sich. *selben* aber steht für *selbe den*, denn nicht der Dativ wird hier verlangt, sondern der Nomin., sie tödten sich selbst, kein anderer tödtete sie.

V. 2463 *verlorne* in *elorne* zu ändern ist kein Grund.

V. 2494 f. lies

und vant mit grôzer ungehabe

in jâmerliche schrien.

Die Schreiber setzen nach prosaischer Weise *in* nach *vant*, was S. beibehält, weshalb er *grôzer* unnöthig streicht.

V. 2520 H (= S.) *daz getuon ich dir kunt*. B *daz tuon ich dir in wârheit kunt*. Das Gemeinsame ist das echte: *daz tuon ich dir kunt*; das schien zu kurz, darum die Einschlebung von *ge* in H, von *in wârheit* in B.

V. 2543 *wol*, das BH haben, zu streichen ist kein Grund vorhanden.

V. 2621 ff. sind nicht richtig gebessert. Ich schreibe
 swie dicke er ime gehieze,
 ob erz durch sinen willen lieze,
 daz er neme die wal etc.

Wie oft er ihm auch versprach, dass, wenn er es um seinetwillen sein liesse, er die Wahl haben sollte. S. folgt den Hss., schreibt aber *in lieze* und *durch in* statt *durch sinen willen*.

V. 2666 *in* hinzuzufügen ist nicht nöthig.

V. 2765 die Gerundiumform *ze schende*, die beide Hss. haben, ist gewiss hier wie anderwärts ursprünglich. Daher ist nicht zu schreiben *ze sehen geluste*, sondern *ze schende laste*; denn bekannt ist, dass die jüngern Hss. statt *lusten* meist setzen *gelusten*.

V. 2782 *nie gerûowete báz*, wie die Hss. haben, ist ganz unanstössig (vgl. die Bemerkung zu V. 2036); S. schreibt der bekannten Lachmann'schen Grille zu Liebe *geruowet é*.

V. 2798 *wande ich* hat H, *wanne ich es* B. Sommer schreibt *wan ichz*. Aber *wanle* in H rührt sicher nicht vom Schreiber her, weist vielmehr auf *wan deich*. Es ist also zu schreiben *wan deichz dar umbe lāzen wil*.

V. 2813 *wān* = *wāren* (*wanne* B) ist wohl beizubehalten. Vgl. zu 1417.

V. 2851 *nie* hinzuzufügen ist nicht nöthig. Ebensowenig ist V. 2854 etwas zu ändern; *sie wāren úzer golde geslagen*. S. schreibt *wārn āz*; aber *usser* haben beide so junge Hss. noch erhalten.

V. 2857 *messen*, wie die Hss. haben, ist nicht in *messe*, sondern in *messe* zu ändern. Statt *enweder* ist dann *neweder* zu schreiben; also *noch messe neweder*.

V. 2890 *dich frumet*, was beide Hss. haben, in *dir*

frumet zu verwandeln ist nicht nöthig. *frumen* ist wie *helfen* construiert.

V. 2910 f. haben die Hss.

also daz er (ich B) niemer gekere
wider heim in sin lant,

wofür S. schreibt *sô daz er niemer kêre*. Es ist aber zu schreiben

alsô daz er gekêre
niemer heim in sin lant.

Die Hss. haben wieder die prosaische Wortfolge, daher *niemer* zum ersten Verse gezogen und daher im zweiten *wider* hinzugefügt.

V. 2938 lies *ir ierêderêz sich sluoc*, denn dies, nicht *sich slûoc*, ist die natürliche Betonung des Verses. Zu den in der Germania 19, 358 angeführten Stellen, welche die von mir angenommene Betonung beweisen, füge ich aus dem Troj. Kriege noch hinzu:

20079 und sich verwandelte dar in.
31695 daz er begegent den zwein.
36892 dâ glitzete diu sunne.
47952 daz man versicherte dâ mite.
48130 dô enkerte diu ritterschaft.
48181 und wâpenten sich über al.

V. 2965 ganz unnöthig ist *unze daz* der Hss. in *unde dô* geändert. Der Punkt ist erst nach *dar* zu setzen.

V. 3054 *sorgen* in *sorge* zu verändern ist nicht nöthig; man kann diesen und den vorausgehenden Vers mit überschlagender Silbe lesen.

V. 3088 wahrscheinlich *des wâren sie geschiden*. Wie an andern Stellen für *des* die Hss. *dâ von* geschrieben haben (vgl. zu V. 1600. 1856), so hier *dar unde*.

V. 3107 einfacher ist, statt *hin* zu ergänzen, zu schreiben *ze koufende gegeben*; Hss. und S. *geben*.

V. 3116 *noch* in *joch* zu verändern liegt kein Grund vor; *noch* weist auf die Zukunft.

V. 3124 *da in niemen doch erkande*; die Hss. haben *sa* statt *in*. Es ist wohl zu schreiben *dâ sin niemen*; *sin* gen. von *niemen* abhängig.

V. 3180 *beide* haben die Hss., ganz richtig, denn es ist zu betonen *beid ir ûnd diu wirtin*; S. schreibt *beidiu*.

V. 3205 f. sind beide Reimwörter entstellt. Ueberliefert ist

und müeze in got gefüegen
daz ir iuch mügent genüegen
heiles und langer wünne.

Statt *got* schreibt S. *noch*, behält im übrigen aber die hs. Lesart bei. Es ist jedoch zu schreiben

got lâze in beiden wol geschehen
und müeze gebieten
daz ir iuch mügent genieten
heiles und langer wünne.

V. 3227 es ist doch wohl der Lesart von H zu folgen und daher zu schreiben

unz morne an den âbint.
do gelac vil schiere der wint.

Denn es ist wohl begreiflich, wie aus dieser Lesart die von B (— S.) werden konnte, aber kaum das umgekehrte.

V. 3238 *der mache sich gegen der habe* B, *der sich gegen der habe* H; S. *der sige gegen der habe*, möglich, aber nicht wahrscheinlich. Viel natürlicher ist doch, Auslassung eines Wortes in H anzunehmen.

V. 3258 *sô vil* S.; die Hss. *also vil*; es ist *als vil* zu schreiben.

V. 3274 *und sage dir* der Hss. ist beizubehalten; es knüpft an V. 3269 an, das dazwischen liegende ist wie eine Parenthese.

V. 3283 *ze* wird zu streichen sein; die Interpunktion ist so zu ändern

dâ hin wolt ich mine wât,
die ich veile füere durch gewin,
dar umbe ich ûz komen bin,
verkoufen ûf gewinnes wân.

V. 3298 f. sind, glaube ich, so zu lesen:

du sihest niht waz die sinne dîn
an iht anders kêre;

die Hss. haben, statt *waz*, *won* H., *wanne* B; und *verkêre*; S. schreibt nach Lachmann

du sihist niht wâ die sinne din
an sich iht anders kêre.

V. 3317 f. überliefern die Hss.

von allen sorgen unze an die.

alsus (also B) für er uber se alhie.

Sommer schreibt nach Lachmann

von allen sorgen âne wê.

alsus fuorens über sê.

Es ist vielmehr zu schreiben

sô bistû gar gescheiden

von allen sorgen unze an die.

alsus fuoren übere sie.

V. 3322 *mornes*, wie B liest (H *mornens*), ist beizubehalten, S. *morne*.

V. 3349 *mît*, wie die Hss. haben, ist wahrscheinlich entstellt aus *inner*, was öfters vorkommt.

V. 3377 *sô* nach *iedoch* ist aus H aufzunehmen; es ist viel wahrscheinlicher, dass es in B ausgelassen als in H zugesetzt wurde.

V. 3379 *ê* ist nicht nöthig; *behielten* hat wie so oft die Bedeutung des Plusquamperfects. Statt *dar ynn* B, *do inne* H, wird *dinne* zu lesen sein; S. *drinne*.

V. 3419 *und*, wie BII haben, weist auf *wand*; S. setzt *wan*; vgl. 3584, wo S. *wand* für *und* geschrieben hat.

V. 3432 *getân* haben BII, S. bessert *getât*. Ich glaube aber *getane*, dann ist *sô edellich* in *als edellich* zu bessern.

V. 3477 *dô* in *doch* zu ändern liegt kein Grund vor.

V. 3508 es wird umzustellen sein *alsô daz sie wol sâhen*.

V. 3549 *nû* ist wegen des *nû* in der vorhergehenden Zeile hier zu streichen.

V. 3582 dass *ungehabe* fälschlich an die Stelle von *schade* getreten sein sollte, ist wenig wahrscheinlich. Vielmehr ist der erste Reim entstellt; es wird zu lesen sein *an der habe*. *dô was Flûren meistin ungehabe*, wobei zugleich der rührende Reim Anstoss gegeben haben kann.

V. 3586 die Hss. *er lies dar umb und entsaz*, S. setzt *er für umb*. Es ist vielmehr zu schreiben *er liez dar umb, wand er entsaz*; und in den Hss. für *wand er* auch V. 3419.

V. 3650 überliefert ist *zu mittem tage* H, *früge zu myttem tage* B. Richtig erkannt ist allerdings, dass B *früge* zugesetzt hat. Der Vers ist aber richtig, wenn man schreibt *zuo mittene tage*; S. setzt *zuo deme mitten tage*, um die missliebige Betonung *müttene* zu vermeiden.

V. 3659 *aller sament* BH; S. *alze samene*, wohl um dem Verse gleiches Mass mit dem folgenden zu geben. Dies ist jedoch, da ein Punkt die Verse trennt, nicht nöthig; also ist zu schreiben *allez sament geliche*.

V. 3674 wahrscheinlich ist zu schreiben *riete als im wol zame*; die Hss. und S. *als ez im*.

V. 3700 *turme* ist wohl nur Druckfehler für *turne*.

V. 3719 *Wer möhte sich nû genôzen*; *Wer* fehlt Hss. Wahrscheinlicher ist mir, dass nach *nû* ausgefallen ist *iht*, also zu schreiben *Möhte sich nû iht genôzen*.

V. 3761 die Besserung *watlich* trifft sicher das richtige; aber vorher wird *sô* ausgefallen sein, dann ist in der nächsten Zeile nichts zu ändern. *so enist dir niht sô watlich sô lû rare und hebe dich u. s. w.*

V. 3831 ich bessere *daz man wol werben mehte*; S. mit den Hss. *daz wol werden mehte*. Vgl. Walther 139, 1, 13 *waz vil verdirbet des man niht enwirbet*.

V. 3850 dass diese Zeile im Reim verderbt ist, ist klar. Die Hss. haben *uff der sorgen sage ich guade (: wage) siner sorgen freise*. S. schreibt *sus was er enwäge in der sorgen freise*. Näher an die Ueberlieferung sich anschliessend wird man schreiben

ûf der sorgen wäge
stuont er en freise.

V. 3856 *ze lassende* haben BH; S. *ze lāzen*, ich glaube eher *ze lānde* ist zu bessern.

V. 3890 lies *die mine*; H hat *mine*, B *minen*, was S. beibehält. Vgl. 3499, wo S. mit Recht, H folgend, *die sine* geschrieben hat.

V. 3929 *gesähent ir keinen schwern ie?* schreibt S.

B hat *keinen schöner*, H *keine schöne*. Beides weist auf *schoner*, was grammatisch ganz correct ist. Ich lese *gesüht ir keinen schoner ie?*

V. 3942 schreibe ich *guten unde unanceslachten*.

V. 3947. 48 die Umstellung beider Zeilen ist nicht nothwendig.

V. 3951 statt *und* zu streichen wird man dafür besser *rîl* schreiben: beide Worte werden oft mit einander in Hss. vertauscht.

V. 3991 *dâ inne*, wie beide Hss. haben, ist ganz richtig; S. schreibt *dar inne*; ebenso 3993.

V. 4099 f. die starke Aenderung der ersten Zeile scheint mir bedenklich. Ueberliefert ist

und râtent mir zuo dirre sache,
ich enbin nie sô swach;

S. setzt dafür

und râtent mir dar zuo gemach.
ich enbin nie sô swach.

Allerdings ist *swache* auffällig; aber sicherlich hiess es *ich enbin nie sô der swache*. Diese unübliche aber ganz richtige Ausdrucksweise veranlasste den Ausfall von *der*.

V. 4120 *mich* fehlt in H, und ganz richtig (die Lesarten erwähnen das nicht). Man schreibe daher *waz hulfe daz ich inich betrüge?*

V. 4122 *der beste rât des ich mich verstân* haben BH; S. streicht *beste*. Eher ist *rât* zu streichen, das aus 4105 heranzunehmen ist, oder man lese *daz beste*. Vgl. jedoch die eigenthümliche Ausdrucksweise *der minnist* neben *daz minnist*, *der beste* für *daz beste*: vgl. Germania 3, 485.

V. 4126 statt *nû* haben, was die Lesarten unerwähnt lassen, beide Hss. *das*; es ist *des* zu schreiben.

V. 4147 S. und Hss. *daz weder wip noch man ze der rede niemer komen kan*. Es ist zu schreiben *daz mit ir weder wip noch man ze rede niemer komen kan*.

V. 4221 *noch ist der gezierde mē*; *ist* fehlt Hss. Wahrscheinlicher, da die vorhergehende Zeile mit *hât* endigt, dass hier am Anfänge des Verses ausgefallen *sî hât — noch der gezierde mē*, was den Ausfall natürlich erklärt.

V. 4243 die Hss. haben *ze der kemenâten ie geliche*; S. setzt *ze den*. Ich glaube eher, der Fehler liegt in *ze*, wofür *in* zu setzen, also *in der kemenâten iegeliche*.

V. 4261 *offenem*, wie die Hss. haben, *offnem* schreibt S. der Lachmannsehen Grille zu Liebe.

V. 4270 *ein*, das in H fehlt, ist wohl zu streichen.

V. 4273 *ez sî spâte oder fruô*; *ez sî* fehlt in den Hss.; näher liegend ist die Ergänzung *spâte oder aber fruô*.

V. 4276 *verholne* hat H, richtig; man lese *so verholne*, *man erwâhen*, *en* fehlt in den Hss. und bei S.

V. 4332 *dâ wider* schreibt S. für das hs. *die ander*; näher liegt *dar under* 'während dem' ist im *gereit mit der tuchelen ir gespil*.

V. 4344 die Schreibung *übelliche*, die B hat, ist die richtige.

V. 4356 *in* ist wahrscheinlich aus der vorigen Zeile eingedrungen; ich lese *unde enruochet waz sie sagent*.

V. 4371 *schône* in *unschône* zu ändern ist nicht nöthig; er behandelt sie gut und freundlich ein Jahr lang.

V. 4385 *eime* haben BH, dies ist beizubehalten.

V. 4431 die Ausgabe entfernt sich mehr als nöthig von der Ueberlieferung; es ist nur das erste *von* in *mit* zu verwandeln, da *besetzen von* nicht vorkommt: *mit edelen boumen von art*; *von art* ist *mit edelen* zu verbinden, was die Wortstellung sehr wohl erlaubt. S. schreibt *mit boumen edel von art*.

V. 4449 es ist zu schreiben *ein boum da enmitten inne stât*; vgl. zum trojan. Kriege V. 17455. B hat *enmytten dar inne*, H *do mitten in*, S. *dâ mitten inne*.

V. 4459 ich lese *er wart verwandelt nie*; Hss. *verwandelt* = S., der *er enwart* setzt.

V. 4479 f. einfacher als zwei Aenderungen scheint mir Umstellung: *sô wirt von dem brunnen der runs zestunt rehte rôt*. Die Hss. folgen wieder der prosaischen Wortstellung.

V. 4500 gewiss hiess es ursprünglich *daz ein sîn bluome rôt*; S. mit den Hss. *einer sîner bluomen*.

V. 4506 *die* der Hss. ist wie so oft fehlerhaft als vorausdeutendes Pronomen bei nachfolgendem Object herein-

gedrungen. Es ist zu schreiben *unde nimet der amiral die selben magt ze iribe* (S. und nimet dô der a.) In der nächsten Zeile haben die Hss. *das sant su by im belibe* H, *das su froue ymme* b. B; S. schreibt *daz si bi im belibe*. Die Abweichungen weisen aber auf eine ungewöhnlichere Präposition, das ist *sant*, also zu schreiben *daz si sant im belibe*.

V. 4515 *dar umbe er sie besendet*; *dar umbe* ist wiederholt wegen des Zwischensatzes *als ir hant vernomen*. Die Hss. haben B *war umb*, H *der umb als war umb*; S. schreibt *daz*.

V. 4547 die Aenderung nach V. 5343 ist möglich, aber nicht nothwendig. Ich lese statt des hs. überlieferten *wie noch* (nach B) *sinen genoden sin* vielmehr *siric joch sine genade sin*. *joch* ist hier wie an andern Stellen entstellt; vgl. 185.

V. 4569 ich würde *nicht* streichen und *dar umbe* beibehalten, also schreiben

sô bin ich tôt, daz weiz ich wol,
dar umbe: waz wirret daz?

V. 4595 die Umstellung von *schaden* ist nicht nothwendig, man lese

wande ich in verban
schaden umb iuwer riuwe.

V. 4603 *und* relativisch gebraucht ist zulässig, daher nicht in *den* zu verändern nöthig.

V. 4614 ist, wie Haupt in der Anm. vorschlägt, die hs. Lesart beizubehalten, in der nächsten Zeile aber *und* zu streichen und zu schreiben *tuont iuwer besten kleider an*.

V. 4662 ich folge der Lesart von B *daz ir des spiln zuo im gânt*; H *dar spilende*; S. *irs ze spilude*.

V. 4686 *wan er ein (einen B) fremden schin* haben die Hss.; S. setzt *er hât einen*. Ich schlage vor *wan er treit fremden schîn*.

V. 4725 von S. mit Rücksicht auf V. 4870 geändert. Allein wenn *widerkêre* (Subst.) das ursprüngliche war, würde schwerlich mit *ze spilude* fortgefabren werden. Diese Verbindung weist auf ein Verbum. Es ist daher zu schreiben

er wirt iuch deste getriuwer
fürdernde an iuwern êren.
er bîret iuch wider kêren
ze spilnde aber morne.

V. 4820 *sô* nach *iedoch* aus H ist gewiss aufzunehmen.

V. 4834 *und ist sîn sorge waz er tuo* ist beizubehalten;
S. mit Lachmann *in sorge*.

V. 4836 f. schreibe ich *daz ir ze sîme imbîze ze sînde
geruochent*. *daz ir* fehlt in den Hss. S. schreibt für *ze
sînde*: *daz ir des*, was mir wenig wahrscheinlich vorkommt.

V. 4864 *und ist sîn armûete* Hss.; S. setzt *im* für *sîn*;
ich denke eher *sîner*. Die vorausgehende Zeile erhält durch
dekeiner für *keiner* gleiches Mass.

V. 4871 *in* ergänzt S. hier am Anfang der Zeile; näher
liegt es vor *iemer* (V. 4869) zu ergänzen, wodurch der Aus-
fall sich leichter erklärt.

V. 4903 *ron* ist wohl zu streichen: lies *sol in sîn un-
gescheiden*.

V. 4960 da *gemêrren* neben *gemerren* jetzt wirklich be-
legt ist (s. Lexer s. v. *mêren*), so ist die hs. Lesart beizu-
behalten.

V. 4964 lies *ze grôzen salden*; die Hss. *ze grôzer
salden*, S. *ze grôzer salde*.

V. 4974 *daz* ist wohl zweimal zu setzen; vgl. oben
V. 1076.

V. 4984 *also frum* haben die Hss.; *sô frum* schreibt
S.; ebenso richtig ist *als frum*.

V. 5015 *daz er niht vertôrte* Hss.; S. *daz ez in niht*.
Eine Aenderung ist nicht nöthig.

V. 5022 die Lesart von H *wan er nie gehôrte nie*, weist
eher auf *wan er ê negehôrte nie* als auf *vor gehôrte* = B.

V. 5046 *quot* statt des von S. gesetzten *gewalt* haben
die Hss. Es ist aber zu schreiben *quot*: *genuoge* ist als Adv.,
nicht mit S. als Adj. zu nehmen.

V. 5048 statt des falschen *nur* der Hss. schreibt S.
nimmer, ich lese *des wan mir niht werden sol*.

V. 5122 die Hss. haben *ez si dann (den H) ein so*

vester gemüt; S. schreibt *ein sô vester muot*. Ich glaube eher *ern sî sô veste gemuot*.

V. 5133 *gie* für *ergie*, wie beide Hss. haben, ist wohl nur ein Versehen; sonst würde wohl *ergie* als Lesart angegeben sein.

V. 5148 *owê* in Wunschsätzen ist durchaus nicht ungewöhnlich; stösst man sich an dem zweisilbigen Auftakt, so wird *wê* erlaubt sein.

V. 5158 nicht in *joch* ist das hs. *hoch* zu verändern, sondern in *noch*. 'noch heutzutage'.

V. 5182 *wol* zu ergänzen ist unnötig, wenn man mit H *ime* statt *im* schreibt.

V. 5229 die Schreibung *ern* in H für *er in* B (= S.) ist gewiss die ursprüngliche.

V. 5231 *wie* der Hss. ist nicht in *ob* zu verwandeln, sondern in *swie*, das hier die Bedeutung 'wenn' hat.

V. 5234 durch die dreisilbige Form *jungeste* verliert der Vers seine üble Betonung.

V. 5284 *war ich tûsent stunt sîn eigen*, wofür S. mit Lachmann schreibt *tûsent jâr*, wird gestützt durch V. 5880 *war ich tûsent stunt dîn swester*.

V. 5317 lies *er enmüeste sîn verlorn*; *en* fehlt Hss. und S.

V. 5336 *nâhe gândin herzelvit*; H hat *gonde*, B *gonder* (und *noch*). Da kein Anlass zum plur. da ist, so ist zu schreiben *nâhe gânde*, oder *nâhe gânde*z.

V. 5341 die Aenderung Lachmanns *libes* statt *liebes* scheint mir nicht nötig; *liebes wüene* kann man recht gut verbinden.

V. 5351 *do inne* haben beide Hss.; lies *dinne*; S. schreibt *drinne*.

V. 5388 *ez ist daz uns beide inwer vart gerinwe*; *ez ist* ist auffallend; vermuthlich *ez ist wâtlich* 'wahrscheinlich'.

V. 5411 *Nû nement minen rât* ist ganz unausstössig; S. schreibt *vernement*; aber B hat *nu nement zu uch minen rat*, wo *zu uch* hinzugefügt ist, um den Vers zu verlängern; H hat die richtige Lesart bewahrt.

V. 5418 *dan* ist zu streichen und zu schreiben *ez enhelfe unser herre*.

V. 5442 *ûzer eine bliâte*, wie beide Hss. haben, ist um so weniger zu beanstanden, als auch die vorgehende Zeile (*cleider nâch mîme râte*) mit überschlagender Silbe zu lesen ist. S. setzt *ûz*. Vgl. zu 2851.

V. 5447 der Artikel ist wohl zu streichen, und nur *waz wir bedürfen cleider* zu schreiben.

V. 5469 *bedriezen*, wie H statt *verdriezen* B (= S.) hat, ist unzweifelhaft die echte Lesart, die ein Schreiber des 15. Jahrhunderts auf eigne Hand nimmer gesetzt hätte.

V. 5478 *kom* (= *kam*) ist zu lesen (Haupt in der Anm. bessert *kam*). Auch V. 6231 setzt H fälschlich *kum* für das Präteritum. Dass hier *kam* im Reime erscheint, beweist nicht, dass ausser Reime der Dichter nicht *kom* sagte; B hat hier auch *komme*.

V. 5489 lies *als sîn man im geriet*; Hss. (= S.) *im sîn man*, mit prosaischer Wortstellung.

V. 5530 da H *mitte* hat, so ist *dâ mite* zu schreiben.

V. 5557 der Conj. ist sehr auffallend; ich glaube es ist vielmehr zu schreiben

der uns sô vil hât ûf geleit
unde uns sô überluot:
wir wurden nie sô gemuot
von sô vil rôsen noch sô laz.

Die Hss. und S. haben *überlüede: müede*.

V. 5588 *tuoude*, wie B hat, ist beizubehalten.

V. 5617 statt *sô*, wofür B *also* hat, ist vielleicht *sus* oder *sâ* zu schreiben.

V. 5689 *wie trûrest dû sô harte?* haben die Hss., dies ist ganz unanstössig; S. schreibt *zwîn*.

V. 5693 wahrscheinlich *wan dir einer*; Hss. und S. haben *eine*.

V. 5708 *wiltû noch der bluomen dich bewarn* B (= S.); *warn* hat H. Ich glaube *dich* ist eingeschoben und zu schreiben *wiltû noch der bluomen warn*. In der nächsten Zeile ist die Aenderung Waackernagels *jâ* für *sô* nicht nothwendig.

V. 5745 statt *gurer*, das die jüngern Hss. gewöhnlich setzen, ist *wer* zu schreiben. Ebenso V. 7371. Vgl. zu 381.

V. 5772 statt *rud.* wie die Hss. haben und wofür Lachmann *ein* setzt, ist eher *vil* zu schreiben, das häufig mit *und* vertauscht wird; also *lihte vil süezez luchen*.

V. 5866 der Fehler *frouen* in beiden Hss. weist auf die Form *fröweden*, S. schreibt *frönden*. Ebenso 5991.

V. 5963 statt *süezez* hat H *süsse*, was die Lesarten nicht erwähnen.

V. 5992 *got hât wol ze mir getân*, wie H hat, ist wahrscheinlich die ursprüngliche Lesart; B (= S.) *an mir*.

V. 6000 *joch*, das B hat, ist schwerlich ein Zusatz der Hs. (vgl. zu 4547), sondern echt, daher zu schreiben *swie kûme ez joch geschehen sî*.

V. 6038 *sîn* steht zweimal, vor beiden Participien; wahrscheinlich ist es vor dem ersten, nicht vor dem zweiten, zu streichen und zu schreiben

so enware ez nimer ergangen.

ich müest imer gevangen

und alsus sîn beslozen.

Dass bei dieser Lesart das *sîn* nochmals vor *gevangen* gesetzt wurde, begreift sich leicht.

V. 6063 *dar zuo* ist wohl eingeschoben; der Vers hiess nur *unde wenden unsern flîz*.

V. 6081 *welichen* ist auch hier (nach B) zu schreiben (vgl. zu 1491); auch *weltlichen* in H weist darauf.

V. 6116 *ufe* hat H, und diese Form der präp. ist wohl zu setzen.

V. 6120 lies *dîu mîn* statt *dîn mînre*; auch V. 6172 ist *mîn* statt *mînre* zu schreiben.

V. 6184 *dar dâ Bl. lac* ist nicht gut mhd. Die Hss. haben *der do by Blantschefturen*; ich lese *dar bî dâ Blantscheftlûr lac*.

V. 6208 lies *an liebes friundes arme*; Hss. und S. *an ir lieben*.

V. 6232 *wande* macht hier und 6237 den Vers besser als die einsilbige Form *wan*.

V. 6243 *mich* statt *mînen willen* zu schreiben ist unnöthig, da auch die folgende Zeile mit vier Hebungen und überschlagender Silbe gelesen werden kann.

V. 6250 statt *es* hat H *su*; ich glaube beide Wörtchen sind eingeschoben und nur zu schreiben *daz iuch iemer wundern mac*.

V. 6271 nicht *grounheit*, wie die Anm. vorschlägt, ist zu schreiben, sondern *der* zu streichen.

V. 6282 die Besserung scheint mir bedenklich wegen der Verbindung der beiden Sätze mit *nicht* durch *und*. Der erste Satz war sicherlich kein negativer. H hat *su gohete zu der tür*, B *su geduchte zu der tür*. Ich vermuthe *sî geharte zuo der tür* 'sie rief zur Thür hinein'; vgl. *quant ele verint, si l'apele* im franz. Texte. Dann ist auch die zweite Zeile *nicht wartende dar in* unverändert zu lassen.

V. 6287 *ouch was sî berâten gâhes mit sinne* B und S.; H hat *mir*, und das führt auf die richtige Lesart *in ir sinne*. Zu übersetzen ist 'sie hatte schnell in ihrem Sinne überlegt'; vgl. *dout cuide bien* im franz. Gedichte. *mir* für *in ir* steht fehlerhaft auch V. 6418.

6304 *en* zu ergänzen ist nicht nothwendig, wenn man schreibt *unde wolte*.

V. 6383 da *got* vorausgeht, wird hier wohl *der* für *got* zu schreiben sein.

V. 6387 *fant* in B, *fan* H, weist eher auf Schreibfehler für *sicht* als auf *rindet*.

V. 6460 *des ich noch keinen frumen hân* Hss.; *neheinen* für *noch keinen* Lachmann. Ich glaube *doch keinen*, 'während ich doch keinen Nutzen davon habe'.

V. 6462 *lobete* wird zu schreiben sein, vgl. V. 5745 *gewern* statt *uern* etc.

V. 6525 am natürlichsten erklärt sich die Lücke, wenn *endes* oder *tôdes* dastand.

V. 6542. 43 es liegt kein Grund vor von der hs. Lesart abzuweichen.

V. 6632 da an den andern von S. angeführten Stellen *redelich* in den Hss. nicht entstellt ist, so ist auch hier nicht anzunehmen, dass dies Wort da gestanden habe, sondern es ist zu schreiben *herre*, *ez enist nîht gelich*; die Hss. haben *so gliche*. *gelich* bedeutet hier 'billig'. 6634 haben beide

Hss. *der sich niht mit rede kan*; Lachmann setzte *joch* für *sich*. Ich bessere *der sich niht entreden kan*.

V. 6669 ist als Parenthese zu nehmen, der Nachsatz zu 6668 ist erst 6670.

V. 6921 *noch niemen ander* hat H, was die Lesarten nicht angeben, gewiss richtig; *anders* hat B und S. In der nächsten Zeile schreibe ich *du min*.

V. 6931 *und der man wiben nimet war* Hss., S. *und der man an wiben*, richtiger wohl *und der an wiben*, da man wohl kaum aus der vorigen Zeile vom Dichter wiederholt worden ist.

V. 7047 *er enware* haben beide Hss., was S. nicht angibt; es ist also *ern ware* zu schreiben.

V. 7082 da jüngere Hss. an Stelle von *sunder* setzen *âne*, kaum das umgekehrte, so ist *sunder* beizubehalten.

V. 7114 *in des* ist gewiss Zusatz, der Vers ist mit *daz er nie über mer* lang genug.

V. 7127 wahrscheinlicher ist die unflectirte Form *verschaffen*.

V. 7159 *daz unnoz joch unwendic sîn*; die Hss. *ouch*, was entweder beizubehalten oder mit *doch* zu vertauschen ist.

V. 7177 *als* ist sicherlich zu streichen und zu lesen

mit dem worte zestunt

er sî dannen gedrane.

dô wart sîn beiten unlane.

V. 7192 *dirre strit der werte* hat nicht bloss B, sondern auch H; so ist daher zu schreiben. Vgl. 7614.

V. 7224 *jungen* fehlt H; die Lesarten erwähnen das nicht.

V. 7226 der Ueberlieferung näher und dieselbe besser erklärend ist *joch* für *unde*.

V. 7244 da *in* den Hss. fehlt, so wird *man'a* zu schreiben sein.

V. 7249 *von* statt *an* haben beide Hss., was als Lesart nachzutragen ist.

V. 7252 *mins* haben BH, was beizubehalten ist.

V. 7323 *gehulffen*, wie beide Hss. haben, ist zu schreiben; *hulffen* ist wohl nur Versehen des Herausgebers.

V. 7335 das in B überlieferte *weme liep oder leit* (II hat *wenne*), das elliptisch zu nehmen, ist gewiss das echte.

V. 7350 hat auch II (= B) *lip*, nicht *liep*.

V. 7390 *daz* ist zu streichen.

V. 7482 trotz der Parallelstelle aus Parzival lese ich mit II *dannoch* (B *dannach*, S. *dar nâch*), 'ausserdem noch' dass er seinen Zorn besänftigt hatte.

V. 7506 *dan*, wie II hat, ist zu lesen; die Lesarten erwähnen die Abweichung von II nicht.

V. 7531 lies *baz noch schöner*; S. *schoener*.

V. 7538 lies *dar was gesammet vil* = II; B hat *der*, S. schreibt *dâ*.

V. 7631 *mit* ist auffallend; ich denke es ist zu lesen *an*.

V. 7635 *ze rehtem imbîze*, wie die Hss. haben, ist gewiss richtig; es bedeutet soviel als *ze rehter imbîzes zît*. S. schreibt *richem*.

V. 7645. 46 fehlen in II, was nicht bemerkt ist.

V. 7653 liest II *enkante*.

V. 7687 *stân* ist nicht zu beseitigen: also *er gie hin für den fürsten stân*.

V. 7698 *vil*, das BH vor *schône* haben, ist nicht zu tilgen.

V. 7794 *er werte* ist sicherlich entstellt aus *über*; lies
der wart iesâ gesprochen
über sehs wochen.
desn (Hss. und S. den) getorste niemen lân,
swer eht in was undertân,
er enmüeste dâ sîn.

V. 7814 ist ohne Noth von den Hss. abgewichen; man lese
und diu geware gotes minne.

V. 7874 *in*, das die Hss. haben, ist ganz richtig: *daz in iemer mêre wert, wern* mit acc. vgl. mhd. Wb. 3, 580^b.

V. 7877 *pflag* haben, was die Lesarten nicht angeben, beide Handschriften.

V. 7893 lies mit B *als in des got gunde*; vgl. oben zu V. 2292.

V. 7932 lies *versmelzet*; *sorgen* ist subst. gebrauchter Infinitiv.

ZUM WEINSCHWELG.

Für die bisherigen kritischen Bearbeitungen dieses Gedichtes (ausser der in den altdeutschen Wäldern 3, 13 ff., die in Waackernagels altd. LB. 5. A. 911 ff., von Hahn und Vernaaleken in Pfeiffers Germania 3, 210 ff. und von Schröer, Jena 1876) ist nur die Wiener Handschrift 2705 benutzt worden, nicht die freilich jüngere und schlechtere Karlsruher (cod. Durlach. 481, Bl. 111^a—112^c), auf welche Keller in seinen altdeutschen Handschriften Nr. 2, S. 18 aufmerksam gemacht hat. Der oft bewährten Gefälligkeit A. Holders verdanke ich eine sorgfältige Abschrift dieses Textes. Da wir es hier mit einem stark überarbeiteten und interpolirten Texte zu thun haben, so scheint mir eine Mittheilung der Lesarten weniger zweckmässig als ein vollständiger Abdruck. Die Ueberschrift ist roth, und gleichlautend schwarz vorgeschrieben darüber. Ich setze an den Rand rechts die Verszahl des Wiener Textes, links fortlaufend die Zählung des Karlsruher. Die geläufigsten Abkürzungen sind in der Regel aufgelöst.

(111^a)

Von den großen truncken

Waz ich trinckes ye hon gefehen	W 1
So wil ich fur die worheit iehen	
Daß ich folchs trinckes nye gefach	
Den do von einē man gefehach	
5 Dem wil ich der meintterfehach iehen	4
Wann er hetz zu einē lehen	
Den dauchten becher enwicht	5

	Er wolt nepf kopf glefer nit	W 6
	Nepff kopff wer ein peürifheit	
(111 ^b)	10 Glefer wer ein affenheit	
	Er tranck auß großen kannen	7
	Er iſt vor allen mannen	8
	Ein vorlauff ^e aller flünt	9
	Daß tün ich euch kvnt	10
	15 Daß ich fulcher flunt	11
	Nye nicht ver nam	
	Es müſt alle zeit vor in ſtan	12
	Ein groß kandel weins vol	13
	Wenn er ſprach ich ken dich wol	14
	20 Ich weyß daß du gut biſt	15
	Die weil dein in dē vaß icht iſt	16
	So wil ich bawen diſe panck	17
	do hub ich auff vnd tranck	18
	Ein trünck von ezweinezig flunden	19
	25 Er ſprach ich wil eüch kvnden	20
	Waz du dugent haſt liber wein	21
	Wie magſt du tugenthafter ſein	22
	Du“ ſchon “hoſt vn groß güt	23
	Du geiſt vns hohen müt	24
	30 Du magſt kvn den zagen	25
	Wer dein waffen wil tragen	26
	der wirt weis vn karek	27
	Er wirt ſnel vn ſtarek	28
	Er furcht nyemancz dro	29
	35 Die traürigen macht er fro	30
	Dü geiſt dem alten jungen müt	31
	Wer newr dein willen tüt	
	Du biſt ſelber wol gefar	34
	Daz ſag ich fur vor	
	40 Du biſt lauther vn planck	35
	Du hub er aber auff vn tranck	36
	Ein trünck der fur die ander gie	37
	Er ſprach wor vmb oder wie	38
(111 ^c)	Solt ich dich wein vermayden	39
	45 Ich mag dich wol erleyden	40

	Seit er meinen willen tüt	W 41
	Er dünckt mich beßer dan güt	42
	Ich genit mich fein nymmer	43
	Ich wil in loben ymmer	44
50	ffur türney vn fur stechen	45
	ffur tanczen hofiren fur sprecken	46
	ffur pfeller famet vn fcharlach	47
	waz zird die werlt gehalten mag	48
	Es fey filber oder gold	
55	Dennoch bin ich dem wein holt	
	Daß holt ich nit fur den wein	49
	In hot indem herezen mein	50
	Die mynne also behäuft	51
	Verfigelt vn verkläuft	52
60	Daz wir vns nit scheiden	53
	Wer in mir wolt leiden	54
	Der müßt haben mein haß	55
	Er kurezt mir die weyl baß	56
	Dann aller feiten klanck	57
65	Do hub er aber auff vn tranck	58
	Ein trünek noch beßer dann Ee	59
	Er sprach graß plumen oder kle	60
	Vn aller creatür meininterfchafft	61
	Würez vn aller ftein krafft	62
70	Der walt vn alle fogellein	63
	Do moht dich liber wein	64
	Die werlt nit ergezen	65
	Sie mochten dich nit gefeczen	66
	Mit allem dem si kvnden	67
75	Ich wil dir wol gynnen	68
(111 ^a)	Das du mir kurezeit, diß zeit	69
	was freuden mir diß werlt geit	70
	Daß kumpt als von deiner tügent	71
	Sein lop hot vmmer iügent	72
80	Dein wirdikeyt wirt nymmer kranck	73
	Do hub er aber auff vn tranck	74
	Mangen vngefugen flunt	115
	Wein mir ist dein tugent kunt	116

	Ich kenn wol dein krafft	w 117
85	Dein tugent vñ dein meinsterfchafft	118
	Du biß meinster der synne	119
	Du libß mir fur die mynne	120
	Das ich den fehimpff müß bawen	
	Kofen mit fehonen frawen	
90	Vñ dein mos an die ellen	
	Du machß gut gefellen	
	Du mageß feit mangeln kauff	121
	vnd vnter weyln ein auff lauff	122
	Du mageß lanck die kurezen itegen	
95	Vñ manick groß krigen	
	Du mageß manger hant spil	123
	Mit freuden kürzweil vil	124
	Die werlt iß mit dir erhaben	125
	Du kauft die durftigen laben	126
100	Du magß die fichen gefunt	127
	Seitü mir erß wurd künt	128
	Seit pin ich dir gewesen bey	129
	Wann du magß mich forgen frey	130
	Daz mich nymā von dir dranek	131
105	Do hub er aber auff und tranek	132
	Daß mir doch folcher flunt	
	Nymē wart künt,	
(112 ^a)	Vnd nye mer verpam	97
	Er ſprach der herezog von aatan	98
110	Waz dem wein ſo gar bereit	
	Daz er eynē trünck noch reyt	100
	Offt eins tages wol ſiben meyl	
	Er hieß alle ſein diner eyln	
	Daß im nicht enging der wein	
115	Oder er müß verdorben ſein	
	Er vn ſein ieger iordan	101
	Solten die tier geiaget hon	102
	Do iagten ſie noch dem liben wein	
	Des müßten ſie oft ein gaß ſein	
120	Wern ſie weiß als ich bin	103
	Mir iß vil bas dann in	104

	Ich kan iagen vn vohen	W 105
	Ich wil mich nit vergohen	106
	Ich iach auch den liben wein	107
125	Des ieger wil ich vmmer fein	108
	Der hot mir so wol geton	109
	Was ich fein getruncken hon	110
	Vnd was ich fein nacht vn tag	111
	In meyn leyp gefwenden mag	112
130	Daß ist newr ein anfanck	113
	Do hüb er auff aber vn tranck	114
	Ein drunek groffen vn itarek	75
	Vnd solt er ein halbe marek	76
	Do mit zu lon verdinet, hon	77
135	Er dorfft beßer nit gethon	78
	Beyde ich vn der wein	79
	Müssen ymmer gefamet fein	80
	Mir ist an im wol gelungen	81
	Er hot mich des beczwngen	82
140	Daz ich ye det sein gebot	83
(112 ^b)	Wein ist güt für maniek not	84
	Kond er den mit freuden geben	85
	Die werlt solt noch im streben	86
	ffreud ist vor allen dingen	87
145	wir sullen noch freuden ringen	88
	Seit der wein so vil freiden git	89
	So wil ich trincken an die zeit	90
	Das er mir so groß freude geb	91
	Das ich vmmer mit freuden leb	92
150	Des hab myn leip vmmer danck	93
	do hüb er aber auff vn tranck	94
	Das die flund laut erlängen	133
	Vn vast ein ander drängen	134
	Do wart von den vnden	136
155	Ein sturm in den flunden	135
	Wan der wein in in viel	
	Als in das mer ein voller kiel	

	Vn als die winezbrawt vff dē mer	W 141
	Do wart nit kurezlicher wer	142
160	verſucht manges flündes krafft	143
	Iſt das nit ein meinſterſchafft	144
	Das ich noch nit getruncken hon	145
	Vn den diuſt nit erleſchen kan	
	Noch meines geluſtes gnück	
165	Das iſt ein groß vnſück	
	Wan verſalezen warn die wüſt	
	Ey wie fer mich noch düriſt	
	Do hub er aber an	
	Meyn kunſt iſt alſo geton	146
170	Daß ich mich nit vergohe	147
	Vn eß müßlich ane vöhe	148
	Durch das ichs lanck treyben wil	149
	Ich lebe wenick oder vil	150
(112 ^c)	So wirt mir trinckes nymmer büß	151
175	Hab ymant ein iungen fuß	152
	Der ſol her zu mir gon	
	Den wil ich mit trincken beſtan	
	Ich wil nymmer erwinden	155
	Ich müß ein gleichen	
180	Güten zech gefellen vinden	156
	So fullen wir dann trincken	
	Vn mit den aügen ein ander wincken	
	Als die trincker alle thün	
	Heten wir ein gefulez hün	
185	Vn ein ſweyin broten güt	
	So wurden wir erſt wol gemut	
	Vn weren aller ſorgen frey	
	Wart gefell das wein do ſey	
	Bey vns hie auff diſer banck	
190	Do hub er aber auff vn tranck	
	Schenck ein gib trincken	
	Bis vns die zynge hincken	
	Er ſprach zu dem gefellen ſein	

- Wart gefell das hie fey wein
 195 Loß dir die weil nit wesen lanck
 Do hub er aber auff vnd tranck
 Hie die trünck enden sich
 Het ich newr gefult mich
 Sprach der groß trincker
 200 Got er loß vnß aller fwer
 Vn mit dem lebendigen brünne vns speiß
 Vn in fein reich vns weyß.
-

Zweierlei fällt zunächst in die Augen: die theilweisen Umstellungen und die Interpolationen. Jene können, da der Vers *dô huob er uf unde tranc* immer wiederkehrt, durch Abirren des Auges entstanden sein, aber auch schon auf älterer Vorlage beruhen. Denn eine bestimmte Reihenfolge der einzelnen Absätze wird sich kaum feststellen lassen. Selbstverständlich wird man auch hierin dem sorgfältigeren Texte der Wiener Handschrift zu folgen haben. Dass die Plusverse der Karlsruher Hs. Zusätze sind, ist von vornherein wahrscheinlich und im einzelnen zu erweisen. Von 156 des Wiener Textes an weicht der K. gänzlich ab: entweder reichte des Schreibers Vorlage nicht weiter, oder, was mir wahrscheinlicher, es wurde ihm zu viel und er kürzte mit eigenen ungeschlachten Versen, indem er noch zweimal die Zeile *Do hub er aber auff und tranck* verwendete.

Wenn sich erweisen liesse, dass die K. Handschrift eine Abschrift der W., dann wäre sie ganz werthlos. Aber sie zeigt an ein paar Stellen beachtenswerthe Lesarten, die das Gegentheil darthun. Z. 1. 3. 174 *trinckes* ist nicht Schreibfehler für *trinkens*, sondern die Form des Gerundiums mit ausgeworfenem *n*, die z. B. bei Wolfram öfter vorkommt. 7 fehlt *gar*, vielleicht richtig, es kann in W metrische Glättung sein. 19 die Vorlage hatte wohl *win*, sprach er, 20 auch hier kann das in K fehlende *wol* ein Zusatz in W sein, um eine Senkung auszufüllen. 33 *er* statt *der* ist gewiss die richtige Lesart; denn *der* pflegt nur im ersten Theile zu stehen. 42 *ein* hier und 66 richtig, statt *einen*

W. Auch *die ander* statt *die andern* kann richtig sein, denn *ander* wird auch nach dem Artikel in der älteren Sprache oft stark fleetirt. 47 *dunckt*, die gekürzte durch den Vers geforderte Form, *dunket* W. 62 *immer*, das den Vers belastet, fehlt wohl mit Recht in K. 72 *nicht* fehlt in W. 74 hat W *mit allem dem daz si chunnen*. Wackernagel und Varnaleken behalten diese Lesart bei; Schröer streicht *dem*. Es ist vielmehr mit K *daz* zu streichen: *dem si kumen* ist Attraction. 83 die richtige hier und 136 K von Wackernagel gesetzte Lesart, Streichung von *er sprach*, wird durch K. bestätigt. Vielleicht sind auch in V. 19 K, wo *er sprach* in den beiden Hss. an verschiedener Stelle steht, diese Worte ein Zusatz. 87 *mir*, das Wackernagel streicht, wird durch K gestützt. 144 *sîn* fehlt mit Recht in K, es ist zu schreiben *fröud ist vor allen dingen*, Freude ist das höchste, und auch im folgenden ist mit K zu schreiben:

wir suln nâch fröuden ringen,
sît der wîn fröude gît,
nu wil ich trinken an die zît
daz er mir sô vil fröuden gebe u. s. w.

144 gehört noch zu dem allgemeinen Gedanken, der in 146 ff. die specielle Anwendung findet. 161 auch hier möchte ich nach Anleitung von 83 und 136 K den Vorzug geben. 163 l. *durst*. 185 l. *sweinin*.

ZU VOLMARS STEINBUCH.

Zu den zehn handschriftlichen Quellen, deren sich Lambel bei seiner Ausgabe bediente, und dem von ihm gleichfalls benutzten alten Drucke, vermag ich drei weitere Quellen hinzuzufügen, welche mir erst seit Veröffentlichung meiner Recension (Germ. 23, 109 ff.) bekannt geworden sind.

Die eine enthält nur den Anfang des Gedichtes, es ist cod. Vatic. 4395, eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, Bl. 60^b. Frommann liess im Anzeiger der Kunde für deutsche Vorzeit 1854, 159 f. ihn abdrucken, ohne die Zugehörigkeit desselben zu dem Gedichte zu bemerken, berichtigte aber das Versehen auf Sp. 186. Der Text beginnt mit 23 L. *Ich pin Aaron genant*, also ein Verfassersname, der in keiner der beiden Handschriftenklassen sich findet. Derselbe ist ersichtlich aus der falschen Lesart von V. 56 hervorgegangen und hat auch die Aenderungen in 59. 60 veranlasst. Die Hs. enthält mit Lücken V. 23—76, springt aber dann auf Vers 643 über und gibt noch 643—645, um dann in der Mitte der Seite abzubrechen. Die abweichenden Lesarten sind folgende. 24 *hy pey. pechant* = WDr. 25 *daz han.* 27 *der* fehlt = WDr. 29. 30 fehlen. 32 *wan ir chrafft ist m.* 33 *end dar zu e.* 36 *daz/ so. ein schalkch.* 37. 38 *daz man dy guten honet end dy pozzen chrouet.* 39—54 fehlen. 55 *Nu horet wir s. hy von.* 56 *daz mein wart von aaron.* 57 *dy czwelf* = GDr. 58 *er/ ich.* 89 *mein.* 60 *mir.* 61 *ouch/ daz.* 62 *gleich eim s. dem chlainc.* 63 *nu ist er recht h. g.* 65 *darumbe schol nyemen (:).* 66

wer. 67 *vnd dem stain. wesen* = HD. 68 *für s. vnd für allez g.* 70. 71 *an wurzen worten vnd stain ley.* 72 *laz wir.* 73 *nu schol mir nicht verlagen.* 74 *von den stain schul wir s.* 75 *czwelf ersten.* 76 *wan dy sein dy h.* 643 *Der erst ist ein edel r.* 644 *lichten s.* 645 *vnd leuchtet in dem golde wohl.*

Es ist, wie man sieht, ein vielfach entstellter und willkürlich überarbeiteter Text; seine Grundlage scheint am meisten mit W gestimmt zu haben.

Viel wichtiger ist eine Handschrift in Wernigerode (Zb. 5), aus dem 14. Jahrhundert, in welcher das Gedicht Bl. 71—80 steht (vgl. Förstemann S. 105). Der Verfasser heisst hier *Volgmar*; die Handschrift gehört also zu der den richtigen Namen tragenden Klasse, der freilich auch hier entstellt ist. Die Vorlage hatte offenbar *Volemar* = W, was der Schreiber *Volemar* las. Ist die Angabe '14. Jahrh.' richtig, dann ist diese Handschrift ausserdem durch ihr Alter wichtig, denn nur das Donaueschinger Fragment ist noch aus dem 14. Jahrhundert, alle andern Hss. gehören dem 15. an. Ich habe Lambel auf die Hs. aufmerksam gemacht, und eine nachträgliche Benützung derselben wird erfolgen.

Die dritte Handschrift befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Bamberg. Sie trägt die Bezeichnung HJ. VI. 31 und ist von Jäck in seiner Beschreibung der Bamberger Bibliothek 3, 29 erwähnt, aber der Aufmerksamkeit entgangen. Herr Bibliothekar von Leitsch, an den ich mich wegen einer Notiz darüber wandte, hatte die Gefälligkeit die Handschrift zur Benützung für mich an die hiesige Universitätsbibliothek zu senden, wofür ich ihm hier verbindlichen Dank ausspreche. Es ist eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts in Quart, enthaltend Alberti magni libri V mineralium, geschrieben 1464 von Bertold Roggenbach 'in opido Duderstadt' (Bl. 1—96^a); Hermetis Mercuri (Trismegisti) quadripartitum (Bl. 98^a—108^a); Alphonsi X regis Castellae clavis sapientiae majoris s. astrologia (Bl. 122—136^a); de herba incognita (Bl. 136^b—137^c); tractatus de magnete (Bl. 141^a—150^a); endlich ohne Ueberschrift das Gedicht von den Edelsteinen (Bl. 152^a—166^a). Es ist offenbar

wegen der Verwandtschaft des Inhaltes den lateinischen Sachen beigelegt worden.

Der Text gehört zu der Klasse GDr., in welcher der Name des Dichters Joseph heisst. Da für den Eingang diese Klasse nur durch G vertreten ist, so gewinnt die Handschrift dadurch an Bedeutung. Die Lesarten derselben sind folgende. 1 ers] herze. yn gemelte. 2 Wer = G. 4 gubet. vnde ausgeschrieben. 6 gefewetes = GH; wohl richtig. 8 der es; der ist wohl die richtige Lesart; wer hat G und danach schreibt L. swer; WH weichen unter einander ab und ändern offenbar; aber auch G hat hier wohl ebenso wie V. 2 der in swer geändert. 10 den man. 11 an] yn. 12 der = W (wer HG, swer L); sicherlich auch hier richtig. 13 das = G. 16 wanne er yn nicht kunde. 17 nihtel] nymmer. 18 Der. 22 Der. selbir gar.

23 Josep = G. 26 werlt han. 27 lügen. 29 ez fehlt. lenger. 30 erste, allein die richtige Form. 32 doch ist m. = G. 34 den = WDr. frumen man = G. 35 das = WGDr., wohl richtig. den = WGDr. boßer. 36 daz] so; auch in dem cod. vatie., und vielleicht richtig. 39 Absatz = G. enwer es, wohl richtig. dacht. 40 zeu reden. 41 so sere. 43 velsehste. verne. 44 das = GD. 46 = D, allein richtig. 47 liebet er allis¹. 48 als, am Rande von anderer Hand zugefügt. gesteyne = D. 50 moyses. den fehlt = GDr. 51 was = G (aber taffeln). mit = GDr. saphiren = D. 52 = W, allein richtig. 53 silber HG. 54 anders dinges. nach 54 und nam doch dy steyne vor ir al dekeine = GDr., aber in richtigerer Fassung. 56 erbare. 57 dy ezwilffe = GDr. 59 bruste = G. 63 der rechte h. = GD. 65 dar umbe so sal man sye lieben. 66 sichs; vgl. G. 71 und an wureze und segen. 75 zem] alezu den. 76 dye synt auch dy.

77 almeden. 79 der = GDr. 80 vil destē, nur noch W. gerynger = WgD. 81 zauber so rezze, geändert von anderer Hand in so zauber wizze. 83 alle dy = gDr.

¹ Die Vorlage hatte also minnet; vgl. G und V. 65.

85 topazius, allein mit z. 86 sus. 89 und dar zeu = GDr dD. 92 ein fehlt = HGDr. dā fehlt = dGD. 93 dryn = dDr. 95 by yn. 98 vil ir noch; vgl. Germ. 23, 111. 99 die keyne. 100 eyne = G. 101 vnd offin alle thure. 102 queme. dar.

105 also. 107 tegelichen sicht = G. 110 si] und = GDDr. yn. 112 beide fehlt = GHDDgDr. 113 vertribent. 114 ouch fehlt = WdDr. 115 suchen. 116 wirt fehlt. 119 grōz fehlt = HdDr. nach 120 So vorlust er gar we Syn crafft vnd syn varwe = GDrDdL. 122 nye keyn = LDd. so clar. 124 also = Wd. 126 ich euch = Wd. zelen = Dr. 127 eyn nyt. 128 iezuo] nue = w; wahrscheinlich richtig, und wandle zu schreiben. 129 den fehlt = Ww. in] ir. icht habe = dw. 130 sage = Ld. 132 dā von] des, vielleicht richtig. 134 sage ich uch = WwDr. 137 da yn = G. 138 roten = GDr w. 141 er = GwDr. 144 sich] sye. 145 al fehlt.

146 ohne innern, vielleicht richtig, und unde zu lesen. 147 vergangin = dw. 148 wye lange = Gg. 149 neme = GwDr. synnen = WDLG. 150 worde = Gwd. nach 150 Vnd ist gut an den augen Offinbar vnd taugen = gD DrwdLD. 151 wirt er icht, vgl. g. 152 Er sal auch, vgl. gw. 153 dye wil ym der steyn ist bey = HGwLg. 154 als liebp als ym.

156 in = WDd. 157 ze] yn. 158 dirne = GDr. vnde syn Drwg. 164 vnd ist auch = gDr. 167 wanne so = W. 168 lüter (nur W) fehlt. 169 wan aber = GDHw. 172 aller leige = GDr w. 175 al fehlt = GDr Lg. 176 rehte] nae = Gd. 178 wol besihet. 179 yn = G. 180 Recht = GDr Lg. violen blat.

181 eristalle = W etc. 182 alle = w. 184 den = W. 185 habet. sonne. 187 hab = H. 189 Den der treyt, für der den treyt, vgl. G. yn = Dr. 197 dran = WHdDr; vgl. Germ. 23, 111. 200 schlachte = GDrH. 201 ander = L. 202 gar] gung = LDr. 203 gewasßen = HDwd. gegraben = DwDDr. 204 konde = d. 205 Er breehe gar = L. 206 glocken. 207 Der = GDr g. trait = Lgd. 209 Do enwurt er nicht; vgl. D. 211

Geschadet ym nicht. 212 Aber *ioch* bey. 213 alle guet
= Ld. 214 vimmer mer = Ld.

215 amantiste = HDr. 216 creffte = D. 219 morges.
220 magk = GDLdw. ertrineken = GDLd. 221 lustig
= GHd. 222 wye dieke er yn sihet an = GHDrd.
223 vrowes. 224 er] vnd = GLDrdw. 227 in dem gulde
(; hulde) = Wd.

230 deme trittet. 232 Das wißet alle w; vgl. DLd.
234 Do brunnet er yn als = GL. 235 *Der* = GDrd.
236 Dem magk — dekein. 237 nicht noch syn. 238
bi im fehlt = HWDrw. 239 ob fehlt. starck w. = LD.
240 Vnd da von = GDLDrwg. 241 geneßen. 242 ym
yn. 243 sal" geneßen "nicht. 244 en fehlt. vber = D.
245 daz] ader. 247 von den w. = Lw. 248 auch dan noch.
249 onichilns = LDrdw. 250 Des steines = GDDr
dw. 252 ergrebet man wol = G. 255 es = GDLdg.
256 Den = g. san = w. 257 Alles das yme = GDdw.

259 ist eyu j. = H. 260 mangel = w. 261 sint
fehlt. 263 yn synner art = Gd. 264 Vnd sal syn mit
golde vorspart; vgl. Gw. 265 den = GH etc. 267 Eyn
wibp dy yn yr eyu v.; vgl. GDrw. 268 Vnd Kindes zu = G
Drw. 269, 270 vertauscht = GDDrw. 269 Sye (= G
Dd) g. an wil k. 270 ir an. 272 verstellte = Lg. 273
vnd an dem munde. 274 korezen stunden = G etc. 276
fehlt; vgl. d, wo dafür ein ganz anderer Vers, der auch auf
eine Lücke deutet. 277 eynnen verlingen. 279 geblutet
= G.

282 alle = GDg. 284 Ane dy synt st. = Drdw.
287 noch fehlt = GH etc. ußer m. gut vnd vil. 288 hye
n. = w.

289 demant. 290 erkant. 291 Der edel ist l. =
GDw. 293 haß-luße glich. 294 Daz sage ich uch = GDrw.
296 nye herters wart. 297 leiget. 300 Daz schatte.
301 e fehlt = G etc. 302 E dan er z = GDrw. 304 eyu.
305 Weich = GLDrd. 306 yn wol schmyt vnd = Ld.
310 ein fehlt = GH etc. ursprünglich hiess der Vers wohl
und zerlázenez bli; vgl. W. 311 demant. 312 sá fehlt
= GHDrL. 314 mache vß ym. 317 noch] vnd = DFgw.

318 gar eyn = G etc. 319 demant. 330 yn der l. = L.
 321 Den haben dy = G etc. 322 übel] thun. 323 mochte
 keyn s. syn. 324 truge = GFW. 326 und fehlt = G
 H etc. n. keyn t. = GH. 327 ader frome = G etc.
 332 diß. 335 es neh = F. 337 Zcu ym ezuchit = G
 H etc. 339 butet den demant. 340 sampezuhan; vgl. G.

341 koppe. 350 ze] kindes yn; vgl. GDrw. 351
 Sy = F. — dester. 353 Dy iren mannen wollen w. =
 Ld. 354 Dy sullen yn alle by yn.

355—360 nach 372 = L. 355 corniel. 359 yn. 360
 vnd wirt auch von ym des; vgl. F.

361 coralle (:alle) = GD. 363 Eyner hande crutd
 das yn; vgl. G. 364 Das selbe = G etc. 365 das lant =
 G etc. 366 herte sampezuhan = G. 368 als = G
 H etc. 372 vnd wol.

373 agste. 375 dieker r. 376 nicht wan. 377 ob
 synnen. 379 gerü. 384 Das sage ich uch = G etc.
 385 sêre fehlt. 386 ezu eynem = G etc. 387 vinende.
 388 valenden. 389 man weiß irgen den. 390 Do. dar
 fehlt = WG etc. 391 syn frunt oder syn vint ist = GD.
 392 Das besihit er wol in korezer frist = G etc. 397
 Wanne er des; vgl. G etc. 398 das eßen = LD. 399
 Ist er d. s. f. n. = G etc. 400 sich ezu ym = GW etc.
 401 ers tut; vgl. WL. 403 also.

408 treyt auch = D. 409 Also. 410 auch harte
 el. = GHd. 415 wer da keynnen. yn = W. 416 ym
 = d. ab lat = Dr. 417 ist auch vor den tobriten; nur
 noch d hat das richtige Substant. 422 becken. 423 sewe
 sye. ein t. = GH etc.

428 ich uch = GLdw. 429 er ist fehlt = GLdDr. stralen.
 431 in ist = GW etc. 432 Dor yn k. 434 tagk nach
 nacht = dw. 436 dar. 439 halten = Gd. 440 weter.

445 alotropie. 456 der = WG etc. 447 er ist fehlt
 = WG etc. 450 vnd begynnet das w. uf gan. 452 und
 fehlt. 454 bestadt = WDr.

457 crote der ir veil (:geil). 458 ist fehlt = Gdw.
 459 als ein] ist als. 461 brünninge. 462 der ist gut =
 GH etc. 463 Obir irme h. 464 Nahe. 467 tropphen.

468 er] vnd. gar hol = Fw. 469 Der den G etc.
470 kunde n̄mer = Dw. 471 dem fehlt = dL. 473 in
fehlt. 475 vinende dy kein. 476 Laßin s. 477 haß
= W. 478 Al.

479 Geroate. 481 allis weiß. 485 den steyn tut.
486 an der] die = GD. 487 er yn gebit. 488 er yn
dem m. lit. 489 werliche. 490 betriche. 491 h. ynne
allensamp = Gw. 492 mur = Dr. 494 alle druß. 495
aber fehlt = Drw.

497 Kaltosam heißet eyn s. = G etc. 498 Den hat
luczel dekeyn = G. 502 luttet. 503 Als. 504 rehte
fehlt = WGLDr. 505 in] den = Gw. eym.

507 der berla ich s. 508 erkennet = Dr. 509 hat
= GDr d. 510 nahe. 511 werden = Hld. 512 Magk
sy uff = D. 513 Nyeman = Ld w. 514 Her wolde sy
dan gern.

515 (g)Iekros e. s. hißet alius Den hat luczel ymand
zu hus Der ist trube das ist war = d. 517 besteyn s.
518 Dan ir aller d. = Ld. 519 hye han = Gll etc.
522 moehdon = G. 524 stritten = G etc. 525 n. es
uberhant. 526 alle. 528 da hym v. = Gw. 531 er]
der konig = GLDrw. 532 heer = GLDr. do vorloß.
533 vnd er selber w. = GLDr. 534 ym nye erg. = GDr.
536 Vnd hete yn dar mit ym b.; vgl. GLDrw. 540 Vnd
anne = GL. 545 ensieht! 547 Dy nemen. 548 der
w.] auch der = GDLw. 550 Was er da mitte t. = G.
551 turekes wer. 553 Deme gevellet syn b. 554 gelider.
555 rithen eder ergan (: treit). 557 Orate. 559 Der ist
syneweln. 560 ouch] doch = Gw. 562 nymmer mere s.
563 keyns. en fehlt.

565 Kaleidonus ist nehelich. 566 Dem koppunen
steyn glich = GDr. 568 luczel = Gd w. 569 er yn in
der ezyt = G. 570 der selbige; vgl. G etc.

571 (s)Arduns der steyn ist rot = D. 573 tege-
lichen. 574 gescheen keyn leit. 575 dy kindes get in.
576 von bereit = GDr. 577 So man yn an. 578 So ist
keyn z. so. 579 vil er geezauber. 580 icht moge gethun
de man; vgl. G. 582 Sarduns yn.

584 den steyn = GH etc. 586 yn keinen keuffen.

587 Nu h. w. er = GDw. 592 steyn (= WHL)
dromedat = w. 593 den steyn = W. 595 Eyn man
der cyn wibp = G. 596 by ir ligen l. = G. 597 Vnd
ist = GD. 598 weiz fehlt D. dy. 599 ist = GDr.
600 wol in korezer frist = GDr. 603 Zcu G etc. 604
vnder das k. = WL. 606 Zewar. 607 sy dan keynnen.
608 ye czu yrem w. = G. 611 drucken yn. 613 sij die.
614 ist wol. 615 f. Vnd lehit sy aber yren man ligen Bey
ir als sy ist geezihen; vgl. G. 619 Als schnelliehen h.
620 ob fehlt = GDL. 623 an irm arme. 624 s. w. ir ir
man in dreyen tagen. 625 selbigen. 626 synem l. = G
Hld. 628 sy t.

630 iu fehlt = H etc. 631 ist fehlt = Dr. 632
gevar = Ld. 633 von a. = L etc. 635 vor dy = G etc.
638 Sin g. u. syn = LDrd. 642 Der = G etc. mit ym
b. = G.

644 des n.] rechte den. 646 gluwendiger. 650 an
fehlt = GDDr.

651 palas = G. 652 Wanne er = GWDr. 653
Als = GDr. 654 Da von ist = D.

655 Ein s. h. fehlt; vgl. L. 656 Der steyn ist = w.
657 fehlt. 658 vnd als = GDL. 660 Allenthalben =
GwLDr. 662 syn = GDr. 663 Des er. 667 Thet =
DDrw. yn den = DrwLd.

669 rothe. 670 sint fehlt = d. 673 Der czu deme
= GDrw. 674 er yr eynen bey; vgl. G.

676 wunderlich cyn s. 679 becken. 681 luttern = GDrw.
683 Vnd sehe das sy schyne = w. 684 Rechte yn. 685 z.
gefaru dar = GLDw. 687 eß. 689 wenne er nicht.
690 luezal = GLw. 692 als ers sehen. 693 Es sye ym l.
ader l. = G etc. 694 ist ym keyner slachte. 625 dà
fehlt = WHDr. 696 saget ym wol = L. 697 bekomen.
699 So = G etc. dekein. 700 D. w. der steyn ist yn dem
beckein. 701 gekeren = D. 702 von danne = D.

704 syn = W. 706 weiß wor zcu das. 708 ir uch.
709 ist auch. 710 ich hute g. 713 ymandes. 714 Wan
was = G. sage = D. 716 Da von ist als g. = D.

717 kein Absatz = GDr. Wanne noch der st. e. s.; vgl. Dr.
 718 gebort vor b.; vgl. G. 719 Vnd dy augen damit =
 G. 720 werliche. 721 er alezuhant. 722 Won s. be-
 gynne. 724 vil fehlt = GDr. dekein. 727 V. er harte
 s. = Dr. 729 dem gewerme. 734 Bis er G. 735
 Sie = G. 736 mochten = G. geschnyden.

737 ouch fehlt = GDr. etliche steyn GDr. 738
 were yn. 739 Mit deme selbigen s. GDr. 740 Das
 schadet ym gar el. vgl. D.

741 in fehlt = GDr. 742 Das er n. mer. 746 Das
 wer. 747 etliche steyn = GDr. 748 yn in eynen. 750
 Der = G. w. lebendigk uf. 751 sal. 752 Dy kunde
 doch; vgl. G. 753 Noch nymant mochte sy g. = G.
 754 synnen = G. 758 muß = GDr. 760 Was = Dr.

761 alle sampt. 762 uch hie. 763 Von dem guten
 gesteyne = Dr. 764 Das ist uch = G. 765 wareze.
 766 Er kente sye = g. 767 Vnd d' wortes warheit k.
 768 Es ist aber m.; vgl. GDr.

772 Wanne dy da = G. 773 han. 774 Von den
 sage ich uch = g. 775 vnd irrer. 776 Wanne hie = w.
 777 kunde an den sternen; vgl. Gw. 778 in fehlt = Dr.
 780 vil manig = Gw. 781 sô fehlt = Dr. 782 Nu hat
 ir eezlicher = G. 783 er das gest. = GDr. 784 ergrube
 = Dr. 785 der rechten stunde = GDr w. 786 Dye er
 wole sehen kunde = Dr. dann: Wye er sye ergraben solde
 Dar zeu er sye wulde = G. 787 Absatz = Gw. uns eyn
 teil ist. 788 von dem l. vortriben; vgl. G. 789 zeu gutter
 maße = GD. 790 Der ich eyn teil hye = GDw.

791 Welche. 792 Do eyn konigk *yn stad* (ausge-
 strichen) vnd eyn graue stat. 794 Vnd eyn sieheln hat in
 der rechten h. 795 in ey. 796 syn e. vnde syn = w.
 797 ym nymmer = LDr. 798 er den steyn = D.

799 da eyn man an = GLW. 800 Der eyn = G etc.
 801 Der yn. 802 Den hat der lute holde. 803 Vnd
 mogen ym nicht = GD. 804 Bis das er das vingerlin
 wil trage. 806 Do on stant. 807 ouch fehlt = W etc.
 808 wirt. 810 nach synes willen gere = Lw.

811 Welch. 812 Do ane ergr. = G etc. 813 gewoppot-

816 vff syner siten. 817 Odder yn der hende; vgl. G.
819 dem] synem = GDL. 820 Der den steyn = Gw.
823 vberhang. 824 syn vinde alle. 825 wirt er. 826
Wil er das vingerlin tragen.

829 ane synner = G etc. 831 Noch — keyn.

833 dâ fehlt = GDrL. 834 Do eyn man an = G
Dr. 836 syn. 837 Vnd der m. h. ist. 840 rehten]
wißen. sin fehlt. 841 alle. 842 vnde, alle andern metrisch
unrichtig und. 845 als = GDrL. 846 vnden an do.
847 auch nit = GDrL. 848 Man neme eynes h. = Dr.
849 vnd auch meren do bey = LDr. 850 Daz auch a.
da sey = G. 854 en mist = GL. 858 vor fehlt = GL.
widderstan = GL. 860 geezytten. 861 So ist auch keyn
wipb so starck = L. 862 arg = L. 863 icht t. = LG.
864 Das yme icht g. = G. 866 bi im] in dem huße =
GL. 867 in fehlt. 868 anne. alle dy s. = L. 869 erß
treyt = G. 870 alle. 871 alle g. 872 Das schadet
ym harte k. = G. 873 So sal d. st. s. wol b.; vgl. LG.
874 Das er rore dekeyn b. vgl. L. 875 Bis er den steyn = G.

877 Der. 878 An deme eyn man ergr. = G. 879
treyt. 880 da bey syn = L. 881 Das er = L. herli-
ckeit, vgl. L. 882 Vnd mag ym n. keyn l. = L. 883
wol b. = L. 884 den selbigen s.

885 Wellich man = GDw. 885 Do eyn h. ane = G.
888 Denne enmag alle dy s. 891 So hat der selbige steyn
= G. 893 som zeu hant. 894 in] den steyn = GDL.
895 an dem = G. 896 hende = G. 897 eyn. 898
den = GL. 899 Wilehe man den s. = G. 900 An dem
e. s. ergrabin st., vgl. D. 902 Das. ouch fehlt = G.

905 Der steyn sal von rechte syn = GDLw. 906
eym = GDLw. 907 keyn. 909 Vnd gibp auch n. 910
adder von f. 912 an eym = w. 913 gar] ist = GDw.
914 merrere. 915 Der steyn ist zeu mangen = G.

916 An wilehem steyn = w. 918 Eyn man = GLw.
919 Orim. 920 Vnd e. s. h. in synner. 921 Vnd dye
scheiden = L. 922 Der steyn = GDLw. striten = G etc.
923 Vnd g. zeu allen stunden. 924 Vnd entphet auch von
keynē waffen wundē.

928 irer hende. 929 hat = G. 930 vor sy L.
933 tetin. 934 Der den = w. 935 küsheit. 937 Des
besten des mag sin. 939 dar zeu 940 aloe. 942 der
selbige st. = L. 945 nicht wane ane. 947 Vnd wele
frauen er icht. 949 Deme arm dar an der h.

951 da. 953 an dy scheiden = GL. 954 Barsüm
= G. heißet = D. 955 Vnd in = LG. 956 Dißer.
ir mir fehlt.

959 da vindet keyne = L. 960 Der ergraben =
GL. 962 Der = GDLw. 963 hát fehlt = GDL. 964
eynnen trachen = W. 965 Der vnder = Gw. 967 Vnd
gestreckt hat den. 969 hat. 970. 971 fehlen; vgl. w!
972 nemen. 973 wenig = D. yngewer = G. 976 Was
her hyn sich. 977 ym ymmer = G. 978 vnd was =
Dw. mê fehlt. 979 So muß ym ymmer wol g. 981 den
man. 983 drucke er = L. dryn. 984 Vnde gebe es
ym hyn = W! 985. 986 vertauscht. 986 Dye er das w.
behalten hat = G.

988 kunde (:hande). 994 es nicht. 995 nue nuwer.
996 ich irgen w. 997 Hye = GL. nach 998 (= G[L]).

Nu sal nymant den wan haben
Das er dye steyne wolt ergraben
Als her hye geschriben sieht
Wan das enhilffet nicht
Wanne dye sint außgescheiden
Dy hir vor die heiden
Ergruben mit listen
Welche sye rechte westen
Dye weren nueze vnde gut
Was man hynnefuder thut
Das ist eyn verlorn erbeit.
Dar vmbe han ichs euch gesayt.

999 Nv hat das = D. 1000 Got sye der yn schende.
1001 Der den s. = G. 1003—1008 (vgl. G):

Der des nicht enthut
Deme muße got geben gut

Vnd das er ymmer selig weßen
Amen spricht wer diß leben.

Die Handschrift steht also in nächstem Verhältniss zu G und hat vielfach einen ursprünglicheren Text als diese Handschrift. In der vorletzten Zeile hat G statt 'weßen' 'syge', wodurch der Reim gestört wird. Auch in der drittletzten Zeile der nach V. 998 folgenden Verse gewährt nur die Bamberger Handschrift einen verständlichen Sinn. Auch mit Dr. zeigt B merkwürdige Uebereinstimmung; so in der Lesart zelen 126; vgl. 763. 778. 781. 848; mit w in Bezug auf die Verse 970. 971; mit WL in V. 401; mit L unter anderm in der Umstellung der Verse 355—360; vgl. auch 655. 861 f. 874. 881 f.; mit Lw in 810; mit F in V. 360, wo F die Lesart von B voraussetzt. Endlich mit W allein stimmt B in der Fassung von V. 984, die leicht die ursprüngliche sein kann; vgl. auch V. 415.

ZU BERTHOLDS PREDIGTEN.

Da ich in meiner Recension des zweiten von J. Strobl herausgegebenen Bandes der Predigten Bertholds (Göttingische Gelehrte Anzeigen 1881, Stück 5—6, S. 140—182) nur einen Theil der darin enthaltenen Fehler herausgegriffen und die G. G. Anzeigen zudem wohl nur in den Händen weniger Besitzer der Ausgabe sein werden, so wird es, denke ich, vielen erwünscht sein, wenn ich meine kritische Nachlese hier zusammenfasse.

XXXVII (Bd. 2, S. 1—13) nur in der Brüsseler Hs. (a) erhalten.

1, 4 *wanne* der *zweier muoz ie einz sin*; hier wird *wanne* aus der jungen Hs. beibehalten, während es in den aus II entnommenen Predigten in das mhd. richtige *wan* verändert wird, wiewohl auch II *wann* hat, was auf *wanne* führen würde. Freilich 56, 10 wird das *wann* von II auf einmal auch in *wanne* verändert, ebenso 57, 3. 58, 1. 2. 59, 23. Und 124, 10 ist *wann* aus II unverändert beibehalten. *wan* oder *wande* ist in allen diesen Fällen zu schreiben.

1, 9 *natern* l. *nâtern*. — 1, 13 *alle tinfel*, in den späteren Predigten wird *tinfele* geschrieben, während der Herausgeber doch wissen konnte, dass in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Oberdeutschland das Schluss-*e* der Regel nach bei langer Stammsilbe längst verstummt war. Das gleiche gilt von *engel*, wie 2, 9 steht, während später *engele* geschrieben wird. Freilich auch dies wieder ohne alle Consequenz, eine Art Regel scheint der Herausgeber anzustreben, indem er vor folgendem Vocal das *e* weglässt, aber auch dieser von

ihm geschaffenen Regel folgt er nicht. So steht *tiurel* (hier zur Abwechslung mit *v* geschrieben) 58, 6; *engel* 51, 25. 98, 19, vor Vocalen dagegen *engele* 106, 21. 22. Und wenige Zeilen nach einander bunt wechselnd *engel*, aber *tiurele* 126, 24. 36. 127, 1. 6, und dann im Dativ wieder *tiurel* 127, 31. Umgekehrt *engele*, aber *tiurel* 112, 28. 31. Und ganz regellos in wenig Zeilen viermal wechselnd der Dativ *tiurel* 130, 12, *tiurele* 14, *tiurel* 16, *tiurele* 19.

1, 26 steht *ein sünde* acc. sing., dagegen 19, 24 *eine gruntveste*. Die Hs. hat die Inconsequenz nicht verschuldet. Dieselbe Willkür in den späteren Predigten: 27, 10 *eine messe*, dagegen 24, 22. 25, 3 *ein leccien*; *ein sünde* 51, 3; *ein stat* 55, 29; *ein frouwen* 38, 14; *eine pläter* 48, 3. So wechseln *kein* und *keine* 39, 9. 47, 3. 48, 18. 51, 29; *din* und *dine* 31, 18. 20. 42, 38; *sin* 38, 1. 50. 35, während meist *sine* geschrieben wird; *mîn* 38, 39. Vgl. noch 57, 4. 11. 58, 36, 37. 65, 14. 66, 26. 69, 4. 34. 71, 37. 74, 4. 75, 15. 83, 28. 29. 84, 34. 36. 85, 21. 86, 24. 33. 97, 3. 19. 20. 106. 38. 118, 19 (auf derselben Zeile zweimal). 131, 3. 15. 20. 145, 14. 15 etc.

2, 13 *und wenne daz ein ende habe, daz denne sîn tôt und marter aller êrste an râhe*. Denselben groben grammatischen Fehler, *wenne* statt *svenne* begeht der Herausgeber noch 2, 13. 7, 29. 8, 26. 10, 19. 27. 12, 1. 15, 17. 17, 21. 18, 3. 19, 8. 20, 19. 33. 22, 6. 23, 11. 18. 46, 6. 58, 39. 149, 13. 35. 151, 2. 8 etc. *wanne* statt *swanne* 36, 7. 88, 17. 146, 20. 149, 4. *wer* statt *swer* 25, 17. 26, 1. 75, 2. *waz* statt *swaz* 127, 39. *wie* statt *swie* 106, 28. Umgekehrt *swaz* statt *waz* 75, 8.

4, 34 *darunter* in doppelter Hinsicht falsch. Denn aus Lachmanns Ausgaben, die der Herausgeber ja wiederholt citirt, hätte er wohl wissen können, dass in Uebereinstimmung mit dem Gebrauch der Handschriften des 13. Jahrhunderts in diesem Falle *dar* getrennt zu schreiben ist. Auch in den späteren Predigten (aus H) derselbe Fehler, nur vereinzelt (wie 74, 18) das richtige. Aber auch *unter* in dieser Schreibung aus der jungen Hs. a beizubehalten (vgl. 3, 22. 4, 30. 7, 8 etc.) war falsch, da *under* die im 13. Jahrhundert durch-

aus herrschende Form ist. In den Predigten aus II ist *unter* der Hs. meist in *under* verwandelt, zuweilen auch beibehalten (32, 26. 46, 12. 19. 49, 18. 76, 33. 100, 38).

5, 6 *nichtsniht*, ebenso 6, 16; warum ist hier *nit* aus der ganz jungen Hs. beibehalten, während es doch sonst (vgl. zu 8, 13) in *nihht* verwandelt ward? Auch bezüglich der Trennung schwankt S. ganz willkürlich zwischen *nihhtes nihht* und *nihhtesniht*, vgl. 30, 5. 62, 11 mit 36, 18. 85, 28. 91, 20. 102, 17. 114, 10 etc.

5, 39 *sie* ist eine ganz unnöthige Ergänzung; nach mhd. syntaktischem Gebrauche wird es aus dem vorhergehenden *dar nâch* ergänzt.

6, 11 *soltu* in *woltu* zu ändern ist ebenfalls unnöthig.

6, 13 *dar nâch*, die Hs. *da nach*. Der Herausgeber hat wohl einmal davon gehört, dass *dar* ausser vor Vocalen auch vor *nâch* stehe, und nun glaubt er, dies müsse immer der Fall sein.

6, 16 die Hs. hat *clein*, der Herausgeber setzt hier und 20, 71 *cleine*, in andern Fällen behält er *clein* bei. Setzte er hier der adv. Form wegen *cleine*, dann musste er auch *grôze* schreiben. 30, 7 wird geschrieben *clein noch grôz*, dagegen 34, 14. 36, 19 *kleine noch grôz*, hier ausserdem zur Abwechslung *kleine* mit *k*, die Hs. hat durchaus *c*. 60, 32 steht wieder *klein*, und 94, 18. 20 innerhalb weniger Zeilen einmal *kleine*, einmal *klein*.

6, 28 *gehungerte* prät. statt des hs. *gehungert*, aber in der ganz gleichen Stelle 7, 3 wird *gehungert* beibehalten.

6, 30 von wem hat der Herausgeber wohl gelernt, dass *trâke* zu schreiben sei? Das Wort wird, wo es gereimt wird, sei es als *trache* oder *tracke*, nur mit kurz *a* gebraucht.

6, 35 ist *sie* statt *die* zu schreiben.

7, 1 *ir marter* ist ebenfalls eine überflüssige Ergänzung.

7, 7 l. *din êrste*.

8, 7 ist, wie es überliefert ist, sicherlich nicht richtig, sondern eine Lücke nach *brâht* anzunehmen.

8, 18 falsche Interpunktion, der Punkt ist nach *behüete*, nicht nach *ist* zu setzen.

8, 29 da die Hs. *eur* hat, so ist *iurer*, nicht die ungewöhnliche Form *irre* zu setzen. Ebenso 13, 22.

8, 32 *der* zu ergänzen ist unnöthig; vgl. 18, 25.

9, 2 *vor gote, von gote*, wo die Hs. beidemale *got* hat, dagegen 7, 23 etc. *zwischen got* beibehalten. In *näch recht* 21, 15. 31 wird kein *e* beigefügt, ebenso in *dinem töt* 1, 26 nicht. Und so geht durch die Behandlung des Dativs auch in den späteren Predigten die grösste Willkür. 24, 9. 10 *hie ze lande, in dem lande*, die Hs. hat beidemale *lant*. Dagegen wird der handschr. Dat. *pfunt* beibehalten 31, 12. *näch recht* 29, 3, dagegen *näch rehte* 39, 29. 41, 29. 35, 8 *von marmelstein, von holz*, dagegen 35, 15 *von ölboume. lebene* 110, 24, dagegen *leben* 124, 5. *ampt* 27, 22, aber *umpte* 28, 24, *amte* 36, 6. wo die Hs. in allen Fällen *ampt* hat. *grunt* 111, 36, sonst *grunde*. Vgl. *lip* 26, 14. *mist* 96, 30. *oren* 41, 10. 12; aber *gewande* (Hs. *gewant*) 45, 9. *lône* 36, 16. *dienest* 104, 21 sonst *dienste* (z. B. 107, 12), einmal auch *dieneste* 183, 17. Bei *got* die grösste Willkür: *gote* 31, 10. 33, 14. 15. 17. 18. 21. 38, 37. 42. 10. 11. 15. 16. 17 etc., dagegen *got* 31, 21. 24. 39, 23. 42, 3. 72, 37 etc.

9, 3 wahrscheinlich *uf und zuo getuon* zu schreiben. In der folgenden Zeile lies *sich in immer erielichen an an underlâz*.

9, 39 lies *unmügelichen herte* statt *mügelichen herte*; vgl. 36, 23.

10, 30 lies *zuuo*.

11, 4 ist *sêle* eine überflüssige Ergänzung. 11, 15 lies *lūezent*, und doch wohl *lange*, nicht *lanc*.

11, 24 fehlt ein von *liden* abhängiges Object, auf welches *die* sich bezieht.

11, 34 wahrscheinlich *daz ist daz din lôn*, der Schreiber sprang von dem ersten *daz* auf das zweite.

12, 25 das Komma nach *sust* ist ein grober Fehler, man sieht daraus, dass der Herausgeber aufgefasst hat *wie daz denne* = nhd. 'wie das denn' (!), während *sust wie, daz denne* zu lesen ist.

12, 37 ein fem. *abwæze* anzunehmen scheint bedenklich (Hs. *ablaz*): es ist *dinem ablâz* zu schreiben, offenbar wurde

der Schreiber zu *düner* durch die vorhergehende Zeile veranlasst.

13, 16 *angrifen*, hier nach mhd. Weise in ein Wort zusammengeschrieben, in andern Fällen getrennt (*an grifen* 17, 26), wie es dem mhd. Gebrauche entspricht. *manigerteie* 10, 13 als ein Wort, während *maniger hant* 2, 7 getrennt. Diese Inconsequenz geht durch das ganze Buch und tritt bei Verben als krasse Unwissenheit hervor. Denn wiewohl der Herausgeber Lachmanns Abhandlung über ahd. Betonung citirt (S. 566) und grade mit Bezug auf den fraglichen Punkt, so zeigt seine Ausgabe doch, dass er aus ihr nichts gelernt hat. Er schreibt unrichtig getrennt *über ezzen* und *über trinken* 171, 27 (hat er niemals Walthers Spruch vom *übertrinken* gelesen?), *über hüebe* 52, 58 (*überheben* richtig 53, 5), *under winde* 46, 8, *wider earn* 65, 24, 73, 7, 113, 10, 123, 13 (richtig *widerrar* 153, 33), und unrichtig zusammen *widergeben* 40, 13, 16, 43, 13, 49, 1, 4, 8, 52, 32, 70, 6, 112, 31, 123, 5 (während richtig *wider geben* 40, 24, 102, 11, 112, 33, 123, 1, 2 und *gebist wider* 123, 14 ihn belehren konnte), *anbeten* 61, 20 (während richtig *an beten* 61, 21, 109, 27), *anhaften* 148, 14, *anrühren* 51, 18 etc. So wird nach mhd. Weise auch *denselben*, *demselben* 12, 27, 22, 10 zusammengeschrieben, an andern Stellen richtig getrennt.

14, 24 dass der conj. präs. von *soln* im 13. Jahrh. in Oberdeutschland *sül* oder meinetwegen schon *sülle* lautete, sollte ein Herausgeber doch wissen. So steht auch *süle* 17, 31, wo die Hs. *sulle* hat, aber an den meisten Stellen wird diese Form ohne Umlaut beibehalten (vgl. 10, 25, 15, 1, 5, 17, 17, 9, 38 etc.) In den aus H entnommenen Predigten steht ebenfalls meist *sulle*, wiewohl die Hs. den Umlaut hier sogar bezeichnet. Vgl. 54, 24, 66, 9 etc. Ebenso unrichtig ist die Nichtbezeichnung des Umlauts in *gehören* 21, 9, 11, 23, 8, denn Berthold hat unzweifelhaft *gehuren* gesprochen.

16, 4 *bediet* statt *beizt* ist eine überflüssige Conjectur und schon wegen der Trennung von part. und Hilfsverbum nicht wahrscheinlich.

16, 6 *wanne daz* statt *wanne* zu schreiben ist nicht

richtig, sondern *wanne* steht für *danne* und dieses wie öfter für *danne daz*.

16, 12 *nâch sîner marter* schreibt der Hrsg. für *nach sîn marter* der Hs. Aber *nach* steht wie oft in jungen Hss. für *noch*, und *noch sîn marter* ist zu schreiben.

17, 4 ist ganz ohne Noth von der hs. Lesart abgewichen.

17, 30 l. *erteile*, wie richtig 17, 37 steht.

18, 21 bei *helfen* steht allerdings der Acc. in der ältern Sprache, aber hier steht *von danne* dabei, und in diesem Falle ist der Dativ üblich; daher *dem* zu lesen.

19, 6 lies *des mac kein rât gesîn*.

19, 9 man *riktet* nicht *über einem*, sondern *einen*, daher ist *über iuch* zu schreiben.

19, 11 *daz* in *swaz* zu verändern ist ganz unnöthig; auch *danne* statt des zweiten *daz* ist wenig wahrscheinlich.

19, 29 *des morgens, des man ûf stêt, und des nachtes, sô man nider gêt*. Das relat. *des* nach *morgens* ist sicher Schreibfehler für *sô*.

19, 32 l. *denne* statt *den*.

20, 11 nicht *füerent vor din ougen* sagt man wie im Nhd., sondern *für*.

21, 5 *in drî teil*: es muss entweder heissen *in drî teile*, oder, dem Gebrauche des Mhd. entsprechender, *in drin teil*.

21, 32 *sô vil man in gnotez tuot*, natürlich *quotes*. Dass wir es hier nicht mit einem der zahlreichen Druckfehler zu thun haben, zeigt die öftere Wiederholung des gleichen Fehlers. Vgl. 223, 24. 233, 1. 237, 6. 240, 45. 260, 14.

22, 9 *dâ iwer nimmer mêre rât wirt*. Hierzu macht der Herausgeber (S. 561) die, wie es scheinen soll, sehr überlegte Anmerkung, er habe in diesem Falle meist *mêre* geschrieben, 'da eine Verbindung *mêr rât* bei Hartmann und Wolfram unerhört' sei. Diese Bemerkung zeigt recht deutlich, dass der Herausg. von dem Unterschiede des poetischen und prosaischen Vortrags keine Ahnung hat, und daher auch nicht weiss, warum jene Verbindung im Verse anstössig, in der Prosa aber ganz zulässig ist. Und wie befolgt er selbst denn seine Regel? 67, 38 steht *niemer mêr rât wirt*, 68, 14 *mêre*, 69, 25 *mêr*, 77, 19 *mêr*, ebenso 83, 33. 91, 23. 94, 3.

110, 7. 112, 35. 127, 15. 148, 37. Von etwa S. 180 an scheint ihm Wolfram und Hartmann wieder eingefallen zu sein, denn nun häufen sich die *mêre*, 180, 28. 35. 181, 9. 182, 17. 183, 11. 186, 14. 187, 1. 188, 5 etc. Aber noch eine zweite Inconsequenz ist hier zu bemerken: in den beiden Predigten aus a wird *nimmer* beibehalten, in denen aus H, wiewohl auch H so schreibt, *nimer* gesetzt. Und doch ist *nimmer* eine in Hss. des 13. Jahrh. schon ganz geläufige Form. Dasselbe gilt von *niedert*, wie S. statt *nindert* in H durchgängig schreibt. Hier könnte man eher Bedenken tragen, ob das angehängte *t* schon von Berthold gesprochen wurde.

22, 17 *alle welt* ist ohne jeden Grund in *alle die welt* verwandelt: vgl. 22, 4.

XXXIX beginnt die Heidelberger Hs. (H), die für einen grossen Theil der Texte des 2. Bandes die Grundlage bildet. Es ist daher nicht überflüssig, die ungenaue und gewissenlose Benutzung dieser Quelle durch Anführung aller Stellen (wenigstens für ein Stück) zu belegen.

24, 4 ist *hab danc* aus H beibehalten, dagegen 25, 26. 32, 21 in *habe danc* verwandelt, ohne eine Bemerkung. Gleichmässige Behandlung war hier erforderlich.

24, 14 *Uns hât unser herre gar vil buoch gegeben*: warum nicht *buoche*? vgl. 17, wo H auch *ding* hat und S. doch *dinge* schreibt. D hat darauf die in H fehlenden Worte: *die wir nutzen und gute diuch lern und er hat uns sanderleich zwey groze puch geben*. Es ist ersichtlich, dass H hier ebenso wie an den oben besprochenen Stellen von *buoch gegeben* auf das folgende *buoch gegeben* übersprang. S folgt gleichwohl nicht D, sondern KM, die statt der Worte in D nur haben *und sanderlichen zwæ grôzin buoch*. Aber diese Lesart erklärt den Fehler in H nicht, sondern nur die in D; KM haben hier wie so oft den Ausdruck verkürzt und zusammengezogen.

24, 18 *sô lange*, eine häufige Ausdrucksweise (auch *als lange*), für welche H meist *so lang*, zuweilen *so lanck* setzt, behandelt der Herausgeber ganz willkürlich, weder der Schreibung der Hs. noch einer grammatischen Regel folgend,

die natürlich das Adv. verlangt; er setzt meist *lanc*, mitunter *lang*, oder *lange*. Vgl. 39, 26. 62, 15. 109, 3. 7. 123. 6. 125, 21. 126, 2. 134, 13. 146. 23. 155. 26. 156. 28. 157, 14. 163, 4. 165, 21. 169, 36. 185, 14 etc. vgl. noch 49, 1. 50. 6. 52, 5. 10. 104, 26. 105, 3. 9. 13. Auch in den beiden Predigten aus a fehlerhaft *als lanc* 9, 2. 11, 15.

24, 23 eine Lücke anzunehmen ist nicht nöthig.

24, 24 hat H *kunnet*, nicht *künnet*, und dieser Fehler begegnet wohl hundertmal.

25, 2 *ich lerte inich*, 24, 21 *nû lirt ich*, H hat beidemal *lert*. 25, 12 *machtet* statt *machete*. 145, 1 *prediget* statt *predigte*, dagegen 27, 3 *weinete*, wo H ebenfalls *wainet* hat. Vgl. 38, 16. 41, 24 etc. *geriht* wird 25, 31 geschrieben mit der Hs., während in den Predigten aus a es in *gerichte* verändert ward (zu 20, 36); dagegen wieder *gerichte* 29, 14. *mach* als imp. ist geschrieben, wo man *make* erwartet. 34, 38. 272. 22; ebenso *strick* 67, 14. nicht *stricke*? Das adv. *recht* wird bald so mit der Hs., bald *rechte* geschrieben, vgl. 25. 39. 20, 25. 31, 31. 35, 6. 19. 36, 15. 18. 42. 35. 46. 30. *übel* steht 45, 3 als adv., dagegen *übele* 50, 34. *hóch* soll adv. sein 62, 37. 82. 39. 83, 5. 162, 27. 179, 3, wo *hóhe* zu schreiben. 26, 4 wird *sehet* statt *secht* der Hs. geschrieben, dagegen für das gleiche *secht* steht *seht* 26, 24. 32 etc. *gelobet* 27, 16. H *gelobt*, dagegen *geht* 38, 38. 39 wird beibehalten; 39, 6 wird *obz* beibehalten, an andern Stellen in *obez* verändert. 77, 21 steht *seht*, wo H *sechet* hat, also *sehet* zu schreiben war. 148, 6 *vergebet*. 7 *erleht*, 9 *sleht*. 11 *seht*. 157 20. 21. 35 wechseln willkürlich *habt* und *habet* etc.

25, 4 *selber* H; wenn das 24, 27 angegeben wurde, musste es auch hier geschehen oder eine allgemeine Bemerkung über die Schreibung des Wortes folgen. Gewiss ist 24, 27 der Sprache des 13. Jahrh. gemäss, *selben* zu schreiben, nur musste es consequent geschehen. So ist 107, 33 *über sich selber* stehn gelassen, wo auch *selben* zu schreiben war; ebenso *ûz in selber* (l. *selben*) 142, 13; *über in selber* 162, 19 (l. *selben*); *er selber* (l. *selbe*) 167, 29; *im selber* (l. *selben*) 169, 3; *ze got selber* (l. *selben*) 171, 4. Umgekehrt ist an

mehreren Stellen das richtige *selber* der Hs. entfernt worden, *schönet ouch iuwer selber* 57, 6, wo S. *selbe* schreibt; *an ir selber* (S. *selbe*) *geuesche* 189, 2; während 71, 31 *hüetent iuwer selber* das richtige bewahrt ist.

25, 7 ist *und* ganz ohne Noth gestrichen; 25, 8 hat H *erde*, D *erd*, also *erde*, nicht *erden* war zu schreiben.

25, 13 *rieh*; diese Form der jüngeren Hs. ist hier beibehalten, späterhin in das der Zeit Bertholds entsprechende *rihe* verwandelt worden, vgl. 48, 22, 92, 35 etc.

25, 18 *eins töten houbet* l. *ein t. h.*, denn H hat nicht *am*, sondern *ain*. Vgl. 70, 39, 99, 11, 147, 26.

25, 23 der Punkt vor *sô* muss in ein Kolon verwandelt werden, vgl. 25, 38, und so ist die Interpunktion häufig falsch, vgl. 27, 27, 38, 22, 52, 23, 54, 6, 56, 21, 58, 18, 69, 20, 74, 5, 95, 2 (hier macht H ganz richtig bei *Seit* eine Interpunktion, nicht bei *sô*). 115, 31, 119, 12, 190, 23 etc.

25, 34 eine ganz verfehlte Conjectur; lies mit D *daz geschach im allez hunte*, was in H ist, was S. nicht bemerkt, durchstrichen.

26, 11 *ewrem* H, von S. nicht angegeben, der Sing. ist ganz richtig.

26, 17 auch H hat *das* (= D), aber *s* wurde dann getilgt.

26, 21 *allew* H, nicht angegeben bei den Lesarten, kann richtig sein.

26, 33 lies *die dâ* statt *die dô*; ebenso 30, 24.

26, 35 *mâle*] *mal aussen* H, nicht angegeben.

26, 38 *zem*, nicht *zuo dem* hat H, und ganz richtig.

27, 12 *selben* H, ganz richtig; daselbst liest H *willen* statt *villen*, was anzugeben war.

27, 13 hat H *gên ze kirchen. zu antlassen*, macht also einen Unterschied vor dem vocalisch anlautenden Worte. Es wird *zuo antlâzen* zu schreiben sein. Nun bemerkt der Herausgeber S. 281 sich kann mir nicht denken, dass Berthold *ze allen guoten dingên* oder *ze unsern sâlden* mit dem hässlichen Hiatus sollte gesprochen haben. Die mhd. Zunge verlangte hier offenbar *zullen zunsêrn*, aber auch *zuo allen zuo unsern* ist erträglicher. Hat er denn aber dem entsprechend

in der Ausgabe geschrieben? Er verstösst oft ganz muthwillig gegen seine Regel und scheint überhaupt von dem syntaktischen Unterschiede von *ze* und *zuo* eine sehr unklare Vorstellung zu haben. Er setzt wie hier sehr oft *ze* vor Vocalen, wo er *z* schreiben müsste. vgl. 27, 14. 34, 34. 37, 2. 44, 15 etc. oft auch unnöthig *ze*, wo *zuo* jenen Hiatus vermeiden würde: 45, 14. 39. 64, 26. 72, 8. 132, 17. 159, 14. 173, 14. 185, 4. 199, 29 und wo *zuo* sprachlich richtiger ist, wie 64, 23 *ze allen den narten*, wo *zuo* im Sinne von 'ausser' zu schreiben; ebenso *ze* (l. *zuo*) *aller der marter* 190, 1. Umgekehrt setzt er *zuo*, wo *ze* richtig war: so 94, 25, wo *ze den freuden* bedeutet 'in den Freuden'; ebenso ist falsch 142, 32. 176, 13 *zuo der marter* 'in der Marter' (l. *ze*). 117, 38 schreibt er *machte ze*, dagegen 118, 22 *machte zuo*, die Hs. hat beidemale *zu*. 133, 22 *gît im ze einem ören in. zuo dem andern ûz*, wo H ebenfalls beidemale *zu* hat. Dazwischen fällt ihm einmal seine Regel ein und er schreibt *zezen* 199, 19 (H *zu essen*).

27, 14 lies *venje vallen*, worauf die Lesarten weisen.

27, 15 *gelider* H, S. schreibt *glider*.

27, 19 *in* H ist nicht einfach zu streichen (vgl. *nu* D), sondern in *ie* zu verändern.

27, 33 *sulle nîr* H: warum in *sullen* geändert?

27, 37 *üebent*, wie alle Hss. haben ist ganz richtig. In der folgenden Zeile ist *haben* (conj.) in H ganz richtig, nach *alle die* steht der Conj.

28, 3 wird mit H *zimmern* geschrieben. dagegen 63, 12. 13 in *zimbern* verändert. *krümmen* und *krumbe* stehen friedlich beisammen 29, 1, wo H beidemale *mm* hat; *krumbez* 28, 13. *altstumben* steht 49, 22, aber *stumben* 208, 26. *woneben* wieder *krumben* 208, 27. Und endlich erscheint, um noch etwas Abwechslung hineinzubringen, *stümele* mit einfachem *m* 229, 21.

28, 15 *iedes* statt *jenes* liest H; ob auch D? oder ist D Druckfehler für H?

28, 16 *in/ es*, nicht *ez*, H, aber *s* scheint gebessert. In derselben Zeile wird die ganz richtige Dativform *werlt* der Hs. in *werlte* verändert; ebenso 36, 15 *suor* in *suëre*; 50, 18 *misel-*

saht in *miselsühte*; 58, 1 *jugent* (so mit *t* in H) in *jugende*; 58, 25 *hoffart* der Hs. in *höcherte*, statt *höchwart* zu lassen; 62, 34, 64, 9, 179, 33 *tugent* in *tugende*; dagegen 68, 1 wird *höchwart* gelassen. 132, 30, 132, 12 *wät* in *wate*. Umgekehrt wird *snür* der Hs. 154, 21, das also auf *snüerr* deutet, in *snur* verändert.

28, 18 *ir herren ir ritter*, wie H hat (vgl. D *ir herren und ritter*) ist gewiss richtig.

28, 27 der Schreiber schrieb zuerst *an deinē kaupf* (= 28), durchstrich dann *deinē kaupf* und fuhr nun richtig fort *deinem hantwerck*.

28, 28 *einem* H (*eines* D), wofür S. *ein* setzt, ist sicherlich richtig; das folgende *er* bezieht sich darauf.

28, 29 *grymmigen* H, nicht angegeben.

28, 30 *der*, in D fehlend, ist in H zwischengeschrieben.

28, 31 *eines* H, nicht angegeben, kann richtig sein = *einez*.

28, 39 wird *fründe* geschrieben im Plur., wo die Hs. *freunt* hat, also auf den ganz richtigen Plur. *fruint* führt. Das gleiche 101, 33, 117, 37, 159, 3, während *fruint* beibehalten wird 129, 32, 150, 34. Und 182, 9, wo die Hs. *fründ* hat, also auf *fründe* führt, wird *fruint* geschrieben.

29, 1 *das* (vor *krumbe*) fehlt H, wodurch erst die Lesart *krummen* verständlich wird.

29, 2 hat H *reich*. 29, 4 hat allerdings H *armen leuten*; aber es ist gebessert in *armer leute* (= DKM), und *armer liute wort sprechen* ist natürlich zu schreiben.

29, 16 wird *unnützelichen* gesetzt, während in derselben Zeile *nützelichen* stand; H hat beidemal kein *e* vor *l*.

29, 17 *dann* in H ist in das richtige *ann* (*âne*) gebessert. 29, 18 *mynsten* in H, die schwache Form (= K), und ganz richtig.

29, 27 *nicht* (= D) hat auch H. In der folgenden Zeile hat H *alle*, nicht *aller*, also ist wohl *al der erde* zu lesen.

29, 38 *spilman* H, ganz richtig. In derselben Zeile wird der ganz richtige und im 13. Jahrhundert übliche Dativ *nieman* beibehalten, meist aber in *niemanne* verändert (so 83, 23, 116, 11) und ebenso *iemanne* (101, 12) während 116, 34 *ieman* beibehalten ist. *niemannes* statt *niemans* 199, 34. Sogar da, wo H die Form *niemen* doch sicher aus seiner

Vorlage herübernahm (gewöhnlich setzt H *niemand*), wie 182. 7. 211. 27. ist jenes *niemande* eingeführt.

29, 39. 37. 1 steht *anderstunt* als ein Wort geschrieben, was auch dem Gebrauche unserer Ausgaben entspricht; dagegen 184. 75 steht *hundert stunt*, wiewohl H zusammenschreibt, und ebenso *hundert stunt*, *fünf stunt*, *zehn stunt* 166. 12. 13. gleichfalls gegen die Hs.

30, 18 *iezund*, 33. 25. 77. 24 *iezunt*, wird hier aus H beibehalten, während in den Predigten aus *a* es in *iezuo* verändert wurde

30, 37 *geb und willen*, nicht *gab umb willen*, hat H.

31, 5 *des/ das* H, wodurch erst die Lesart *an niden*, die unzweifelhaft die richtige ist (S. *niden*), verständlich wird.

31, 15 *iurr.* am Schluss der Zeile, H, es ist daher doch *iuern*, nicht *iuren* zu schreiben.

31, 17 *dir* fehlt in H beim Zeilenschluss, was nicht bemerkt ist: *er | deinem*.

31, 22 H hat eher *dem* als *dein*.

31, 25 *iemer* fehlt H, nicht K.

31, 31 *din* fehlt H, beim Zeilenschluss: *alle | werlt*.

32, 12 *betwingen mag* hat H, nicht *mac betwingen*: wie lesen die andern Hss.?

32, 14 *måle* steht gar nicht in H, und ist, auch wenn die andern es haben sollten, zu streichen.

32, 23 *wis frô* statt *bis frô* der Hs., in der gleichen Stelle 24, 6 wird *bis* beibehalten, ebenso 130. 6.

32, 27 *al umbe und umb in*, warum einmal *umbe*, während H beidemale *umb* hat? *umbe* setzt der Herausgeber gewöhnlich, aber *umb* steht 111, 22. 142, 25.

32, 31 *alle*, nicht *allen*, H.

33, 13 das adv. *mite*, wofür H immer *mit* setzt, wird bald in der einen, bald in der andern Form geschrieben. *mit* beibehalten 41. 22. 42. 37. 46. 33. 65, 11. 66, 6. 69, 6. 106, 6. 109, 30, dagegen *mite* 33, 13. 22. 35. 24. 54, 21. 57, 24. 59, 21. 69, 4 etc.

33, 14. 15 *wir hân* hat H beidemale, der Herausgeber, den *variatio delectat*, schreibt einmal *hân*, das andermal *haben*. *wan* bis 33, 15 *haben* fehlt übrigens keineswegs in H.

34, 14 die Anm. sagt 'ich weiss nicht, welches *gelouben* durch *geben* zu ersetzen ist'; offenbar das zweite, wie D zeigt.

34, 18 *trinet*, nicht *triege*, H, und es ist nicht der geringste Grund, den Conj. zu setzen. In der folgenden Zeile ist *ze*, wie alle Hss. haben, ohne Noth in *zer* verändert.

34, 27 *im*, nicht *in*, H, und *im* ist richtig: man könnte *in* für Druckfehler halten; doch vgl. zu 18, 21.

34, 36 *ze sageune* gegen alle Handschriften für das auch im Reime des 13. Jahrh. belegte *ze sagen*. Dagegen mit den Hss. *ze geben* 78, 29 *ze reden* 99, 10. 149, 27. *ze sagen* 188, 18. — 34, 36 *zeiete* und im part *erzeiet*. H hat durchaus *zeigt*, *erzaiht*, was vielmehr auf *zeigte*, oder *zeigete*, *erzeiget* hinweist, und namentlich *erzeiet* im part. war sicherlich nicht die im 13. Jahrhundert übliche Aussprache. Zur Abwechslung steht nun auch *erzeiget* 45, 11. 96, 2. 168, 6. 213, 26. an erster und letzterer Stelle hat auch H *erzaiht*. ein Beweis, dass so und nicht *erzeiet* die Vorlage hatte. Auch im präst. setzt der Herausgeber einmal *erzeigete* 229, 37.

35, 5 *gotes haupß* getrennt H, daher *gotes hūs* zu schreiben.

35, 17 *die* fehlt H, was nicht angegeben ist, ebenso in der folgenden Zeile *und*.

35, 20 *alinhinder*, wie KHM haben (vgl. auch DM) scheint der Herausgeber für eine Art Dittographie gehalten zu haben; er kennt also offenbar die ganz geläufige Zusammensetzung *hinhinder* nicht.

35, 26 *und* am Anfang der Zeile fehlt in H.

35, 30 *dā*, das in HD fehlt, ist ganz überflüssig und zu streichen.

35, 35 *nime* statt *nim* der Hs., dagegen wird 92, 24 *nim* beibehalten. War denn etwa *nime* in der Zeit Bertholds in Oberdeutschland die übliche Form? Der Plur. von *zäher* lautet mit der Hs. *zäher* 116, 22; dagegen wider die Hs. *zähre* 132, 13 (vgl. *negel* 180, 38). *schore* wechselt willkürlich mit *schar* 96, 6. 13. 98, 20. 28. 29. *schale* wird geschrieben statt *schal* 97, 37. 38, dagegen *mere* von H 112, 16 in *mer* verwandelt: 159, 6 *sule* statt *sul* in H (richtiger *sül*) gesetzt. 36, 34 steht *eintwederes*, dagegen 37, 13 *eintweden*, nicht *eintwederen*, die Hs. hat beidemal das *e* nach

r nicht. Vgl. dazu *derwederz* 39, 11. *gesegen* (nicht *gesegene*?) 40, 7. *unserem* wird geschrieben 34, 33. 37, 23. 61, 13; dagegen 26, 18 ff. 34, 35 steht *unserm*. *unseres* 27, 1. 47, 33. *läterem* 35, 6. *andererz* 101, 11. 115. 4. 117, 25. *marteren* 78. 1. *wandele* 85, 37. In allen diesen Fällen ist die Hs. consequent, sie hat diejenigen Formen, welche der Zeit und Heimat Bertholds entsprechen. Die Willkür kommt also ganz auf Rechnung des Herausgebers.

36, 10 *ir müezet ê durch ein tuoch, daz hanget vor der inneru heilikeit, komen*. Wer irgend mhd. Satzbau versteht, wird dies nachhinkende *komen*, das an pedantische mhd. Satzordnung mahnt, für unmöglich erklären. Nun folgen, wie S. angibt, auf *heilikeit* die Worte *daz tuoch bezeichnet den tôt, dâ müge wir alle durch* in DKMm. Und in D allein folgt noch *gên. ê wir zuo der inneru heilikeit* und dann *komen*. Es wäre also klar, dass H der Text von D vorlag, und der Schreiber von H von *heilikeit* auf *heilikeit* sprang. Aber nein! der alte Schreiber ist hier unschuldig, erst der moderne Herausgeber hat die Worte, die in H gar nicht fehlen, weggelassen!

36, 12 l. *dâ ze wederem türlin*, wie schon der Rec. im Lit. Centralblatt bemerkt hat.

36, 29 soll *einen* in H fehlen. Keineswegs; es steht nur mit anderer Wortstellung, nach *engêt*.

36, 31 lies *nû seht*; vgl. die Lesarten und 37, 9; besonders 60, 21, wo *seht* auch in H fehlt.

37, 5 *suß* hat H, was also nicht in *süezerz*, sondern in *süeze* zu bessern ist.

37, 14 *doch* H, nicht *iedoch*, und also *doch* zu lesen.

37, 22 *lunte* fehlt H, was nicht angegeben, und zwar beim Zeilenschluss: *jungen | die*.

37, 37 *noch sie* H, nicht *noch*: die Worte stehen allein in H, *sie* ist also aufzunehmen.

38, 20 *hinz im rehte got vergap*, eine unmögliche Wortstellung.

39, 2 *solt*, nicht *wilt*, H, das diese Worte allein enthält. *zer unê* hat keine Hs., sondern H, übereinstimmend mit den andern *zu*, *ze unê* ist also zu lesen.

39, 15 *emohete: en* hat keine Hs. und ist, da *nicht* folgt, nicht nöthig.

39, 19 doch *driu* (S. *dri*) und *drizec jür*.

39, 23 *wâ von DII* ist nicht zu streichen; die Worte *daz du daz niemer türrest* (so besser statt *tarst*) *geleben* sind in Parenthese zu setzen.

39, 39 folgt in H auf *muost: gentslichen gelten rud wider geben* (40, 3), welchen Worten auch ein *muost* vorhergeht, die der Schreiber dann ausstrich, worauf er mit 40, 1 fortfuhr.

40, 15 nicht *gelinet* hat H, sondern *geluēt*, es ist also *glüējet* zu schreiben.

40, 33 steht *sēle die* am Rande in H nachgetragen, war also ursprünglich ausgelassen, indem der Schreiber von *die* auf *die* sprang.

41, 3 *unrecht* hat H, in den Lesarten nicht angegeben; unnöthige Abweichung, lies *unrecht quot*. Ebenso ist nicht angegeben dass *got* (41, 3) in H fehlt.

41, 6 *iemer/nyummer* H, das allein diese Worte enthält: nicht angegebene Lesart.

41, 19 *heiligen*, aus *heiliger* gebessert H.

41, 20 nach *wege* folgt (ausgestrichen) *in die heiligen puß* (41, 20), welchen Worten auch *wege* vorangeht. Der gleiche Fehler 41, 22, indem nach *riu* folgt (ausgestrichen) *end enpfahent puß nach quaden* (= 25).

42, 15 die Worte *und — gewaltic* (welches *und* ist gemeint?) sollen in H fehlen. Keineswegs; sondern es heisst, und zwar übereinstimmend mit D, *und also nutz und also gewaltig ist die puß vor got*: so ist mithin zu lesen.

42, 17 *dem*, das in DKMm fehlt, ist in H an den Rand geschrieben, also sicher Zusatz und zu streichen.

42, 19 nach *dine* folgt (durchstrichen) *Das ain* (= 21) H; auch hier geht *dine* voran.

42, 21 *der*, das in DKMm fehlt, fehlt auch in H, und mit Recht; vgl. 42, 17.

42, 31 die Lesart von DII ist beizubehalten.

42, 37 *daz* ist ganz richtig; es bedeutet 'darüber daß'.

43, 12 nach *buoze* folgt (durchstrichen) *der wildu auch nicht laisten* (= 43, 13), auch hier geht *buoze* voraus.

44, 8 nach *neren* folgt (durchstrichen) *nach geistlicher bedeutunge* (44, 9), wo ebenfalls *neren* vorhergeht.

44, 12 ist *er all* als Lesart von II angegeben und *er* gestrichen; II hat *er* in *et* gebessert, also *et* oder *eht alle* ist zu lesen.

44, 18 *warsagerinne* II, nicht angegeben. In der folgenden Zeile hat II *weissagen*, und das ist die richtige Lesart, denn bekanntlich wird mhd. *sich an nemen* mit acc. construiert.

45, 3 lies *dô bekom*, wie II auch hat.

45, 22 *verpreunet* hat II, also ist *verbrennet*, nicht *verbrant* zu schreiben.

45, 25 *beltzabob* hat II, S. schreibt *Belzebub*, ohne Angabe einer Lesart, während er 45, 1 *Belzbob*, 45, 39 *Belzabob* aus II beibehält.

45, 27. 30 hat II *wirtschaft*, S. ändert stillschweigend und ohne Noth in *wirtschefte*.

45, 34 *dest* II d. h. *dester*, nicht angegeben.

45, 35 hat II *lenger*, aber *e* aus *a* gebessert, und *langer* ist ohne Frage zu schreiben.

46, 1 II hat *wolt ir*, und wenn auch die junge Hs. nicht genau *welt* und *wolt* scheidet, so führte doch der Nachsatz *wolte ich* auf das prät. Also *woltet* ist zu schreiben. Das gleiche 55, 1. Dagegen bei vorausgehendem *wellent* folgt im Nachsatz *ich wil* 59, 11. Vgl. 74, 22. 63, 2 hat II *wolt* und *geb*, was nicht *welt* und *gibe* ist, sondern *woltet* und *gabe*. Auch 64, 33 ist *wolt* (= II) oder *woltet* zu schreiben, denn *künde* ist als prät. conj. von *kan* aufzufassen. 176, 26 ebenfalls *wolt* (= II) oder *woltet*, im Nachsatz *sô wolte ich*.

46, 2 ebenso 58, 28. 59, 12. 70, 24. 74, 22. 77, 28. 33. 80, 22. 195, 12. 13 hat II *lernen* statt *lêren*, was nicht bemerkt ist; eine Aenderung war um so weniger angebracht, als 25, 3 *lernen* beibehalten ist.

46, 27 *er* fehlt II. was nicht bemerkt ist.

46, 33 natürlich ist *kurzet* zu schreiben; vgl. 47, 32.

47, 12 *deinen* (= D) hat II, und vielleicht richtig.

47, 17. 19 *mugen* II, ohne Noth der Umlaut gesetzt.

47, 19 *ichtz* hat H, was wenigstens bei den Lesarten anzugeben war; aber *ihles* ist ganz richtig.

48, 5 *ein übelin pläter*; warum *übelin*? H *übel*, und so ist häufig unnöthig nach *ein* die stark fleetirte Form statt der unfleetirten gesetzt.

48, 12 hier hat H *bezeichnet*, nicht *-not*.

48, 32 lies *tute*; vgl. 52, 27.

48, 36, 39 hat H *uuser*, was beizubehalten war.

49, 3 *mit all*, wie D liest, ist die richtige Lesart d. h. *mit alle*.

49, 6 die Ergänzung *nicht gehelfen* ist kaum nothwendig; vgl. 61, 26 und die Anm. zu 64, 33.

49, 39 *Aricenna* (= D) hat H, und so ist daher zu schreiben.

50, 3 da DH übereinstimmend *sund* haben, so ist wahrscheinlich *ein din graste sünde* die ursprüngliche Lesart.

50, 7 *er*, wie H hat, steht sicher verschrieben für *es*, wie mehrfach in der Hs.: nicht *des* ist zu schreiben.

50, 14 hat H *verlernen* in *verkernen* gebessert; es ist also mit D *verkêren* zu schreiben.

50, 18 *büezte*, falscher Conj. statt *buozte*; H hat *pust*, das richtige *buozte* steht 51, 15. *miselsucht* H, ganz richtig, warum *miselsühte*?

50, 28 H hat *etwenn*. 50, 29 *groß* H, die unfleetirte Form kann unbedenklich beibehalten werden.

51, 7 *ander* (= D) hat auch H, und ganz richtig. In der folgenden Zeile hat H *beginge*, was nicht angegeben, der Conj. ist ganz richtig.

51, 14 lies *sich, dâ* (H *do*) *ist mir daz aller liebste* (= H).

51, 21 lies *solte* mit D; vgl. 18, wo H denselben Fehler hat.

51, 37 nach *harustein* steht (durchstrichen) *von dir bringen* (52, 2), weil beidemal *harustein* vorhergeht.

52, 17 die Lesarten weisen auf *din gelich*, instrum. *wollen* hat H, also Conj., und ganz richtig.

52, 23 nicht *die*, sondern *der*, liest H, und daraus ergibt sich die Besserung *Wir* (H setzt hier grosses W, S.

fälschlich nach *nicht* einen Punkt) *geben in guoten trôst oder nicht, sô kunnen wirs der selben erzeûe nimmer genâten.*

52, 29 folgt auf *geben* in DKM ein Satz von zwei Druckzeilen, der wie jener mit *gelten und wider geben* schloss, und den II offenbar wegen dieses gleichen Schlusses übersprang.

52, 37 hier hat II *etwamm.*

53, 3 *die* fehlt II, das allein diese Worte hat.

53, 6 warum eine Lücke annehmen? Vgl. 64, 37.

53, 8 *wil* fehlt II, nicht angegeben.

54, 12 lies *bihet* mit II, das diese Worte allein hat.

54, 24 folgt auf *wir uns vor in hûeten* in D (in KM fehlt der ganze Passus) ein Satz von zwei Zeilen, der ebenfalls mit *wir uns vor in hûeten* schloss. Also auch hier hat II offenbar übersprungen.

54, 26 unrichtige Besserung: lies mit D *wan ez mac der helle rehte nieman gewonen*; II liess einfach beim Zeilenwechsel (*der*!) *helle* aus; *reich* ist für *rehte* verschrieben. Berthold braucht das Wort *helleriche* nicht.

55, 9 *ez* (= D) hat II, und ganz richtig.

55, 13 II hat *rat*, was wohl in *râte* (Conj.), nicht in *rat* zu ändern ist.

55, 25 nach *in der selben* folgt (durchgestrichen) *lag ainer*; hier sprang der Schreiber zuerst fehlerhaft zurück, auf 55, 22, wo auch *in der selben* vorausgeht.

55, 32 *sie*, das in DKM fehlt, fehlt auch in II und ist zu streichen.

55, 39 das Adv. heisst *kuonlichen*, nicht *küenlichen*; II schreibt *kunnlichen*.

56, 6 *hettens* (= D) hat II, und so ist zu schreiben.

57, 2 hat II *ratet*, nicht *ratet*; ebenso 57, 12. 18. 37.

57, 12 *âne toufe*, warum nicht *touf*, wie II hat? Vgl. 57, 13. Ebenso I. 57, 20 *âne touf*.

57, 18 *sullen* II, nicht *sullent*; lies *sülen*.

57, 39 lies *gewonen*; vgl. 58, 7.

58, 21 *welhem* II, ganz richtig.

58, 30 *hend* hat II, also *hende*, nicht *hant* ist zu lesen.

59, 3 *hailig* H (vgl. *heilig* D), also *ein heilic man*, nicht *ein heilige man*, was dem Sprachgebrauch zuwider.

59, 17 lies *unrecht vorhte*, *unrecht liebe*, die unfleetirten Formen sind ganz correct. Ebenso 21, 22, 23, 28, 61, 6.

59, 29 wird in den Lesarten angegeben, dass *ir--vorhte* in H fehlt. Dies ist keineswegs der Fall; den Herausgeber hat das vorhergehende *vorhte* irre geführt.

59, 34 ist der Lesart von D folgend zu schreiben *sich haeten in hin in der selben lüge* (D *hut*); vgl. 60, 16.

60, 9 *ers* ist mit H (vgl. D) zu lesen.

60, 13 *dar mite* H ist beizubehalten.

60, 16 ist *fraliche* ganz verfehlt, vielmehr mit D *frumecliche* zu lesen, wofür *fruntlich* in H ein einfacher Schreibfehler ist. Vgl. 72, 32.

60, 30 lies *geluem*; warum *steiger*? H hat *slayr*.

60, 36 *niman* ist unmöglich die richtige Lesart. Das ursprüngliche war *nehein*, 'keiner' mit Bezug auf *edeler* und *scharner*.

61, 5 *ouch* vor *inner* nicht nur in D, sondern auch H, also den beiden einzigen Hss.

61, 15 *sô gedenket er im* gehört mit zu den Worten des Teufels..

61, 21 *en laut*, soll H lesen; es steht aber *er laut* (D *er log*), es ist ersichtlich, dass H in seiner Vorlage *er loue* hatte: *laut* ist einfach Schreibfehler und Strobls Conjectur *in lat* ist zu verwerfen.

61, 24 *ern mag* H; warum *er ennuac*?

61, 26 beachtenswerth ist, dass in H *nicht* den Zeilenschluss bildet, und danach ist der Ausfall eines Wortes (*engén* D) nicht unwahrscheinlich.

62, 39 *nemen*, nicht *neuent*, H, und da D *namen* hat, so ist unzweifelhaft *nemen* die richtige Lesart.

63, 9 *reht* hat H, d. h. *rehter*, und dies ist die richtige Lesart.

63, 15 folgt auf *sande* in D (in KM fehlt die ganze Stelle) ein Satz, der ebenfalls mit *sande* schliesst und deswegen von H übersprungen wurde.

63, 19 folgt auf *gelouben* in D (KM sind wieder ge-

kürzt) ein Satz, der ebenfalls mit *glauben* schliesst. Dazu vergleiche man die Anmerkung des Herausgebers, der um H zu retten, gegen DH den Text ändert, H eine 'verlässliche Hs.' nennt, und auf 63, 15 verweist, ohne zu bemerken, dass auch dort dem Schreiber von H der gleiche Auslassungsfehler begegnet ist.

63, 22 *kôm* H, also *karme* zu lesen.

63, 24 f. ist D zu folgen und die Aenderungen des Herausgebers sind zu verwerfen.

64, 13 die Lesarten weisen auf die Form *müese*.

64, 30 l. *wie* statt *wie*. 31 soll *wie* wohl die Bedeutung von nhd. *wie* 'so wie, so bald' haben. Recht schöne Kenntniss des Sprachgebrauchs des 13. Jahrh.

65, 14 *iuch doch* hat H, und so ist daher zu lesen.

65, 22 *tier*] H hat *diech*, was in *rieck* geändert scheint; also *vihe* zu lesen.

65, 24 *mir einen menschen* S., aber H liest *mir amen menschen*, was offenbar Schreibfehler für *armen* ist.

66, 5 *unser* H, 6 *sunden* H, beides nicht angegeben.

66, 8 *dar umb nicht* liest auch H, und so ist mithin zu schreiben.

66, 15 l. *behuote*, prät. conj., H hat *behute*, während 66, 17 in *behüten* der Umlaut ganz richtig bezeichnet ist.

67, 6 *gesagen mag* (= D) liest auch H, Strobls Angabe ist ganz unrichtig.

67, 11 warum nicht *erzeiget* = HD? Vgl. 67, 33.

67, 30 *mirs* H für *mir sie*, was beizubehalten; vgl. 72. 11. 80, 28. 85, 9. 84, 14 l. *iur*.

68, 1 lies *ermorden*.

68, 10 *disen mordern* H, nicht angegeben.

68, 17 *aller vor meiste* (= DM) steht auch in H, demnach so zu schreiben.

68, 18 *machentz ett* H, und so ist daher zu schreiben.

68, 19 *nichtz nicht* H, keineswegs *niht, niht; ein nihtes niht, niur ein tuochlach* muss gelesen werden.

68, 23 *der ander morder*, DM *der ander morder ist ouch ein übel morder*; H sprang von *morder* auf *morder*.

68, 29 l. *wer ich dir ez*, denn man *wert einem nicht eines*.

69, 3 hat H *wol*, was im Zusammenhalt mit D also auf *welle* weist, nicht auf *wil*.

69, 18 hat H *wes* für *waz*, nicht angegeben.

69, 31 vor *pfander* steht in H *ainc*; es ist also zu schreiben *unrehtiu cogetie, cinia pfander*.

69, 37 *daz uérre* steht in keiner Hs. und eine Lesart wird gar nicht angegeben! H hat *under allcu leben teil*, was nicht anzufechten (vgl. D).

70, 8 *do*, nicht *sô* hat H, es ist also *dâ* (= D) zu schreiben.

70, 16 *sine* fehlt H, nicht angegeben.

70, 20 *Syfrider* (= MD) hat auch H, keine *Sijfder*, wie S. schreibt.

70, 21 hat H *arrian* — *manache*.

70, 26 doch *halbin* zu lesen! ebenso 70, 33 *heiligin*, 72, 25, 122, 9 *wârin* etc.

70, 29 *kôm* H, also *koeme*, nicht *kacme*; ebenso 77, 39.

70, 32 nicht *gespür*, sondern *gespüt* hat H, was also mit *gespot* D übereinstimmt und richtig ist.

71, 1 auch hat H *so*, nicht *da*, demnach ist *sô* zu schreiben. — *den*, das in DM fehlt, ist in H durchgestrichen, also auch bei S. zu tilgen.

71, 5 *den* fehlt auch H, ist daher zu streichen.

71, 8 *sich* fehlt auch H, steht also in keiner Hs.!

71, 29 *ist in* H (= D) und ganz richtig.

71, 38 *suntlichen* H, nicht angegeben.

72, 3 *haben* H, Conj., ganz richtig.

72, 9 *des/ das* H, nicht angegeben.

72, 24 *alle die* (= D) liest H, und so ist zu schreiben.

72, 28 *sô mit*, lies *mit sô* = D.

72, 32 *stand* H, nicht *stend*, S. schreibt *stant*: soll das ein conj. sein? l. *stunde*.

72, 35 *buoze* fehlt H, nicht angegeben.

72, 36 *daz ir niemer mër gesündet* hat keine Hs., sondern H *das irs nyguener mer gethut*, womit D wesentlich übereinstimmt.

74, 2, 3 hat H *pûch'*, *puch'*, nicht angegeben.

74, 9 *ist genant* (= D) liest auch H, und so zu schreiben.

74, 19 *lobē* H, nicht *lobe*.

75, 2 lies *alles dar*.

75, 10 *ir ie* (= DM) hat auch H, und so ist zu schreiben.

75, 15 *gehörtent* hat H, der falsche Conj. *gehörtent* kommt auf Rechnung des Herausgebers.

76, 3 wo der Herausgeber eine Lücke annimmt, macht er die Anmerkung 'Die in der Hs nicht bezeichnete Lücke ist in D folgendermassen ausgefüllt . . . in M . . .'. Dabei sieht er nicht, dass die 'Lückenausfüllung' mit *an dem jüngsten* anfängt und die Worte nach der Lücke ebenfalls mit *an dem jüngsten*, dass also H hier offenbar von einem gleichen Ausdruck auf den andern übersprang.

76, 10 ist keine Lücke anzunehmen.

76, 16 *hōhr̥s* hat H, nicht angegeben; während *praiten* 17, allerdings ungenau (*breiten*) angegeben ist. Auch 19 hat H *hohen*.

76, 21 *gehabet* H, und so war zu schreiben.

76, 32 nach *din* (durchstrichen) *schonst ist* (33, auch nach *din*).

77, 21 *sechet* H, also *schet* zu schreiben.

77, 23 *sin* hat H, eine beachtenswerthe Form, die sicher aus der Vorlage stammt.

77, 27 *iemant* liest H, nicht angegeben.

77, 35 folgt auf *in den winkeln und in den vinstern löchern* in D (M ist hier lückenhaft) ein Satz, der schliesst mit *in den winckeln und in den vinstern winckeln* (so D fehlerhaft für *löchern*). Also auch hier Auslassung in H.

78, 2 *kömpf* H, also *koemet* zu lesen.

78, 13 vor *ein* steht in H noch *das ist die prait das*.

78, 26 H liest *willat*.

79, 1 *sô tuotz sîn doch sô vil ir müget; tuot* haben DM, und sicher richtig. Wie wäre hier *ez* zu erklären?

79, 4 *tatlich sünde* (= D) hat auch H, und so ist zu lesen.

79, 14, 15 keine Lesart von H angegeben, wiewohl der Text stark abweicht; statt *sic der man welle bringen* hat H *sai* (oder *sin*) *der wil bringen*.

79, 24 auch hier hat H *praiten*; vgl. zu 76, 16.

79, 33 *sol* fehlt in H.

79, 37 *drin* für ausgestrichenes *zway* H.

80, 8, 11 *kunnet* H beidemal: warum der Umlaut?

80, 34 *und stehn* (= D) auch in H, daher in den Text einzusetzen.

81, 3, 8 *Pauls* hat H, welche Form hier wie anderwärts beizubehalten war.

81, 17 folgt auf *übel wären* in D *die furen in die pittern helle* (= M) und *müezen nu gunner* (und die m. M); der Schreiber von H sprang von einem *die* auf das vor *müezen*; es sind also die Worte *die—helle* einzuschieben, und *und die müezen* fortzufahren.

82, 6 lies *dô* für *dâ*.

82, 7 *kain mensch* H, also das Neutrum, und ganz richtig.

82, 9 *an* H (= M), nicht *in*, also *an* ist zu lesen.

82, 39 lies *höhe*, denn es ist Adverbium. Ebenso 83, 5.

83, 1 lies *geuosen* mit D.

83, 6 *komen* H, nicht *koment*; es ist also *kómen* zu schreiben. — 83, 7 *sie* fehlt auch H; oder Druckfehler?

83, 25 hat Strobls Text eine ganze Zeile in H übersprungen: lies *sô getrüvet er nieman als wol dar zuo als im selben: sie mohte ouch nieman als wol geweistert haben*.

84, 18 *den t.* hat H (vgl. D); vielleicht ist *den tiureln* zu lesen.

84, 20 *ze* fehlt in H.

85, 13 *und] wann* DM, aber auch H hat so, *wan* ist daher zu schreiben.

85, 15 *würzelin* mit ganz richtigem Umlaut hat H; vgl. 86, 20.

85, 24 *taufē*, wie H liest, ist ganz richtig, die Absicht bezeichnend.

85, 25 *ainuolt* H, nicht *einvaltigez*, und *einvalt* zu lesen, vgl. 87, 23.

85, 27 *aschen*, wie alle Hss. haben, ist nicht in *asche* zu ändern; es ist plur., vgl. mhd. Wb. I, 65^a.

85, 39 I. *sol sprechen* mit D. *iemān* in II weist vielleicht auf *innan*.

86, 7 *einer* (= DM) hat auch II, nicht *der*, aber *an* fehlt; lies *daz ir im danne einer sēle helfet* (vgl. 86, 13).

87, 2 *nichtz* hat auch II (= D).

87, 7 *bischofe* ist unrichtige Schreibung: entweder *bischore* oder, was seltener, *bischoffe*. 92, 13 steht *bischore*.

87, 24 sind wieder eine Anzahl Worte in II übersprungen, die in DM ganz ähnlich stehen: *mit ainem tropfen wassers do ist sein gnummer genug mit ainiger tropf* etc. Es ist also der Satz zu schreiben *Und wīn, der getempert sī mit einem tropfen wazzers, dā ist sīn immer gennoc mīte. einiger tropfe wazzers der erlūtert den wīn als wol als ein mīchel teil*.

87, 33 *des/ dem* hat II.

87, 39 *Das* II, *Der* hat keine IIs, *daz* ist zu lesen.

88, 20 *Ambrosi*, nicht *Ambrosius*, hat II.

88, 21 die Ergänzung *hāt* ist ganz überflüssig.

88, 25 *aye* hat II, es ist also *eije* hier und 21 zu schreiben.

88, 32 *man/* II liest *noch man*.

88, 38 *sie* (= D), nicht *die* hat II, also *sie* zu lesen.

89, 7 die Lesart von II (wo *das* ausserhalb der Zeile steht) weist auf *daz er nūn destē swarē ist und destē swarē wīrt*.

89, 14 folgen auf *sol* in DM die Worte *und als oft si der mensch enpfahet*; sie fehlen in II, indem der Schreiber von *als ofte* auf *als ofte* sprang.

90, 14 II hat *müß*, es ist also zu schreiben *er müeze* (= *er enmüeze*).

90, 18 vor *bī* steht in II noch *sein*.

91, 4 *dā von*, was S. in den Text aufnimmt, ist durchstrichen, offenbar war der Schreiber auf 91, 5 gesprungen, wo auf *brinnen dā von* folgt. Ob D wirklich *dā von* 91, 4 hat, ist mir fraglich.

91, 14 hat II *wil* statt *enwil*, *ims* statt *im sie*.

91, 37 *stock* hat II; lies *in stoc legen*, denn der sing. und Weglassung des Artikels dabei ist das übliche.

92, 5 nach *mit rechte* ein langer Satz in D, der mit *mit*

rechte schliesst, was H um so leichter übersehen konnte, als auch ein ganz ähnliches Wort (*besliezent* — *sliezent*) folgte. Und dass wirklich H hier ausgelassen hat, ist aus dem fehlerhaften *besliezent* in H ersichtlich, das erst durch den Text in D erklärlich wird.

92, 7 *sie* in H, also *diu* ist zu schreiben.

92, 18. 93, 5 *müezen* in H: warum das *t*?

92, 25 lies *müesen*; 29 hat H *gat*, nicht *get*.

94, 4 *mit sinen heiligen* H, *mit sinen heiligen engeln und mit sinen heiligen* D (ähnlich M); auch hier ist das Uebersehen klar.

94, 14 steht nach *geben*, ausgestrichen, *mit allen seinen hailigen* 94, 15; hier ist der Fehler nicht durch gleiches Wort veranlasst.

94, 15 nach *am jüngsten tage von himel* in D *mit dem almechtigen gote, von der kumt an dem jüngsten (tag)* *von himel* (ähnlich, aber gekürzt M). In H ist die Beziehung von *sinen* unklar, die Auslassung aber klar; vgl. 95, 5.

94, 23 sicher nicht *bilgrein*, sondern *bilgrein* in H zu lesen, also *bilgerine* zu schreiben.

95, 4 *haben* H (conj.) ganz richtig; vgl. 95, 2.

95, 15 folgt auf *geben wil*, durchstrichen, *und das-sel* (95, 14 f.), was auch auf *geben wil* folgt; hier sprang der Schreiber zurück.

95, 21 die Hs. interpungirt hier richtiger als die Ausgabe, indem sie *seit*, nicht *so* mit grossem Anfangsbuchstaben schreibt.

95, 26 lies *diu diu*; 96, 8 lies *diu*.

96, 15 *Cananes* soll H lesen, vielmehr *Canane* mit dem bekannten Abkürzungszeichen für *us*, das dem Herausgeber fremd scheint.

96, 26 *sie* fehlt in H; ebenso 35 (vielleicht *dazs*?)

97, 15. 16 lies *kernen* — *gabet*.

97, 18 *Herre* hat H hier wie 97, 3, wo S. es beibehält.

97, 26 *Jebusium Ercum* fehlen in H.

98, 9 vor *wan* in DM ein mit *wan* beginnender Satz; dieser gleiche Satzanfang verschuldete die Auslassung in H.

98, 19 *neune* H, *ninne*, nicht *nium*, ist zu schreiben.

98, 21 *cinvalt* ist nicht zu streichen; ebenso wenig 99, 22 *und alle*, was übrigens bei den Lesarten fehlt.

98, 39 *nimmist* hat H (= D), und diese Form ist beizubehalten.

99, 15 *sich* fehlt H; in der folgenden Zeile ist *rechte dà* zu lesen.

99, 38 nach *mit* ist in H (vgl. D) wahrscheinlich eine Lücke, die durch Ueberspringen von *grôzen* auf *grôzer* veranlasst wurde.

100, 2 die Worte nach *schar*, welche S. als in D stehend bei den Lesarten aufführt, fehlen keineswegs in H! Auch die Angabe der Lesarten, dass *zwaier - sint* in H fehle, ist falsch; der Herausgeber sprang seinerseits von *sint* auf das nächste *sint*.

100, 4 *hainrich* H, und diese Form ist daher zu setzen. Hielt sie der Herausgeber für einen Schreibfehler?

100, 13 *zweier leie* soll in H fehlen! H hat *zwayer haut*, und *zweier hande* ist daher zu schreiben.

100, 14 nach *ersten* folgen die von S. ausgelassenen Worte *das sint geistlich leut*, die also in den Text aufzunehmen sind (vgl. D!).

100, 26 *wissen* H, *wizzent* Strobl, der daher der Meinung zu sein scheint, dass das *t* ursprünglich hierher gehört.

100, 28 *die haut* H, ganz richtig.

101, 3 *iglich'* d. h. *ielicher* hat H.

101, 4 eine Lücke nach *zuo* anzunehmen ist unnöthig.

101, 8 *Der*, nicht *Daz* liest H.

101, 16 l. *tiurechwinende* als ein Wort; vgl. 180, 1.

101, 34 für *broget* hat H *pdigt*.

102, 37 *Gabon*, nicht *Gabaon*, liest H; ebenso 103, 2, 19

103, 12 *ir ensult* H, lies *ir ensült*.

103, 23 *in* fehlt in H.

105, 13 *ungewonlich*, nicht *ungewerlich*, hat H.

105, 38 *etlich* H, nicht *etlicher*, so hat keine Hs. und diese Lesart ist unsinnig.

105, 29 *genimet* H, nicht *gewinnet*, und jenes ist ganz richtig.

106, 31 *con* fehlt in H.

107, 23 die Ergänzung ist nicht nöthig.

108, 2 *in* fehlt in H.

108, 7 *selben* H, kann ganz richtig sein; auch 108, 11 setzt M *siben*.

108, 32 *an dem* H, nicht *an den*, also *an dem grunde* zu schreiben; vgl. D und 109, 12.

108, 35 *pleiber* H für *blibe*, vielleicht *blibe ir* zu lesen (vgl. 109, 6, wo H auch *er* für *ir* hat); vgl. 127, 28.

109, 11 *des* ist eine ganz verfehlte Aenderung; H hat *ein*, was gewiss nur Schreibfehler für *din* (= D) ist; vgl. 109, 31.

109, 34 *werdent* wirt liest H.

110, 20 *von Aquilón* ist mit D zu schreiben; in HM ein einfacher leicht erklärlicher Auslassungsfehler.

110, 25 *sie* fehlt in H, für *das* steht *des*.

110, 31 nach *gitigen* in H Raum für eine Zeile, *Sant Johannes* [32] fehlt.

111, 1 *kom* H, also *koeme*, nicht *kaeme* zu lesen.

111, 22 H hat für das zweite *umb* — *über*, und so ist daher zu lesen.

111, 39 lies *Dà sante*, das bekannte *dà* nach einer Frage in erklärendem Sinne.

112, 22 *Tatänen* hat keine Hs., H liest *Tatan*.

114, 5 ist nach DM in H wahrscheinlich auch eine durch Überspringen von *ein* auf *ein* veranlasste Lücke anzunehmen.

114, 13 nach *gut* eine Lücke, in D folgt ein Satz, der wahrscheinlich statt mit *wise*, mit *gut* in der Vorlage von H schloss, was den Ausfall erklärt.

114, 16 *maniger bischof* H, und so zu schreiben.

114, 25 *iurre* H, lies also *iurriu*, nicht *iuria*.

115, 9 *schönes* H (= DM), also *schenez* zu lesen.

115, 10 *müß* H, also *er müeze* (= *er emüeze*) zu lesen. In derselben Zeile hat H nicht *ain*, vielmehr *aun* (= *ân*).

115, 18 *nur* steht nach *aber* und nach *uiste*.

115, 35 *arzäte*, H hat *arzet*, warum hier die Form mit *ä* statt *eze*?

115, 36 *dem* (= DM) hat auch II. *sêle* fehlt II.

115, 38 *sô* hat II, und dies braucht nicht in *sâ* verwandelt zu werden. In derselben Zeile hat II *groß*, was nicht in *grôzer* zu ändern ist.

116, 2 *hât* fehlt in II.

116, 12 vor *êre* steht in II noch *got*.

116, 33 II hat die ganz richtige Form *sulu*, St. schreibt *sullen*! In der folgenden Zeile II *gement*, also *iemem* zu lesen.

117, 8 hat II *kanst*, vgl. Z. 5, warum hier in *künste* verwandelt? Ebenso Z. 32.

117, 12 *sûlu* II mit Umlaut ganz richtig.

117, 13 *pucher* II, lies mit D *buochen*.

117, 17 *eintweder* ist ganz richtig; vgl. 120, 35.

117, 20 nach *gewande* in DM ein Passus, der gleichfalls mit *gewande* schliesst und deswegen in II ausfiel.

118, 23 *der* (= M) hat auch II, und so ist daher zu lesen.

118, 33 warum *an dem* statt des in II überlieferten *am*, das anderwärts beibehalten wird?

118, 34 *und* für *swâ* hat auch II (= D) und ist ganz richtig.

118, 39 *main* II, warum den plur. *meine*? vgl. 36.

119, 1 lies *iower* wurde ein *michel* teil behalten *dâ ze dorfe*, *wan* (wenn nicht wäre) *din selbe âzsetzikeit*, *beidiu frouwen und man*.

119, 26 *in* bei *leien wîs* ist nicht nöthig; derartige Ausdrücke stehen adv. im Accus.; *in* fehlt IIss.

119, 28 *din* ist wahrscheinlicher als *din* zu lesen (vgl. D).

119, 33 *rechten*, was als Lesart von II angegeben wird, scheint in *rotten* gebessert. *rôten* ganz richtig, wie auf derselben Zeile *bluotigen*.

120, 25 lies *dannoch* mit II.

120, 33 *ist unserm* (= D) auch II, und ganz richtig.

120, 39 II hat die richtige Form *pfafheit*, warum *pfafseheit*? Ebenso 147, 8.

121, 5 nicht *ist din* hat II, sondern *die ist*, also der Artikel vor *ketzerie* fehlt wie in DM.

121, 23 *sie* fehlt H.

121, 29 soll H *leproso* lesen: es steht aber *leprosus*, mit zwei jedem Philologen bekannten Abkürzungen, deren zweite auch hier Hrn. Strobl unbekannt scheint (vgl. zu 96, 15).

121, 35 *an in stät*: H hat *an ir stand*: es ist zu lesen *an ir libe stande* (vgl. D).

122, 8 nach *lebendez wazzer oder tötez* in DM ein ebenfalls mit diesen Worten schliessender Satz.

122, 27 soll H *haimlichen* lesen, wofür S. durch Conjectur *verborgen* setzt; aber H hat *schaumlichen* = D und so ist zu lesen.

122, 31 lies *sîm* statt *sîn* (*seinem* DM).

123, 14 H hat *yummer*, was ganz richtig: S. setzt falsch *niemer*.

124, 19 *rolles* H, lies *rollez*, die flectirte Form ganz richtig, weil alterthümlich.

125, 8 lies *komen* mit H; ebenso 126, 39. *kome* 128, 24. 137, 6.

126, 15 streicht der Herausgeber einen Gedanken, den alle Hss. haben, weil er ihn Berthold nicht zutraut. Man wird über solchen subjectiven Geschmack einfach zur Tagesordnung übergehen dürfen.

126, 35 lies *hate*.

127, 28 *doch* hat H zweimal, nach *ich* und nach *ir*.

127, 36 *grîfen* H. ganz richtig.

128, 9 *und* — *dingen* soll in H fehlen: vielmehr steht ein *etc.* dafür. Auch 128, 23 steht nach *rauben* ein *etc.*

128, 30 *ander* H, ganz richtig.

129, 18 nicht *in*, sondern *an* hat H, und es ist zu lesen *und solt ê allez daz quot und alle die êre âne sîn*; vgl. D.

129, 37 offenbar mit DM zu lesen; H hat es sich bequemer gemacht.

130, 1 *an maoten* = D, und so zu lesen.

131, 5 *satzung* hat H, in der folgenden Zeile fehlt *geber*, 7 *kauffent*.

131, 9 auch hier haben wir in dem Fehler von *gât sîn sünde* einen Beleg des häufigen Uberspringens in H, der Schreiber irrt von *stunde* auf *sünde* ab.

131, 22 lies *ein alsô grülich*, denn so hat H.

131, 33 *gîtiger* = D hat H, und ganz richtig.

131, 34 die aus D in der Anm. angeführten Worte fehlen keineswegs in H, sondern sind erst vom Herausgeber im Texte weggelassen.

132, 2 die Ueberlieferung ist ganz richtig; nur muss man nach *kome* keinen Punkt setzen.

132, 18 lies *und hiez ir man der künie Jerobeam*.

132, 22 *kand* H, was auf *kande* weist.

132, 26 die Worte *ez sol noch din zît komen* sind mit DM hier zu streichen, und offenbar durch Abirren auf 133, 2, wo auch derselbe Satz *ich — gesunt* vorausgeht, in H hierher gekommen.

132, 32 ff. überall prät. zu setzen: *du müesest — dir blibe*.

135, 26 lies *drîzigist* mit H.

136, 5 *gunne* H, und ganz richtig.

137. Diese Predigt ist die erste, die ausser in H nur noch in der Wiener Hs. 2829 steht. Von ihr sagt Strobl (S. XIII) 'sie stimmt im wesentlichen zu K und ich theile ihre Lesarten, aus denen für den Text nichts zu lernen ist, um Raum zu sparen, nicht mit'. Das mag richtig sein für diejenigen Predigten, die auch in K (der Klosterneuburger Hs. 886) enthalten sind. Aber auch für die drei, die W nur mit H gemein hat? Ich habe durch die Gefälligkeit von Dr. Arnold Schröer und Dr. Georg Herzfeld eine Collation der drei in Betracht kommenden Predigten erhalten, und will deren Resultat im nachfolgenden mittheilen. Nicht bezeichnete Lesarten sind aus W, während die aus H bezeichnet sind.

137, 1 *erepta est* fehlt. 2 *tagenndenn. sperkeh.* 3 *gezint. diser] der.* 5 *verkert noch n. m. verkerrenn.* 6 *kom* H, also *kame* zu lesen. *vercer* fehlt. 7 *waremt. vârent* ist eine ganz unnöthige Aenderung. Dann würde B. einen Gen. sicher dazu gesetzt haben. 8 *dar umbe* fehlt. das zweite *ir* fehlt. 9 *erwerbēt.* 10 *ih̄t* fehlt. *dô]* lies *dâ.* 11 *benement.* 12 *aber* fehlt. *all ir wicze.* 16 *den aberfluzzigen grossen*, wahrscheinlich richtig. 17 *dy ist. jagen-*

den und] *lage und den.* 18 *den strikken der t.* 21 *die* fehlt. 22 *der s.] dem necz.* *iuch] auch,* wohl besser. 24 *den] ir.* 25 *nicht anders besch.* 26 *noch umb speis.* 27 *wan] nur.* lies *geröhen.*

138, 1 *ann den weg so leugent ew.* 2 *und* fehlt. *und ewen wortu und ew antwerchenn.* 3 *an* fehlt. *Und* fehlt. *dunkcht auch wie sy;* wie wahrscheinlich das richtige, weil dieser Gebrauch von *wie* (— *daz*) der jüngeren Sprache fremd ist. 4 *verleuden.* 7 *nicht furcht.* 8 *doch* fehlt. 10 lies *sihe.* *einigen,* wahrscheinlich richtig, *einen* ist der jüngere Ausdruck. 11 *dir auch,* wohl richtig. *may geschehenn.* 13 *bchuttetst.* lies *gchhutetst.* *Scht* fehlt. 15 *do er sach das die welt so wol.* 19 *tringet] springet.* 20 das erste *und* fehlt. 21 *dī tumben,* und so ist zu lesen. 22 *der wirt,* richtig. 25 *herra Nero.* 26 — 27 *den in dem* nur einmal. 28 *ich ir in.* 29 *die die] die.* *allen* fehlt. 32 *trullerun.* 33 *luten* fehlt. 34 *alten] allen den.* 37 das zweite *und* fehlt. 38 *dar über.* *si- müge] den sy n. g. nungenur* 39 *er* fehlt.

139, 1 *euhenn;* *und* fehlt. 2 *wollten;* 3 *das helt-prunnen;* *dā — vor* fehlt. Es ist zu lesen *wollten und brunnen.* 5 das zweite *der* fehlt. *und* fehlt. *kom H.* lies *koeme.* 6 *und den selben streic haist ioh,* und so ist zu lesen. Auch H hat *Joh.* 7 *ez zenhet ir aller maist der segn;* H hat *er zucket ir aller meiste in der segn;* Strobls Aenderung ist zu verwerfen. *er* geht auf den Teufel. *da umb daz.* 8 *wcedenut — haissent.* 9 *den juncun t,* wohl richtig. *den streic — lute* fehlt, also auch hier das Ueberspringen durch gleiche Worte veranlasst (*luten — lute*). 10 *daz ist k. s. ew marter so.* 12 *wat H,* warum *wate?* *ir* fehlt H. 13 *gut leert.* 14 *an guteu,* richtig; denn *wisen* kann nicht mit doppeltem Acc. verbunden werden, ausser in Ausdrücken wie *einen den wer wisen.* 14. 15 *so in den j. so ir sew aller geraist guter ding begerut wer.* 16 *Und* fehlt. *selbe* fehlt. 18 *Punts H.* 22 *kuinig David.* Die Vermuthung, dass *ungeschilt* zu lesen, erhält keine Bestätigung, wohl aber meine S. 180 der Rec. ausgesprochene Annahme einer Lücke, und sogar der Wortlaut theilweise. W hat *in grossen sund nur vom dem gesicht.* Zu lesen wird sein *in*

gröze sünde niran von der gesichte; vgl. 26. 23 *nir* fehlt. Der wart er also holt. 25 davon gefrent. 26 *samt* fehlt. der fehlt. 27 *samnd* der *samnd*. *denf* den II. 30 *derf* daz er. 31 *unserm* II. 32 *nir* *unbeß* durch. 34 *verre* fehlt. 35 *guoten* schonen. 37 nach ertartet folgender Satz in W, den II wegen des gleichen Anfanges übersprungen hat: *Dô sprach zuo dem jungelinge der engel 'du solt ein êlich (elleich W) wîp nemen'*. Die falsche Stellung in II weist noch auf die Lücke hin. *zem engele* fehlt.

140, 1 *der* fehlt. 6 *Pauls* II. 7 *fliehen* meiden. nach *foru* folgt in II noch *mo*. 9, was bei den Lesarten nicht angegeben ist. 8 *sint* die fehlt, und wohl mit Recht. *m. unk. umb geent*. 9 *sô* fehlt. 10 *Absolon* II, was nicht zu ändern war. 11 *daz* damit *daz*, also = II. 13 *einst* zu *ainem*, fehlt wohl *mâle*. 14 *mal* *do swaift*. 15 *ast* aich. *do tes* der *m. h. und wurden*. 18 *aber alle. ûz* uns. 19 *sey*. 20 *dy haisset* der *gelust*, gewiss richtig. 22 *mut*. 23 *râhet* der *wîzigereß* *weiczigt*, also *wîzigt*, nicht *râhet* war das fehlende Wort. *dy sel*. 24 *ist* die *schantige red* der *gern davon redt* oder *hort redenn*, besser als II. 25. 26 *dy schalkcheichist* *geschicht*. *schecklichen* fehlt. 27 *ist* *dy schantleich* *begir kussen*. 28 *begir* der *glider*. *daz gescham w.* das seltene Adj. ist gewiss die echte Lesart. 29 *di unk.* *ouch* fehlt. 30 *und ir nascherinn.* *sulichen* so *tann*. 31 *nû* *zem* bis *sêle* 33 fehlt; der Schreiber sprang von *nû* auf *nû*. 33 *manigertui*. 35 *di in disem strikch* noch nicht sind. 37 *hat* *also*.

141, 1 *ze guote* *er gut*, besser. *munger* II. 2 *und* fehlt. 3 *werdikleich.* *hât* fehlt, mit Recht. 6 *reinen* fehlt. *eugeneme.* *er des*. 7 *er* *das*. 9 *hinz* *uncz.* *di verliesem.* *daz sy in d. s. ycht komen*; *iht* sicher richtig. 11 *hat*. 13 *künfte* *rihter* fehlt. *über den*. 14 *bî* mit. 15. 16 *daz weint sper* mit *siptail*. 18 *wan der mit s. m.* 19 *wider du von*. 21 *ain sund. st.* 23 *des erstenn*. 24 *In* *ir*. 26 *da sy. zoubereie* zu *weiden*, gewiss richtig; denn was soll hier die Zauberei? 27 *sû* in *der*, richtig. 28 *werfft*. 29 *also vil ewr*. 30 *ir seit vil*. 32 *ir* fehlt. 33 *danne* *die man* fehlt. 34 — 35 *mit riure* bis *vigilie* (l. *vigilie*)

fehlt. 36, 37 *ir man der mugen d. t. altz.* 37 *sy tuen a. t. wol nichol guttat.* 38 *sy mugenn oder wellenn. daz ir.* 39 *kôm II, komenn W; lies koeme. und daz zu hanut seir ewch.*

142, 2 *sunde so gross.* 2, 3 *ir prennet n. ir m. n.* 3 das zweite *vil* fehlt. 5 *gar* fehlt. *himelreich. komenn;* lies *koeme* = II. 5, 6 *werft er in den.* 6 *cinu* fehlt. 7 *hochvertseuue;* lies *hóhcertet cinu.* 9 *van iru fr. so hóchr.* fehlt. *dy mit ir edel dy von w. tr.* 10 *alle s.] seir alls. durch lob.* 11 *cht löb.* fehlt. *es* fehlt W; es ist entweder zu streichen oder umzustellen *daz man sie es lohe. We.* 12 *und| we.* *Vi* fehlt. 13 *gar* fehlt. 14 *daz* fehlt. 15 *mit* fehlt II. 15, 16 *wan ez er d. a. g. alles gebū hat und kert im nur.* 16 *im ez im zu d. kam* (sic!). 18, 19 *an den f. nur m. h.* 19 *in den.* 20 *allew er.* 21 *lassen.* 22 *petze,* natürlich ist *paze* zu schreiben. W hat *pad.* 23 *von d. a. nicht n.* 24 *git| nimbt und gert,* dann *daz keret frau zu ainer m.* 26 *Und* fehlt. *halt* fehlt. 28 *ir eur kindekind ze.* 29 *ist* das in II fehlt (nicht angegeben), wird besser nach *alt* ergänzt, und so hat W; vgl. 143, 3. 31 *den fr. den st.* 32, 33 *musseut prinnen.* 34 *lant* hat II, also *lāt* zu schreiben. 35 *ir fr.* fehlt. *welkt oder nicht.* 37 *nun w. ist nun.* 38 *ouch| er der haisset. sc]* so. 39 *va von.*

143, 1 *daz ist ain s. er n. so g.,* auch II hat *ain*, was freilich nicht angegeben ist. 2 *eindet sin gel.* fehlt, der Schreiber sprang von *gel.* auf *gel.* 3 *hant* fehlt. *alten* fehlt. 5 *und* fehlt. *a. irun mut.* 6 *aller gelichost* HW, und so ist zu schreiben. 7 *all* 8 *horbez.* 9 *wisenn.* 10 *uf— uf* fehlt. 11 *ist mawiger allten.* 12 *di ist. gespütt,* richtig mit zwei *t.* *halt* fehlt 13 *Und so na der tod ic nader ist so na daz g.* 14 *arb.] mer gewurchem.* 15 *wachset. sal wir.* 16 *aller erst not wol essenn wol trinkchem.* 17 *gewinnes. ez| ee* II, und wie es scheint auch W. 18 *trughait. seetzung.* 19 *warum soll in zu tilgen sein?* 20 *haisset geitlikait. ir machet ir lobet (!) m. k. so vil g. haben.* 21 *and darumb zem andernun mut.* 22 *selben* fehlt. 23 *vil* fehlt. *der| wer.* 24 *ist gewesen.*

25 *spriche* — 29 *sint*] *sprich ich zu denn underen sundern.*
 29 *wan*] *dann.* 30 *wann dem geittigen ist alls dem;* auch
 H hat *geittigen* vor *also*, an falscher Stelle. 31 *rest daz*
er b. 32 *ertrunkenn ist dannoch l.* 33 *so der.* 34 *bevellet*,
 wohl richtig. 35 *gerneffenn*, auch H hat den Umlaut.
tucnt. 35 *und*] *wan. wan seir sint.* nach *danne* folgt in
 HW übereinstimmend ein von Strobl (wegen des zweimaligen
adamas) übersprungener Satztheil *adamas (ain a. W)* und
ist doch niht sô hertes in aller der welt sô der adamas
(so h. nicht in a. w. so der stain W). 37 *die* fehlt.
amadas. 38 *pfi- bistû*] *phi geittiger.* *wann dez a. ma wirt*
waich von p. p. 39 *man* fehlt. *alle* fehlt.

144, 1 *die* fehlt. *auf dych slûg mit predig.* 2 *dich*
kan niemât erw. 3 vor *freude* in H (von Strobl ausge-
 lassen, nicht angegeben) *frayse die zu helle ist, wir predigen*
von der. Diese Worte sind unzweifelhaft echt; merkwürdiger
 Weise hat hier W denselben Fehler begangen wie der moderne
 Herausgeber; hier heisst der Satz *wir predigen von der freid*
im himelsrich, wir predigen saur, wir predigenn snezz, wir
predigenn diez, wir predign ens, er wil nicht wider kernn, ez
hillft ot nicht. Die Worte *wir predigen sâr, wir predigen*
sûeze sind gewiss auch echt, und so ergänzen sich hier beide
 Hss. 5 *habet*, besser als *hebet.* 6 *sacht ir ye so herrt leit*
mer. 7. 8 *waicheit.* 8 *und daz* (H *und das das*)] *daz.*
g. plut und sein marter nicht. 9 *es* und *alle* fehlt. 11 *got*
all. *alle* fehlt. 12 *an di. habenn.* 13 *drüster*] *euster.*
het ain. asuine H, nicht *asine*, wie die Lesarten (mit einem
 so!) angeben, *eisnein* W; lies *isnine.* 14 *scharpen zagel.*
 15 *leben zennnd*, also wohl *zende.* *ditz* (= H) *tostter.* 16
den g. hausschrâll. 17 *hausschrâll.* 18 *und ist. doch*]
do. dem geittigen. 19 *hat der wirt n. v.* 20 *sat.* 21
ersotten. und fehlt. *diez toster.* 22 *den g. leben zennnd.*
 22 *frassig*; lies *fræzie.* 23 *Phi. du frisset wol ain lant.*
 24 *so g. se.* 28 *aurecht.* *niht* fehlt in WH, und mit Recht.
 29 *schorppn zagl.* 30 *mit durch st.* 35 *was man saget.*

Der Schluss der Predigt, der in H fehlt, ist allein in
 W erhalten und lautet (vgl. Bd. I, S. 420 ff.):

Nu hân ich in für geleit von den drin stricken des tiuvels. Und swer vor den entrinnet, sô legent si den vierden oben über: dâ engêt leider selten keiner. Owê, ir unselige tiuvel, daz ir den rât ie fundet! wan ir tuot uns sô grôzen
 5 schaden. Der stric ist zwivalt: daz êrste ist âfschiube der bezzerunge, daz ander fristunge der buoze. nu seht, von den zwein dingen wirt der welt aller meist verlorn under kristenliute, wan ez ist nehein, er gedénke noch bezzer ze werden, swie übel er ist, und schiubet ez ot ûf morgen oder
 10 übermorgen. Nu tuot ez durch unsern herren und durch iuwer selbes sêle willen und schiebet ez niht ûf und hebt an mit etewaz guoter dinge, wan wir müezen schiere alle sterben und für daz gerihte komen unsers herren und tâhtlich antwûrte geben umb alle sünde. Daz wir doch frôlich hin
 15 komen, daz verlihe mir und in der vater und der sun und der heiliggeist. âmen.

Man darf doch wohl fragen, ob die gänzliche Nichtberücksichtigung dieser Handschrift gerechtfertigt war.

145, 17 *den zwei herren* II mit DM, und richtig.

146, 11 nach *freuden* in D ein ebenfalls mit *freuden* schliessender Satz. Der Herausgeber bemerkt hierzu 'Ausfall dieser Worte in II durch Ueberspringen des Auges vom ersten *freuden* zum zweiten ist nicht nothwendigerweise anzunehmen'. Nothwendig nicht, aber für jeden, der meine Darlegung bis hierher verfolgt hat, in höchstem Grade wahrscheinlich.

146, 15 *dienet* fehlt in II.

146, 37. 38 nach *und aller sünden wirste* in D, ein Satz, der mit *und aller sunden wierst* schliesst. — 146, 38 geben die Lesarten an, dass *sündent* in II fehle, und dass auf *sündent* in DM ein ganzer Satz folge. Aber weder jene Angabe, dass *sündent* in II fehle, noch die, dass dieser Satz fehle, ist richtig: II stimmt ganz mit DM überein und liest *sundent* Nu secht ob ir der ge keine gesecht und

1 gelart. 2 *nach* wer *getilt* ir. den (*nach* vor) *fehlt*. 3 unselig. 5 aufschüb. 6 andern. 7 allemaist. 8 nehein er| niemer. 9 schreibtez. oder *fehlt*. 13 tactikleisch; dehtikleisch?

welches sint nu die sund aller offentlichst und an enterloß.
Der Hrg. sprang von *Nu scht* auf den nächsten ebenso beginnenden Satz.

147, 15 lies *man* mit DM.

147, 17 nach *daz ein mensche der sünden eine tuot* in D ein gleichfalls mit diesen Worten schliessender Satz (M ist hier lückenhaft).

147, 32 *ersaten* II mit einem *t*, ganz richtig.

148, 9 *inurerm* II, ganz richtig.

148, 25 lies *einer*, II hat *ains*. 26 l. *dar zuo*.

148, 30 *last* hatte II, der Schreiber hat es aber in *kost* gebessert; auch nicht *get*, sondern *got*, also = DM. Seine übele Conjectur hat der Herausgeber selbst fallen lassen.

149, 11 lies *din*.

149, 6 *wie* fehlt II, erklärlich nach *we*.

149, 19 nach *kint* folgt in DM *und kindes kint*; sicherlich sprang auch hier der Schreiber von *kint* auf *kint*.

149, 29 vor *gebet* steht *ir* (= D) in II, also aufzunehmen.

149, 36 *so sint sin sicher* hat II, nicht *sie*, also ist zu schreiben *sô sint ir sîn sicher* (vgl. DM).

150, 8 natürlich *lâzen an inch*; *in* ein arger Sprachschneider.

150, 24 lies *iemer mër* mit II.

150, 31 warum ist *ê* vor *âne* gestrichen? Vgl. 38, 39.

151, 10 l. *dâ hebet*; vgl. zu 111, 39, und 151, 20.

151, 14 *inch*] *auch* II; 19 *wie*] *so wie* II; 33 *und* fehlt II.

152, 22 soll *verslint* conj. sein; l. *verslinde*.

152, 30 *des* (= D), nicht *es*, daher *des* zu lesen.

152, 34 *wohl cht wol* ist ganz richtig; vgl. D und 153, 10.

152, 36 statt *jâ* hat II *ich*, also zweimal.

153, 6 *lieb* II; warum hier *liebe* und nicht *liept*, wie 152, 33. 153, 11 steht?

Predigt LIH steht wieder nur in II und W; W ist nicht verglichen. Ich trage die Lesarten mit Ergänzungen und Berichtigungen zu II nach.

154, 1 *Paul. epistel* II, *epistl* W. 3 *der wirtscheft*

da ir hin geladen seit. Statt *dä* ist also entweder *dar* zu lesen, oder *dä wir hin geladen sin*; doch vgl. 154, 8 *dar uns sant Paul geladen hüt*, was nicht für *dä hin* spricht. 4 *samt* fehlt. 6 *kein* fehlt, wohl richtig; vgl. *öre — herze*. 7 *alls gross er und wanne ist da und freid*. 8. 9 *hat geladn*. 9 *aín nev*. 10 *uncz an — uncz an*. 11 *mecht — lonenn mit*. 12 *hab*. unserm *h*. fehlt. *vil gedanckchen*. 13 *in dem*. 14 *noch keczer kumbt immer (nimmer?)*. 15 *sy sind* auch W, ich bemerkte schon Rec. S. 177, dass die Aenderung *die* ganz unnöthig ist. 17 *von s. g.* fehlt. *seu selbn. komenn*. 18 *Paul*. 19 *wirdklich zu der wirtschafft komenn du so grosser freid ist* (Brüder = freunde ist fehlt) W. 20 *dä* | *cz*. 21 *snür* II, also *snüere* zu lesen; *snur* W. *hincz dem*. 22 *ist man. auf den s. wey*. 23 *dar komenn ze*. 24 *lanckhsame*, also wohl *lanseime*. 25 *grossen*. 26 *auf den s. wey. geit man doch wol drauf uncz man*. 27 *wol darauf dy groß perg auf dy hohen di gennt*. Da *bergen* 155, 1 auch in II fehlt, so ist wohl zu schreiben: *ir seht wol daz úf die grózen bürge, úf die hóhen, dá gént*.

155, 1 das zweite *úf* fehlt. 2 *gar smal*. 3 *braiter und weiter*. 4 *und an dem*. *er* fehlt. *uncz auf*. 5 *wégen weg. in] ir. wáge*. 6 *smal der do die richt für sich get den*; in II offenbar fehlerhafte Wiederholung, erst Auslassung des *für sich*, dann der Satz nochmals. 7 *etwann di phat. ettrenn*. 8 *den steig get und der ist vil ee auf. snelle* II. 9 *den* fehlt. 10 *gemachleicher*. 11 *lanckhsamer*, besser. *alls. dy zwenn*. 12 *pfat] steig*, beidemal. 13 *loncsam] saine*, gewiss das richtige. 14 *uncz daz man zu h.* 15 *den steig verlut*. 16 *ze himelreich*. 17 *aus denn wagen da hin und da nor waz er wol d.; dá vor* ist richtig. 18 *maniger*. 19 *gar — fuor] für sich in den himel für auf den steig*. 20 *ist iecz*. 21 *den snellen wegen dar komenn*. 22 *ir ist aber. muessen sich all di zu himelreich*. 23 *ze h.* fehlt. 25 *den wagn weg*. 25 *alle s.* fehlt. 26 *lang haben* HW, also *lange*. *un uns nun der striech (= steig) beslossen ist*. 27 *die r.* fehlt. *gen*, richtig; ebenso *kom wir*. 28, 29 *ist doch der steig und*

welches. 29 *nun seht den steigt daz sind h.* 30 *got.* 31 *durch das — nicht verlaugn.* 32 *all all so. marttern* *liesseun.* 33. 34 *von aines zeiten der hies NeroW*; da auch H *Nero* hat, so ist die Lesart von W sicher die richtige. *Nerós* ist ganz unmittelbarhochdeutsch. 34 *der hub an sannd* *peter und an sannd paul an W*, und so ist zu lesen; Strobl gibt die Abweichungen seines Textes von H gar nicht an (*an* nur einmal, dagegen *an sant Pauls*, und *martter* fehlt). 35 *dô* fehlt. *hailig greulich gemarttert.* 36 *wan* fehlt. 37 *wunderleich mocht gemarttern.* 38 *dia* hat H ganz richtig. 39 *nebiger. schant?* *vilt.*

156, 1 *gar* fehlt. 2 *grulich*] *gros. und wart.* 3 *Neronis W*, richtig, *Nero H*, Strobl wieder *Nerós*. *unz* *an des kunig constantini reint zeit.* 4 *wol* fehlt. 5 *den* *steig den weg der m.* 6 *warc]* *rar*, wohl richtig. *auf den selbigenn.* 7 *dô* fehlt. *Berhtolt]* *w'.* 9 *verdriesseun. eht* *fehlt.* 11 *ze dem.* 12 *er und gut. darczu also lidem* *seu gar greulich martter.* 13 *die wile sie]* *di vil*, offenbar die richtige Lesart; vgl. 156, 10. 14 *gar* fehlt. *abtrünnig und dy ritter dy wurden des ersteun abtrünnig*; der Schreiber von H sprang wieder von dem ersten *abtr.* auf das zweite über. *ob -- tet* 15 fehlt W, der Schreiber irrte von *tet* auf *tet* ab. 16 *selben* fehlt. *verrünt* mit Umlaut H, auch W *verruenut.* 17 *amtekrist nun kumbt der wirt euch auch marttern.* 18 *beleibun W*, *pleiben H*, beide also den ganz richtigen Coniunctiv. 19 *beleibent. ir — Berhtolt* *fehlt.* *sunder ich wil. ee ich ymmer.* 21 *phy. gar krankheleich.* 22 *yeczund ein fraucl durch got nicht lan. fröuwelin* ist gewiss nicht richtig, sondern *frerellin* wird zu schreiben sein. Dann folgt in W *so wil der nicht ain reintschaft lan so wil der nicht tragkhait an gotcz dienst lan ja siezt etc.* Offenbar hat auch hier H wegen des mehrfachen *lan* etwas übersprungen. 24 *ettleicher da der das g.* 25 *an]* *in W*, und so auch H, was nicht angegeben. 26 *phi.* 27 *gut wider got habenn.* H sprang von *güt* auf *got*. 28 *schiere* fehlt. *zum himelreich komenn mag auf den steig — zum* hat auch H! 30 *ist komen W*, und so auch H! *den]* *der.* 31 *doch* *fehlt.* *seit maniger grosser heiligeun ze himel auff komenn.*

32 *Gall spricht und*. 33 *nicht*. 35 *auch* fehlt. *gen himel*.
den wagen weg uncz das der steig. 36 *aunckerkrist*. 37
martter werd virdhalb jar Nun. 39 *ei* | *ja*.

157, 1 *hundert oder dritt halb h*. 2 *wenig genug*.
danne | *da*. 4 *des steiges*. 5 *zu himel sol komen wann er*
sey; *er* ist richtig. 6 *anc* | *und*. *mag ein porwelman zu*
h. k., dann wiederholt *wann* (5) — *kind* (6) dann *auf den*
wagn weg Welhes ist nun der wagnen weg. Letztere Worte
sind in H ausgefallen. 7 *daz haist er ir paruherezikait*.
10 *den s. weg a. d. gut her s. U*. 11 *Nun mit wea*. Mit
erb. fehlt. 12 *poz pozz z*. 13 *rechte* | *gar*. *seit* (*daz* —
zeichen fehlt. 14 *zum h*. 15 *parmh*. 16 *zum himel mit*
parmh. *sich* fehlt. 17 *parmh*. 18 *den wagen z. d. e. f.*
komenn. 19 *rad*. *parmh*. 20 *auf w. w. zum h*. 24
dar über fehlt. *zem ersten* fehlt. 25 *des ist*, besser als
daz. 26 *cur selber sel wa von hat* (311^d) *da hat*. lies
dâ hât. 29 *sich doch* | *dich*, die richtige Lesart. 32 *der*
warttn. 33 *da gewinnet*, *dâ* auch hier aufzunehmen. 34
daz ir ie h. 35 *ware* | *sey*. 37 *parmuy*. 38 *zem ersten*
fehlt. *eigen* | *arm*. 39 *wann welt ir euch selbu zem erstn*
nicht erparmen.

158, 1 *phi*. 2 *dich* | *dir*. 3 *dem gelbenn gewanndt*. 4
mag euch sein ril. 5 *siren* | *wom*. 6 *sin* fehlt. 8 *irs*.
aines. 9 *wagen wegnen*. 10 *er erparmen sullt aber drey*
h. drey. 11 *martter*, und so (*martt*), nicht *marter*, hat
hier im folgenden auch H; vgl. 158, 30. 159, 18. Dass nach
marter eine Lücke in H ist, konnte doch schon das *die*
dritten lehren. Es ist mit W zu lesen (nach *marterer*): *die*
ersten marterer, dâ ir iuch über erbarmen sullt, die sint der
tiuel marterer, die andern gotes, die dritten des tiuels.
marter — *marter* der folgenden Zeile fehlt. 12 *in diser*
welte fehlt. 14 *auch zem erstenn erparmen aber cur eigen*
sel. 15 *samt* fehlt. *parmh*. 15 *zuo* — *freude* fehlt. *zu*
den ewigen wirtschafftenn. *Und* fehlt. 16 *sul wir parmh*.
in rier w. fehlt. 18 *unser* richtig. 18 *marttr*, lies *mar-*
terer. nach *kumerhaft leit* eine Lücke in W, ohne Bezeich-
nung; der Text springt auf 162, 25 *me der wartten daz* —.
Offenbar fehlten in der Vorlage ein oder zwei Blätter. 32

warum *vegefiure*? II hat richtig *fegfiur*. 35 *daz an nemen* ist mit II zu lesen, die ältere Construction mit doppeltem Accusativ.

159, 2 lies *cturen* mit II; *freunt* II, also *friunt* ganz richtiger Gen. 5 *sul* II, lies *sül*. 13 die Angabe, dass II *rür* habe, ist unrichtig, es steht *ruir*, also = *ruowe*. 18 hier hat II *marter*. 21 *erpernde* II, also *erbermede*, warum *erbarmede*? 27 *land*, nicht *laud*, hat II. 30 das *an* vor *sêle* fehlt II.

160, 5 *sô*] II hat *ez*; nicht angegeben und nicht zu ändern. 15 *sie* fehlt; lies *dazs*. 23 lies *in*. 32 lies *kômen*. 38 *der daz* zweimal, wie in II steht.

161, 1 *seinē*, was also ebensogut *sînem* sein kann, vgl. 1. 6 lies *kômen*. 7 lies *sê*. 19 *ainē* II, was in *einem* aufzulösen ist, denn *rehten* als sw. subst. kommt vor, z. B. bei Konrad von Würzburg (im Reime). 25 *nin fünd* II, also *nîure fünde* zu lesen; vgl. 28, 35. 32 statt *wchset* schreibt man für das überlieferte *wirt* besser *mêret*, vgl. 160, 33.

162, 15 lies *sült*. 26 *er*] *ir*. *daz er got allso*. 27 *got*] *er*. *allso*. 29 *der dez h*. 30 *ist er heut recht veil hie*. 31 *recht all uber den m*. *ez* fehlt. 32 *in* fehlt. 33 *sî*] *ist*. 34 *daz*] *das ist das*, und so wird zu lesen sein. 35 *übele*, von Strobl ergänzt; W hat *kain lait. tet. all ewr sund cergeh*. 37 *als*] *so. gros*, auch W, aber wegen *sie* (das in W fehlt) ist in II *grôzin* zu lesen. 38 *hiute* fehlt.

163, 1 *well kuffenn*. 2 *hie uf* — *man* fehlt W; der Schreiber sprang von *hie* auf *hie*. 3 *samt* fehlt. 4 *nâ müezen* fehlt. 5 *auf disenn wagen markcht komenn zê hind*. *hie* fehlt. 6 *versmecht und*. 7 *ia sprach er, ich mag*. 8 *phy ungewissner*, wie ich schon früher vermuthete. *gît.*] *armer. des*] *wcz*. 9 *vergab. selbe* fehlt. *wes* ist richtig, *jâ vergap* — *teil* ist Rede des Predigers. 10 *ungewissner*. 11 *ez* fehlt. 12 *phi*. 13 *erparm. ot was schuf*. 14 *an dem g*. 15 *dem andern s. dy dez unrechten gut n. w. habenn*. 17 *nicht haben*; der Conj. (*enhaben*) auch in II, und ganz richtig. 18 *all. sich da vor ir secht w*. 20 *grosses ding. grosses*. 21 *h. der behutt. alle samt* fehlt.

22 *wir lesen* fehlt. *tott*. 23 *und das* — *tôte* fehlt W; der Schreiber sprang von *tôte* auf *tôte*. 24 *do ertott het*. 25 *s. vil ain gross wunder d. i.* 26 *ez* fehlt. *sich* | *sy*. 27 *tottest*. 28 *zem e. mal*. Mit *erstet* schliesst der Text in W. 36 nach *sich* hat H *nicht*, also ist *der wil sich nicht* zu lesen.

165, 15 *mensch*, nicht *menschen*, H, und *mensche* ganz richtig; vgl. DM.

166, 8 nach *kindes*, wie S. angibt, in D ein Passus, der ebenfalls mit *kindes* schliesst. Dazu macht der Herausgeber die Anm. Wenn man auch einen Ausfall dieser Stelle in H dadurch rechtfertigen (den Ausfall rechtfertigen?) könnte, dass der Schreiber vom ersten *chindes* zum zweiten sprang, so kann die Lesart in H doch bestehen und wird durch die nicht allzuhäufige Verwendung von *müezen* in der Bedeutung *contingit* zur Aenderung Anlass gegeben haben. Aber in H ist nichts ausgefallen, sondern erst in der Ausgabe; H stimmt wörtlich mit D!

166, 20 lies *gemnoete*; vgl. 30 ff.

167, 35 *uns* | *mich* liest H.

167, 38 *sch* fehlt in H.

169, 9 nach *dâ* in D (M) ein langer Satz. Die H vorliegende Fassung schloss offenbar mit *und martert sie dâ*, welche Worte auch der Lücke vorhergehen.

169, 26 *sein* (= D), ganz richtig; l. *ander sine jünnger* (warum *jünnger*? hat doch noch H keinen Umlaut in dem Worte).

170, 34 l. *als grôz* mit H.

171, 5 lies mit H *der selbe zehende*.

171, 13 auf *dritten* folgt in H *pey aller gehorsam* (= 15).

171, 24 nach *ouch* folgt in H *nicht*.

171, 28 *friunt* | *fründ* H. was also auf *fründe* hinweist.

171, 38 *hinuen nemen* soll H haben, aber H hat (= DM) das ganz richtige *haimen*.

172, 2 *danne die vor êrsten* fehlt in H am Zeilenwechsel.

172, 4 l. mit H *die uns dâ* (H *do*) *sô grôzen schaden tuont*.

172, 13 statt *in* hat H *ouch* (vgl. D) und ganz richtig.

172. 18 *wacnet*] II hat, was nicht angegeben. *wend*, und *n* in *r* gebessert, also *werd*; es ist also *werde* zu schreiben (vgl. *wirt* DM).

172. 20 in der II. steht *einfft*, *n* in *l* gebessert, also ist *eilfte*, nicht *enlfte* zu lesen.

173. 10 hat II *durch got*, nicht angegeben.

174. 2 II *all* (lies *al*) *der w.*; 3 II *an dem*; 21 *und* für *under* II.

175. 5 nach *freuden* in DM ein Passus, der ebenfalls mit *freuden* schliesst und daher ersichtlich von II übersprungen.

175. 10 *sie*] *so* II, 23 *im j.* hat II, ebenso wie 21, wo S. es beibehält.

176. 1 *der* fehlt in II.

176. 7 *flichent* in II ist einfach Schreibfehler für *vielen*.

176. 36 nicht *deum* hat II, sondern *dum*, was, wie jeder Philologe wissen sollte, *dominium* bedeutet.

177. 14 hat II *engel ebelt*.

177. 24 l. *an welchem teile* (= D), II sprang von *t* in *teile* auf *t* in *tugent*.

178. 1 wird eine Lesart von II angeführt, die auf Auslassung einer Zeile beruht! Es ist mit II zu lesen (nach *ware*): *Daz ware gote sô lip niht als sô im ein tugenthaft mensche einen halben tac diene*.

178. 5 *ware* (nach *der*) fehlt in II.

178. 24 *er* fehlt II (= DM), ist also zu streichen.

178. 33 *machen* fehlt in II

179. 8 *wch*: ist das Druckfehler? II hat *wee*, also *wé* zu lesen.

179. 9 *daz daz* DM ist offenbar die richtige Lesart; II hat *das* am Zeilenschluss und in Folge dessen ein *daz* ausgelassen.

179. 17 nach *verstiezen* hat II (ausgestrichen) *der ewigen freude* (= 16, wo diese Worte nach *verstôzen* stehen).

179. 31 l. *sô der iendert*; auch *dir* könnte bleiben.

179. 32 *lebent* II, in *lobent* geändert; *luejent* ist eine ganz unnütze Conjectur.

179. 36 *vy* hat H., also *ei* zu lesen. Ebenso 188. 11. 194. 9. 209. 7. 217. 7; vgl. 219. 35.

180. 2 *uberwind* H., was nach grammatischen Regeln nicht in *überwinde*, sondern in *überwint* zu ändern war.

181. 6 *innerre frouren*, ganz unsinnig, l. *inwer frouren* d. h. von euch Frauen; vgl. 14. Aber besser folgt man der Lesart von DM.

181. 7 *kument*] H *kome*; lies *sô kome inwer frouren gar vil zuo dem himelriche* (vgl. DM).

182. 1 l. *in*, denn man *gesiget* bekanntlich *einem an*.

182. 2 lies *niemen* mit H.

182. 12 nicht *in*, sondern *an* hat ganz richtig H (= M). In derselben Zeile natürlich *erkuolest*, nicht *erküelest*, H hat auch keinen Umlaut bezeichnet: *erkulst*.

182. 19 *gand* H., also *gânt* zu lesen; 23 lies *kome* (H *kome*); 24 hat H *ach* für *als*; 25 fehlt *wider*; 37 liest H *sie* für *ir*.

183. 34 *von* fehlt in H; 37. 38 liest H *gewahset* ohne Umlaut, was beizubehalten ist.

185. 11 ganz falsch der Text von H angegeben. Lies mit H (vgl. D) *sô ist er in dem nidern mit dem gewalt. Wie sehen in halt als wol in dem nidern himelriche, in der kristenheit, als in dem obern*. Der Herausgeber hat wieder etwas übersprungen.

185. 23 statt *dû* hat H *do du*.

186. 12 lies mit H das grammatisch richtige *dô*.

186. 29 *Yspanien* hat auch H; warum diese Form aufgeben?

188. 8 *in* fehlt in H; in der folgenden Zeile hat H *lieb*, also *lieber*; vgl. 10.

188. 28 nach *ieglicher* steht in H *Comparari*.

189. 8 *der die die sünde tuont* H., ganz richtig, vgl. 9.

189. 13 *ir sult*] *die sult* H.

189. 18 natürlich *din kint* zu lesen; 20 hat H *maû*, also *manne* zu schreiben.

189. 22 nicht *muoz* hat H., sondern *must* (= MD); es ist also zu lesen *daz du muost* oder besser *müezest*.

189. 34 nach *ê* folgt noch *dô*, was aufzunehmen.

190, 37 lies *ir habent* mit H (= DM).

191, 4 *ze* vor *stráze* fehlt in H. und bildet den Schluss der Zeile.

191, 34 lies *iht* mit H; 36 hat H *des éersten*.

192, 8 *lieber*] H hat *lieb*.

192, 15 vor *sô* steht auch in H *wan* (= DM), also aufzunehmen.

192, 31 nach *ûf* in DM ein Satz, dessen betreffender Theil ebenfalls mit *ûf* schliesst. In der folgenden Zeile *dû* H, ganz richtig.

192, 38 *urwerm* H. ist ganz richtig.

193, 1 *slâfen*] H hat *sie affen*, die Vorlage hatte vielleicht *siafen*. *i* und *l* verwechselt, oder der Abschreiber verwechselte beide.

193, 12 H hat *Iste orānez*, letzteres also in *orationem* aufzulösen.

193, 15 *mislich* ganz verkehrt; lies *unnützlich*; vgl. 194, 25.

193, 16 lies *ouch got* mit H.

193, 33 *zechent* H. also wohl mit DM *ziehent* zu schreiben.

194, 18 die Lesart von H falsch angegeben. H hat nur *ist iuch*, es ist also zu schreiben *ist in witewen*.

194, 31 *sult* fehlt in H; 37 *halten* H. ganz richtig den Coniunctiv.

195, 28 *haim* H. ganz richtig, warum das sprachwidrige *heime*? Ebenso 209, 10.

195, 37 nach *beste* in DM ein Satz, welcher mit *bestem* schliesst.

196, 3 nach *dingen* in D ein Satz, der mit *dingen* schliesst. Dass hier in M derselbe Satz fehlt, kann nichts gegen D beweisen; denn wir sahen früher, dass mehrfach in zwei Handschriften dieselben Auslassungen begegnen (37, 1. 83, 26).

198—200 nur in H erhalten. 198, 6 *ist* fehlt H. 198, 20 lies mit H *daz ist alsô*. 198, 22 lies mit H *noch durch lait noch durch keiner slachte dinc*. 199, 16 H *erst*, warum *éristez*? 199, 30 H *so ain*. 199, 31 *getan* H, ganz unnöthig

getânin. 199, 47 *semlichez*] *smrechliches* H. 200, 25 l. *icmen* mit H.

203, 22 *der* nach *und* fehlt (M) und ist daher zu streichen.

203, 27 *fünf* H. S. schreibt *fünfe*, während doch das richtige *fünve* gewesen wäre.

204, 12 hat H *nichtz nicht. nihtes niht* ist also zu lesen.

204, 30 *sô gewinnet er*] *und gewinnet*, wie HM haben, ist zu lesen.

204, 38 lies *übergât* mit H.

205, 3 *der überfl.* hat H. und dies richtig, vgl. 10; das folgende *der* (5) kann Attraction für *diu* sein. Warum 10 *überflüsse* mit *ss*?

205, 25 *haben* H. der Coniunctiv ist gestattet.

207, 33 lies *sache* für *sahest*. vgl. M; 38 hat H *saß*.

208, 5 natürlich *tätentz* zu lesen.

208, 30 *war* haben HM. danach ist *ware* zu schreiben und die Interpunktion zu ändern.

208, 37 *dâ*] H hat *das*.

209, 2 lies mit H (vgl. M) *und tet dô sô*.

209, 10 *haim* H. und *heim*, nicht *heime*. ist zu schreiben.

209, 15 *spraue doch* fehlt H, nicht angegeben.

209, 28 *dîr* H. also offenbar Versuch, *die* in *dîn* zu bessern. und *dîn* oder *dine* ist zu lesen.

210, 1 *het* H. was beizubehalten.

210, 6 wieder eine Zeile ausgefallen! lies *nâch siner grózen erbermden, sô kumt ir dannoch zuo der ewigen wirtschafft*. Wie gedankenlos hat hier der Herausgeber gearbeitet!

LVIII wieder nur in H und W erhalten.

211, 2 das zweite *die* fehlt. 3 das zweite *und* fehlt. *in ein vil guet.* 4 *wort an allen.* 5 *behalteuen habbeunt iender und di es hinfur behalteuen wolltenu.* 7. 8. *verluchet man allen tag den die in t. s. sind Schet.* 9 *in todlichenn s. ligen so lang so man.* 10 nach *erschreckenn* folgt in W *also sind dy guetenn und die gerechtem gesegenn in der allten und in der newn ee und also werdent seir auch segent an dem jungisten tag so sind etc.* Nach H ist zu

schreiben und in der alten *ê dâ stêt alsô*, und die quoten sint alsô wol gesegnet mit drîzie segenen, alsô sint die rechten und die quoten gesegnet in der alten *ê* und in der nûwen *ê*. Der Herausgeber sprang also von alten *ê* auf alten *ê* über und liess mehrere Zeilen aus. Im Ganzen macht hier der Text von W den ursprünglicheren Eindruck, in H ist der Ausdruck etwas ungeordnet. 12 *ê* fehlt. *w. sie ouch | wer doch.* 14 *rechtn hannt und stellet di ubelnn.* 15 *lenkken. dâ | dann. an den tot.* 18 *verluhet.* 19 *gebot | ding gebot.* 20 *ist | wirt; ebenso* 21. 22 *d. s.] eins.* 22 *f. uns ouch got gepoten.* 23 *das wir uns huten vor.* 24 *dritt sind.* 25 *kristengelaub.* 26 *f. das vird ist das ir geduldig seit un̄ reintschafft lasset und niemant has tragett.*

212, 1 *sît* fehlt. 2 *dem* fehlt. *ir müezet — himelrîche* fehlt; der Schreiber irrte von *himelrîche* 2 auf *himelrîche* 3 ab; aus gleichem Grunde fehlt 4 *wir* — *ertrîche.* 4, 5 *ains daz porel r.* 6 *die da in wer ir notd.; in wer* entstellt aus *nîwere*, wofür in der Ausgabe die jüngere Form *nîur.* 8 *sîn | sind. daz | die.* 9 *sind aber ainer lai l. dy habennt vil mer.* 10 *des p.] ir.* 11 *haissent. frewenn.* 14 *wann sy mygn. d. d. p.] das mag daz p. nicht tuenn.* 15 *das dritt.* 17 *wan* fehlt. *margr. hat H,* eine ganz richtige Form. 18 *und quotes* fehlt. *und (nach êren) dy.* 22 *sô g.] soleich. ist aber auch.* 23 *sô ist — êre* 25 fehlt. 25 *drier] ainer.* 28 *ie e. gr.] ainew grossen.* *and^h,* wie H hat, ist eine nicht anzutastende Form. 29 *an — himelrîche* 30] *ains wol her lay lewt wolt ir aller gerunst werd.* 31 *hie alles g. fr. und h. auf.* 32 *pouelrolkch.* 33 *uncz an.* 34 *und ir m.* 35 *ouch* fehlt. 36 *halten | an euch habenn.* 37 nach *sehsin* noch folgendes, was H übersprang, von *sehsin* auf *sehsin* abirrend. *der ist alsô zehene . ist ez daz ir din habet, sô sît ir der lantherren. welt ir aber der græsten fürsten werden [den], die die hachsten êre habent und gote aller nâhest (nagst W) sint, sô sult ir din rîer dinc haben, din got geboten hât, und din sehsin. din er gerâten hât etc.* 38 *zwelff und di h. d. z. und daz s.* 39 *fürsten* fehlt. *und* fehlt. *disew zw.*

213, 1 *gap] gert, wohl für geit d. h. gît.* 3 *ettleich*

ander. 4 *noch* fehlt. 5 *behalltenu*. *bi*] *mit*. 6 *dannoch*] *denn*. 7 das zweite *und* fehlt. 8 *die* — 9 *p.*] *mit W* ist dieser Satz zu lesen *des mugen die niht getuon die des porelvolkes sint*. In II ist wieder von *mugen* auf *mugen* übersprungen. 9 *Waramb*. 11 *zu dem himel*. 13 *do sind (!)* *mit*. *sult* soll II haben, es steht aber deutlich *sint*. 15. 16 *und ouch*] *oder alls*. 16 *hie* fehlt. 17 *gar vil uber dy planose h. in dew himel*. 18 *beugnt*. 19 *wir hie*. *behieltenn das*. 20 *din*] *dysew*. 21 *im vil. uber nouentlos (!)* 22 *volpringenn*. 24. 25 *dy phantlosung*. 25 *hat aber (in* fehlt). 26 *durch irenn willenn getan*. 27 *noch all dy lewt*. 27. 28 *todsundenn*. 28 *sich also dientenn*. *genuegt ob*. 29 *sô sie uber*] *so aber ettleich*, und so ist zu schreiben; sie ist Ergänzung von Strobl, was in den Lesarten nicht bemerkt ist. 31 *allez*] *allso*. 32 *prinnet* hat II. *umb in dem feurr uncz ez nu ab geprinnet*. 33 *carentu so habenn*. 35 *hube*] *behallt*. 35. 36 *wil sein der behalt sechsew mer der dann aller hochst sein wil der behielt z. d. z. das s. z.* 37 *nû* fehlt; ist also zu streichen, da es auch in II fehlt. *sind*. 38 *aller* fehlt. *mugenn*. 39 *Ey*. *iuwer* fehlt.

214, 1 *manigenn* — *der*. 2 *halt din* fehlt. *haben in halten* gebessert II, und ganz richtig. Die Lesarten sagen nichts darüber. *behalltenu mug W*. *noch*] *nur*. 4 *domit topel*. *dy mit g*. 5 *porelvolke* II. 7 *noch vil die m. s. um gan*. 8 *den hohen*. 9 *ich* fehlt. 10 *ich ewch*. 11 *do der merer*. 12 *wirt*. *ich ewch*. *e* bis *die dâ* 13 fehlt. 16 *ewigen* fehlt. 17 *alsô* fehlt. 18 *im daz all tag*. 19 *rechtē*. 21 *des* fehlt II. *es leicht ewr ettleicher ged*. 22 *rechte* fehlt. 23 *doch* fehlt W; II hat *noch* (nicht angegeben), so also ist zu schreiben. *dar umb*. 24 *kein* fehlt. 25 *ich nicht daz ich*. 28 *spricht dann*. 30 *in der*. 31 *dir din*] *im dew*; daraus ist ersichtlich, dass *im* Zeile 30 in II richtig und nicht in *iu* zu verwandeln ist. 32 *gewalttes* — *minner* fehlt; der Schreiber sprang von *gewalttes* auf *geziehen*. 33 *die da*. 35 *bekēren* fehlt. *dein weicz und dein*. 36 *dâ ze*] *in der immer got lieber*; *lieber* wird wohl richtig sein, denn das adv. ist das mhd. übliche. 37 *dy sund*. 38 *bistu* bis *und* 39 fehlt; Überspringen von *bistû* auf *bist*.

215, 1 *sol* fehlt. *Ecce* — *dâ* 2 fehlt; dann *er ist in so reint*; *in* wird wohl aufzunehmen sein. 3 *in dem h. so gross*, immer *gepieten durr vur dy*; immer ist richtig, *got* zu streichen. 5 *sie* fehlt. 6 *werden* hat H. immer W. 7 *i. g. g.] in durr gepieten. der das hell.* 8 *ze]* *hincz. het.* 9 *sant D.] herren D. Jacobes — Esau* 10 fehlt. Der Schreiber sprang von *sun* auf *E-sau*. 10 *dew alle, des* fehlt. *sie]* *ob sie.* 11 *dâ* fehlt. *si hutten sich.* 12 *got ymmer. sy in nymmer.* 31 *umb icmann.* *ze]* *daz.* 15 *heiligen besunder n. m. gen. seht* fehlt. 16 *so bege wir zehant* (17), vom ersten *begên* auf das zweite springend. 19 *ir]* *sein.* 20 *sie]* *sich* H. 20, 21 *die h.] all.* 21 *die* fehlt. 22 *gepieten turen uber der hain sel.* 23 *Und — sey* (24) fehlt. 25 *sûnder* fehlt. 26 *allen*: hier springt W auf 218, 3 *Und swie*, schiebt aber vorher ein: *wie got all sunde verfluch do verfluchet er XII sunderleich vor allen wie got all sunde verfluch und wie got all unkeusch verfluch so verflucht er vierlay unkeusch.* 33 *nennet* zu lesen?

216, 2 *pine*, nicht *pime*, mit Strich darüber, also *patrine* hat H, ich sehe keinen Grund, warum man die deutsche Endung nicht beibehalten soll. Ebenso in *Arriane*; *rr* hat H ganz richtig. 13 *lies verfluochet*; H hat *verflucht*. 15 *omni populo* H. 28 *selb zwelften* H, ganz richtig; vgl. 217, 11, wo Strobl der Hs. gefolgt ist. 29 *liminos*: was für ein lateinisches Wort ist das? Die Hs. hat *cânios*, das in *terminos* aufzulösen ist. *omni populo* H auch hier.

217, 2 *messen* kann ebenso gut *niessen* gelesen werden. 4 *hort* hat H, was *haret*, nicht *hôrte* bedeutet. 7 *ry* H, an andern Stellen ist *e* beibehalten. 13 *dicît omni populo* H. 15 wahrscheinlich ist nach *herre*, das den Zeilenschluss bildet, noch einmal *âmen* zu setzen. Vgl. 219, 28. 24 *omni populo* H. 36 *zu* statt *zer* H, also *ze helle*.

218, 2 *vier]* *funff* H. 4 *vor — sol* 5 fehlt W. 6 *vier* fehlt. 7 *nîht* fehlt. 9 *gedingen haben.* *hie* fehlt. 10 *gar w. h.] wenig.* 11 *sô bed.] das dorfft.* 12 *nîht nîht* fehlt. 12 nach *doch* in H und W folgende Worte, die Strobl übersprungen hat *dar von* (W für *dar von*: *von in*) *sagen, wann ist ir hie nicht* (*nicht hie* W) *en gotz* (*in gotes*

W) *namen, so thun ich doch etc. dā* fehlt. 13 *noch haret* — 14 *gāt da* fehlt. 15 *dirre* | *huttich durch* (?); lies *unserm herren hüete ich dirre liute*; *herren* steht in H am Zeilenschluss. 16 *under allu.* 17 *dy eir s. vor in allu.* 17 *Alsō — amen* 21 fehlt; dann *der erst sunder ist der verfl.* 18 *uoris* H. *operimetum* H. 19 *eius* | *est* H. *omni populo* H; ebenso 20, 21. 22 *der sin* | *oder sein*; für *der* hat H *den.* 23 *māc* | *magt.* 24 *wunder pablt.* 25 Der Satz *Daz — unkiusche* 27 fehlt. 27 *mit dem.* 29 *all dy.* 30 *genommen. woldest geratenn.* 30 f. *verflucht sein. Ja werst du.* 33 *greden.* 35 *kunnen truchenn.* 36 *wo sy an d. h. sind. dann du und dein herre.* 37 *mīr* fehlt. 38 *wunderpablt.* 39 *den* fehlt.

219, 1 *ei* fehlt. 2 *sünde* | *unkewsch.* 4 *vor dem vor dem oder sein* W; *dem* fehlt H. 5 *Wan — hāt* 6 fehlt; der Schreiber sprang von *hāt* auf *hāt.* 6 *enrissen nicht das.* 7 das zweite *daz* fehlt. 8 *des* | *das.* 9 *ir euch noch niemer vor schon dorst gepeichtenn*; wodurch meine Vermuthung *iuch noch nie* (Rec. S. 181) bestätigt wird. *schalkhaftigs.* 11 *dar inn sind.* 12 *diser* | *der.* *dā* fehlt. 14 *qui — amen* | *q. percusserit proximum etc. omni populo* H. 16 *Do sprach.* 17 *Und* fehlt. 18 *Zichet das swert des neides aus eurem hertzen und des hasses.* 21 *m. und r. und pr. von.* 24 *das ist der.* 25 *animam — amen* fehlt. *innocent — omni populo* H. 27 *mordennt. do sprach.* 28 *daz* fehlt. 30 *ermordet* H. *jede* | *dy.* 31 *heblinge* H. *da stunt.* 35 *wachelblein. tr.* | *morderynn.* 36 *sy verrattent* W, und *verrâtent* hat auch H; ausserdem *menigē*, das in *menigem* aufzulösen war. *der* | *dis.* 38 *Phi morder.* 39 *himelreich und erdreich.*

220, 1 *dez pabst.* 2, 3 *und die — graben* fehlt. 3 *wirt* fehlt. 5 *uber gennt.* 6 *alls volkekh.* 8, 9 das lat. fehlt. 9 *omni populo* H. *der verfl.* W. 10 *der gerru an mir nicht stete segn. Also spricht unser herr spricht a. v.* 11 *daz — wār* 12 fehlt. 12 *Scht* fehlt. 13 *daz sind all dy.* 15 f. *sey wordenn.* 17 *daz er n. d. g. ainer wirt.* 18 *uncz. ob er.* 19 *sollt.* 20 *daz man im n. kein d. tut dann der.* Was in H wie *gern* aussieht, ist nichts als ein

angefangenes *getu*, das durchstrichen ist. *gerne* ist also zu tilgen. 22 *gesegetmt*. 25 *die guoten und* fehlt. 26 *so beleibet ot an got st.* 27 *iuch*] *auch*. *rechtem*. 29 *in der ewign*. 31 *daune* — *sêle* fehlt 32 *lebens flaisch'* II. 35 *das verleich uns allen sambt der vater und der sun und der heilig geist amen*. natürlich ist *iu* zu lesen

222, 42 l. *wil eht sie sich wern*, vgl. M.

223, 16 lies *gâz*.

223, 24 lies *lebendiges*.

227, 28 lies *schônheit*, denn so lautet das Wort im 13. Jahrhundert.

231, 26 lies *tôte*, denn es muss präter. sein.

234, 16 lies *gebræste*. — 234, 37 lies *kômen*. — 236, 27 lies *gebræste*. — 244, 12. 15 besser *koeme* und *koemen*. — 249, 35 lies *heize*. — 253, 5 lies *dô sluoc*. — 256, 31 f. lies *als hôhe*, ebenso 256, 35 *unhôhe*. — 268, 3 lies *verswige*. — 271, 12 besser *lîte*.

ZUM ENGELHARD.

Eugen Joseph in seiner sorgfältigen Ausgabe von Konrads von Würzburg Klage der Kunst (Strassburg 1885) hat im Anhang und in der Arbeit selbst eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen zum Engelhard mitgetheilt, die auf fleissigem Studium des Dichters beruhen. Ich lasse hier folgen, was ich mir von Besserungen in meinem Exemplare vor Jahren notirt habe.

31 f. *si lœret doch daz beste die kunden und die geste:* der alte Druck hat *sie wurd*. Wie aus *leret wurd* werden konnte, begreift man nicht recht. Ein Wort mit anlautendem *w* wird daher wohl da gestanden haben. Man kann schreiben *si wiset*, mit doppeltem Acc., vgl. mhd. Wb. 3, 759, besonders Parz. 452, 6; oder *si weret*, was graphisch noch näher liegt; auch *wern* wird mit doppeltem Accus. construiert, vgl. Lexer 3, 788^b.

40 um den Hiatus *der triure an sich zihet* zu meiden, wird man *geziuhet* zu lesen haben. Ebenso die gleiche Aenderung 2219.

123 auch hier ist, wie an andern Stellen (1686. 1978. 2480. 2520. 2742. 3228. 4216. 4644. 5314) von Haupt geschehen, *alsam* für das überlieferte *als* zu schreiben, wodurch der Hiatus getilgt wird.

160 *ob ieman nâch triuren lebe*; die Ueberlieferung hat *nach getrennen*. Ich glaube, es muss heissen *ob ieman noch getriurer lebe*, was auch einen wohllautenderen Vers gibt.

401 das Komma nach *snochen* ist zu tilgen, denn *etewar* ist mit *snochen* zu verbinden, das bekanntlich, seiner ursprüng-

lichen Bedeutung entsprechend, auch auf die Frage 'wohin?' antwortet; ausserdem ist vielleicht *ze* zu streichen und *dienest* zu schreiben.

403 *jungelinc*, nicht *jüngelinc*; ebenso 428 *dunket*, nicht *dünket*.

407 l. *zesamene*; ebenso 492. 2466. 4773; *obene* 2506.

421 f. die von Laebmann herrührende Besserung trifft sicher nicht das richtige. Ueberliefert ist *Do wards von jnen angenommen Zuhand mehr der öpffel einer Dwart geselle also reine*. Haupt *dâ wart sâ von im genomen ze handen jener epfel ein*. 'trütgeselle sunder mein'. Mit viel näherem Anschluss an die Ueberlieferung lese ich *enhand der epfel einer*. 'trütgeselle reiner'; vgl. 681 f. 1175 f.

432 *sich* braucht nicht nothwendig ergänzt zu werden.

448 auch hier ist nach Analogie der zu V. 123 bemerkten Stellen wahrscheinlicher *alsam er* für das überlieferte *als er* als das von Haupt gesetzte *als ouch er*.

639 *reinlich*, ein sonst K. fremdes Wort, ist gewiss an Stelle eines andern Ausdrucks getreten: ich vermuthe *watlich*.

716 nicht die in der Anm. gemachten Vorschläge, um den Hiat zu beseitigen, scheinen mir richtig, sondern *gap der rede in antwurt*, denn *antwort* ist die natürliche Betonung.

859 *lebete*, überliefert ist *gebitten*, also wohl *gelebte* zu schreiben.

873 eine Nothwendigkeit, *ir wünneclicher* (Dr. *wüniglicher*) *lip* in *ir minneclicher lip* zu verändern sehe ich nicht, wenn auch nicht zu leugnen, dass man im 15. und 16. Jahrhundert das gemein gewordene *minne* und seine Ableitungen mied. Vgl. Anm. zu 977.

875 *rber gants Teutsch Land* ist überliefert; H schreibt *über daz ganze lant*. Es ist vielmehr zu schreiben *über tenschin lant*.

960 der Sprachfehler *ir klârez angesiht* ist S. 206 in *klâre* gebessert, wodurch aber der Hiatus nicht entfernt ist: lies *klâren*.

1016 *swaz si began mit raten ie*; a. Dr. *Weil sie mit begunte ie*. Es ist ausserhalb des Reimes immer misslich die Präteritalform *began* einzusetzen, wo sie nicht überliefert ist;

denn sie ist in der mhd. Periode fast ausnahmslos auf den Reim beschränkt. Es wird daher zu lesen sein *swaz si begunde rāten iē*. Vgl. Anm. zu 1989.

1102 *danne* ist von Haupt ergänzt, aber ich glaube nicht an richtiger Stelle: lies *wē daz ich dann iē gewan*; vgl. Nib. 552, 4 II.

1134 *ir zweier würde gemeine*, überliefert ist *würde ir zw. g.* Eine aus zwei Silben bestehende Senkung sollte man bei Konrad ohne äusserste Noth nicht einführen: hier ist zu lesen *würde in zwein gemeine*.

1136 lies *verholue*, denn es muss adv. sein.

1167 die Ergänzung *si* ist unnöthig; es wird nach allgemeinem mhd. Sprachgebrauche aus dem vorhergehenden *ir* entnommen.

1280 besser *rechte sagen*.

1300 überliefert ist *einer ist dem anderen glich*, II. *ein dem andern ist gelich*; ich lese *ein ist dem andern sô gelich*, weil ein Satz mit *daz* folgt.

1392 ist überliefert *drumb daß er immer wer komen*; Haupt *daz er nimmer müeste komen*. Der Fehler steckt aber schon in V. 1390, wo zu schreiben ist *er wolte gern* (statt *gerne*) *grôzen schaden an sime lande hân genomen dan daz er immer ware komen* u. s. w.

1562 lies *guottāt* statt *guottit*, überliefert ist *gutthate*.

1633 *ze höher minne*, worauf das überlieferte *zu hoher liebe* führt, ist nicht in *ze höher lob* zu ändern.

1649 einfacher ist wohl *daz ungelücke* (a. Dr. *engesuch*) *widervert*; II. *daz von geschichte widervert*. Die Vorlage hatte *engeluche*, *s* und *l* werden bekanntlich oft verwechselt.

1671 das überlieferte *Lente* scheint auf den sing. *werdem liute* zu weisen.

1674 besser *daz er in dā zu hore sach*; *dā* fehlt.

1771 statt *alsô* zu streichen, ziehe ich vor zu lesen *si dāhte ir alsô stille*; der nicht verstandene, weil später unübliche Dativ wurde im a. Dr. weggelassen.

1780 entfernt sich unnöthig weit von der Ueberlieferung: diese lautet *Durch meine Mutter lige tod*, II. *durch mīner lieben muoter tōt*, was schwerlich so entstellt worden wäre.

Man lese *durch daz mîn muoter lîget tôt*; *durch daz* wurde nicht verstanden.

1785 wahrscheinlicher *geweinet*, wofür *beueinet* jüngerer Ausdruck.

1824 ich vermuthe *dar umbe sol ouch dinin nôt*, und 1827, wo überliefert ist *wan er nicht anderes gewesen, wan ez niht anders mac gewesen*, H. *mohte wesen*; denn *gewesen* stand sicherlich in der Vorlage.

1858 besser *hie mîte*; ebenso 2138; die Ueberlieferung hat beidemal *Die*, vgl. die Entstellung *mir* statt *hier* V. 4121.

1892 statt *alsô* ist vielmehr ein subst. im Vocativ (mit *got* zu verbinden) einzusetzen.

1900 lies *dar umbe sô begunde er hin*, so fehlt im a. Dr., H. *dar umb er begunde hin*.

1925 entweder ist *dem reizel* oder in der folgenden Zeile *getrogen* zu schreiben.

1959 besser *mianen*, wegen des Hiatus.

1982 vielleicht *iedoch wart im hier under*, das mediale *im*, das häufig beim possess. noch steht, fehlt in der Ueberlieferung.

1989 sicherlich ist, wiewohl *began* überliefert ist, auch hier *begunde* zu schreiben.

2024 Komma nach *getât*.

2040 *noch* kann bleiben, denn Subject ist auch hier *mîn herze*.

2060 f. lies *wan daz irs woltet niht enbern, ich entslûze in mîne nôt*.

2094 statt *erlesen* ist *erlûzen* zu lesen.

2106 vermuthlich *swaz aber ir mir dar umbe tuont, mir* fehlt, leicht erklärlich nach *ir*.

2264 die Aenderung Haupts entspricht wenig dem Stile des 13. Jahrhunderts, schon wegen des *aber* in 2266; es ist zu lesen *wan ir blûkheit unde ir schame*; *wan* 'jedoch'.

2323 überliefert ist *Dörffte ich euch annuhten*, H. schreibt *getürste ich es gemuoten*, ich ziehe vor *türst ich es an iuch muoten*.

2345 besser der conj. *sûl* statt *sol*.

2386 das überlieferte *auff mein* weist auf *ûfme*, nicht *ûf dem*.

2411 überliefert ist *zu Liebe schöne*, H. *ze libes schoene*, ich zöge vor *ze libe schöne*.

2429 *und manic rîlich gewant* ist ein für K. wenig wahrscheinlicher Vers; vermuthlich *ritterlich*.

2484 lies *der süeze und alles wandels fri*, um den Hiatus zu beseitigen.

2501 das überlieferte *gieng* ist doch wohl richtig; es ist das grade alemannisch (z. B. im Reinfried) oft belegte *ginge* (stf. und swm.). Auch Wackernagel behält *ginge*.

2556 lies entweder *ûf minnen* oder *und ouch* statt *unde*.

2591 *gar harte grimmeclichen* ist unwahrscheinlich, vielmehr *rîl harte*. 2607 dagegen ist *gar schwinde* nicht mit H. in *gar geswinde*, sondern etwa in *harte swinde* zu bessern.

2609 *mit dem sper* der Ueberlieferung ist mit Wackernagel beizubehalten.

2643 *ie der*, das zwar im Reinfried schon sehr gewöhnlich, scheint doch bei K. nicht üblich zu sein; es ist wohl an Stelle von unfleetirtem *ieclich* oder *ieslich* getreten.

2717 *begundten rennen* a. Dr., *begunde rennen* H., aber wie kann davon der acc. abhängig sein? Man lese *begunde an rennen*.

2730 ff. bezeichnet H. als eine 'verzweifelte Stelle', an der er Lücken gelassen hat. Ueberliefert ist *als ob tûsent hemere*

Da klungen in einer Schausen

Es galte manniche hansen

daz golt daz du verrêret (a. Dr. *verehrt*) *wart*. In *einer schausen* liegt ersichtlich das entstellte *ebenhiuze*, 'Wetteifer'; ich lese *dâ klunge en ebenhiuze*; *da tûsent* subj. und *hemere* gen. sein kann, so ist *klunge* statthaft, sonst dürfte man auch schreiben *ein tûsent hemere*. Die folgende Zeile ist zu lesen *ez galte manige biuze*; denn *biuz*, plur. *biuze* ist ein bei K. belegbares Wort: *Lexen* I, 291^a.

2768 lies *alsam ein engel*, überliefert ist *als ob*, H. *als*.

2772 *nú daz er in alsô drasch*, ich denke *âf in* wird zu lesen sein.

2781 *dâ* am Anfang der Rede, als Antwort auf eine Frage ist ganz richtig und nicht durch *jâ* zu ersetzen.

2833 *sich bejagen*, wie überliefert, ist ganz richtig, und ungut in *sich betragen* geändert.

2847 überliefert ist *nach hohen Ehren nach bejag*, II. schreibt *nâch hôher êre od um bejac*; ich denke vielmehr näher anschliessend *nâch hôhen êren durch bejac*.

3010 überliefert ist *man sach jr von Golt ein Schnur*; II. schreibt *man sach ir goldes eine snuor*, besser *man sach von golde ir eine snuor*; also nur Wortumstellung.

3072 das überlieferte *einr* weist mehr auf *ener* als auf *jener*.

3092 besser *dâ von enmolte*.

3099 wie hier, 3427, 3967 etc. das überlieferte *gar* durch *vil* ersetzt worden ist, so ist wohl auch 2886, 2894, 2911 zu lesen *vil wol* statt *gar wol*, auch 3097 wird *vil wol* statt *vil gar* zu lesen sein.

3124 vor *iedoch* ist *und* einzuschalten.

3141 lies *der lieben stunde*, II. *zer l.*, es ist gen. von *freudenhaft* abhängig.

3144 *sicher* ist hier wie 3308 wenig wahrscheinlich und gewiss nicht das echte; aber ich weiss nichts Ueberzeugendes dafür vorzuschlagen.

3174 *ir alten geironheit* ist trotz der Anm. ein für K. unmöglicher Vers. Nach Massgabe von V. 5817 lese ich *ir site und ir geironheit*; *alten* ist also Lesefehler aus *site*.

3185 die Aenderung *sir* ist wegen des Geschlechtes bedenklich; es ist *sorge* beizubehalten und zu schreiben *dô liez diu Minne ir trûeben sorge drunder vallen*.

3190 f. lese ich *in sprach daz ungelücke mat in hôher selden relde*.

3202 *bî ein* 'bei einander' ist hier und 3208 überliefert: und es ist doch nicht wahrscheinlich, dass ein Drucker des 16. Jahrhunderts diese damals längst unübliche Ausdrucksweise statt *bî ein ander* gesetzt haben sollte. Daher ist hier zu schreiben *si wâren dâ bî ein gelegen*; 3208 *dô si bî ein*

gelâgen, ferner an den in der Anm. zu 804 erwähnten Stellen, wo die Ueberlieferung *bi ein ander* hat und Haupt *bi ein ander* schreibt: 804 *sô wolten si bi ein gewesen*, 815 *bi ein geliden wolten*; 1003 *daz si bi ein die ziwene man*. Vgl. auch 3219.

3239 *offen von geschicht* a. Dr., H. *uf getân von ungeschicht*; im Anschluss an V. 3477. 3249 *vermuthe ich eher offen stände von geschicht*.

3410 besser ist die Wortstellung, wenn man schreibt *swie aber (oder ab) ez mir drumbe ergê*.

3435 statt des überlieferten *bey glauben* ist nicht *entriuwen*, sondern *binaumen* zu schreiben; vgl. 4019, wo ebenfalls *bey glauben* überliefert ist, und H. *benamen* gesetzt hat.

3442 der Ueberlieferung näher stände wenn man schriebe *daz unser trâren hin gelit*; *gelit* = *wirt geleit*.

3452 *was* kann am Anfang der Zeile nicht gut fehlen.

3528 hier ist das überlieferte, ebenso wie 3144 und 3308 falsche *sicher* wohl entstellt aus *scht herre*; 6338 aus *sich herre*; 3577 steht *sicher* am Anfang der Zeile und ist dort von H. gestrichen worden; vielleicht ist es in *her* zu verändern. Auch 3755 ist *sicher* auffällig; hier vermuthe ich *schiercr*, den seltenen Compar. von *schiere*. 4032, 4161, 4387. 5808 wird *schiere* zu lesen sein. Vgl. noch 3838.

3554 da *en* (Dr. *ent*) schwerlich vom Drucker zugefügt ist, so wird zu schreiben sein, mit Wortumstellung *daz er enmohte sprechen niht*.

3607 *drumb daß* ist nicht in *dar umbe* zu bessern, sondern in *durch daz*.

3650 *erlogen* statt des überliefert *verlenumbde* ist wegen *rerlogen* in V. 3653 nicht wahrscheinlich. Vielmehr wird zu lesen sein *vermeldet*, das durch Schreibfehler zu *verleundet* entstellt sein konnte. Vgl. 3497, wo H. *verleunden* in *vermelden* gebessert hat: und auch 3667.

3783 *juncfrouwen* ist nicht anzutasten.

3796 lies *din klære und din vil wîse*.

3827 *der dinge der niht êre sint* kann als Attraction richtig sein; H. *din niht*.

3851 statt des überlieferten *gleich als* wird nicht *sam*, sondern *alsam* zu schreiben sein; vgl. 4058.

3865 der Vers *des küniges und iuwer zucht* ist durchaus unanstössig, und nicht mit Lachmann *des küneges êre* zu schreiben.

3989 lies mit Umstellung *sô hâte ich lange niht gebiten*.

4011 *und ich ein lügenare bestê* ist weder stilistisch noch metrisch gut. Wahrscheinlich vielmehr wird zu lesen sein *an lügene bestê*.

4023 besser *iuch, gehelfen* mit acc., nicht dativ ist auch bei K. das übliche.

4044 auch hier ist wahrscheinlich, dass *entward* der Ueberlieferung aus *enwart* der Vorlage stammt. Daher wird der plur. *keiner dinge* zu setzen sein.

4118 die Ergänzung von *dô* ist hier ebenso unnöthig wie die von *êre* in V. 3865.

4130. 32 statt der präterita *træte* und *würde* sind besser die präs. *trite* und *wirde* zu setzen; vgl. 4453.

4163 statt *dise* vermuthe ich *die*; vgl. 4184.

4178 die Ueberlieferung *nicht*, wie die im 13. Jahrhundert übliche Ausdrucksweise, weist eher auf *mich iht* als *mich niht*.

4230 das überlieferte *enhaben* ist von II. in *haben* geändert; vielmehr ist *enthaben* zu lesen.

4262 *mit mir enbôt* ist nicht unrichtig und kann bleiben.

4307 lies *wange*; ebenso 5745, denn der Reim V. 5421 beweist, dass K. das Wort stark fleetirt; der Versbau beweist es V. 6416.

4352 lies *selbe*.

4382 der üblichen Wortstellung von *aber* entspricht mehr *wilt aber dû mir stiure geben*.

4392 *keines* zu streichen ist nicht nöthig; man lese *ichn wart nie keines dinges frô*.

4456 da *engethar* sicher aus der Vorlage des Drucks stammt, so ist *dâ von* in *des* zu verändern; in der folgenden Zeile ist *noch wern* nicht in *noch gewern*, sondern in *noch cuern* zu bessern.

4481 die Betonung *sô zinh ich an din gewânt*, die an

zwei Stellen unnatürlich ist, wird vermieden, wenn man *anc* schreibt; vgl. meine Anm. zum Troj. unter *anc*.

4626 *ninnre mare* ist ganz richtig, und nicht in *ninnure* zu ändern.

4676 schon II. selbst vermuthet in der Anm., dass seine Herstellung nicht das richtige treffe. Dasselbe gewährt eine Stelle des Parton. V. 5578 *die rede wil ich stemphen niht mit lügenmaren*; vgl. dazu Reinfried 6497 ff. *sît daz der schandenriche alsô lûgeliche mare ûf mich stempfet*. Hier im Engelhard ist überliefert *Die lagen in solchen stempfen niht an diesen maren*; es wird zu lesen sein *die lûge ensol ich stempfen*.

4696 ff. *Dem Deck gleich was gethan Was sie richten obene Und stund jr doch zu lobene. II. diu decke geliche was getân: * unde stuont iedoch ze loben*; er bemerkt indess in der Anm. dass *obene: lobene* richtig sein könne. Und sicher ist das der Fall; ich schreibe die Stelle so

diu decke diu gelich getân
was gebriten obene
und stuont iedoch ze lobene.

4713 *sîn halsbere dâ ze wunder* ist unanstößig.

4729 das überlieferte *dem er gelich gebârte sich* kann beibehalten werden.

4747 auch hier kann das überlieferte *dâ* bleiben.

4805 ist das Semikolon in ein Komma zu verwandeln, denn *sô* in V. 4806 ist relativisch, nicht demonstrativ.

4811 *hab* der Ueberlieferung ist ganz zu streichen, nicht mit II. in *halbe* zu verwandeln.

4846 *als*, besser *alsam*, nicht *sô*, wie die Anm. vorschlägt.

4879 *kêret*; lies *keret*.

4891 statt *bekom* der Ueberlieferung ist vielleicht *bejage* zu schreiben; II. *geneme*.

4989 das überlieferte *Dienste* scheint mir eher auf *dienst*, als auf *dienstes* hinzuweisen.

5032 das *Wêl* der Ueberlieferung deutet wohl auf *sît*, nicht auf *wan*.

5049 besser *daz mare und ouch*.

5149 lies *daz er al ûzsetzie wart*; für *al* hat der a. Dr. *eberall*, was H. streicht.

5204 lies *entöhte*; a. Dr. *entdochte*, H. schreibt *töhte*.

5266 besser *gedultecliche er kêrte drin*: der Druck hat, wie öfter, die Wortstellung verändert.

5271 *geheizen* ist gewiss nicht richtig, wie schon die Senkung *mohte geheizen* wahrscheinlich macht; ich lese *geischen*.

5287 lies *mohte haben*; ein Versschluss *mohte gehabt* hat bei K. wenig für sich.

5318 *von* ist ganz richtig; H. schreibt *vor*, aber es müsste dann *für* stehen. Richtig steht *vor* 5335. 5354.

5363 die Hinzufügung von *den* und *daz* ist unnöthig; man lese *muot erhaben unde leben*.

5371 das *langer* der Ueberlieferung ist keineswegs falsch, kann daher beibehalten werden.

5384 ich glaube dass zu lesen ist *mâge friunt man unde wîp*, wie 5581 richtig steht, wo H. irrig *man* gestrichen hat. Vgl. 5770 *wîp, friunde, mâge, dienstman*.

5407 *sumen* ist wohl fälschlich aus der vorigen Zeile eingedrungen; es wird heissen müssen *der sternen glanz*.

5557 *owê daz sinfzende wort* ist kein konradischer Vers; wahrscheinlich *sinfzêbare*; in der folgenden Zeile ist *ach* wenig stilgemäss, es ist *ouch* zu schreiben, die Vorlage hatte wohl *och*.

5586 *sîn* kann richtig sein.

5616 *dem* ist wohl richtig; vgl. 5628.

5660 lies *vor lîbe und vor dem guote*, die bekannte Erscheinung, dass der Artikel nur vor dem zweiten der durch *und* verbundenen Substantiva steht.

5712 das überlieferte *bedenck* weist eher auf *ruoche* als auf *mûeze*.

5740 auch hier ist *began* überliefert; aber es wird zu schreiben sein *alsô der künec begunde hohn*; im a. Dr. wieder prosaische Wortstellung.

5761 *dîn* kann beibehalten werden; auch 5777 sehe ich keinen Grund, von der Ueberlieferung abzuweichen.

5826 ich ergänze statt *harte* lieber *bî im*, weil nach *in* der Ausfall von *bî im* sich leichter erklärt.

5876 überliefert ist *Hette mein Gott icht gerucht*, H. *hate es got geruochet*; ich lese *hat ilt got min geruochet*.

5917 *mit keinen dingen erwerben* ist natürlich unmöglich; da *mit keinem dinge* wenig wahrscheinlich ist, so ist wohl *werben* zu schreiben.

5940 dass *salde* nicht recht passt, hebt schon H. in der Anm. hervor; aber *salben*, was Lachmann vermuthet, ist auch nicht befriedigend. *gluck*, was die Ueberlieferung bietet, ist wohl an Stelle eines andern, unüblich gewordenen Wortes getreten. Ich vermuthe *der linge*.

5949 *bey glauben* a. Dr., *entriuwen* H., lies *binamen*: vgl. zu 3435.

5966 lies mit Umstellung *swie raste ez und swie nähe mir*, wodurch der Hiatus vermieden wird.

5978 *ez kam alsô, ich gelac* ist nicht Konrads Stil; lies *daz ich gelac*.

5986 *kunt* zu ergänzen ist unnöthig; lies *er tet mir unde machte schîn*.

5991 hat wirklich der a. Dr. *sollen* und nicht *solhem*?

6069 lies *vîl kleine und ouch vîl seldom*.

6089 *enthietle*, wie der a. Dr. hat, ist ganz richtig und nicht in *enhielte* zu verwandeln.

6153 besser *selben*.

6169 *mit jrem Leibe* a. Dr., *mit ir liben* H. Warum der Plural? Es bedeutet hier 'Leben'; also *mit ir libe* ist ganz richtig.

6258 besser der conj. *wöhte*.

6299 überliefert ist *Daß niemand sein wart gewar*; H. *daz sin niemen*. Wahrscheinlicher dass *en* vom a. Dr. ausgelassen ist und es hiess *daz nieman sin enwart gewar*.

6343 *mit flize allenthalben*: um den Hiatus zu tilgen lese man *en allenthalben*.

6446 lies *die sine*; denn so heisst es im Reime V. 5611, wo der a. Dr. trotzdem wie hier *seinen* schreibt.

6481 *deste getrinwer*: wahrscheinlich *diu getrinwer*.

BRUCHSTÜCK EINES GEISTLICHEN LEHR- GEDICHTES.

Ein querdurchgeschnittenes Pergamentblatt einer Handschrift des XIV. Jahrhunderts, in meinem Besitz, enthält das nachfolgende Bruchstück eines von einem mitteldeutschen Dichter verfassten Lehrgedichtes. Was Vorder- oder Rückseite war, lässt sich nach dem unterbrochenen Zusammenhange nicht bestimmen.

(a) De sich anz nawerne hat gesmogen.

Her ist vurich unde wazervar,

Daz ist mit der warheit war:

Doreh daz daz von deme vure

5 Nemach komen kein creature,

So liehet sich wol mit rōme

Daz vur Marien magetume,

Went daz wazer vruchtet alle dīng,

Swa iz hin vluzet durch den ring:

10 So liehet iz wol der muterheit

De an Marien was gheleit,

Want si was maget, daz ist war,

Vnde muter, do sī got ghebar.

Mit orlobe redich iz, Maria:

15 Du bist beide Rachel vnde Lya.

Disse buch ist Ezechielis porte,

Von der ich sus lesen horte:

Hec porta clausa erit

- (b) Vz deme ist gnade vil vntsprozen,
20 Der was wunnichlichen beslozen
Mit eime turen sloze, so du weist,
Daz was der vater, der sun, der geist.
Di edelen drie turen sprinken
Ne mach neman ouch of klinken,
25 Wan daz lam, von deme Johannes jach,
De siben ingesigel uf brach.

Des vateres wisheit inbrunet
Hette beheget vn gemunet
Vor des tubeles Sathanas gewalt,
30 Went der sun zur wisheit ist gezalt.
Do hetter der garten beheit
Vor des leiden tubels trugenheit.
Des vil heiligen geistes gute
Vor des slangen bosheit in behute,
35 De den ersten garten gemeilet
Hette und an sich strit geseilet.

-
- (c) De erste brut von mannes ribbe
Wart gemachet vn ist sîn sibbe,
De solde im ein helfe sîn
40 Vnde wart im ein swarer pin.

Von der anderen brut vleischgeborn
Wart, so de scrift hat gesworn,
Ein minsche ane mannes samen,
Daz ist war also amen.
45 Disse brut semftmudich dan wirt .
Von disser brut, disser magit
De scrift alsus sagit
Species mulieris cix potente
humiliat senem emollit.
50 Daz quit alsus sunder hone:

Wibes zucht unde ir seone
Dehmudet den woldigen man.
Sin herze sî wol weichen kan.
Also tete Maria den suzen got

- (d) 55 Also was got alsunder . . .
Mit Marien ein ander nature,
Went in ghebar de ghehure.
Sus hat se Salomon irkennet,
Daz er sî swester hat genennet.
60 Ob ich nu daz saghen kunne,
Dor waz er si hiez ein brunne,
De da besigelet ouch were?
Ja, Ysaïas sereif offenbere:
Fons aquarum cuius aque non deficient.
65 Ysaïas alsus offenbare sprichet:
Si ist ein brunne, dem nummer brichet
Wazzeres, er baz vlizente wazer.
Bin ich der sinne icht lazer,
Ich saghe, de brunne hat an sich
70 Dru ding, daz merke unde sich.
Von dem brunnen ist gescriben zo vor:
De brunne waschet ab daz hor

54 über u in suzen ein kleines o, von anderer Tinte. 64 roth.

GEREIMTE VORREDE ZU EINEM KRÄUTERBUCH.

Mehrere Handschriften eines deutschen Kräuterbuches schicken demselben einen gereimten Eingang voraus, dessen Stil und Verskunst für die Abfassungszeit nicht unwichtig ist. Ich versuche daher von demselben einen bereinigten Text zu liefern.

Folgende Handschriften habe ich dabei benutzt.

A, cod. pal. germ. 213 der Heidelberger Bibliothek, wo der Prolog auf Bl. 48^v steht. Pap. 15. Jahrh.

B, cod. pal. germ. 226, Bl. 178. Pap. 15. Jahrh.

C, ms. germ. IV. 82 der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. Bl. 138^b. Schluss des 14. Jahrh. Pap. Eine Abschrift verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Bibliothekars Dr. Ebrard. Ueberschrift *Diez ist macer und spricht von der wurtzen naturen.*

D, ms. germ. fol. 817, der königlichen Bibliothek in Berlin. Pap. 1456 von Wilhelm Gralap in Speyer geschrieben. Abdruck dieses Textes durch Wattenbach im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1875, Sp. 175 f. Hier gehen noch folgende Verse voran

Werbent noch lere, kunst ist gut:

Kunst die ziert den lip und ouch den mut.

Kunst ist ein adel richer solt.

Kunst ist besser danne golt,

Kunst lop bringet alle tag

.....

Kunst waltet grosser wißheit.

Kunst bringet ere und rîcheit.
 Kunst kan allenthalben mit verderben.
 Kunst kan der herren hulde erwerben.
 Kunst hat wurdikeit usser mossen vil.
 Kunst bringet zu allem das man wil.
 Kunst mag mit nieman glichen.
 Kunst kan einen armen machen rîchen.
 Sit nû kunst ist zu allen dîngen gûtf,
 Darumbe wil ich ein lere clûg
 Von lattîn zu dûtisch bringen,
 Wie man der krütter hylff und crafft sol vinden.

Die letzten vier Zeilen beweisen, dass dieser Eingang mit dem dann folgenden Prologe der andern Texte nichts zu thun hat. Gleichwohl ist der Stil der vorhergehenden Verse viel besser und mit geringer Nachhilfe könnten dieselben hergestellt werden. Ich glaube daher, dass der Schreiber von D hier anderswoher geborgte Verse benutzte und durch die vier letzten Zeilen, die von seiner Mache sind, mit dem folgenden verband.

E, Universitätsbibliothek in Breslau, III. Fol. 22, Bl. 87^d. 15. Jahrh. Die Handschrift stammt aus der Bibliothek der Corpus-Christi-Kirche in Breslau.

An einer stat geschriben stât
 ein wort, daz got gesprochen hât:
 daz merken wip unde man.
 der dâ iht guotes kan,
 5 ob er daz nieman lêret,
 sîn ungelücke er mêret,
 rehte als der man tuot,
 der dâ begrebt sîn selbes guot,
 daz im noch nieman enwîrt:

1 In *CE*, Wan an *D*. scriben *C*. 3 merke *C*, merck *D*, merket *E*. frouwen *A*. und alle *Hss.* 4 ist ymant der icht (ich *C*) *CE*, wer do ettwas *D*. 5 so er *D*. nymant *AE*, niemant *BC*, niemans *D*. lere *A*. 6 unglück *D*, ungemach *A*. sich mere *A*. 7 der] ein *CE*. her tut *E*. 8 der do *CDE*. vergrebt *B*, begeret *A*. sîn eigen *D*. 9 d. ime *B*, daz ez ym *CE*, wie das weder im *D*. nymant *AC*, nymande *E*. wirt alle *Hss.*

- 10 gotes fluoch er niht verbirt.
 daz merke swer gelêret si.
 seht, dem ist gotes fluoch bî,
 swer sîn kunst nieman lêret:
 sô wirt sîn heil gemêret,
 15 swer dâ lêret swaz er kan.
 dâ wil ich gedenken an
 durch got unde durch mîn heil,
 ob ich dâ mit möhte ein teil
 geleschen mîner missetât,
 20 die mîn munt gesprochen hât
 an worten mit unpflîhte,
 der ich muoz vor gerîhte
 mit angest ze antwûrte stân,
 dâ nieman mae vûrsprechen hân,
 25 ob ichs niht hân gebüezet:
 dâ manger unsanft wirt gegrüezet.
 ouch bat ein frouwe mich
 daz durch iren willen ich,
 der ich dienstes bin bereit,
 30 bestüende dise arbeit,
 daz ich die wûrze ir nente,

10 yn (sich ym *E*) nicht vorbyrt *CE*. Vielleicht trotz der Uebereinstimmung von *ABD* die richtige Lesart. 11 wer *ABDE*, der *C* gelert *CD*. 12 seint (sint *E*) dem gotes fluch ist bey *CE*. 13 wer *ABE*, der *C*, wer aber *D*. nymanden *E*, iemans *D*. 14 daz unheyl wirt gemeret *C*, do wurt och von sin heil gemeret *D*. wt auch leicht (lichte auch *E*) sîn h. *AE*, wirt auch s. unheil *B*. Wattenbach schreibt von gott, wo doch gott wohl eine Ergänzung ist, aber unrichtig, denn von ist mit do zu verbinden. 15 fehlt *D*. wer *Hss.* immer. do *C*, de *E*, das er *CE*. 16 do *CDE*. ich ouch *A*. 17 und wil durch got *D*. un *E*, und *ABC*, und auch *D*. 18 als ich *E*. do mit *D*, fehlt *B*, noch *CE*. 19 gelöschten *D*, gelessen *C*, gelesen *A*. meyn *E*. 20 d' meyn *E*. 21 und mit (an *A*) pflichte *AE*. unpflîcht *B*, unpflîchten *CD*. 22 mûs *C*. vor dem *CDE*, zu dem *B*. gericht *B*. 23 angste *E*, angst *B*, anest *A*, angsten *C*, engesten *D*. zw antworte *AE*, zu antwort *D*, zu antwort *B*, vor dem gerichte ezn hant wurt *C*. 24 do *CE*, do do *D*, der *A*. versprechen *A*. gehan *D*. 25 ich sie *ABCDE*. hy nicht *E*. 26 do *CDE*. 27 auch hat ein vrawe mich gebeten *C*. hat *E*. 28 30 fehlen *C*. das tu durch *E*. durch got i. *A*. 30 bestunde ich diûe *A*. erbeit *DE*. 31 ir die wûrze(e) *BCE*, ir die krütter *D*. nante *D*, nennet *B*.

- swaz ich ir irkente
und ir kraft wolte schrîben:
daz ensolte niht belîben
- 35 unverschudet wider mich.
durch got und durch sie sô wil ich
beschriben der wûrze maht,
ir tugent und ir kraft geslaht,
swaz ich der hân bekant,
- 40 als ich die beschriben vant
von eines wîsen meisters hant.
ich nente in — waz sol er genant?
daz wil ich durch daz schrîben,
ob ich möhte vertriben
- 45 mîner swaren sûnde ein teil,
geschæhe ieman dâ von heil,
daz mir der bæte ouch guotes.
nu bit ich des selben muotes
der gein mir welle wesen,
- 50 der ditze lese od høre lesen.
ich schrîbe ez âne rîm durch daz
daz manz verstê desten baz
und daz zwîvel sî zestœret,
der ez liset oder hœret.

32 *fehlt C.* ich ir kente *A*, ich der erkente (erkennet *B*) *BE*, ich der under in bekante *D*. 33 cræfte wolde *C*. 34 *vorher* daz si dester baz der kente *C*. *fehlt BD*. solt von ir nit verliben *D*. niht *fehlt E*. 35 unverschudet *A*, unverschult *D*, daz wolde si vorschulden *C*. 36 sô *fehlt B*. 37 hie beschriben *D*, schriben *BCE*. wrezen *C*. 38 und krafft *B*. geslecht *A*, *fehlt CE*. 39 *fehlt C*. wan ich wol derkant *A*. der selben han *D*. ich han der yrkant *E*. 40 die *fehlt ABCE*. geschriben *BCE*. 41 wîsen *fehlt A*, weyses *E*. 42 nante *D*. in (ine *B*) wol *BD*. schol *C*, solt *A*. er genenant *C*. 43 diez *CE*, die *D*. wile ich *D*. 44 ab *C*. mochte so *CE*, mocht also *B*. so mœcht do mit *D*. 45 swern *C*, augen *B*, grossen *D*. sünden *BCE*, froyden *D*. 46 *fehlt C*. da von ieman *A*. ein heil *BDE*. 47 auch bete *B*, wunsche *C*. gotes *E*. 48 bist ich *B*. das des *BCDE*. selbens *C*. 49 gen *A*, gegen *CE*. mich *A*. wolle *B*. 50 Der ys *E*, Das es l. *B*. dicze *C*, dis *AB*. lese oder *ABD*, *fehlt CE*. hore *C*, horet *A*, hœrt *D*. 51 ane reyme *C*, zu rymen *B*, in rymen *D*. 52 man es *ABD*, ir *C*. vorneme *E*, vornemmet *C*. dester *BC*. 53 daz| daz dem *C*, das im *DE*. zurstœret *B*, gestœret *C*, verstœret *D*. 54 wer *A*. ez| dis *D*. oder lesen horet *BE*, ader horet lezen *C*.

Niemand wird nach dem ganzen Stile zweifeln, dass wir hier eine Dichtung noch des 13. Jahrhunderts vor uns haben, und zwar, wie ich glaube, eines mitteldeutschen Verfassers. Allerdings die Reime zeigen kein mundartliches Gepräge: sie sind rein wie in der besten Zeit der mhd. Periode. Der mitteldeutsche Reim *nente: irkente*, den V. 31 f. vier Handschriften haben, beweist nicht, und ist nur für die Ueberlieferung bezeichnend. Mehr Gewicht lege ich auf *unpflit* V. 21, das oberdeutschem Gebiet fremd zu sein scheint, aber mitteldeutsch nicht selten vorkommt. Für die Zeit charakteristisch ist auch der Ausdruck *ze antwürte stân* mit Genetiv, V. 23.

Grade im 13. Jahrhundert, wo man alles in poetische Form zu kleiden liebte, finden wir mehrfach zu wissenschaftlichen und der Praxis dienenden Werken Vorreden in Reimen: es genügt an den Sachsenspiegel, und für noch frühere Zeit an den Lucidarius zu erinnern. Freilich hat noch im 14. Jahrhundert Konrad von Megenberg seinem Buch der Natur eine solche poetische Vorrede beigegeben, aber man braucht nur einige seiner Verse zu lesen, um sofort zu erkennen, dass zwischen ihm und dem hier behandelten Prolog wenigstens ein halbes Jahrhundert liegt.

RITTERPREIS.

Unter diesem Titel wird von W. Grimm, Heldensage S. 280 (2. Ausgabe S. 281) Nr. 115 das nachfolgend gedruckte Gedicht citirt und eine Stelle daraus (V. 106—107, 111—115) mitgetheilt. Eine grössere Stelle (V. 17—42) ist in J. Grimms akademischer Rede 'über das Echo' (kl. Schriften 7, 509 f.) gedruckt und hier ist auch Näheres über eine historische Anspielung in dem Gedichte beigebracht. Dieselbe erweckte meine Aufmerksamkeit, und ich liess mir die Handschrift aus Berlin kommen. Es ist ein Band von Abschriften von der Hand J. und W. Grimms, der jetzt als Ms. germ. 4^o. 909 der königl. Bibliothek zu Berlin¹ angehört und folgendes enthält:

- 1) Bl. 5 ff. ein Lobgedicht auf die Jungfrau Maria, mit dem Anfang *Got grusse dich luter sterren glantz*, in Reimpaaren. Aus einer Pergamenthandschrift in L. A. von Arnims Besitz. Eine Bearbeitung des Ave praeclara maris stella, die sich auch noch in andern Handschriften findet: cod. pal. 356, Bl. 96^b; Strassburger Hs. (ehemals T. O. Weigels) Bl. 122.
- 2) Bl. 9 ff. Aus einer Pergamenthandschrift in Folio aus St. Blasien, in Karlsruhe, der Anfang eines Marienlebens *Sit lebendiger nieman*. Ist Walthers von Rheinau Gedicht.

¹ Die Verwaltung derselben war so gütig, die Handschrift an die Universitätsbibliothek in Heidelberg zu schicken, wo ich sie benutzen konnte.

- 3) Bl. 19 ff. Aus einer Handschrift in Trier, Gedichte, die sich in Aufsess' Anzeiger 2, 49 verzeichnet finden:
- a) *Ich wuß eins tages mugus gemüts so frye*. Andere Fassungen desselben Gedichtes in einer Stuttgarter Handschrift (Oeffentl. Bibliothek, poet. 4^o. 69, Bl. 77—84. 15. Jahrh., vgl. Diutiska 2, 107); im Liederbuch der Hätzlerin S. 143, und in der damit nächst verwandten, ehemals L. Bechstein gehörigen Hs.: im cod. palat. 313, Bl. 381 (Meister Altswert S. XIV) und niederdeutsch in der sogen. Livländischen Sammlung, jetzt in der Berliner Kgl. Bibliothek (gedruckt in Eschenburgs Denkm. S. 257 ff.)
 - b) *Die blue rede 'Wie wode mich ygemant fragen wil'*; ausserdem auch im cod. pal. 313, Bl. 384.
 - c) *Vom Magen 'Mit glicß hanc ich betracht gare'*; gedruckt nach einer Ulmer Hs. in Kellers Erzählungen aus altd. Handschriften S. 615 ff.
 - d) *Von der frauen im garten 'Uff einen tag ich beissen reidt'*.
 - e) *Der traume 'Sich fagt ane einen morgen'*; ausserdem noch in folgenden Handschriften erhalten: München egm. 270, Bl. 45 ff.; egm. 379, Bl. 16 ff.; egm. 713, Bl. 137 ff. und 213 ff.; cod. pal. 313, Bl. 233 ff.; Weimarer Hs. O 145, Bl. 72 ff. und danach in den altd. Blättern 2, 136 ff.; in einer Regensburger Hs. des 16. Jahrh. Bl. 219 ff. (Mone's Anzeiger 7, 495); in dem Liederbuch der Hätzlerin S. 127 ff., und ebenso in L. Bechsteins Handschrift: in der Handschrift 5339^a, Bl. 217 ff. des Germanischen Museums.
 - f) *Von zweien gesellen 'Sich foegt eins tags zit'*; ausserdem im cod. pal. 313, Bl. 375 ff. (Meister Altswert S. XIV); im Liederbuch der Hätzlerin S. 152 ff. und in Bechsteins Handschrift.
- 4) Bl. 56 ff. Das nachfolgend mitgetheilte Gedicht.
- 5) Bl. 64 ff. *Von dem alten ritter end der graß meyd*: 'Wie wil daz ich nit junck bin', aus Brentano's Handschrift, mit Varianten aus einer Weimarer Handschrift. Es ist die Hs. O 145, wo das Gedicht Bl. 160^b beginnt. Ausserdem steht es noch in der Stuttgarter Hs.

poet. 4^o. 69 (vgl. Diutiska 2, 77 f.); in einer Hs. in Wernigerode (Förstemann S. 109); im cod. pal. 313, Bl. 454 (vgl. Altswert S. XVI); im cod. pal. 355, Bl. 138 (vgl. Altswert S. XXI); im Liederbuch der Hätzlerin S. 279.

- 6) Bl. 72 ff. *Der verliebte Pfaff 'Ich mercke an der welte pflicht'*. Aus Megalissus' verliebter Pfaff. Jena 1730, p. 8—18; cf. Koch, Compendium 1, 128, Nr. 32^a. In einer ziemlichen Anzahl von Handschriften erhalten, in zum Theil recht abweichender Fassung.
- 7) Bl. 84 ff. *'Von dren konynge 'In godes namen sind alle dingh'*. Aus Staphorsts hamburg. Kirchengeschichte 1, 263—267. Eine weitere Handschrift ist mir nicht bekannt.
- 8) Bl. 91 ff. *Van den doden ind lerenden konynge 'In einer snysser somerzyt'*. Die Quelle ist nicht angegeben; gedraecht im Bragur 1, 369 ff. Die einzige bekannte Handschrift ist in Stuttgart, öffentl. Bibliothek, 15. Jahrh. (vgl. Mone's Anzeiger 7, 287).
- 9) Bl. 97 ff. *Von waineschaft von künigstein 'Hert ich eyuß dageß eyu mit gefing'*. Reimpaare, die mir anderweitig nicht begegnet sind.
- 10) Bl. 103^b am Schluss des vorigen Stückes folgendes Räthsel:

Edle junckfrau, radent waß ist daß?
 zwyernet fünf vnd eyuß me,
 der fyntzehenst bustab am abe,
 bedrigt den man vnd nit me.

Ich denke die Auflösung wird *rut* (*rrt*) sein, nur müsste man dann annehmen, dass *fyntzehenst* aus *nunzehenst* (das einem *unfzehenst* ähnlich genug sieht) verlesen sei.

- 11) Bl. 105. Lob einer Jungfrau *'Ich will preisen offenbar'*. Deutsches Museum 1777, 2. Bd. p. 326, mitgetheilt von Anton, auf der Rückseite einer Urkunde von 1471 geschrieben. Anderweitig nicht bekannt.
- 12) Bl. 106. *'Cristus ist erstanden'*. 19 Strophen. Aus Megalissus' Verliebter Pfaff. Jena 1730, p. 23—24.

Die Abschrift ist von W. Grimms Hand; über die Herkunft des Ms. ist am Schluss folgendes bemerkt 'ex Mseto. dni de Matricht syndici Bremensis' (dann durchstrichen: von Eccard copirt), wovon dieses eine weitere Abschrift ist. Er gibt ihm den Titel Deutscher Ritterprei und schliesst aus dem Dialect, dass der Verfasser in der Chlischen Dices oder in der Gegend gelebt. Diese Notiz ist wohl Eccard's Copie entnommen; von Eccard rhren auch die mit dem Namen Eccard bezeichneten, von W. Grimms Hand gleichfalls copirten Randbemerkungen her. Die übrigen nicht bezeichneten Randbemerkungen sind von der Hand Jacob Grimms. Dieser charakterisirt das Fragment folgendermassen (kl. Sehr. 7, 509): 'Eine andere Stelle findet sich in einem ungedruckten Gedicht, das in nächster Zeit nach Rudolfs Tode noch vor dem Ausgang des Jahrhunderts abgefasst sein muss. Es besingt den Preis von zwölf Rittern, welchen aus der Hand einer Frau, wahrscheinlich der Personification einer hohen Tugend Ehreuschwerter ausgetheilt werden und enthält viel merkwürdiges, wie sich schon aus dem erhaltenen über 500 Versen betragenden Fragment ergibt, dessen Abschrift ich besitze und das ich längst bekannt gemacht hätte, wäre nicht Hoffnung gewesen die fehlenden Stücke aufzufinden'.

Am Schlusse scheint nichts zu fehlen: am Anfang fehlen 160 Verse', steht in Grimms Abschrift, was aus Eccards Copie entnommen sein muss, der die Hs. vor sich hatte und aus deren Beschaffenheit diesen Schluss gezogen haben kann. Worauf er beruhte, ist nicht ersichtlich. Er kann aus folgender Erwägung hervorgegangen sein. Die in dem erhaltenen Fragment gepriesenen fnf Ritter nehmen 119 Verse ein, danach würden auf die andern sieben 166 Verse kommen. Dabei ist aber die Einleitung nicht gerechnet, die nach der ganzen Anlage des Gedichtes gewiss nicht allzukurz war. Ich glaube daher, dass mehr als 160 Verse fehlen.

Dat wlis rin missest:
des st slich hde unde ammerm.

Tum eichten sprach si dise wort
 'ich grûze ûch, ritter unervort
 5 lîvis unde gûdis,
 êrin unde mûdis
 und ritterlicher trûwen.
 ûf ûren rait wol bûwen
 darf ein ielîch hêre sîne dait.
 10 zuslizzen ûre wâpinwait
 hait vil dicke manich strît.
 ir gesprâgit nie zu keiner zît
 dat wîfis êre letzin moge.
 ich wêne, ûch Alehtebile wol doge.
 15 her Markolf Rûdele, nemt dit swert:
 ir sît wol Alehtebiles wert'.

Des nûnden hant einen kus
 gaf si und sprach zu ime alsus
 'ich grûzzen der zwirin ist gedouft
 20 und ein anderin namen hait gekouft
 dan sîn lîf dâ êdes drûch.
 in einen burnen he sich twûch:
 de wâpin wârin sîn westerkleit.
 sîn êventûre was bereit
 25 van alze ritterlicher kost.
 gein manger rîchen harten jost
 den Rîn he hin zu berge fûr,
 dâ sîner westerhûfin snûr
 van vil hêrin wart gerûrt.
 30 ûz Lurlinberge wart gefûrt
 sîn stolze êventûre
 mit hôher minnen stûre
 durch Elsâzen dat lant.
 Überlende was he ê genant,
 35 der rechte namenwende.
 her Werner Gûtende,

7 unde. 9 dalt ein ielîch. 10 zuslizzen *G*: zu stizzen. 17
 kuz. 18 unde. alsuz. 20 unde einen. 21 êdes] ide. 22 twus.
 24 sine.

des namen wurdit ir dâ wert.
van mîner hant nemt hin dit swert,
dat ich hî drân dor vreisen.
40 ûrin herzin kan wal eisen,
swâ man vrouwen spriehit areh:
ûr munt sieh ie des wal verbareh'.

Als si den zênden ritter sach,
vor ime stunt si unde sprach
45 'ich sên hê sunder lougen
under eins ritters ougin
vil der swerte zeichin,
deme ich dit swert wil reichin,
dat ich in mîner hende hân.
50 her kan it nutzîn unde skân
und wênie mûzie lâzin lien.
her enwil ie wen der beste sien
zu striten, zu turneien,
zu pungeizen und maleien
55 und swaz man nûmet ritters wert:
da enhât sîn lif diekein verbert.
an de wâpin kêrt he sinen vliz.
dit swert dat heizit Wîdegîz:
dit nempt. sûzer stulzer smit.
60 her Rîngreve, mîn her Sifrit,
ir sprechit ouch van vrouwen wal,
als ein ielich ritter sal.
wande der sûzen vrouwen hulde
is aller sêldin ubergulde'.
65 Tu dem eilften kêrde si dâ den fûz:
deme wart alsus van ir ein grûz
'ich grûzzen den van Arregûn,
der ein Franzois, Spanjol, Bridûn,

39 dor] den. 40 hertzîn. 41 wa. 43 kein Absatz. zeenden.
47 zeichen G: zeigin. 51 unde wenig muzit. 52 wen] nit. 54 unde.
55 unde was man nimet. 57 in de. kerit. 58 wîdegîtz. 59 stultzer.
61 wol. 62 ielich. 65 deme. 67 Arregan. 68 der ein F. ein
Spangiol ein Briedûn.

ein Provinzál. ein Schampenois
 70 is worden unde ein Virmendois.
 durch êre und ritterliche nar
 der ritter wandelt her und dar.
 her inis zu keinen dînste laz.
 it insal nieman havin haz,
 75 ove ich de wârheit sprechin mûz.
 in vremde laut hât her den fûz
 als ein rechter wandeler gesast.
 ig grûzze ûch, arregûnseher gast:
 dit swert dat solt ir drân durch mieh.
 80 her Walpole mîn her Friderich
 sît ir genant der spîgel,
 an slegin wênich drîgel,
 ove ir ritters ordin rehte dût.
 van mir und allen wîfn gût
 85 solt ir sprechin, dat is mîn rait:
 sô stênt ûch wal die wâpinwait
 under disen werdin geistin'.
 fur den zwelftin unde den lestin
 stunt si mit zuchtin unde sprach
 90 (he wart vil roit dâ he si sach):
 [si sprach] ich wêne, ich gerne dulde
 ove ich ie mannes hulde
 nu herumme verliesin,
 dat ich wil einen kiesin,
 95 dem ich dit swert wil reichin.
 ig gedar im niht smeichin,
 dat he sig drûf iht lâze
 und an ritterschaf sich mâze:
 her is der jâre ein deil zu june.
 100 in deme strîde zu Wurhunc
 giene her doch sô dâr zeechin,

69 Schampenois. 70 Vermendois *G*: Firmendois. 71 unde.
 72 wandelt *G*: wandel. unde. 76 het her. 77 gesast *G*: gefast.
 78 graz. 81 it ir. 83 ordin *G*: erdin rechte. 84 unde. 85 mîn
fehlt. 91 dulte. 92 hulte. 96 nit. 101 giene *G*: gient.

- dat ich gedar wal sprechin,
 he sî stolz und alzu reine.
 wênit ieman dat ich meine
 105 einen alden ritter? nein ich, nein.
 her Herman van Helfinstein,
 schamet ûch niht, nemt hin dît swert
 und schaffit dat irs werdich wert.
 volvôrt als irs begunnen hait:
 110 dît swert vil wal ûch denne stait.
 it is geheizin Wilsune:
 it drûch ouch ein degin june,
 der was genennit Dîthleib.
 nû des dôle it verborgin bleib
 115 maich jâr ûffe dise zît.
 des swertis ir niht wirdich sît;
 doch gurte ich it umme ûrin lif.
 edele reine sûze wîf
 solt ir ummer êrin
 120 (van rechte ich ûch dat lêrin):
 sô moget ouch ir in êrin levin'.
 die zwelf swert sint alsus virgevin
 van der bestin, die die erde dreit.
 kûsheit is ir neiste cleit,
 125 wîflîche schame ir overwait:
 si is de beste, die die werilt hait.
 manegen insal des niht betrâgin,
 her insole mich sêre vrâgin,
 war umme dise vrouwe wert
 130 niht grôzen hêrren dise swert
 have gegevin. des bescheide ich in,
 als mich nu lêrin kan mîn sin,
 wille her dat hôrin sunder zorn.
 grôze hêrrin sint dar zû geborn
 135 dat si hânt êre unde gût

102 dar ich. 103 unde. 105 nein ich mein. 107 nit. 108
 unde. 110 vil vil uch den. 111 geheisin wilsune. 113 genennit,
 e aus a gebessert oder umgekehrt. 116 nit. 127 nit. 130 nit.

und von arde ritterlichen mût,
 so de arme lûde mit der hant
 erwervin mûzen êren pant
 ûf manger êventûre
 110 unt dat sûze unt dat sûre
 lîden unde dulden,
 dat si de werde hulden
 und reinen wîfin kumen bî.
 wênit ieman dat it anders sî,
 145 der frâges sie, si enis niht laz:
 si kan is in bescheidin baz.

Als die phîne unt ouch klâre
 die swert zum nûwen jâre
 zwelf rittern in ir hende stiez,
 150 des andern morgens si niht liez,
 si inquême aver her gegân.
 si sprach 'ein kleinôde ich noch hân,
 dat wolde ich gerne drâde
 bestadin nâ dîne râde.
 155 Penthasilia ein koningîn
 eime ritter sante ein vingerlîn
 for Troien unde ein schappel rîch:
 dat selve schappel dat hân ich.
 it is gewort van spêher list:
 160 ûf der erdin niht sô rîchis ist.
 sîn golt dat is van Arabî:
 wizzes dat it gelûtfirt sî
 drî stunt in der essen glût.
 sîn gesteine dat is ummâzen gût
 165 under deme gesteine
 groiz unde kleine.
 in staile stait ein dyamant:

136 unde. 141 dulthen. 142 hulten, *vielleicht* der werden
 hulden, *ebenfalls* mit kumen bî zu verbinden. 143 unde. 145 fragez
 si sie. nit. 147 Also. 149 ritter. 150 morgen si nit. 151 sie.
 155 P. heizt ein. 160 nit. 162 wisses.

- in eins grîfin niste man in vant.
 nu verstêt vil rechte wat ich sagin:
 170 dit schappel hât ein ritter dragin,
 der sîne zuht nie sô zubrach,
 dat her keiner vrouwen arch gesprach.
 dat bedûdet dat gesteine
 und dat gult ummâzen reine:
 175 sô bedûdit der dyamant
 dat he sal sîn van der hant
 ein ritter veste unde gût
 unde an êrin wal behût.
 nu râdâ rait, gesellechîn,
 180 war kome ich mitme schappel hin?
 du salt wizzin vor wâr,
 berürt it houfit ove hâr
 eins ritters, der niht sô insî,
 dat lûter golt van Arabî
 185 unt die rîchen steine
 blichin algemeine,
 unt der edele dyamant
 ûzme stâle springit alzuhant.
 du salt wunder hâren.
 190 zwerhes bî den ôrin
 sît man dat schappel hangin
 zu dale ûf die wangin.
 darumne rait, gesellechîn,
 war kume ich mit den schappel hin?
 195 ich sprach 'ich ûch râdin wil.
 man mach der ritter vinden vil
 de dat schappel mogen drân,
 is it als ich hârin sain.
 dat ritters ôrdin sî sô starch,
 200 he insolt niht vrouwin sprechin arch'.

168 eines greifin. 172 arg. 172 gesteyne. 174 unde. 178 ain.
 179 nu radit rait geselle hin. 182 berurit. 183 nit. 186 blogin;
 blichent G. 190 zwerhes. 192 dale. 193 geselle hin. 200 in
 solte nit.

- si sprach 'ach mî, ach mî, ach arme,
dat it got erbarme,
dat man it sal van ritterin sain:
des mûz an vrouden ich verzain.
205 ich bin des innen worden,
sie breehent disin orden.
mîn herze vroudin wilde,
der disin ordin hilde.
wêr under dûsint einer,
210 mîn jâmer wêr dê kleiner.
raitâ rait, gesellechîn,
war kume ich mit dem schappel hin?'
ich sprach 'auwach, vrouwe mîn,
ir dunket mich in zwîvel sîn.
215 siet it sô umme die ritter stait.
wie sal ich ûch gevin rait?
ich wânde, keines ritters munt
maechte wîfis êre wunt'.
si sprach 'der wain hât dich betrogen.
220 ûz ritters munden is geflogin
van reinen wîfin manich wort,
dat ir êrin wêre gar der mort,
ove it wâr wêre'.
ich sprach 'auwach der mêre!
225 wê sulent sich behûden
die wîf, sint man sus wûden
siet de ritter van den landen?
piâpî der schanden!
den gelouvin ich doch havin wil,
230 dat man der ritter vinde vil,
die mit wortin noch mit rêdin
gein den sûzen wîfin dêdin
keiner slahte dorperheit.
ich wil ûch sain ûf mînen eit,
235 dat ich erkennen einen.

208 diesin. 209 were. 210 were. 211 geselle hin. 212 deme.
214 ducht. 216 ich ouch. 223 it| ich. 233 slahte.

wizzit ir, wen ich meinen?
 he dreit zabel und hermîn:
 von den varwin sint de wâpin sîn,
 dem die dorperheit is unbekant,
 240 und is ein ritter von der hant,
 stolz unde ummâzen gût
 und ritters orden rehte dût.
 ir solt mir glovin, ich sage wâr:
 von zabel ûffe hermîn klâr
 245 drî rûten, dat is der batschellîr.
 si sprach 'dat is her Rûdegîr
 von dem Werde'. ich sprach 'jâ,
 dat schappel steit vil rehte dâ'.
 si sprach 'jââ jâ, gesellechin,
 250 dar wil ich mit dem schappel hin'.
 die frouwe die gine alzohant
 da si den selbin ritter vant.
 umb sîne schuldern si dâ swane
 ein tweheln breit unde lane,
 255 gewort van sîden, de was klâr.
 von ir gestrelit wart sîn hâr:
 dat schappel wart sîns houfdis dach.
 mit grôzin vroudin si dâ sach,
 dat ime dat schappel rehte stunt.
 260 darnâ sô kuste si den munt,
 dan ûz nie wort inquam,
 dat wîfis êrin missezam.
 van rehte kuste ouch sie die hant,
 die man ie genge vant
 265 unde stête zu allen zîden
 in turneîn unde in striden.
 dreit ieman gein der frouwen haz
 und spreche dat, si sulde baz
 dit schappel bestadit hân

237 unde hermein. 240 unde. 242 unde. rechte. 243 ge-
 louvin. 245 ruhten. bazzellir. 248 rechte. 249 gesellechin. 250
 deme. 257 dach G: das. 258 sach G: sas. 259 rechte. 263 rechte.
 265 statz. 268 unde.

270 unt ouch den kus hân getân,
den si boit dem ritter gût,
der mach wal havin seufftin mût;
si kan in wol bescheidin
umme de sache von den beidin.

275 Darnâ de ûzerkorne,
die sûze hôgeborne,
die edele und ouch die fine,
die meisterinne mîne
quam dort her gegangen,
280 ir munt und ouch ir wangen
rieh von rôsin blûde.
von sûzer herzin gûde
boit si mir gûden morgin.
sî sprach ich bin in sorgin,
285 gesellechin, uverlestet.
jâmer hait begestit
mîn herze al umme unt umme.
die slechte und niht die krumme
wil ich dich des virrihtin.

290 von weme sal ich nu dihtin,
sint die wâpin sint verdorvin
unt die bestin sint erstorvin,
die ritterordin hiieldin
unt ûz ir herzin schieldin

295 alle missewende.
alrêrst hait ein ende
dûtsches landes êre'.
ich sprach 'wâfin ummer mêre!
mir is der mût sô swêre.

300 mir anent aver mêre,
die mir dat herze erschreckent
und der sorgin angel stekkent
dief in mîne sinne'.

277 unde. 280 unde. 282 gute. 285 gesellechin. 287 hertze.
288 schlechte unde nit. 287 virrichtin. 290 diehtin. 297 duzsas.

- si sprach liebe minne,
305 dat maht du nu wal sprechin,
zuhant begunde brechin
ûz irn ougin wazzers anden.
si sprach 'ich mûz dir kunden
leider leide mère.
310 des doufes marnère
unt der wâpin wegewise,
von des ritterschaft in prise
stunt de kristenheit unt dûtsehe lant,
des hait der doit uns nu gepant.
315 hers doit der hie unt uver sê
hait gegozzin blûdes mê
dan dat mer und ouch de Jordân
wazzers droppen mogen hân.
ich sprach 'wâfin ummer mère!
320 her Wilhelm Lanthère,
dunket mich, der is doit'.
si sprach 'du sais wair, mins herzen noit
genimt nummer ende'.
si want ir wize hende:
325 ir jâmer wart sô rehte groiz
dat sich irs herzin blût ergoiz:
si weinde wazzer unde blût.
ich sprach 'war zû is dit weinen gût?
got plege der edelen sêle sin'.
330 si sprach 'her drûch ein vingerlîn
ummâzin edil unde gût
vor geswulst, vor wunden blût,
vor twatschüren ungeval,
dat hât den art dat it insal
335 keins ritters hende kumen bî,
it ensî dat her der beste si,
den der douf bedeckit hait.

304 s. s. gesellehin l. m. 305 maht. 307 wazzers. 310
douffes. 313 duzhe. 315 herze doit. 317 unde. 324 ire. 325
rechte. 333 twazurn. 334 it en sal G: is ein sal. 336 der G: *fiht*.

- ûf dine trûwe gif mir rait
wâ ichz bestade ove wê
340 (ich hân dat vingerlîn alhê),
ove noch kein ander ritter leve,
dem ich dit vingerlîn nu geve,
der it ê drûch, der is doit.
sô klage ich eine ander noit:
345 van Heimiskirgin Arnalt,
den hait der doit uns ouch gevalt;
der liet mîn vroude in banden.
der beister von funf landen
was der selve sicherlich.
350 wunder hân ervarn ich
van sîner ritterlicher dait.
sint uns der doit beruvit hait
der beider, sô solt du mir sain,
wer nu dit vingerlîn sal drain.
355 sîn stein der ist genant alsus:
ein grânât thopasius,
gar edel, niet ein bastart,
von sulcher kraft, von sulcher art,
ove in niet der beiste ritter drait,
360 sô sain ich dat ûf mînen eit,
stein stê nie sô vaste.
des vingerlînes kaste
mach sîn niet gehalden,
der stein der mûz spalden
365 und springit von des ritters hant:
dat gult wirt swarzer dan ein brant.
nu sage de wârheit sunder valsche,
her spreche dûtsch ove walsch,
wer nu der beste muge sîn:
370 dem geve ich dit vingerlîn'.
[ich sprach] 'mîn zuht ich alzumâle verlore,

338 uffe. 339 ichs. 342 deme. 343 drug. 346 gevalt *G*:
gewalt. 347 mîne. 365 unde. 367 veltz. 368 dutz — weltz. 370
deme. 371 zucht.

- ove ich durch lieve iemannen kure
unt durch leide den versloige,
der it van rechte droige,
375 ich wil ûch gevin ein bescheit
weder durch lieve noch durch leit.
wene als der ritterscheffe rait
mîg gewisît unde gelêrit hait
van Iœnburch her Gerlach
380 van eine ritter mir verjach
mit der wârheit sunder wân:
he sal dat vingerlin nu hân.
der volge ouch mit eme gert
van Virneburch greve Rûpert.
385
mîn her Herman van Haldemâr,
van Sauwelenheim her Herman
den hân ich gesprochin an:
der reit des selvin sicherlich.
390 ich nenne in, woltir hôriu mich:
sîn name is sus, wizzet ir wê?
ei lûget, sitzt er irgen hê
bi den ritterin anme kreize?
ich wêne, er alsus heize —
395 lûget, lûget, sitzt er dâ?
wâfen, wâfen, wâfen jâ!
sol ich des ritters namen sîn,
het ich mîn munt dan wal getwân.
it hait sîn êrenrîche hant
400 der heidinscheffe grôze pant
genomen, dat gedar ich sîn,
und maneger swertes slac geslân
dan mergrîzin an dem mere lin
und ame himele sterren sîn

372 ove *G*: ove. 374 rechte. 375 ouch. 383 volge *G*: wolge.
384 Vyrneburch. 389 des reit. 390 nen horit. 392 sitzt. hio.
393 kreitze. 395 sitzt. 396 wofen wofen wofen. 398 hette ich
minien. 402 unde manegar. 404 hyuele.

- 405 und uf allen boumen louves stê.
 her hait gedoit der heidin mê
 dan gras uf der erdin sî.
 sîn lif is missewenden vrî,
 sunder maise und sunder smiz,
 410 sunder allen idewiz,
 die ritters êrin weder sint.
 he is vor undait reiner dan ein kint.
 nu nîget alle, sûze wîf,
 ich wil nennen sînen werden lif.
 415 eins ielîchin reinen wîfis munt
 sal alle morgin drî stunt
 intnuchterin sich mit sîme namen:
 so enmach si linkin ove lamen
 an wîffîcher êrin.
 420 broiden unde mêren
 ir êrin schatz unde hort
 kan des ritters name vort.
 nu swîgit alle zobant:
 der ritter wirt von mir genant;
 425 ich enmag sîn nu verhelin niht.
 ei sêlich wîf, bekennit ir iht
 den, der zwô rîche varwe dreit
 uf zabel von hermîn geleit:
 zwer durbant stên in krûce wîs.
 430 dat is der ritter, der den prîs
 irworvin hait mit ritters dait
 vor in allen, die der douf nu hait.
 ich spreche it bî der trûwe mîn,
 dat dat dûre vingerlîn
 435 is ime dîcke worden sûr'.
 si sprach 'her Henrich van Montabûr,
 werder ritter, sitzt ir hie?'
 zuhant liez si sich uf ir knie

405 unde uffe. 406 her *fehlt*. 409 mäs *G*: maiz. unde —
 smiez. 410 itewiz *G*: niedewiz. 412 reiner. 418 one. 422 richters.
 wort. 423 al zobant. 425 nit 426 it. 437 sitzit. 438 ire.

und stiez dat rîche vingerlin
 440 dem ritter an den vinger sîn
 und kuste in ûf die rehte hant.
 si sprach 'nu vrouwe dich, dûtsche lant,
 dat in dir ie ein sêlich wif
 gebar sô werden ritters lif'.
 445 he sî verre ove hî,
 swer jehit dat niht wole ensi
 bestadit dit selve vingerlin,
 den wîse ich zu der vrouwen mîn.
 si kan is in bescheidin wal,
 450 dat her it van rehte dragin sal.

Am Rande finden sich dazu folgende Bemerkungen von J. Grimm; die mit 'Eccard' bezeichneten von W. Grimm.
 3 VIII, die römischen Zahlen hier und V. 17, 43, 65, 68,
 9 *duth? sal ein.* 10 *slîzzen.* 14 *nomen ensis.* 15 *v. In-*
hof not. proc. p. 315 Eccard. Lac. 2. nr. 691. 17 *kus.*
 21 *iender.* 22 *turuch.* 28 *westerhaube.* 30 MSH. 2, 241^a.
 34 *Heelu p. 50.* 36 *Boufinius.* 39? 40 *restro cordi.*
 47 *zeichen.* 52 *mit den besten sigen?* 46 *pungizen.* 58
widegîz nomen ensis. 60 *Sigfridi ringrarii duo ciscunt*
circa finem seculi decimi tertii v. Inhofii not. imp. p. m. 313
Eccard. 62 *iclich.* 67 *an [d. h. Arregan].* 70 *Vervendois.*
 72 *wandelt.* 77 *gesast.* 81 *sît ir? (durchstrichen) it is.*
 83 *ordin.* 100 ? *eirdunc (durchstrichen): rechts (? Warunc)*
a. 1288 Woeringen. 101 *gîenc, geinc.* 102 *das ich.* 106
familia suerica extincta. v. Inhof not. prol. introd. ad l. 7
§ 17. Eccard. 111 *f. n. b. Heblens. s. 16.* 186 *blichent.*
 192 *zetal.* 194 *dem.* 207 *wielde.* 208 *hiede.* 228 *phî*
a phî. 257 *dach.* 258 *sach.* 261 *dar.* 271 *bôt.* 307
wazzers. 315 *über sê.* 320 *an hie Wilhelmus hollandicus*
imp.? Eccard. 333 *quatschiuren.* 334 *it en sal.* 336 *der*
beste. 339 *oder wie.* 340 *alhîe.* 344 *Heemskirken.* 346
gevult. 361 *der stein stê.* 372 *ore.* 379 *v. not. proc.*

439 unde. 440 deme r. in. 441 unde. uffe. rechte. 442
 dutzhe. 445 wer. nit wolle.

Imhof p. 405. Eccard. 383 *folge*. 384 *fam. emortua* v. *Imhof* p. 602 Eccard. *Robert Lac.* 634^b. 385 *Lac.* 965 ff. 386 *Heelu vorr.* XVII. XXVII. 391 *hie*. 401 *maneger*. 408 *mäs*. 409 *itewiz*. 435 *Monzaborium postea ad Isenburgenses peruenit*. v. *Imhof not. proc.* p. 405. Eccard. *Lac.* 2, 939.

Nicht alle hier vorkommenden Namen sind urkundlich zu belegen.

Markolf Rudele (V. 15) als Mitaussteller einer Urkunde vom 25. März 1276 als Marcolfus Rodelo: Lacomblet, *Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins* 2, 404, Nr. 691.

Ueber Werner von Oberlant, der nachher den Namen Gutende bekam (V. 34 ff.), hat J. Grimm a. a. O. S. 510 gehandelt; er wird von dem niederländischen Reimechronisten Johann von Heelu erwähnt.

Herman von Helfenstein (V. 106): eine von Herman von Helpenstein und seinem Bruder Heinrich ausgestellte Urkunde vom 1. März 1297 steht bei Ennen, *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln* 2, 422; eine andere derselben Brüder (Herimannus de Helpenstein et Heinricus frater suus) und mehrerer anderer Ritter, vom 5. Juli 1299, bei Lacomblet, 2, 604, Nr. 1029.

Gerlach von Isenburch (V. 379): ein Edler dieses Namens kommt urkundlich 1259—1277 vor. Als Zeuge einer Kölner Urkunde vom 24. März 1259: Ennen 2, 409; in einer Urkunde des Grafen Dietrich von Cleve vom 29. December 1262: Ennen 2, 459; in einem Schiedsspruch zwischen Stadt und Erzbischof von Köln, am 8. März 1265: Ennen 2, 517 (de domino Gerlaco de Ysenburg); 523 (dominus Gerlacus de Ysenburg); Urkunde vom 23. October 1267: Ennen 2, 546 (Gerlacum de Ysenburg); als Zeuge einer Urkunde Rudolfs 1, Hagenau 28. Februar 1274 (Gerlacus de Isenburch), Ennen 3, 59. In einer von ihm und seiner Frau Lisa ausgestellten Urkunde vom 10. Mai 1276 nennt er sich Gerlacus nobilis vir de Ysenburg dominus de Arenveltzs (Arenvels): Ennen 3, 110, 111; ebenso am 15. Mai: Ennen 3, 112. Ein Brief von ihm (Gerlacus de Isenburg dominus de Arinvels) vom 19. Juli 1277: Ennen 3, 130. In dem

Calendarium der Dom-Custodie von Köln ist von den filii domini Gerlaci de Ysenburg die Rede: Ennen 2, 600.

Graf Rupert von Virneburg (V. 384) kommt urkundlich häufig vor. Eine Urkunde von R. comes de Virnenburg für das Erzbistum Köln vom 20. Juni 1290 bei Lacomblet 2, 530, Nr. 890. Ferner erscheint er unter den Zeugen einer von König Adolf am 11. October 1292 für die Stadt Köln ausgestellten Urkunde als Rupertus de Virnenburg: Lacomblet 2, 524, Nr. 934, und in einer Urkunde desselben Königs vom 30. Mai 1293 für den Erzbischof von Köln als Rupertus comes de Virnenburg 2, 556, Nr. 939. Eine Urkunde von Rupertus comes de Virneburg vom 29. März 1295 bei Ennen 3, 393; ebenso vom 8. October 1295: Lacomblet 2, 565, Nr. 956 (Rupertus comes de Virnenburg). Als Mitaussteller einer Urkunde kommt Roprecht van Virnenburg am 1. September 1306 vor zugleich mit Ruprecht dem Jüngeren von Virnenburg, also seinem Sohne: Lacomblet 3, 34, Nr. 47. Endlich als Zeuge einer Urkunde des Erzbischofs Heinrich II von Köln, in Köln am 2. September 1306 (in urkunde . . . Ruprechtes des greven van Virneburg). Am 1. August 1308 war er bereits gestorben, wie sich aus einer an diesem Tage ausgestellten Urkunde (Lacomblet 3, 47, Nr. 64) ergibt, die Mechtildem filiam quondam Roperti comitis de Virnenburg, Bruders des Ausstellers Erzbischof Heinrich II von Köln, nennt.

Heinrich von Montabur (V. 435): Henricus de Montabur bezeugt eine Urkunde König Adolfs vom 30. Mai 1293: Lacomblet 2, 556, Nr. 939.

Nach 1288 muss das Gedicht entstanden sein, da es auf die Schlacht bei Worring¹ Bezug nimmt, und vor 1308, da es den Grafen Ruprecht von Virnenburg als lebenden kennt.

¹ Der Name lautet *Wurhunc* (V. 100); dieser Form, die hier durch den Reim gesichert ist (*c:junc*) stehen am nächsten die Formen *Wurrinc* Lacomblet 2, 490, 516, 513, und *Wurinc* 2, 571, eine Form auf *unc* ist mir in den Urkunden nicht begegnet.

ZU DEN HANDSCHRIFTEN DES VÄTERBUCHES.

Die Unvollständigkeit in der Angabe der handschriftlichen Quellen bei C. Franke, das Veterbüch (Paderborn 1880) ist bereits von Schönbach in seiner Kritik (Anzeiger für deutsches Altertum 7, 164 ff.) hervorgehoben und mit Recht dabei gerügt worden, dass dem Herausgeber Josef Haupts Schrift über das mitteldeutsche Buch der Väter vollständig unbekannt geblieben. Zu den von Haupt und Franke erwähnten Quellen vermag ich einige weitere nachzuweisen.

Dass das Werk namentlich im Deutschordenslande eine ziemliche Verbreitung hatte, beweist sein Vorkommen in mehreren alten Verzeichnissen. So befand sich 1437 in Osterode ein deutsches 'Buch der veter': vgl. Steffenhagen, in den Neuen Preuss. Provinzialblättern 1861, S. 222; ebenso in Thorn 'Item vitas patrum deuwtisch' (S. 223), und in Schlochau 'dryezen dewtsche bucher, das eyne heisset vitas patrum' (S. 223).

Im Archiv zu Köln befinden sich zwei Pergamentblätter einer Handschrift des XIV. Jahrhunderts 'van sente Anthonio', mit einem Prologe 'Ihesu getruwer leitesman', den die Ausgabe nicht enthält, und dann dem Anfange 'Anthonius der gotes helf'.

Ein Stuttgarter Bruchstück hat H. Fischer in der Germania 30, 104 ff. abdrucken lassen. Dasselbe stammt, wie mir der verstorbene E. von Kausler mittheilte, aus dem Deutschordensarchiv in Mergentheim; auch hier also sehen wir den engen Zusammenhang mit dem Deutschorden.

Ein Fragment aus Macarius (Quartblatt des 14. Jahrhunderts) befindet sich in München, egm. 5249. 18, und

ebenda je eine Spalte von zwei andern Blättern, die wohl auch aus dem Väterbuch sind.

Ein Bruchstück, das in Tölz in Privatbesitz sich befindet, theilte mir Birlinger vor Jahren in Abschrift mit. Es ist kürzlich in der Zs. f. d. Alt. 29, 296 ff. gedruckt worden.

Ein Regensburger Fragment in oberdeutscher (bairischer) Mundart verdanke ich dem Grafen Hugo von Waddendorff; dasselbe wird im nachfolgenden mitgetheilt.

Am wichtigsten aber ist, nächst der Auffindung der Hildesheimer Handschrift (vgl. über diese Germania 25, S. 409 ff., und besonders S. 413 f. wegen der in der Leipziger Hs. fehlenden Stücke), die Entdeckung einer andern noch vollständigeren in der Universitätsbibliothek zu Strassburg. Sie ist allerdings jünger als die Leipziger, Hildesheimer und Königsberger, aber die reichhaltigste unter allen. Die letzten mit der Hildesheimer übereinstimmenden Stücke, die in der Leipziger Hs. sämmtlich fehlen sind (vgl. Germania 25, 413 f.)

Bl. 240 Margareta.

Bl. 243 Die Jungfrau aus Antiochien.

Bl. 246 Placidus.

Bl. 256 Die sieben Schläfer.

Bl. 262 Alexius.

Dann aber folgt auf Bl. 269 noch ein Gedicht vom jüngsten Gericht, welches beginnt

Got der himel und erden
Zum ersten lies werden

und mit einer Reimhäufung von 8, dann 10, zuletzt 12 Reimen gleichen Ausganges schliesst. Das Gedicht trägt ganz den Charakter des Dichters und bildet wahrscheinlich, wie schon die besonders ausgezeichnete Form zeigt, den eigentlichen Abschluss des ganzen Werkes. Bemerken will ich noch, was gewiss nicht zufällig ist, dass mit denselben beiden Reimzeilen die livländische Reimchronik beginnt. Das Gedicht verdient jedenfalls eine genauere Untersuchung, die ganze Handschrift wird bei der Fortsetzung der ins Stocken gerathenen Ausgabe verglichen werden müssen.

REGENSBURGER BRUCHSTÜCK.

„Das vorliegende Bruchstück habe ich vor mehreren Jahren von einem Folioband abgelöst, den ich im Coppensath'schen Antiquariat in Regensburg erworben hatte. Die Provenienz wird daher nunmehr schwer oder gar nicht festzustellen sein; da die Mundart jedoch die bairische ist, so wird man annehmen dürfen, dass die Handschrift sich ehemals wo nicht in Regensburg selbst, so doch in einem bairischen Kloster befand.

Es entstammt einer schönen Pergamenthandschrift aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts (etwa um 1370) in Folio. Das Pergament ist dünn und glatt; die ziemlich grosse Schrift ist eckig gehalten; der Anfangsbuchstabe jedes Verspaares ist gross, stark herausgerückt und roth durchstrichen. Jeder Absatz ist mit einer Initiale geziert, abwechselnd roth und blau von sehr lebhafter Farbe; die rothen Initialen haben blaue Verzierungen, die blauen dagegen rothe. Die Rubriken sind theils über die Abschnitte geschrieben, theils stehen sie rechts seitwärts des Anfanges. Die Seite hat zwei Spalten, die Spalte 32 Verse.

Zwischen den beiden zusammenhängenden Blättern fehlen zwei Blätter, wie die Vergleichung der Leipziger Handschrift ergibt, aus welcher Herr Dr. Schröder mir mit grosser Gefälligkeit die entsprechenden Stücke abschrieb. Die Erhaltung des Fragments ist nicht die beste. Die Aussenseite ist stark abgerieben, theils auch, namentlich auf dem zweiten Blatte, durchgerieben; die bräunliche Tinte war so wenig haftend, dass sie während des Ablösens grossentheils verschwand und die Schrift durch Reagentien erst wieder hervorgerufen werden musste; doch war es mit einiger Mühe möglich, alles zu entziffern.

Was den Inhalt betrifft, so handelt das ganze erste Blatt von dem Altvater *Arsenius*, und zwar beginnt es mit dem dritten Verse eines Absatzes. Auf der zweiten Spalte erscheint zwar die Rubrik '*von Daniel dem vater*', allein auch dieser Absatz handelt von *Arsenius* und *Daniel* referirt nur über denselben.

Das zweite Blatt enthält drei Erzählungen, wovon jedoch die erste und die letzte unvollständig sind:

- 1) von drei Freunden, die Einsiedler wurden.
- 2) von Amon dem guten Vater.
- 3) von einem Jüngling, der seine Mutter vom Einsiedlerleben abhalten wollte.“

[Arsenius was ein grosser vater | Fol. 75^v, 27^v |
von got vil genaden hatter.]²

(1^a) Daz wart an im dicke ehvnt | Fol. 75^v, 29 |
wan im in vil maniger stvnt
Daz gefugel was bereit
ze dienstleicher arbeit.

5 Dirre selbe gvte man
von dem ich nv gesprochen han
E der ze der wuste ehame
do was er vil gename
Dem ehvnige theodosio
10 pei dem was er gewesen so
Harte lange in seinem hofe
doch mohte in niht der selbe ehofe
Gedrucken daz fleisch meine ich
ze got sprach er lavtterlich
15 Oberster herre vil gvt
gerveche weisen meinen myt
Welch der rehte weck sei.
do sprach ein stimme Arseni
Fleveh von den levten hin.
20 so wirt dev sælde dein gewin.
Der stimme volgete er drate. | Fol. 75^d |
swaz er ze der werlde hate.

¹ bezeichnet die entsprechenden Blattzahlen der Leipziger Hs.

² Diese zwei Verse, mit denen ein neuer Absatz beginnt, sind aus dem Leipziger Codex (L) ergänzt.

Des tet er ab sich durch got
vnd hielt sich an daz gepot
25 Do dirre selbe gyte
in stæte reinem m̃vte
In ein mvnehleichez leben
sich von der werlte het ergeben
Do sprach er aber sein gepet
30 ze got als er da vor tet
Reiner herre gvter got
weise mich an dein gepot.
(1^b) Gen dir an des heiles pfat
do sprach im aber an der stat
Von got sus ein stimme z^v
flevch sweich vnd r^v
5 Daz sint die wege der sælieheit.
der gvte was des vil bereit
Wan er die einode pflach.
pawen piz er tot gelach.

Von Daniel dem vater.

10 **D**aniel was ein vater gvt
vnd trvch ze gote holden mvt
Von Arsenio alsus der sprach
daz man in horte noch ensach
Nie tieffe gesprechen von der schrift
swie er doch hete hohe gift
15 Von got an genaden groz
sus wolte er wesen eren ploz
Mit hertem gepet er vaht
an des sunne abendes naht
Stæte er was an seinem gepet
20 die hende er auf gerecket het
Von der sunnen vnderganch
swie sere in dev mvde twaneh
Die hende er niht darnider lie
piz fry dev sunne auf gie
25 Des synnetages vnd erschein

- die ander naht algemeen
Wachet er piz bin an den tach.
wan er durch notdurft beiaeh
Wolde an slaffe im tyn sein reht
30 so sprach er chomt her poser chuecht
Da mit er dem slaffe rief
nach dem worte iesa er slief.
(I^c) Sitzende vil churtzleich
dar nach er auf rihte sich
Wider an sein gepet als e
im was nach got harte we
5 Sein weinen was nach im vil groz [Fol. 76^a]
ein tych het er in der schoz
Swelher arbeit er pflach
daz tuch im in der schozze ie lach.
Durch der traeher fliezzzen
10 so stæte was ir giezzen
Im waren alle sein augen pran
mit den zæhern avz geganz
So stæte waren die vnd so heiz
der er sich nach got fleiz.

von Arsenio.

- 15 **A**rsenius pflach auch der sit
die im stæte wonten mit
Swenne er zu den alten cham
durch nutz als ez wol gezam
Swaz man da reden wolde
20 so saz der gotes holde
Bei einer seyde er sich parch
wan er behÿte ie vil starch
Daz er vngern ieman sach
durch daz er sich auch vnderprach
25 Das in ieman siehe
er was schone vnd wæhe
An dem antlutze sein
gab er vil nach engels schein

- Er was den levten minnesam
30 vnd doch im selben harte gram
Daz er vil wol beweiste
wan er sich chleine preiste.
(1^d) Mit gemache vnd mit gerate
ein schone anlutze er hæte
Daz was im lanch vnd hager.
allenthalben was er mager.
5 Er hete auch einen langen part
puckent er vor alter wart
Dem was leit daz man in sach
stæte er ez vnderprach
Swa er mohte daz bewarn.
10 zeimal chom ein weip gevarn
Von rome in die gegente hin
da si weste wesen in
Von seiner tûgende reinicheit
die got hete an in geleit
15 Wart geseit der frawen
des wolde si in schawen
Vnd chom dahin gevarn sus
der pischhof hiez theophilus
Pei dem Arsenius do saz
20 der horte von der frawen daz
Als si auch in mit worten pat
daz er ir hulfe an die stat
Da si gesæhe Arsenium
der pischhof fragte darvm.
25 Arsenium den gyten man
ob er si wolde fur sich lan
Als si begerte er sprach nein.
sus chom der pischhof wider heim.
Vnd seit da der frawen
30 er wolde ir niht schawen
Do sprach der frawe ich wil da hin
ob got wil ich sol sehen in

[Fol. 76^b]

- (II^a) Sein arbeit wuhs vil ze groz [Fol. 77^v, 27]
 da von ir harte in verdroz
 Des begynde er wandern
 so hin zv den andern.
 5 Der den siechen dienen pflich
 den auch sein dienst vberwach
 Wan im ze swere was daz ampt
 die zwen giengen do entsampt
 Von ir arbeit in den stunden
 10 da si den dritten funden
 Der in der wvste rvt
 da in nieman myte
 Si sagten peide im ir not
 die iglichem daz ampt pot
 15 Des er sich het an genomen
 vnd wie si waren zv im chomen
 Daz si verhorten seinen sin
 welch wær an tugenden sein gewin
 Der iener gyter witze wielt
 20 ein weile er sich des worts enthielt
 Mit einer ebenmazze
 weist er in di strazze [Fol. 77^d]
 Seines lebens harte ploz
 in einen chopf er wazzer goz
 25 Vnd hiez si sehen drin ze hant
 daz wazzer lief vmme den rant
 Sein würen was so wilde
 daz si niht sahen ir pilde
 Dar nach in ehleiner stynde
 30 do sich des wazzers vnde
 Stille in dem chopfe was
 die sahen drin als in ein glas
 (II^b) Ir anlutze sehen gen in
 der dritte sprach nv hort den sin
 Waz daz wazzer meinet

¹ sich hat hier keinen Sinn und ist wohl nur ein Schreibfehler;
 in L fehlt es.

swer sich des vereinet
 5 Daz er mit den leuten wil
 bechummert wesen alle zil
 Der mach sein pilde niht beschen
 wie vnd waz im sei geschehen
 Vnd wie vil er mangels habe
 10 wil er sich aber ir tîn abe
 Vnd heimlich in sich selbe chvmen
 so siht er schaden vnd frvmen

Von Amon dem gêten vater.

Ein reiner vater hiez amon
 vil gyter lere der was gewon
 15 Die man in dieke reden sach
 zeimal ein ivnger zv im sprach
 Vater lere an got mich
 ein wort daz nutze dunche dich
 Do sprach zv im der alte ganch
 20 hab in dem hertzen den gedanch
 Den die schuldigen levte haben
 die in dem charchær sint begraben
 Vnd da beslozen vaste
 die habent wenich raste
 25 Si suchent rat der in frvm
 vnd fragent ob der rihtær chvm
 Wa er vnd an welchem tag
 er welle daz man auf si ehlag
 Si weinent in den zeiten
 30 So si des rihtæres peiten.
 (H^c) Das¹ solde sein eines mvnches leben
 der die werlt hat auf gegeben
 Vnd in des fleisches charchær leit
 der solde auch denken ze aller zeit

¹ Die grossen Anfangsbuchstaben der Verspaare sind bei dieser Spalte weggeschnitten; die blaue Initiale E ist mitten durchgeschnitten.

- 5 Owe der reittvnge owe
 swenne ich dort vor gerihte ste
 Vnd mich mit ernst fraget got
 wie ich nv halde sein gepot
 Wie sol ich mich vnschuldich sagen [Fol. 78*]
 10 so ich die schulde myz auf mir tragen
 Ist daz dein hertze alsam tvt
 so mach dein ende werden gýt.

Von einem vater.

- E**in gyter altvater sprach
 wie einem pryder geschach
 15 Do er von erste sich begeben
 durch got wolde in mynches leben
 Do im got den willen gab
 sein myter hielt in dar ab
 Vnd liez in niht vollen varn
 20 do sprach der syn ich wil bewarn
 Die sele an got swie ich mach
 sein myter wert ez manigen tach.
 Ze iungest er doch vollen fÿr
 in einen orden er sich swur
 25 Daz er in hielt er dauht in gýt
 als nach ein igleicher tvt
 Der ze got kauffet
 der werlde gýt verchavifet
 Vmme gotes gyt daz der sele frymt
 30 vnd also zv dem orden chvmt
 Der swert mit gantzem eide
 daz im dev werlt sei leide
 (11⁴) Vnd daz er seines ordens pfliht
 mit willen wil versaumen niht
 Des vindet sich ein igleich got
 swer sich begeit ze der mynche rot
 5 Der pryder der die mÿter floch
 vnd sich in den orden zoch
 Ein teil anz seinem gelubde giench

- die eitelheit in vnderviench
Daz er niht nach tugenden warp
10 die myter in der werlde starp
Vnd fôr darnach ir leben ranch.
innen des ein sevehe in twanch.
Die sein so hertichleichen pflach
daz er vil siech darnider lach.
15 Zeimal wart im der geist entzucket
fur gerihte hin gerveket
Zṽ seiner mÿter chom er dar
die er sach wesen in der schar
Die da verteilet solden sein
20 eya sprach si svn mein
Wie pist dv her vertÿmet chomen
waz chvnnen dir die wort gefrvmen
Die dv sus sprache ich wil varn
vnd die sel wol bewarn.
25 Daz sol dir pilleich missezemen [Fol. 78b]
der svn wart sich so sere schemen
Vor leide im so we geschach
daz er ein wort niht wider sprach
Nu fygte ez vnsers herren trost
30 daz er von dannen wart erlost
Er chom wider nach der stvnt
wart er auch churtzleich gesvnt.
-

BRUCHSTÜCKE VON HEINRICHS VON NEUEN- STADT GOTTES ZUKUNFT.

I.

Die nachfolgenden Bruchstücke wurden mir in Abschrift von dem verstorbenen E. v. Kausler mitgetheilt. Sie bilden den Inhalt zweier Blätter einer Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts, welche von Bücherdeckeln in der Fürstlich Waldburgischen Bibliothek in Zeil abgelöst wurden. Nur je die zweite und dritte Spalte der beiden Blätter hat sich erhalten, die erste und vierte sind bis auf wenige Silben weggeschnitten. Ich erkannte sie als zu Heinrichs von Neuenstadt Gedichte 'Gottes Zukunft' gehörig, und da die handschriftliche Ueberlieferung des Gedichtes eine sehr beschränkte ist, so achte ich den Abdruck derselben nicht für überflüssig. Die cursiv gedruckten Ergänzungen sind aus der Heidelberger Handschrift (pal. germ. 401) entnommen, deren abweichende Lesarten ich ausserdem angegeben habe.

Strobl hat für seine Analyse und Auszüge nur die Gothaer und Heidelberger, nicht auch die dritte vollständig erhaltene, die Münchener egm. 5092 vom Jahr 1443 benutzt, die ohne Zweifel mit der im Grundriss S. 460 erwähnten Panzerschen identisch ist. Unbekannt ist Strobl geblieben ein Fragment von 52 Versen, welches in der St. Galler Handschrift 969, Bl. 220 (15. Jahrhundert, vgl. Scherers Verzeichniss S. 363) steht.

- (1^a) Daz warf span maria dar, (pal. 18^a)
 Daz wewel pracht der engel ehlar
 Von des maisters mynde,
 Der wol weben ehunde.
- 5 Daz warf waz daz zynder.
 Das gotleiche wunder (pal. 18^b)
 Bot daz wort des engel munt,
 Da von schier wart entzunt
 Dein sel, dein leip, dein raines plvet,
- 10 Daz vor maile was behuet:
 Das was das warf das si dar gab.
 Die rain iz in ir schutze wab
 Mit der drien in der ramen.
 Si en darf nimmer sich geschamen
- 15 Der reichen chostpern wat,
 di got in ir gewireket hat.
 Daz chlait daz zoch got uber sich:
 Er wart ein mensch sichtlichich.
 Hoch gelobter reicher got,
- 20 Adonay rex sabaoth,
 Dein werch di sint gar sinne reich,
 Du hetest wol verzinset dich
 Mit seraphin dem engel ehlar,
 Oder cherubines schar
- 25 Het ein engel her gesant
 Zv vns in ditz iamerlant,
 Der sich di not het an genomen.
 Du woldest here selbe ehomen.
 Dv cheme von dem himel so
- 30 Vnd werde doch in dem himmel ho.
 Dv werde dort vnd hie:
 Dv vercherte daz wesen nie,
 Hie mensch da wir sachen dich,
 Hie got, dort got in himelreich;

7 engels. 10 male. 12 ir küsche. 13 dringen. 14 Sie d.
 15 kospern. 17 daz *fehlt*. 18 sicherlich. 21 di *fehlt*. 24 od' mit.
 25 einen. 27 der n. 28 wolte h're selb'. 29 do. 30 were. 31 were.
 33 mensche daz. sehen.

- 35 *Ez zeme wol ahthere*
Daz du der vater were, (pal. 18)
Du wolte auch unser brud' sin,
Ihesu zartes bruderlin,
Aller selikeit ein stift,
 40 *Von dir sagt uns die schrift,*
 (1^b) *In deiner claren kintheit*
Mit chumber und mit arbeit
Stunt du in armut;
Wie wol aller der werlte gat
 45 *Deine hant vraz rudertan,*
Doch woltest du die armut han,
Daz du geporn worde,
Da was chumers borde
Vnd ellend da mit alle,
 50 *In einem o'den stalle*
Dein pette was ein krippe,
Da von chuniges sippe,
Da wi was dein demut so groz!
Doch chanten wol die zwei noz,
 55 *Der esel vnd daz kindelin,*
Ir herre wer daz kindelin,
Die tvechel waren mit ze lang,
Smal churtz vnd krank,
Da du der selden borde
 60 *In gewiehkelt worde,*
Armer mensche, nu wiz fro,
Seit daz got ein hartes sto
Vur ein pette ha
Vnd mit dem armen wart gezelt
 65 *C . . in seiner chintheit,*
Chummer not un arbeit (pal. 18^d)
Wolder mit den armē tragē,
Ewer iamer ewer clagē

43 stunde, 45 Diner, 46 wolte, 47 Da du, 50 snöden.
 52 Du von, 53 Wie waz, 57 duchelín, 59 die selbē, 60 gewikelt,
 62 bete wart gewelt; *lies* hat gewelt, 64 Mit den, 65 In siner, 68
 Vw¹ i. vnd vw¹.

- Wirt euch vil wol vergolde.
70 Ir seit auch gotes holden:
Von armuet werdent ir erlost.
Den freudē blig, d' seldē trost,
Wil er uch erzeigen.
D' himel ist irer eigen.
- 75 Richer mensch, nu siech an,
Wie din schepfer ist getan.
Sin bette daz was siden niht:
Es was ein strolin, als mā gilt.
Ihesus du iung' wigenman,
- 80 Alrerst hebt sich din arbeit an.
Da du nach kindes wise
Din kintliche spise
- (1^e) Von diner muter bruste suge,
Da kam ez dir an sorgen zuge.
- 85 Mere wordē dir du bracht,
Wie dir dez dodes were gedacht.
Der engel quam zu iosebe:
'In dem staffē du dich hebe
Von hinnē en var saezchant
- 90 Die rihte in egipten lant.
Herodes an guaden plint
Wil verderben daz kint.
Ihesus du vil guter,
Du und din zarte mueter
- 95 Und ioseph der getruwe
Fliehen mit iamer rewe (pal. 19^a)
Durch die waste in daz lant
Daz egipten ist genant.
- 100 Daz ellende det ime re,
Ab' was sins leides me
Umb die kleinen kindelein,
Die herodes umb daz leben dein
Dez dufels hertzoze erslug:
- 105 Der was vil end genueg.

- Die schrift hort ich von dir sagen,*
Du keme baz zu tagen,
Da pflege du nit d' appichait;
Zu dagende waz dein sin berait,
 110 *Gehorsam diner mueter*
Were du ihesu gueter,
Doch were du den wisen
Bi, den iunge end den grisen
Zu schule an der lere,
 115 *Du were der himel ere,*
Du were der wiseide wortz,
Der sunnen schin, der sternu schoert;
Der speren zirkel en ir mezt,
Der planeten umb sezt,
 (1^d) 120 *Daz erd geruste vnd der grunt*
Waz dir alles pas e kvnt
Dan den pei den du sezze,
Ein pilde du vns mezze,
Zarter schuler, da mite,
 125 *Gehorsam, da pei gueter site, (19^b)*
Do du stercher wurde,
Da wuchs avf dich di purde,
Die du tragen mueste,
Dv gieng in di wuste:
 130 *Da mit gebe dv pilde,*
Wie man in der wilde
Lebt vnd an der aine,
Dein vaste di waz raine
Vierezich tag, ich maine,
 135 *Dv wer mensch vnde got*
Doch vertruege dv den spot
Dez gaistes, er versuchte dich,
Wan dv were dem menschen geleich,

109 din leben b. 120 und ir. 121 e *fehlt*. 122 seze. 123 meze.
 124 do mide. 125 gute side. 126 Da du starker. 129 ginge. 132 in
 der. *nach* 131 *folgt* veste du vor nos alle gemeine. 135 were. vnd
 137 daz er v. 138 dem *fehlt*. gleich.

Daz tet dv herre vnnne daz
 140 Das wir gespottte dester paz
 Versuchten vnd dulten,
 Nicht zorn mit zorn [gv]lten.

Von Jesus gedvlt vnd guet.
 Jesus dv lamp ane mail,
 145 der sele trost, dez lebens hail,
 Aller synden lere,
 Recht als ein syndere
 Gieng du zv deinem ehnechte
 Vnd enpfienne do vil rechte
 150 Den tavf von Johanne,
 Von dem reinen manne.
 Dein tavf waz vnser sel gvet.
 Zu disen gnaden stunt dein mvet (pal. 19^e)

(2^b) Noch liechter dann die synne (pal. 30^e)
 155 Wart al *die mitternacht*.
For dot vnd *in* vnnacht
 Lagen *do die* haiden.
Sie waren nach verschaiden.
 Christ vnd di himelische schar
 160 Vueren mit ainander dar
 Hinabe an der helle tver.
 Mit gewalt *fuor [er]* dar vuer,
 Er sties an di porten
 Mit disen hohen Worten
 165 'Attollite portas
 Principes vestras'.
 Dar nach was der rede me
 'Et introibit rex glorie':

139 dete. 141 verdulten. 143 Von ihesus vngedult vñ von der
 miltekeit siner gute (*roth*). 145 selen. libes. 148 ginge. dime. 149
 enpfinge. vil| mit 151 Dem vil r. 153 Dar inne din rein menscheit
 wut. 151 Von 2^a sind nur einige Buchstaben erhalten. 159 der himel
 schar. 161 zu der. 162 dar vor.

- Daz ist in di deutsch 'tuet auf di tor,
Der eren fuerst stet hievor.'
- 170 Di vuersten sprachen 'wer ist da?
Wer tor chomen vns so na?
Wer ist er der da vor
So vaste stozzet an daz tor?
Wer mach daz sein?' sprachen sie.
- 175 'Tuet auf der eren fuerst hie'.
Er sties di tuer das si zebrach.
Adam in aus der vinsten sach.
Di helle di wart lautter var,
Liecht als der tach ehlaer,
- 180 Daz alle die gesehen (303)
Die verren und die nahen.
Iz wart himelriche do,
Die gerangen worden alle fro.
Adam vnd auch eva.
- 185 Manie heilie man was da.
Die vil vor tausent iaren
Alldo gerangen waren,
Adam sprach 'ich sehen di hant
Do mit d' heilant
- 190 *Mich macht in dem paradise*
Mit gotlicher wise'.
Ein groz geludem wart vernomen.
- (2^e) Si sprachen alle 'da ist chomen
Der gewunschte langer trost.
195 Vreut euch all, ir seit erlost :
Vns ist di vreud nu betaget
Von der vns lang ist gesaget.'
Adamen nam er mit der hant,
Eva ging nach im ze hant
- 200 Mit adames chinden.

168 in dutsche dunt. 169 kunig ist da vor. 171 getar. 172 er fehlt. 175 f. kunig. 176 daz dor daz oz. 177 vinsternusse. 178 luter. 182 da. 186 Der viel. 193 do ist. 194 lange. 198 Adam. 199 ging mit im.

Da bleib niemen binden
Der in seiner e mit got lebte
Vnd nicht in boser poshait strebte.
Si fueren hin mit vrenden weis
205 In der wunnen paradeis:
Da warn si inne vntz an di zeit,
Alz iz an der schrift leit,
Vntz der hohe gotes parn
Zv seinem vater varen.

210 Wie Jesus von dem tot erstet. (pal. 31^a)

Die gesegent engelschar
vnd Jesus sel vueren gar,
Da man in begraben hat,
ze ierusalem in di stat.
215 Die engel namen ab den stain:
Da wart leip vnd sel ain
Gantzer mensch vnde got.
Der hohe vater sabaoth
Het in auf gewechet.
220 Sein leip der ward bedechet
Mit gantzer gotleicher ehraft.
Er was worden sigehaft:
Der tot waz mit im gestorben.
Nu hat sein vrstend erworben
225 Vns ein vrstende:
Der vloech het nv ende.
Wir mogen bus gedinge:
Nu solle wir alle singen
Crist ist erstanden
230 *Von dez dodes banden;*
Dez solle wir alle fro sin,

201 nieman. 202 gotte lebt. 203 boser *fehlt.* strebt. 206 bis an. 208 Bis. 209 wolte varn. 210 dode erstunt. 212 dar. 213 Do. 214 in der. 215 sten. 216 Do. 217 vnd. 219 Hat. 220 der *fehlt.* 222 Der. 223 erstorben. 226 hat ein eind ende. 227 *aus* gesingo gebessert.

Wan er uns von der helle pin
(2^d) Gerettet als ein kempfe hat:
Gelobt sei sin maiestat.

2 5 Anselmus schribt daz:

Man schol sin auch glauben haz
Den anders iht, daz dunkt mich,
Is ist der warheit wol glich,
Das iesus aller erste wart

(pal. 31^b)

210 Zu seiner liebe mater zart

An der selben zit zuhant,
Do er sei in grozem iamer vant:
Der prach er liebe mere,
Daz er erstanden were.

215 Dar nach erzeugt er sich do

Maria von magdalo,
Des grabes hute re
Di sagten diese mere,
Wie si hetten gesehen

250 Das liecht und daz clare brechen,

Vnd der starchen engel schar
Der ehom ein michel teil dar,
Den obern stain sie worfen abe,
Jesus der stunt uz dem grabe

255 Lebentie vnd wol gesunt.

Er vuer da hin zu stant,
Iz was so clar vnd licht
Daz in beruren mohte nicht
Weder zungen oder mant.

260 Die iuden sprachen an der stant

Lat di red also ligen,
Daz si beleibe verswigen:
Darum geben wir uch sollt,
Paide silber vnd golt.

235 *Uberschrift im pal.*, Sant Anselmes rede troht. 237 Daz
and's. 238 D' warheit ist ez w. g. 242 Da er 243 bracht. 248 Di
fehlt. 252 Kam (ohne Der). 251 der fehlt. 257 so fehlt. 258 in] in
Kauslers Abschrift wien. 259 zunge.

265 Die huetter gern *taden*
Daz si die iuden *baden*.

Das Bruchstück verdient schon deswegen Beachtung, weil es in österreichischem Dialekt geschrieben ist, während die Heidelberger Hs. mitteldeutsches Gepräge zeigt. Aber auch abgesehen von der Mundart sind die Lesarten beachtenswerth und oft besser als die des cod. pal. Ich hebe folgende Stellen hervor.

V. 10 *maile*, B *male*; Strobl S. 143 behält *mâle*; wie er das verstanden, erfahren wir nicht, denn die Stelle, die doch wohl Berücksichtigung erheischt hätte, ist im Wörterbuch ganz übergangen. Die Schreibung *male* in B ist insofern bezeichnend, als sie auf eine österreichische Vorlage (*maile*) weist.

V. 12 *schutze* D (so will ich der Kürze wegen die Bruchstücke nennen); B hat *kûsche*, was kaum einen angemessenen Sinn gibt; *schutze* steht wohl für *schôze*, und dies wird die richtige Lesart sein.

V. 13 *dringen*, wie B liest, ist sonst nicht belegt; *drien* ist das richtige, *drîe* ist eine auch sonst vorkommende Form für *drihe*.

V. 18 *sichtlichlich* D, *sicherlich* B, jenes unzweifelhaft die richtige Lesart.

V. 27 der doppelte Accus. bei *an nemen* ist die ältere Constructionsweise; B hat nach jüngerer Art den Genetiv.

V. 28 *selbe* D, die ältere Form von *selber*.

V. 57 *tüchel* D statt *tuchelin* B verlangt der Vers.

V. 59 *der sachden bürde* D richtig, B entstellt *die selben b.*

V. 63 *hât gewelt* oder *erwelt*, wie D hatte, ist mit Rücksicht auf das Folgende, wo D ebenfalls besser *und mit* als *mit* B hat, vorzuziehen.

V. 68 der Vers, wie ihn B überliefert, ist zu kurz; in D stand noch ein Wort vor *in*, das allerdings unleserlich scheint.

V. 68 in D metrisch besser; das *und* in B ist hinzugefügt.

V. 77 ich bemerke hier, dass Strobl diesen Vers (Seite 260 unter *strölin*) ohne *daz* citirt; ebenso V. 79 (S. 286 unter *wigenman*).

V. 89 *sô*, das in B fehlt, ist gewiss richtig; auch V. 256 hat B *zustant*, wo, wie der Vers wahrscheinlich macht, *sâ zestant* zu lesen sein wird.

V. 107 lies *Do du kenne*

V. 159 auch hier verdient wohl D den Vorzug.

V. 172 *er* fehlt in B, was metrisch kaum statthaft ist.

* V. 177 *riuster* D für *riusternusse* B ist, wie der Vers zeigt, die echte Lesart.

V. 198 *Adamen* D ist *Adam* B vorzuziehen.

V. 206 *untz* D statt *bis* B ist richtig, wie der Versbau beweist; und danach wird auch 208 *untz* D vorzuziehen sein.

V. 214 *in di stat* D, B falsch *in der stat*.

V. 237 *den* D, = *denne*, besser als *Daz* B.

V. 252 *der*, das in B fehlt, kann nach der Satzverbindung kaum entbehrt werden.

V. 257 *so* in D, fehlt B, jenes gewiss richtig.

II.

Ein Bruchstück einer andern Handschrift befindet sich unter den Fragmenten der Münchener Staatsbibliothek (egm. 5249, 27). Es sind zwei Pergamentblätter einer Handschrift des XIV. Jahrhunderts, in Quart, zweispaltig, mit 40 Zeilen auf der Spalte. Sie entsprechen in der Heidelberger Handschrift cod. germ. 401. 39^a, Z. 6 von unten bis 41^b Z. 5 von unten. Allerdings erscheinen sie hier nicht zum ersten Male gedruckt; K. Roth im 4. Bändchen seiner Beiträge S. 51 ff. hat sie bereits publizirt, aber unter dem irreführenden Namen 'Evangelium Nicodemi', mit dem sie nichts zu thun haben. Ausserdem ist eine schwer leserliche Stelle auf Blatt 2^a von Roth mehrfach falsch gelesen worden. Strobl hat auch dies Bruchstück übersehen, bez. nicht als zu Heinrichs Gedichte gehörig erkannt. Ich gebe zugleich die abweichenden Lesarten der Heidelberger Handschrift (die

(Gothaer fehlt hier), die ich mit *B* bezeichne; einige Fragmente daraus sind bei Strobl S. 149—151 gedruckt. Die Münchener Bruchstücke nenne ich *L*. Sie sind durch ihre österreichische Mundart ebenfalls wichtig, besonders aber weil sie nach B 41^b. Z. 4 noch 50 Zeilen mehr haben, die, wie der Zusammenhang zeigt, entschieden echt sind.

(1^a) Wez nemt ir hie besvnder

Ditz dinch ein so grozz wunder?

Jesus, dez hohen gotes barn,

Ist zv dem vater sein gevarn.

5 Wez secht ir in den himel syder?

Wizzet daz er chvmet wider:

Als er von ev gevarn ist,

Also chvmet er wider christ.

Si anpetten in alle do

10 Vnd wurden auch von hertzen vro.

Si giengen wider in di stat,

Als er sie selben tven pat,

Vnd piten, als in gelobet wart,

Dez heiligen geistes zvvart.

15 *Wie Jesus in den himel empfangen wart.*

Jesus, dv hoher himelman,

War hast dv deine vreunt getan?

Wem hast dv si gelazzen?

Dv verst da hin dein strazzen

20 Zv deinem vater in sein lant.

Dv hast recht als gygant

Deinen lauf volbracht

Also sein dein vater ha't gedacht.

Von dem hohen himel vart

25 Her ab zv uns dein avs vart.

1 Waz dunkt uch hie *B*. 2 ein so grozz | so grozes *B*. 7 uch *B*.
9 Sie baten algemeine do *B*. 10 wordē *B*. 12 selb' *B*. *l*. selbe.
13 beite *B*. 16 hohster *B*. 17 din *B*. 20 din lant *B*. 21 als
ein *B*. 22 vollebraht *B*. 23 Als *B*. hat *B*. 24 wart *B*. 25 abe
B. dine vart *B*.

So wart dein avffart aber sider
 Avf in den hohen himel wider.
 Als vns der edel dauit
 An der schrift geschriben git:
 20 'Der herre vert auf in jubilo
 In de bösynen stimme ho:
 Got in der heiligen syna
 Vert auf in gantzer gloria
 Mit zehen tausen gotes wagen,
 35 Mit vil tausent, di wol behagen,
 Mit vreyden vnd mit vröleichhait:
 Gvet ende hat sein arebait.
 Er vert da hin ane wer
 Daz gevangen werdez her'.
 40 Alsus schreibet vns di schrift.
 (1^b) Da Jesus durch dez luftes trift
 Fuer. daz man sein nicht mer sach,
 Ein schar von engeln zv im brach:
 Di enpfiegen in mit wierde,
 45 In vreude mit begierde.
 Da waz himelisch gesaneh.
 Do nam er seinen vmmeswaneh
 Die richte zv dem paradyse,
 Da er in suezzer wise
 50 Nach seiner heiligen vrstende
 Seine vreynt auz dem ellende
 In daz paradys verparch,
 Da er als ein lewe starch
 Di helle het zebrochen
 55 Vnde sich an in gerochen
 Vnd seine vreynt erlostē,
 Die nam er nu mit troste
 Vnd fuerte se mit im alle

26 offart *B.* 27 in *fehlt B.* 31 der busune *B.* 34 duseut *B.*
 36 vnd in *B.* 38 do *B. l.* viiert. 39 Der *B.* 40 Also sagt *B.*
 41 Do *B.* drift *B.* 42 nit me *B.* 44 wurde *B.* 45 freude *B.* be-
 girde *B.* 46 himels *B.* 49 Do *B.* 50 heilikeit *B.* 51 Sin *B.*
 55 Vn *B.* 58 sie *B.* se ist kein *sings*, wie Roth meint, Schreibfehler,
 sondern *enclitische Form*.

Mit vreuden ut mit schalle.
 60 Hey, welich ein singen!
 Weicha, welich ein dringen,
 Da der himel wirt vert
 Mit reichem here wol behert!
 Da enwaz nicht sweigen,
 65 Singen, herpfen, geigen,
 Horn, bysavnen brvmmen,
 Paide zinbel unde trymben,
 Cythara vnd auch zitolen,
 Psalterium, welsche violen,
 70 Daz chobus mit der Lauten,
 Paide tambuten und die paut^{ken},
 Vlaches ror vnd die schalmeien
 Mit reichel wal stammenein,
 Rotten vnd metz canone
 75 Was vil in svezzem done.
 Auch ehlungen da di schellen,
 Di engel mit hellen;
 Der vreuden ludem waz so groz,
 Daz er in den himel doz.
 80 Etleich engel vragten mere,
 (1^e) Wer der gewaltic were,
 Der mit solher hochvart
 Gein himel so gefveret wart.
 Iz varn drev und dreizzie iar
 85 Vnd ein halbes, daz ist war,
 Daz von himel was gesant
 Jesus der welde hailant.

59 vnd *B.* 60 Ey welch ein süßes singen *B.* 61 wol ein *B.*
 63 here| gesinde *B.* bek't *B.* 64 nicht| kein *B.* 65 harpfen *B.*
 66 busunen *B.* 67 zumbeln vnd drume *B.* 68 Harpfen vnd *B.* zy-
 toln *B.* 69 Psalterien vnd *B.* fioln *B.* 70 kobus *B.* lûten *B.* 71
 Paide *fehlt B.* Tambûren mit den bucken *B.* 72 Flach *B.* schal-
 meyen *B.* 73 reicher *B.* schameyen *B.* 74 metzkanone *B.* 75 vil
 in| in vil *B.* 77 mit den *B.* 79 dem *B.* 80 Etteliche *B.* 81 ge-
 weltige *B.* 82 solicher hofart *B.* 84 warn drû *B.* 86 wart *B.* 87
 werlt *B.*

- David der chvnik hat gelesen.
 Das tausent iar vor got wesen
 90 Sint noch churter den der tae,
 Der gestern vur gen wesens pflac.
 Da von, als ich lesen hore,
 Der engel etleiche chore
 Hetten sein vermisset nicht:
 95 Das chom von grozzer vrenden schilt.
 Gegen im wart gegangen.
 Herlich wart er enpfangen:
 Igleicher besunderlich
 Enpfingen in gar herleich,
 100 An dem alleu dincn sint.
 Der vater enpfienek da sein chint
 Liepleich in götleicher tat,
 Als ein herre, der seinen syn hat
 Zy einem chempfen anz gesant
 105 Zy vechten in ein ander lant,
 Streiten vumme sein ertheil.
 Ist daz er danne gewinnet heil.
 Daz er den veinden an gesiget
 Vnd gantzes sigenvftes phlliget,
 110 Is verstet wol ein iegleich man,
 Vnd daz iz billiche ist getan.
 Das er in wol enphah
 Vnd setzen pei sich nahe.
 Siges wart im wol geichen:
 115 Doch wart der chemphe gesehen.
 Daz zerhawen waz sein wapencheit,
 Daz er an sich het gelait,
 Zefveret vnd zevlozen,
 Mit blyet wart begozzen.

89 gotes *B.* 90 kurtzer dan *B.* 91 v'ging d'wesens *B.* 92 hör *B.* 93 etteliche kôr *B.* 94 Heten *B.* 95 kam *B.* geschilt *B.* 96.97 vertauscht *B.* 98 sündlerlich *B.* 99 enpfing *B.* 100 alle *B.* 103 Als er den sinen *B.* 106 muß sin erbeteil *B.* 107 danne fehlt *B.* 109 sigenvftes *B.* 110 Ez *B.* 111 Vnd fehlt *B.* 113 setze in *B.* 119 Mit blute vbergozen *B.*

- 120 Doch blaib im der sige vane
 (1⁴) Mit sigenvft da der bane.
 Ist sein chlait worden naz
 Mit seinem bluete. waz schadet daz?
 Des sol werden guet rat,
 125 Seit das er iz vberwunden hat.
 Ei wi wol der svezze zart
 Jesus da empfangen wart!
 Alpha et. o. dez vater mvnt
 Sprach von dem syne an der stvnt:
 130 'Hie ist mein syn ain geporn.
 Den ich mie han avz erhorn.
 In dem ich mier gevalle wol.
 Eigenleich im dienen sol
 Himmel, erde, der helle grvnt:
 135 Dem schol gepieten sein mvnt.
 Vnd waz der engel ist benant.
 Er sol zv meiner rechten hant
 Sitzen gleich gewaltich
 Mit mier ain vnd drivaltich.
 140 Der gewalt ist im gegeben
 Vben den tot vnd vber daz leben.
 Alle himelische ehnie
 Syllen sich piegen vor im hie'.

Wi Jesus ze himel enphangen wart.

- 145 Zehant da hveb sich ein schal
 In dem himel vber al.
 Di engel svngen schon
 In einem svezzen don
 Paide nider vnde ho:
 150 'Gloria in excelsis deo!

121 Mit sigenünfte an der ban *B.* 123 schat *B.* 125 Sit ers
 n. *B.* 127 do *B.* 130 sun enborn *B.* 131 mir het *B.* 133 eygen-
 lich, ganz richtige Lesart, wenn man richtig interpungirt. 136 ge-
 nant *B.* 141 Ewig richsen vnd leben *B.* 142 engelische *B.* 144
 Der engel empfangen *B.* 145 da fehlt *B.* 147 schone *B.* 148 don: *B.*

- Got sei gesaget ere
 In den himeln immer mere
 Vnd auf der erden gotes chint,
 Di mit gvetem willen sint'.
 155 Di engel dort vnd hie
 Viellen nider avf di knie
 Vnd syngen alle gelich
 'Wir loben vnd gesegen dich.
 Wir anepitten dich vnd eren:
 160 Dein lob wir immer meren.
 (2^a) Genad' vnd wirdichait
 Durch dein . . . sei gesait!
 Got herre, chunich in himelreich,
 Got vater almechtichlich.
 165 Got herre, ein geborner syn.
 Hoher christ uber alle tym.
 Got herre vnd auch du gotes lamp.
 Des vater . . . in cheusche champ.
 Du pist heilich raine.
 170 Du pist herre alaine.
 Du pist alain der meiste
 Mit dem heiligen geiste
 Vnd in des vater ere.
 Weishait vnd alle lere
 175 Ist von dier gezozen.
 Dein hant di hat beslozen
 Himel, erden vnd ieren grvnt:
 Gesegent sestu zv aller stvnt'.
 Dez synes stuel wart benant
 180 Dem vater zv der rechten hant.

152 dem himel *B.* 155 vn *B.* 156 uf ire knie *B.* 157 sie
 sungen allesamt glich *B.* 158 gesegenen *B.* 159 an bede *B.* 160
Keine Lücke nach meren, wie Roth annimmt, sondern das zweite Blatt
schliesst sich unmittelbar an. 161 vnd ere *Roth.* 162 din ere si
 dir *B.* . . .] lob *Roth.* 164 g. v. herre a. *B.* 165 G. h. ewig warer
 s. *Roth.* 166 dun *B.* 168 . . .] sun *B.* dich *Roth.* kam *B.* 169 Du
 pist] Christ *Roth.* ein *B.* 171 Du pist der aller meiste *Roth.* 174
 alle fehlt *B.* 177 erde vnd ir *B.* 178 sistu *B.*

Der syn. der vater sint nv ain.
 Der heilig geist in der gemain.
 In drin personen ein warer got:
 Vber alleu dinch get sein gepot.
 185 Nv dringet dort fuer her swinde
 Daz edel her ingesinde:
 Aller der welt vater adam
 Vnd di mveter eva alsam,
 Vnd nach in manich heilig man,
 190 Der heilig taufer iohan
 Vnd di heiligen weissagen:
 Di habent volendet nv ir chlagen.
 Die swere gevangen waren
 Mer danne vor tausent iaren.
 195 Dar nach edeler haiden mere,
 Di schône in der natvren e
 Dienten vleizzichleiche got
 Vnd huetten sich vor synden spot
 Vnd giengen gelich in seinen gepot,
 200 Als der edel job war.
 (2^b) Ich trawe got daz ypocras,
 Ptolomeus vnd pittagoras
 Wonen mit in an der zale;
 Daz ist doch in gotes wale:
 205 So wundert mich gar sere wez
 Sold engelten aristotiles.
 Dem got der weisen geist gab
 Vber aller ehvnt vrhab.
 Des sullen wir iesu getrawen wol,
 210 Daz er si mit im bringen sol

181 in ein B. 184 din B. 185 fuer fehlt B, und ist zu streichen. 186 her gesinde B. 187 welte B. 190 heilige teuffer sant B. 192 Di fehlt B. hant B. 194 Me B. 195 mere, re ausgekratzt E, me B. 196 schone B. nature B. 197 fließelichen B. 198. 199 nur eine Zeile Vn wäre ane wandels schret B. 200 waz B. 202 pitagoras B. 203 mit] sint Roth. im in der zal B. 204 wal B. 205 wes B. 206 Engelten sollte aristiles B. 207 den wisen B. 208 kunste B. 209 sulu B. ihesus B.

- Da di andern gotes chint
Mit vreuden in dem himel sint.
Die geste enpfiench gar schone
Got in des himels trone:
215 Iz wart vreuden vbergvz,
Herschaft, genvegen, vbervluz.
Ie der sele wart zervem
Zelon alda ir fversten tvem,
Also s ir chrone solden tragen.
220 Da waz wolenst zu wol gehaben.
Paide ir herschaft vnd ier ampt
Enphfiengen di engel alle samt
In manger wunnechleichen schar
Von Jesus hant zy lehen dar,
225 Wie si dienen solden
Den werden gotes holden.

Wie die iunger den heiligen geist enpfliengen.

- Jesus, der weld heilant,
Sitzt zy dez vater zesem hant
230 Ebengleich vnd ebenhere.
Nach der christenhait lere
Sol er noch chvnftich werden,
Ze richten hie auf erden
An dem iungisten tage,
235 Als ich schir her nach sage:
So wil er lonen ie dem man
Waz er hie hat getan.
Die heiligen sint in vreden dort,
Die iunger sint vil sere hehort:
240 Si wartent der gelybe alhie

213 enpfingen B. 215 Ez were freuden vberfloz B. 216 gunge
vbergoz B. in vbervluz ist z aus t gebessert. 217 wart da zu B.
219 als sie ir B. nach s ein i ausradirt E. 220 da waz lust zu wol
behagen B. 225 vor dienen getilgt den B. 226 Die w. B. 227
iungern B. 228 der werde B. 229 rehten hant B. 230 ebenher B.
231 ler B. 232 noch fihlt B. 231 iungsten B. 236 ie d' B. 239
iung'n B. so sere B. 240 glubde B.

- (2^c) Zy ierusalem, alda sie
 Der zarte iesus peten hies.
 Ier dehein des selben nicht enlies,
 Igleicher seines geb^{tes} pflae
 245 Vntz avf den lesten pflingest tac.
 Da die pflingesten chomen vuer,
 Da waren si mit versparter tver
 Alle sampt an der stat
 Da si iesus beleiben pat.
 250 Da si sazzen in den havs,
 Da cham vrberinge en saus
 Von dem himel ab her,
 Als ein geist sneller ger
 In flammen vi^{er} gebere,
 255 Alz iz enzvndet were.
 Si wurden alle genaden vol:
 Daz bedente ir rede sider wol,
 Dar zy dez gotez wunder,
 Dez heiligen geistes zvnder,
 260 Da mit ir sel, ir leip, ir mynt
 Mit voller gabe wart enzynt
 Vnd von der gnaden salben naz.
 Des heiligen geistes chraft besaz
 Igleichem besvnder seinen myet,
 265 Daz er enzvndet wart als ein glyet
 Mit dez heiligen geistes viwre.
 Da wart in von zy stiwire,
 Daz in an der selben stvnt
 Alle sprach warn chynt.
 270 Si lobten got mit preise
 In maniger sprache weise.
 Iz waz maniger laie schar
 Von manigen landen chomen dar.

242 beiden *B.* 243 Ir keiner *B.* 244 Ir ieglicher *B.* 245
 Biz *B.* pflingst *B.* 246. 47 *vertauscht B.* 247 mit *E.* 250 *von hier*
bis 259 fehlt B. l. dem. 251 l. ein. 252 ab her *will Roth mit Un-*
recht in her ab ändern. 253 l. mit sneller ger

- Iz waz da selbe ir hochzeit,
 275 Als vns di schrift geschriben geit:
 Nach dem gueten alten site
 Dienten si got da mitte.
 Da warn von eapadocia
 Vnd von mesopotamea,
 280 Da pei in von Judea.
 (2^d) Sie selbe von galylea,
 Von frigia vnd pamfilia,
 Von ponto vnd von asya.
 Von treces vnd von arabya,
 285 Die pilgereim rømer waren da.
 Dez heiligen geistes weishait
 Waz an di Jungern geleit,
 Daz sie in manigen zungen
 Got lobten vnde syngen.
 290 Di zy der hochzeit warn chomen
 Vnd ier sprach da vernomen
 Hetten, do nam wunder,
 Iegleich volek besvnder:
 Si sprachen vnde iahen
 295 Die iz horten vnde sahen
 'Sint die nicht von galylea,
 Di vnser sprach redent da?
 In vnser sprach horte wier
 Daz si mit gotleicher gier
 300 Got lobten vnd got erten
 Vnd sein chraft mit lob merten.

Wie an Judas stat Mathyas wart genõm.
 An iudas stat wart genomen
 Ein heiliger man vollechomen.
 305 Der was genant Mathias.
 An der Jungenen wille waz,

284 *l. cretes.* 292 *l. di nam.* 300 vnd erten *B.* 301 sine *B.*
 303 Wie sant mathias an iudas stat erwelt wart *B.* 306 Vnd' den
 iüng'n was *B.*

Daz si got alle p^aeteten
Vnd ein rechtez loz ta^eten.
Mathias namen sagt ich e.
310 Der ander hiez von barsabe
Josep der gerechte.
Die zwen gotez chnechte
Paten vmb daz apostel tvem.
Mathyas der behielt dem rvem,
315 Daz loz wart im ze taile.
Daz was an seinem haile.
Daz er der zwelifer ainer was:
Di ere versmachte Judas.
Die zwelif liebten bruderleich,
320 Si chriegten vme daz himelreich.

307 beden *B.* 308 reht loz deden *B.* 310 bersabe *B.* 311
Joseph *B.* 313 aposteludum *B.* 314 den rûm *B.* 319 zwelfe *B.*
320 umb *B.*

BRUCHSTÜCKE AUS DEM REXNER.

G. Ehrismann hat in der Germania 30, 129 f. bereits die beiden Bruchstücke angeführt, von deren einem ich durch Herrn Dr. Joachim seit mehreren Jahren Abschrift besitze, wie von dem anderen Herr Archivrath Dr. Jacobs mir eine solche ebenfalls vor mehreren Jahren auf meinen Wunsch freundlichst besorgte.

I.

HDSTEINER FRAGMENT.

Dasselbe besteht aus zwei Pergamentquartblättern, wohl noch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehörig, und umfasst V. 11642-11784, schliesst sich mithin an das von Graff (Dintisea I. 39) herausgegebene Blatt (jetzt in Berlin) an.

(1 ^a) Zweier dinge mag liht ein man	11642
genuk haben, alz ich gemerket han:	
wihwazzer und unselikeit.	
swer hat ein eyssel eins nagels breit,	
den dunket er hab unselden genük.	
dri tropfen sin reht alz ein krük	
vol wihwazzers vor missetat,	
swelch mensche rehten gelauben hat.	
dise vorgeanten affenheit	11650
füget mutwille und vermezzenheit,	
die von voller pfrunt varnt	
und manig sel nit wol bewarnt.	

- volle pfründ machet über¹ müt
daz manig mensche die sünde tût
die ez an zwivel nimmer tete,
ob ez nit übel pfründe hete.
wizzet daz Esau der frauз
sin erbeteil an linsin gaz:
so machte honig daz Jonathas 11660
sinem vater ungehorsam was.
fünf stete versenckte gotes haz:
frauз und unfür machten daz.
die juden auch nach frauзе rungen,
die got spiset in der w̃stenungen
mit himelbrot vierzig jar.
ist daz man sprechen es getar,
so stet vil übel ob fraiz die present,
die sich teglich mit got spisent.
daz hus bedörfte reinunge wol. 11670
in daz got selber kumen sol.
wie die vordern alle frauзе
wurden gepint, die red ich laze,
und wil aber fürbaz rennen.
ir mugt daz selber wol bekennen,
daz manig man frazes schulden
(1^b) kumber und scham mûз ofte dulden.
armüt let ir scherezen sin,
die twingent manger hande pin,
der dem frauз ist umbekant: 11680
dez vellet von im über alleз lant
von mangerley sachen
manig mensche in sünden lachen. 11683
- Von der unküshe.²
Solt üch der rede nit beviln, 11686
so sagt ich üch von sinre gespiln,

¹ Zwischen den beiden letzten Worten dieses Verses steht das
getilgte Wort maht.

² in rother Schrift.

der unküſche, die auch leider hat
 manger hande miſſetat
 zu teglichem geſinde. 11690
 in irem dienſt ich vinder
 ſwern, liegen, triegen,
 traezen, vechten, kriegem,
 ſchimpfen, lachen, ſingen,
 tanezen, royen, ſpringen,
 helſen. eüſſen, taſten,
 baden, ungerne vaſten,
 ſtede wandeln und juſtieren,
 kürezwilen und turnyeren,
 zwirlezen veben, unnüeze klaffen, 11700
 ſchate ſchauwen und um ſich kaffen
 und dez fräzes geſindes vil,
 dez ich hie nit nennen wil.
 wenne ſie ſint ſich vor genant
 und bi der hoffart auch bekant.

Unküſche fünf böſe weg hat:
 ſwer geiſtlich leben hat und wat,
 der ſol die weg betüten
 uns ungelerten lüten.
 ich bin ein gangel prediger, 11710
 dez herez tiefer iſt ler:
 doch wizzent daz ſie witen ſtrich
 (2^e) hat in der werlt al um ſich.
 unküſche ſwendet mannes blüt.
 unküſche plendet heiligen müt.
 unküſche ſwechet lip und güt,
 unküſche machet ſchande flüt.
 unküſche glüet alz ein glüt,
 wol im, der vor ir iſt behüt!
 unküſche hat mangel ſmehen ganck, 11720
 unküſche machet manig herez krank.
 unküſche hat mangel öden plik.
 unküſche hat mangel valschen ſtrik.
 unküſche zange chan mangel zwik.

- von dem ir tügentlich der sik
 oft ist gevallen und vellet noch.
 swem sie bindet uf ir joch,
 der müz tuschen, alz sie wil. 11730
 sie hat mit im ir gaugel spil,
 die wil er ir dez henget.
 swer sich aber von ir lenget
 und verret, der ist ein selik man.
 mit strit gesiget man ir nit an.
 minne minnet müzikeit
 und fluhet ernst und erbeit.
 swer sie fluhet, den flühet sie;
 swer sie jaget, dem wont sie bi.
 swer sich mit ir reizet, 11740
 sins herezen ofen er heizet.
 von so getaner hieze
 wirt manger wanwieze:
 so wirt auch manger also stolecz
 daz er flüget recht alz ein bolez,
 beide zu rosse und auch zu füze.
 wizzet daz er minnen grüze
 manig herez hat betrogen
 und vaste in ir dienst gezogen.
 (2^b) ich kan wunders also vil 11750
 daz dez nieman hat ein zil:
 sie machet elug lüte und narren.
 si beretet mit pfründen und mit pfarren
 mangan ungelerten pfaffen.
 sie machet mangan alten affen,
 daz er lokmulend get,
 daz sim grauwen har ubel stet.
 sie machet krieg und sūnet strit.
 ir lob ist so groz und so wit,
 daz ir der werlte fursten alle 11760
 müzen ofte zū füzen vallen.
 isenin gemüte zemt gelust,
 geistlich güt lemt unkust.
 ich konde von ir vil wunders sagen;

nu getar ich nit so verre gejagen,
 alz mich leret min gedank,
 wenn ez sprach e her Frigedank:
 'gesagt ichs halbes, daz ich weiz.
 ich müst bûwen fremden kreiz'.
 swer in sin selbez hereze siht. 11770
 der enspricht nieman ubels nit.
 swer siner schulde nimet war,
 der uber siht die minen gar.
 unzimlich schimpfen, unmezlich sehen,
 unmezlich kosen, unzimlich spehen
 machent leider sünden vil.
 der ich ein teil uch künden wil:
 wir lesen in der künig bûchen
 am ersten blat, wer ez wil sûchen,
 daz got sibenzig fürsten flûch 11780
 und fûnfzig tusent, do man trug
 sin arehen, daz sie die sahen an
 unwirdelich, got herre, wer quam,
 wer sol, wer mag dich denne sehen?

II.

WERNIGERODER BRUCHSTÜCK.

Die Foliohandschrift Zh 105 der Grätlichen Bibliothek zu Wernigerode, welche, von zwei Händen aus der zweiten Hälfte und dem Ende des 16. Jahrhunderts auf Papier geschrieben, zuerst eine thüringische Chronik, dann Königs- und Grafenverzeichnisse enthält, die auf eine Herkunft aus dem Schwarzburgischen weisen, ist in zwei zusammenhängende Pergamentblätter einer Rennerhandschrift eingeschlagen, die etwa der Mitte des 14. Jahrhunderts angehörte. Jede Seite hat zwei Spalten zu je 48 Zeilen. Die Gesamtzahl der erhaltenen Verszeilen beträgt 384 (V. 6829–7211 der Bamberger Ausgabe). Die Schrift steht auf Linien, die

ziemlich schwach mit dem Reissblei gezogen sind. In den Eigennamen und Versanfängen herrscht die Minuskel vor, doch ohne Consequenz. Die mit dem Zeichen q hervorgehobenen Abschnitte beginnen meist mit der Majuskel. Wie diese Zeichen ist auch der Anfang aller Zeilen durch eine von oben bis unten gezogene senkrechte Linie in rother Farbe ausgeführt. Grössere Sinnesabschnitte — im vorliegenden Fragment nur einer — beginnen mit Initialen in anderer Farbe. Noch ist zu bemerken, dass vielfach die ersten Buchstaben der Columnen durch verlängerte Majuskeln ausgezeichnet sind.

Die Züge der Handschrift — an sich fest und deutlich — sind auch, bis auf eine stockfleckige Stelle, durch die Verwendung der Blätter als Schmutzdeckel im Allgemeinen nicht unleserlich geworden. Die nach innen gekehrten Seiten waren zwiefach mit Papier sehr fest überklebt. Nach der Ablösung dieser Papierlagen erschien die Schrift der beiden Binnenseiten weit frischer und deutlicher, als die der Aussen-seiten, und zwar dergestalt, dass auch die stockfleckige Stelle die Schrift noch deutlich erkennen liess.

Obwohl im Allgemeinen sorgfältig, lässt sich der Schreiber doch verschiedene offenbare lapsus calami zu Schulden kommen. Da die beiden Pergamentblätter eine innere zusammenhängende Lage bilden, so bietet unser Fragment den grossen Abschnitt *'von dube'* fast vollständig.

Jacobs.

- (1^a) So getan schal hat manig urbur
 Gemacht vil smal, wenne rese vnfur
 Hat vorterbet manigen man.
 Nicht wol man daz bewaren kan,
 5 wo volkes groze menge si,
 da si ouch schande unde schade bi.
 q wen maniger mit den herren vert,
 dem selden icht eren ist beschert,
 denne daz her kume sich hernert
 10 unde sin leben in iamer zert :

- deme were vil bezzet, daz er were
in eine walde ein klusenere,
wenne daz er treit einen scheppelere
vnde ist des tufels mertererere,
15 der noch hat manigen cappelan,
die mit witen ermeln an
Rocke tragen vnde in witen kappen,
als von rechte des tufels knappen;
der selben ist luezel im entrinnen,
20 wenne sie vallen in den brunnen
der ewigen vnselikeit
durch hochfart vnde durch girikeit.
En wert die helle uf erden sur
25 Er denne sie werden nakkebur
Jens swartzen, der mit sinen genozen
von himele wart herabe gestozen.
¶ Sullen die mit zwirunt vnselig sin
der fleisch uf erden hie hat pin
30 vnde doch der sele muzen angest haben,
wenne sie des nachtes muzen draben
durch enges tal vnde vinsten walt
Ins tufels dinste in des gewalt
In der zit aller grozest ist.
35 Laz dich herbarmen herre ihesu krist,
daz der mensche ie wart geborn,
der hie vnde dort hat dinen zeorn.
wenne truwe, zeucht, bescheidenheit
Leident vnde war [einva]ldikeit¹
40 vnde die sich gar v[ers]chjemet haben,
die sullen mit bosen herren draben.
¶ wes man mit iehte enperen mag
Zu hofe, dem kert man gern den nak.
Manig dingman wilunt ubersach
45 durch got durch ere vnde durch gemach
des man nu nicht vil uberschen,

¹ Die eingeklammerten Buchstaben sind wegen eines Stockfleckens undeutlich.

des hore ich manige diener iehen.
diz künt von grimmer gyrikeit
die aller schanden banier treit.

- (1^b) Wer gerne habe vngeruwig leben,
50 der sal noch grozen eren streben;
der aber gerne si mit gemache,
der diene got under eine obedache
vnde lebe im sanfte an einer stat.
¶ daz mer vil bitters wazzers hat;
55 dirre werlt vntruwe bedutet daz mer,
der enwert nicht minner denne leider mer,
wo groz gewalt vnde kreftig her
zeu lange seezen sich zeu wer.
die iuden branten wilunt gern
60 Bocke, rinder vnde stern,
daz suzer smag vnde rouch uf ginge
Gein himel, den got zeü lobe entpfinge:
ymian, mirre vnde wirouch
Brennen wir kristen, daz der rouch
65 vnde vnser gebete gein himel uf zihen,
daz sie die tufele vnde sin her fliehen.
Nu brennet man schune vnde ruzige dach
vnde maniger armer lute gemach,
die frostig, hungerig vnde bloz
70 Betteln gen, der leit vil groz
ist vmme ir kleine kindelin,
die arm vnde enlende muzen sin.
So getanen rouch sol der entpfahen,
zeu dem man sieht die rinner gahen.
75 ¶ Got herre, la dir geklaget sin,
daz arme lute so manige pin
Liden muzen vmme er gut,
vnde daz der mensehe im schaden tüt
dem nie kein leit von im geschach.
80 wer lidet vnбилch vngemach,
dem ist vil wirs, den der iz hat
vordint mit siner missetat.

- q Nicht geschicht ane sache uf erden:
daz wir sich oder arm werden,
85 daz kumt vil ofte von vnser schulden.
des sulle wirs deste gerner dulden,
vnbildes habe wir vil gesehen,
doch ist sin hie vor me geschehen
Er vnser herre wer geborn,
90 wenne er rach ofte sinen zorn
an alle barmeherzekeit.
Als da er samson wilunt streit¹
vnde sechls hundert man herslug
Mit eime seeche, wie er vor trug
95 Samson, daz man im hette getan,
der mit einander tusent man
(1^e) Slug mit eines esels kinbracken
vnde uf der erde si liez stracken.
disse kraft lag nur an siben harn,
100 die mitten uf sinem worben warn:
waz krefte hat im da got gegeben,
do manig hundert mensche ir leben
verlorn, die ein sal derdruckte,
do er zwo sule zeu samme rucke (!).
105 q Vnser herre liez wilunt grozen mort
Ofte gesehen vmme ein wort.
kranken vrowen gab er den sin,
daz starke fursten ouch von in
Getursteechen wurden herslagen;
110 dis hore wir noch von iudith sagen,
die hertzogen holofernen sluch
vnde mit ir heim sin houbet truch.
q Waz tet iahel hern ysare
dem richter, da im turst tet we
115 vnde vmme einen wazzers trung sie bat?
dem gab sie milich², vnde an der stat

¹ *Hs.* wilunt sterit

² *Das Wort ist durch Nachbesserung undeutlich geworden.*

- do er getrank leiter sich nider,
vnde slif; zeu hant ging sie hin wider
vnde sluch einen nagel im durch sin houbet.
120 von einem wibe wart er betoubet,
der gar freidig vnde ubel was
vnde vil grozer dinge genas,
der lag als ein bube tot,
Ein trug brachte in zeu dirre not.
125 ¶ Reise kan maniger vselden walden:
waz arme lute han behalden
In velde, in velsen, in taln, in gruben,
des sieht man leider freidige buben
So gar durchstrichen unde durch varn,
130 daz wenig man sich kan bewarn;
wenne die selben ofte nement
Manig ding, daz sich die frūmen schement.
Spil, dube, luder vnde gyrikeit
Brengen sie zeu dirre freidikeit,
135 vnde daz die herren sehen gern,
dy sprechen, sie mugen sin nicht enpern.
Manig achper herre hat buben mut,
Alleine er habe frunde vnde gut;
doch ist sin her hereze nicht als ez solde,
140 Ob er noch tugenden trachten wolde.
¶ Wenne ein lantwinger ansicht
Sine burge, sin lant, so duncket in nicht,
daz yman uf erden sie sin gliche;
Ern wolde nicht sin zeu himelriche
(1^a) 145 daz er der armen glorien enpere.
was ob der nicht ein quatschak were,
vnde lenger denne wir solden leben,
wie sere begunde der denne streben.
wem solde gein im nicht gruwen,
150 der gruwelich als die hūwen
die wimbrache uber zeūhet
vnde alle tage sich ruwet
als ein hunt, der bizen wil.
Rechte kurzewile vnde freuden spil

- 155 Gent sin hertze vil wenig in,
wenne er get wentzende als ein swin
vnde darzu lymende als ein ber
vor traezer hochfart hin vnde her.
So dunket en selber, er sy ein got:
160 wer het uz dem nicht sinen spot,
der ein mensehe ist vnde erger vil,
denne ein mensehe wesen wil,
vnde erger denne der tufel ist,
wenne er betungen zu aller vrist
165 armer lute dinst wil nemen;
der freidikeit mochte er sich schemen,
wenne der tufel twinget vns nicht,
daz wir im dienen, den als er sieht
an vns, dar zu gibt er sinen rat
170 vnde locket vns in die missetat:
Er twinget vns nicht wider vnsen willen
als disse, die nyman kan gestillen
vf erden, denne der tot alleine.
Ir hercze sint so gar vneine.
170 q Wer so getan prehn die worheit saget
Geturstielichen vnde vnuorzaget,
deme wollen sie sin leben nemen,
So sie sich selber muzen schemen,
daz die rede ist vngelogen,
175 So beginnet (so!) sie mit . . .¹ brogen
von rouben, brennen vnde slahen,
von vorraten vnde von vahen;
des muz vil manig gut man swigen
vnde irme gruze tiefe nigen
180 Mer denne (so!) durch vorechte denne durch gute.
q Er gedenecket² aber doch in sinem mute:
we, wie ein mordisch dib du bist,
vnde wie manige valsche list

¹ ein Wort wegradirt.

² Die Mitte des Worts ist nicht mehr scharf zu lesen.

In dine herezen lit behalden!
185 So din der tufel muz walden,
wes gestu ru sen¹ hin vnde her,
als vf einem hus ein tuber?

(2^a) Nû ist din hereze gar tugenden lere
vnde dunckest dich doch gar achpere.
190 ¶ Mir butet sinen dinst manig sogetan man,
vnde brechte der selbe min pfert hindan
vnde ouch mich selber eine raste,
Ich were baz bie dem nagen gaste.
Got muze e beschermen mich vor in;
195 Irs dinstes hat selden yman gewin.
die lachende mit den luten ezzen
vnde truwen vnde ern schire vorgezzen,
Sie dienen, als ir gewonheit ist,
wer sie zeuwent zeu rechter frist,
200 der nimt me schaden denne frûmen,
als ich die warheit han vernûmen.
¶ Getruwe herren meine ich nicht:
Ir ist aber luezal, als man giecht.
wer roubet, mordet oder brennet,
205 vil selden leider der bekennet
waz er si vnde was er werde,
Sin trost lit me an sinem phferde,
denne an einem grozen schrine vol
Hilitumes: ir wisset wol
210 daz so getane lûte halbwilde sint
vnde zeihen ander wilde kint,
die tunt ouch als man vor im (so!) tût;
ir ieseliches wurde vil lichte gût,
wer iz bie luten in der iugent,
215 die zeucht ez lerten vnde tugent.

¹ Zwischen ru . . . und sen ist an der durch Feuchtigkeit (Stock-
fleck) undeutlichen Stelle ein Raum für etwa vier Buchstaben.

- doch wer ein obez truge gein berne.
 Ez smecket nach sine stamme gerne.
 Hat aber ein wolfelin wolfes site,
 da want nicht grozes wunders mite.
 220 vngetruwer louber (so!) leben
 Hat got den sinen nicht gegeben.
 Man sieht sie selden alsus streben,
 Sie gen vnde sten vnde siezen eben
 vnde trachten selden als iene.
 225 wie dirre den wurge, der disen dene,
 In schimpfe in ernst an allen zeucht;
 Man bekennet den boum bie siner frucht.
 ¶ Die tufel sint fride vnde ruwe gram,
 So tunt ir diener nicht alsam.
 230 die selden yman geruwig sieht,
 Sie lachen wenne yman we geschit;
 des sint sie wol des tufels kint,
 die freidig als die tufel sint.
 war wil der in der helle tucken,
 der den hut hie vor muz rucken,
 (2^b) 235 daz die lute en nicht erkennen
 vnde sinen namen ouch icht nennen¹!
 welche sich also brengen muzen,
 die muge wol schach mit schaden buzen.
 Alleine wir si noch eren gruzen,
 240 doch lit er lob vns vnder den fuzen.
 ¶ Getruwer lute mein ich nicht,
 wenne ofte leider daz geschicht,
 daz sich bergen muz ein man,
 der nymanne schaden hat getan,
 245 daz er icht werde von den gevangen,
 die er ofte gutlich hat empfangen,
 ader daz ein ander en icht vorrade,
 der bie im want fru vnde spate.
 ¶ Stolzirer, trencker vnde nachtgengel,
 250 des tufels diner vnde sin engel,

¹ *Hs.* nenem.

- werden ofte galgen swengel,
wenne in swert, spies vnde bendel (so!)
vor gerichte in muzen empfallen;
war kumt denne ir neekisch kallen?
- 255 ¶ Wer boslich uf ein louken tût,
der gewan nie frûmes mannes mût;
vnde wer er kûnig dauides kint,
Er wer an mannes tugenden blind
vnde wer ludere vnde diebes genos.
- 260 wer ouch twinget einen klos
zwischen armer lute fûr,
daz sie vorbrennen vnde nicht herfür
Mugen kûmen, der ist geselle
diebe vnde morder in der helle,
- 265 ist daz er also dersterbet
vnde nicht gotes hulde irwerbet.
¶ der bose tut nummer frûmeliche,
Noch der frûmen bosliche;
Twinget man in, daz er ubel tût,
- 270 dennoch entschuldiget en sin mût.
¶ Wer sich offenbar richet
an sinem vinde vnde denne sprichet:
wisset, daz ich han getan,
den hiez wir einen frûmen man.
- 275 wer aber dieblich sich gerichet
vnde denne offenlichen sprichet,
Ern wolle gern dafur gerichten,
den sulle wir gliche bosen wichten.
wenne man aber horte sprechen:
- 280 ich mochte mich wol an vch gerechen,
daz wil ich rechte la durch got,
der wer maniger lûte spot,
- (2^c) Unde het sich doch vil bas gerochen,
denne ob er hette drizig herstoichen.
- 285 wer sin ruche got dergit,
der wirt gerochen an der zit
So ez im aller beste fuget.
wol im, dem da mit begnuget.

Wylunt¹ waz dube vnde schande²
290 vnde wo man einen dieb herkande,
der was vnwert vnde vngeneme
vnde frumen luten widerzeeme,
Nu ist ez worden ein kluckeit,
Behendekeit vnde gefuckeit,
295 wer sine dube kan vorhelu
vnde furbas uf ein lonken steln,
vnde der gein dem gelachen kan,
dem er den schaden hat getan,
vnde den elaget mit valschen munde,
300 des gnt er zen der selben stunde
vil schentlich hat da heim vorborgen,
vnde desen let in grozen sorgen,
der im nie kein leit getet,
we wie mit grozen eren her get,
305 vzen rouber oder diebe,
des sele dem tufel ist nimmer lieb.
zeweierleie lute diebe steln,
die schande vnder der ern mantel helu:
daz sint frumer lute kint
310 vnde pfaßen die gewihet sint;
disse trosten sich der wie,
truez vnde tracez daz yman zihe
Eins ritters vnde eins burgers sun,
daz sie lesterlichen tun,
315 darzen wern sie vnde ir gewant
in der stat zen wol bekant;
weme sie dort als die pfawen gen,
die nachtes den dieben bie gesten.
¶ wiszet daz vil manig schande
320 wirt bedeecket in schonem gewande
vnde daz in armer wete sint

¹ Das W als grössere farbige Initial (unbestimmt ob blau oder grün).

² bei vn schande ist nachgebessert. Vielleicht soll es heissen: ey schande.

- Ofte heilige gotes kint.
 Man ert manigen durch sin güt,
 der seldom tugentlichen tüt;
 325 So get maniger in boser wete
 der boslich doch vngerne tete.
 allein er arm si des gutes,
 doch ist er tugentliche des mutes.
 ¶ Schalkes hereze hat manigen wank,
 330 da von sprach her Fridank:
 (2^d) Sluffe ein schalk in zeobels balk,
 dennoch wer er drinne ein schalk.
 ¶ Dube ist ein lesterlicher site,
 dem vil vntugent wont mite.
 335 welch mensche ist ein derwegen dieb,
 dem ist niman uf erden lieb;
 vater, muter, eygen kint
 dem diebe glich gewegen sint;
 wenne er wil steln vnde steln mag,
 340 So kert er truwe vnde ern den nag;
 heilige zit vnde heilige stat
 irren seldom diebes pfat;
 Seldom wirt sin heil gemert,
 wer heilige stat vnde zit nicht ert;
 345 Er vorecht die welt me denne got,
 frundes truwe ist in en tot;
 Sine frunde er seldom wol betrachtet,
 wer ewiger selikeit nicht achtet;
 vbel vnde gut er gliche wiget,
 350 wer so getaner¹ dinge pflaget,
 des kumet vil manig vnselikeit
 von dube vnde manig herzeleit.
 ¶ Ich han gelesen, daz hie vor
 Ein man, der was genant achor,
 355 Einen pfellelin mantel er stal
 vnde ander ding, daz er ouch hal,
 Er denne die dube wurde vunden.

¹ Hs. *genaner*.

dar nach in vil kurezen stunden
vorlurn sechs vnde driszig man
360 ir leben, als ich vornommen han,
vme dieselben missetat,
da yericho, die riche stat,
von gotes gewalt was zeubrochen,
vnde unse herre hette gesprochen,
365 daz nyman solde des roubes nemen;
des muste achor alleine sich schemen,
da er der dube gitikeit wart,
des fureht man em ein ubel vart
zeu felde, da man uf in alleine
370 warf einen hufen grozer steine,
Sin gesinde, sin wip, kinder vnde viehe
hieze man ouch zeu velde zeihe
vnde alles, das er hete vor stohn,
daz wart gebrant zeu frischen koln.
375 ¶ Wer noch dube ginge noch
vnde sie rechte (so!) als da geschach
So muste vil maniger lan sin steln,
deme sine frunde helfen heln.

Da die Correctur der Seiten 234—240 wegen Abwesenheit des Herrn Archivrath Jacobs erst nach dem Reindruck nochmals mit der Handschrift verglichen werden konnte, so haben sich einige Nachträge ergeben. 5 menige 6 vn ist fast immer geschrieben. 9 er. 77 brunet Hs., von mir corrigirt. 103 vorlorn. 117 leit er. 120 beroubet, von mir corrigirt. 133 lutter, von mir corrigirt. 139 sin hereze. 141 ein] er, von mir corrigirt. 166 freidekeit. 176 brünen, von mir corrigirt.

DER TUGENDEN KRANZ.

In den Beiträgen von Paul und Braune 5, 548 ff. hat G. Milchsack ein mitteldeutsches Gedicht 'Der sêle cranz' herausgegeben. Er benutzte dafür eine Leipziger Handschrift, die Heidelberger 341 und einen Kölner Druck von 1513 nach dem Abdrucke in Schades Geistlichen Gedichten.

Mit diesen drei Quellen ist jedoch das handschriftliche Material keineswegs erschöpft. Wenn ich absehe von der Koloczaer Handschrift, die das Gedicht ebenfalls, mit geringen Abweichungen von der Heidelberger, enthält, sind mir noch folgende Handschriften bekannt, welche das fragliche Gedicht ganz oder theilweise bieten.

1) Wien, Hofbibliothek Nr. 2677, Bl. 36—38 (Hoffmann S. 84) mit der Ueberschrift 'von einem chrantz'. Von dieser Handschrift schickte Herr Dr. Seemüller, welchen Josef Haupt darauf aufmerksam gemacht hatte, eine Abschrift an den Herausgeber.

2) Strassburg, Universitätsbibliothek, eine Handschrift des 15. Jahrhunderts; von Antiquar Butsch in Augsburg gekauft. Vorher besass sie T. O. Weigel, der im Serapeum 28, Intelligenzblatt S. 51 sie erwähnte; vgl. auch T. O. Weigels Catalog von 1864 und Germania 9, 379.

3) Weisskirchlitz bei Teplitz, im Besitz des Pfarrers P. V. Hasak. Papierhandschrift in Sedez vom Jahre 1501. Das Gedicht steht auf Bl. 72 b ff. und beginnt

Wer sich ezu gote will keren
ein gute list wil ich in leren.

Eine ausführliche Beschreibung der Handschrift gab Schröer

in der Germania 12, 294 ff., ohne zu bemerken, dass dieselbe Handschrift schon in Mone's Anzeiger S. 209 ff. beschrieben worden war. Sie gehörte damals (1839) dem Antiquar Kuppitsch in Wien, und ist vermuthlich dieselbe, die Karajan, Frühlingsgabe S. 148, Anmerkung, erwähnt.

4) Antiquar Kuppitsch in Wien besass noch eine zweite Handschrift des Gedichtes, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Papier, in 16^o, von welcher Karajan, Frühlingsgabe S. 145 ff. eine ausführliche Beschreibung und Inhaltsangabe veröffentlicht hat. Das Gedicht (Bl. 139 — 146) hat hier die Ueberschrift *ein geistlicher chrantz* und beginnt folgendermassen

Wer sich zu got wolle keren
einen list wil ich in leren
wie er sin sach sol vachen an
das er die gotes huld mag han.

Wo diese Handschrift jetzt ist, weiss ich nicht anzugeben.

5) Sanet-Gallen, Stadtbibliothek D 24. 15. Jahrhundert.
Im Ganzen nur 161 Verse. Anfang:

Wer sich zu gott wil keren
ainen list wil ich in leren
wie er sin ding sol vachen an
das er gottes hulde muge han.

Schluss:

Das ist das süss himelrich
das gott globt ainem iklich¹
der gern davon hörett sagen
und och in dem hertzen wil tragen
das säligt im das leben
hiemit wil ich der red ain ende geben. Amen.

Vgl. G. Scherer, St. Gallische Handschriften (St. Gallen 1859), S. 33.

6) Erlau, erzbischöfliche Diözesanbibliothek, Hs. 5496 in kl. 4^o, um 1320 — 30 geschrieben, dieselbe Handschrift,

¹ Gedruckt steht: amemiklich.

die Hartmanns Gregor enthält. Das Gedicht steht auf S. 1—14. Es beginnt hier erst mit V. 137:

Swer sich da hin wil lazzen
Auf die himel strazzen
Der vindet pei dem wege stan
Vil edel plumen wolgetan
Die im den wech beraitent
Und in zu got laitent.

Schluss:

Nv nemet dise plumen war
Und behaltetz auch gar
So ist der schönen rosen kranezz
Von rechter schöne worden ganezz
Wol im der hie so ringet
Daz er den kranezz der (dar?) pringet
Der ist seelieich geporn
Vnd hat den pesten tail erehorn
O süzzew frauw karitas
Hilf mir in des himels palas
Daz ich ihesum da gesehe
Vnd daz chürezleich geschehe
Dez pit ich dich got vater gut
In deiner hut hab mich behut
Vertreibe von mir dez teufels samen
Vnd bis pey mir got vater amen.

Vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1855, Sp. 100 f.

7) Wien, Hofbibliothek Nr. 3009, Bl. 59—63, 15. Jahrhundert, Papier, 8°. Ueberschrift *Von der luterkeit ein krantz*. Anfang (= V. 137)

Welcher mensche sich wil laßen
Vff die hymmelischen strassen
Der vindet by dem wege stan
Vil edeler blumen wol getan.

Hoffmann S. 189. Eine Abschrift verdanke ich Arnold Schröer.

8) Königsberg, Universitätsbibliothek Nr. 905, 14. Jahrhundert, Perg. kl. Quart, Bl. 20–27. Anfang (= V. 137)

Swelich mensche sich wil lazen
Vf die hyemel strazen
Der vindet bi dem wege stan
Edele blomen wol getan.

Schluss:

Wie mache ich der rede ein ende
Diz buchelin heizet der kranz
Gemachet in der engele tanz
Swer iz lese der wnsche im durch got
Der daz sereib rechtes endes vnd einen lobe-
lichen tot
Den muze in genen der vater
Der sunne vnd hylege geist alle gater amen.

Vgl. Zacher in der Zeitschrift für deutsches Alterthum 13, 523 f. Das Gedicht heisst 'der kranz'.

Was zunächst den Titel des Gedichtes angeht, so steht die Bezeichnung 'kranz' durch die Handschriften fest. Es kann sich nur darum handeln, ob 'der sêle kranz' oder 'der tugende kranz' die richtige Bezeichnung ist. Die erstere Bezeichnung findet sich nur in der Leipziger Handschrift, die andere in der Heidelberger und Strassburger. Da nun diese beiden nicht zu derselben Handschriftenklasse gehören, so beweist ihre Uebereinstimmung, dass der Titel der tugende kranz' der echte ist.

Ich theile nachfolgend die Lesarten der beiden Wiener und der Strassburger Handschrift mit, von denen ich die letztere, um mit den von Milchsack gewählten Zeichen fortzufahren, D nennen will, während ich die Wiener 2677 mit E, die Wiener 3009 mit F bezeichne.

F. 1–136 *fehlen* F. 1. 2 E = B. 2 cyn D. 3 schulle an han E, an fahen sal D. 4 E = B. h. erwerbe wol D. 5. 6 *fehlen* E (= B), vnd daz hymmelrich gewynne des sal er mynen und begynnen D. 7 *kein Absatz* DE. und auch D (= C) 8 in der D, inder E (= B). schrift | cristenheit D. 9 no also D. 12 daz

man ganzem ruwen (gantze rewe E) sol (schol E) han
 $DE = B$. 13 bitterlichen $DE = B$. 14 an D . dem
 $DE = B$. 15 *das zweite* umb die *fehlt* $DE = BC$. 16
 lip | mensch D . 17 Wo ader wann sie sy geschehen D ,
 ist *fehlt* E . 18 sal man (man *zwischen geschrieben*) D ,
 schulle wier $E (= B)$. der sunden $E (= B)$, yr alle zyth D .
 19- 21 mit augen und mit herezen sal man weinen D . 19
 Mit venien vnd mit chlagen E . 20 sagen E . 22 also
 $DE = B$. sal der mensch syn hereze r. D . 24 frolich
 bestan D . 25 vntz an E (*vgl.* BC), biß uff D . 26 got
 geleit E . 27 wurde er dan an D . erfunden $E = B$.
 28 $E = B$. wol ym dann zu den st. D . 30 man gibt D .
 frenden $DE = BC$. 31 die D . 32 beide *fehlt* $DE = B$.
 ende | zal $E = B$. 33 den freuden $DE = B$. 35 *kein*
Absatz $DE = BC$. $E = B$. Wie er an der b. D .
 36 $E = B$. saget D . 38 $E = B$, *doch* zehet. u. h.
 zeyher g. D . 39 und jemerlichen D . got E . 40 sein
 sel $E = B$. in den $DE = AB$. 41. 42 No sehet was
 das weynen mag gethûn jhesum cristum des menschen son D .
 41 W. ist ein suzzes dine $E = BC$. 42 ihesum christ E .
 43 Niemen E . erpfiten E . 44 als der D . dâ *fehlt* E
 $= B$. 45 $E = B$. in den buchern D . 46 unserm D ,
 vnsern E . Jhêsû *fehlt* E . 47 reiner | vil D . 48 nie
 gekachte (gelacht D) $DE = B$. zu *fehlt* E . 50 $E = B$.
 daz sin o. waren D . 51 Und sync zarten w. D . Da zue
 sein w. E . 52 mit zeyhern dicke umbfangen D , mit
 trawren umbe vangen E . 53 *Absatz* E . awe hude und
 ummer me D . unde | und auer E . 54 $E = B$. Wie
 sal eß uns ergen e D . 55 $E = B$. Waz sal uns ge-
 scheen D . 56 zannen E , sehen D . 57 Spotten und l. D .
 58 den dufel frolich D . 59. 60 der ezaher der geweynet
 ist bitterlich der stet vor ihesu crist geweltechlich D , Der
 chlare suezz weinet tran also sol tûn ein soedlich man E .
 61. 62 Als er chompt vor gerichte So vuricht er sich var
 nichte E . 61. 62 *vertauscht* D . 61 den armen s. D .
 62 dem zorneger D . 63. 64 Diß dut der zaher süße got
 myr yn geben müße D . $E = B$. 65 unde *fehlt* D .
 $E = B$, *nur* suzzet. 66 $E = B$. mir weynen D .

67. 68 $E = B$. 67 dir lieber herre (got *fehlt*) D . 68
und sant M. der reinen m. D . 69 vil | ach D . *nach* 70
in D *hinzugefügt* yr sollet weynen und heiße zeyher gießen
No laßet doch fließen. 71 al | gar D . langen $E = A$.
72 wangen $E = A$. 73 sollen sie werden D . *vgl.* B .
74 e d. s. in den s. lyge dot D . in den $E = ABD$.
75. 76 *fehlen* $E = B$. Wer aber sie wol gewynnen kan
Umb des sele wirt eß wol stan D . 77 der puezze E . der
zeyher buße D . *vor* 79 die ander pluem E . 79 also D .
80 du *fehlt* E . redelichen D . 81 martel D . 82 bitter-
lichen $DE = B$. 84 her | got $DE = B$.¹ 85 sich
dine D . 86 Da $D = AB$. an cyn e. D wart anz
chrentz $E = B$. 87 $E = B$. 88 $DE = B$. 90
erden $DE = B$. zallen E . 92 ouch | bleych D . wart
 $E = B$. rosen varber $DE = B$. 93. 94 $E = B$. No
vernemet recht die rede myn Er hatte daz heubt geneyget
an die asseln syn D . 95 Da wart er geseneket D . 96
m. eßig und gallen D . 97. 98 Also gap er sich willeclieh
An daz erneze d. d. D . 97 $E = B$. 99 $DE = B$.
100 $E = B$. dynen lyp desten D . 101 $E = B$. *nur*
scholdest, An synen dinst w. k. Da mydde soldestu yn
widler eren D . 102. 103 $E = B$. $= D$. *nur* hirc Sancta
M. 104. 105 d. d. unsern hern J. C. D . $E = B$. *nur*
Daz du. 106 $E = B$. dyn süßes kynt d. eingeborn s. D .
107 sehe an dem e. D . 108 m. so blutegen bleychen
wangen D . 109–112 *fehlen* $E = B$. Vil eddele zarte
k. D . 110 Waz taden da d. s. D . 112 In der iemer-
lichen D . 113 $DE = B$. 114 $E = B$. m. me g.
 D . 115 $DE = B$. 116 an yrm l. und h. D . 117
 $E = B$. als D . 118 liben *fehlt* E . 119 *fehlt* $E = B$.
ieh s. m. war D . 120 $E = B$. Wie sal eß ergene
uber mich D . 121–122 $E = B$. Als er her widder sal
kumen Als ich an der schrifft han vernumen D . *vgl.* BE .
123 $E = B$. *nur* geben. und orteil sal geben D . 124
 $E = B$. myn l. und l. D . 125. 126 *fehlen* $DE = B$.
127 $DE = B$. 128 Wenne $E = B$. iz | eß alles D

¹ Die Lesart bei Milchsack muss hier sicher heißen *her | got* B .

129 $DE = B$, doch D y zu
sunden g. 130 $E = B$ (gedingen E), mich enhelffe
dan dyn gebeet ($= BE$) So wirt eß mir hart ligen
ummerme Gnade suße maget her ($= BE$) D . 131 wort
an underbint E . 132 hie nû | an dissem bryffe D . 133
 $E = B$. dreget D . 134 $E = B$; $= D$, doch by syn.
135 $E = B$. grôz] eyu michel $D = BE$. 136 Vnd
lazzet $E = B$. der s. D . ein michel t. $DE = B$. 136
*Die hier folgenden Verse in B haben auch DE mit folgenden
Abweichungen:*

1 Doch sint auch werch die da vrumen E . 2 do mit
man mac ze hymel elumen E . 3 und d. s. wol dar
sunden mag D . 4 so fehlt D . 5 Swenne E , so D .
scheit E . 6 lesten E , fehlt D . peit E , dann bydet
 D . 8 Des herezen und des D . lebens E . 9 reine]
suße D . 10 ane h. DE . 11 Want da D , Wem E .
12 ein großer slag D . 13 v. und w. D . 14 heiligen
 D , fehlt E . 16 beyde spade D . 18 Und ym sele
und lyp müßen b. D . 20 Des hereze wirt da von
bort D . 21 der ehenscheit E , die sußekeit D . 22
von godes munde D . 23 vrone] suße D . 24 Daz
 DE . geit] globet D . 25 h. da von s. D .

Mit 137 setzt die zweite Wiener Handschrift ein, deren
Lesarten wir mit F bezeichnen wollen.

137 Welcher DF . sich no wil loßen $D = C$. 138
hin auff $E = B$. himel $DE = B$. strazzen $DEF = BC$.
140 gar vil eddeler D , vil edeler F . 141 Vnd in dem weg
bespreiten E , Die sich in den weg spreydent D , Die sich
da hant gespreytet F . 142 $E = B$, vnd ym senfften weg
bereydent D , un ime den weg bereytet F . 143 gesmag D .
ir geschmack ist so suß un gut F . 144 daz er christo
paz tuet E . er dem herrē s. F . so sanfte D . 145
 $DF = B$, da von gewinnet E . 146 fehlt $DEF = B$. 147
in] den $E = B$. Jhesum cristum D . den herren F . 148
fehlt DF , $E = B$, doch die letzte Zeile vnd allen den engeln
sîn. 149 springen sieht DEF , *vgl.* B . 150 hymmelrich
 $D = C$. 151 fehlt D . Doch F . da fehlt E . harte]
ser(e) EF . 152 Wan ir auch vil s. F . begert DF .

dann in D eingeschoben

Und sie geben vor gote süßen gesmag

Eyn ding ich wol sprechen mag

Daz der herezen manches sy

Da die nebeln wassent hy

Und manig krwt gar unreyn

Das enhat disser blumen keyn

Welch herez bitter und zornig ist

Das ist so gedünget mit dem mist

Das mag nyt dan übermüt dragen

Da von wil ich uch das sagen

Das ist gar entwich

Der heilige geist der wonet da nicht

Der dufel hat daran geseezet sich.

153. 154 $E = B$, doch ein igleichz ze hymelrich, Dar umme ein yglichs flüße sich Das do begert zu dem hymelrich F' (vgl. C), Darumb so flüße sich eyn yglic D . 155 di | disse D (vgl. C), der selben F' . b. no b. D . 156 sich wol da mit F' . besteecke E , besteecke DE' . Dann vnd sein sel erwecke (= B) und do von allez lait zerecke E . 157—162 Dieß (*Absatz*) sint die blumen manigfalt Da du dich mit besteecken salt Da mit sich die sele cleydet So sie von hymnen scheydet No mereke welche disse blumen syn Und laß sie wassen in dem herezen dyn D . 157 da von mach F' . 160 Auch durch F' . 161 $EF' = BC$. 162 der disen krantz treyt F' . 163 kein *Absatz* DEF' . Die $EF' = B$. nennen $DEF' = BC$. 164 fehlt F' . erkennen $DE = B$. 165 Kuser l. F' (vgl. C). reyner l. D . Ein hereze lop E , vgl. B . 166 $E = B$, = F' , doch fehlt das zweite daz, daz ist der blumen eyn sy uch geseit D . 167 die wol grozses l. i. E (vgl. B), D . großes lobes wert ist D , Der hoert werd un liep ist F' . 168 $DE = B$, in dem kemerlin j. e. F' . 169 vor fehlt $DEF' = B$. süße D . konigine marien F' . 170 sant M. $D = B$. Der werden m. r. F' . 171. 172 $E = B$, doch fehlt so, Wolt yr wißen kurezlich Disse (Die F') blüme ist der wirdegesten eyn (die werdest F') in hymelrich DE' . 173 kein *Absatz* $DE' = AC$. Doch E , auch D . ein pluem $E = BC$, ein

blumelin F' . 174 ist geheißē D . 176 $E = B$. Die D ,
in dem F' . 177 Sein smach $E = B$, yr gesmag D . der
fehlt D . suezzreich E , wönneelich DF' . 178 $E = B$.
Des D . 179 kein Absatz $DF' = AC$. ir auch D . nach
180 E zwei Zeilen $= B$, doch die sm. uns an den guemen.
181 $E = B$. Die DF' . by den $DF' = C$. mynnesten F' ,
argen D . 182 $E = B$. wand got DF' . selber] harte F' .
183 s. claren antzlit F' , synen augen D . 184 an deme]
auch zum F' . zu dem k. muß man s. h. D .

185 kein Absatz $DF' = AC$. ander $DEF' = B$.
noch da steit D , noch dort stet F' , stet da gemeit E , vgl. B .
186 erbarmhertzikeit F' . 187 da pei E , auch da by D ,
nahe da by F' . 188 ich meÿ F' . daz iz $EF' = B$, daz
sie die D . 189 yr laßet sie uch auch n. D , yr solnd sie
nit F' . û] auch E . versmahen ED , verschmahen F' . 190
by den F' , under den D . werdestē $F' = B?$ haben D ,
vahren E .

191 kein Absatz $DEF' = AB$. 191. 192 So man
dann beginnet V. g. zwo b. man findet D . 193 Absatz
 $B = E$. kestigungē F' , Vestigungē E , kestyunge D , $= B$.
mazzen $E = BC$. 194 $E = B$. Der sal man D . da
nyt DF' . lazzen $DEF' = BC$. 195 $E = B$. Die D .
zu dem $F' = BE$. 196 im $E = BC$, ine F .

197 kein Absatz $DF' = AC$. 198 sūze] sūnder D .
199 zwo blumen D . 200 Die uns smekchen E , Die
schmackent F' , Der gesmag uns sanffte dūt D . in dem F' .

203 kein Absatz $DF' = AC$. Dannoeh stet eyn s. b.
dort D . Ein pluem stet da verre E , vgl. B . noch] ferre
 F' . 204 gotes wort hor gern E , vgl. B . 205. 206 ver-
tauscht E . 205 Die D . 206 Die $E = B$. engel]
dogenden D , tugend F' . krantz F' . 207. 208 fehlen F' .
207 Der sollen wir D . 208 $E = B$. Nyt zu hinderst l. D .

209 kein Absatz $F' = C$. $E = B$, Zwo ander bl.
 F , Noch weiß ich zwo b. D . 210 bie] zu $E = B$, under
 D . Mit den besten sint sie F' . 211 $DEF' = B$. 212
Sie D . ist geheißē F' . 214 die got liewunde ie was E ,
d. u. h. liephande w. $F' = C$, die unser herre y mÿnede was
 D (vgl. B). 215 Daz erst heißt senfftmütikeit F' . 216

$E = B$. So h. die ander D , und die ander F . 217
 $EF = B$. Die zwo sal man D . 218 $E = B$.

219 *kein Absatz* $DF = AC$. Dannoeh D . blume
fehlt F . sehen E . 220 wil ich $DEF = B$. des pesten
 E (*vgl.* B), gerne dz beste F , mit den beßten D . verjehen
 D . 221 sunde] gerne $DEF = B$, *vgl.* C . 222 Sie DEF
 $= B$. ist auch F . werdesten F , wirdesten D . 224
 $sî$] ine F .

225 *kein Absatz* $DF = AC$. eb stet noch dort als
 D . do $E = B$. da by F . 226 cyn vil eddele b. D .
 die ist | ist gar F , gar D . 228 ez mag der pesten einey
 sein E (*vgl.* B). Es mag vil wol daz beste sin F . daz mag
 wol gut an D .

229 *kein Absatz* $DEF = AB$. frolich hyn for (fur
 F) DF . 230 $E = B$. Geyn (Alle gein F) des hymmel-
 riches tor (tür F) DF . 231 zwû *fehlt* D . gar h. D .
 232 harte | wol E . 233 steke $DF (= BC)$, stecket E .
 in F . 234 nahe F , noch E .

235 *kein Absatz* DF . guter glaube F . 236 ane
 zwo E , on die F , an disse blumen D . die andern alle
 $D = B$, die alle E . 238 er | der E .

239 *kein Absatz* $DF = A$. $E = B$. hin naher an
 die (zu der F) thör (tür F) DF . 240 $E = B$. ryche
 $DF = C$. 241 $E = B$, $= F$, doch die ist. Disse blume
 ist die beßte D , *vgl.* C . 242 $E = B$. Und auch F ,
 und aller blumen veßte D , *vgl.* C . 243 $EF = B$. wil
 inne gan D . 244 $DEF = B$, doch den v. C , vor der F ,
 an der D . 245 Halp duß und halp dar inne F . innen D .
 246 Sie ist genant DF . die *fehlt* D . 247 $EF = B$.
 Der da keyn bl. ist g. D . 248 beraitet E , spreitet $F = C$.
 in daz $DE = B$. 249 250 $E = B$. nur rauch. Vn
 sendet uff die erden auch. Gar einen uber sußen rauch F
 (*vgl.* C), Sie sendet uff die erden. Eynen gesmag werden
 (*aus* werden) Dan aller blumen gesmag. Die ich uch ünmer
 genennen mag D . 251 $DEF = B$, doch wan wie D .
 252 Dise blum gevalwet F . Yr krafft die zugeet D . 253
 Di plûm gepar got E (*vgl.* B). Dirre blumen gebot got F ,
 Eb ist die blume die got D . 254 Das gebot daz her d.

u. ließe sich Marteln also freiblich Und leit das gar gedulteechlich *D.* $E = B$. Daz sie für uns *F*. 255 Die mynne mit ym drang Biß daz sie yn betzwang *D.* $E = B$. bant *F*. 256 verließ *D.* verlor *F* ($= A$), vergaz *E*. syns *DE*, sin *F*. dann An daz krüeze sie yn bant *D*. 257 Und für uns leyde *F*, da leyt er an *D*. 258 als eß ym die m. *D.* die edel m. *F*. 259. 260 Wer no an dissem kranez gemeyt Die selben bl. mit den andern dreit *D*. 259 Absatz *D = C*. seinem *E*, disen *F*. schaten huet *E*. 260 die selbe schön plume tuct *E*, Die selben blumen auch tut *F*. 261. 262 So ist der selbe kranez Umb und umb worden ganz *D*. 262 gemachet $F = C$. 263 Wer no a. *D*. hie fehlt $E = B$. ringet $DF = C$. 264 $E = B$. den | disen *F*. k. dar bringet *F*, k. gewynnet *D*. 265 ward *F*. selich $E = B$. selig ye *F*, ymmer selig *D*. 266 $EF = B$. Er hat ym den obersten hort erst erkorn *D*. 267 kein Absatz *EF*. Eya no (du *F*) suße e. *DF*, cgl. *C*. 268 an daz (in den *F*) fron p. *DF*. paradis *E*. Dann in *D*

Daz wir ymmer sin darinne
Mit der hÿmelischen konnegynne
Sant marien die ich mynne
Von herezen vnd von synne
Die selbe suße luter mynne
Die leyde mich daz ich gewynne
Dissen eranez also dogentlich
Daz ich da mydde von hymnen slych
Vor ihesum cristum frolich
Des helff uns unser frauwe vō hymelrich
Daz ich syme gesynde werde glych
Vnd by yr blybe ymmer eweechlich.

269. 270 Und got mynen herren müße schauwen Und also mich eweechlichen frauen *D*. 269 $EF = B$, nur uns ummer inne frauen *F*. 270 dar inne | muezzen $E = B$. von hymmel *F*, cgl. *C*. anschauwen *F*. In *F* folgt darauf, gänzlich abweichend

Als die edele Rose ir wirdikeit
Uff für die and'n blumē treyt
Also ist sie schon' un baß gevar
Under der and'n blumē schar
Als sie den luten ist lieber hy
Dan kein ander blume sy
Also sint die wider in hymelrich
Die kusch un rein haltēt sich
Die got Irn magtū gebut
Und kusch für sich hin lebent
Wan alle selige gottes kint
Die vor got in hymelrich sint
Wer mich nu fraget me
Wie es ume iren krantz ste
Was zierde sie vor den and'n tragen
Das wil ich mynē frunden sagen
Die heilige schrift tut uns gewyß
Sie habn ein drivalentigē pryß
Un dryer hande geberden
Von Jhū Irme schöpfer werdn
Die die and'n nit enhant
Ye doch sie kein' freude mißgant
Der erst pryß ist so gewant
Sie nēment vō der gottes haut
Zu der wirdigen krone
Eyn gezierde also schone
Daz ist ein kron liecht als der tag
Das man sie vor and'n kyesen mag
Als ein keyseryne die die krone hat
Wo sie vor den and'n gat
We' die krone dort wil han
Der muß hie hoffertigē wandel lan
Das er sich sins heupts yt behere
Es schatt anders ander crone sere
Der and' pryß vō dem ich sagen
Den die megede sollen tragen
Das ist von blumē ein gebant' pfüt
Den hie das heilig lamp vor trüt

Das was unser h're Jhū crist
 Der der megde leyt' ist
 Wo das lamp hin stiget
 Die gekrönte schar nach hin siget
 Als mir die schrifft sagē kan
 So volget dem lāme niemā
 Wān der megde schar wunnelich
 We' des gekronten lāmes wolle nietē sich
 Der sol hie unnütze genge laßen
 Un miden die unsteten strayßen
 Er sol sin füße stete halten
 Und all üppikeit vom h'tzen schaltē
 Der dritt pryß des düncket mich
 Ist ein süßer gesanck wünnelich
 Ir clare styne hant sie hoch
 Der süß gesanck macht sie fro
 Harpfen vydeln seyten spyl
 Des hant sie wßermaßen viel
 Das rein lamp das vor in gat
 Daz sie an dem pfad gesāmelt hat
 Das macht Ine kurtze wilen
 Ir megde ir sollent dar ylen
 Wān den gesanck niemā da singet
 Dān der sinen magtū dar bringet
 We' aber den gesanck dar bringē wil
 Der myde zergenelich seytē spil
 Un der welt freude v'schmahen
 Und zu der richn wirtschafft gahen
 Dar helff uns got vō hȳmelrich
 We' in gottes dinst sy der freuwe sich

Amen.

Sant Gregor schribt das ein Efranwe was, die
 hete an ein heilgē tag zu schaffen mit irm emāne
 Als sie nu zu der kirchē kam under die and'n
 gleubign mēschin, da besaß sie der tufel un ward
 sere gepinigt O got was sol geschehen den
 Ebrecherin un Ebrech'n un den unküschē ußer
 der E.

271. 272 *fehlt D; E = B, doch fehlt seute.* 273 *vorher*
 Want die freude da zu hymmelrich *D.* 274 *fehlt D. E = B,*
doch so licht. 275 *do mochte gesein E (vgl. B), da solde*
sin D. 275 *E = B.* 277 *E = B.* 278 *Und D.*
E = B, daz hymmelische D. 279 *Absatz E.* *sußer DE*
= B. 280 *selichleich E.* *er E = B.* 281 *E = B,*
mit dyr da w. D. 282 *E = B.* *ou z. gescheen w. D.*
 283 *da sch. D.* 284 *sarge E.* 285 *E = B.* *muß D.*
 286 *E = B, doch sein leib.* *Syme lybe wirt u. D.* 287
E = B. *m. ymmer in v. sweben D.* 288 *D = B;*
leib und sein leben E. 289 *DE = B.* *begert D.* 290
puest du E. 291 *Wan du h. u. e. woltest E (= B),*
want du hymmel u. e. heldest D. 292 *und allez reich*
haltest E (= B), und alles gutes weldest D. 294 *dyn D.*
 295 *maniger e. schone E.* *gar sch. D.* 296 *mit guldein*
ehrone E. *all mit gulden D.* 297 *heilgen D, engel*
E = B. *harte DE = B.* 299, 300 *umgestellt DE = B.*
 299 *E = B.* *s. ader r. da nyrgent lyth D.* 300 *auch*
s. D = B. *alle zeit E = B, und vyl winter zyth D.*
 301 *DE = B.* *Dann in D*

Mit eddelen blümen manigfalt
 Ist daz felt da bespreydet
 Da got syne frunde uff leydet
 Yn wonne und wonsch gewalt.

302 *vil fehlt E. DE = B.* 303 *wis E, selben wiesen D.*
springet D. 304 *d. nachtegale da lude s. D.* 305 *DE = B.*
 306 *Trewn E, Zu mynē truwen D, vgl. B.* *wolt wir E,*
wolt ich D. 307 *Absatz E.* *so gethane m. l. D.* 308
wold E, wolten D, = B. 309 *E = B.* *aber eß kōmet*
nymand so balde dar D. 310 *DE = B.* 311 *Ern hab*
daz liecht e. E, er habe es dan vor e. D. 312 *DE = B,*
aber hie by D, ygliches D, igleicher E. 313 *E = B.*
eß sy der man eß sy daz w. D. 314 *E = B, doch an*
g. Sie sollen vor kestygen yren l. D. 315 *E = B.* *Und*
an g. D. 316 *E = B.* *die sie zu dem hymmel brengen*
D. 318 *E = B, freude D.* 319 *DE = B.* 320 *DE = B.*
 322 *E = B.* *und nyrgent zu gode st. D.* *Dann in D*

Wer mynnet fleischliche gelost
Daz ist der selen verlost
Wer sich gar an die sunde lat
Und got vor augen nit enhat.

323 zu der h. *D* (= *AB*), ze h. *E*. des fehlt *D* = *B*,
daz *E*. 324 enkan *D*. 325 *DE* = *B*, aber inne *D*. 326
DE = *B*, aber fornen *D*. 328 daz tewer *E*. 329 *E* = *B*,
aber ie, Daz er in der wernde waz gewon *D*. 330 *E* = *B*
(igleich *E*), = *D*, aber eyn yglich mensche. 331 *DE* = *B*,
aber vor *DE*, allen | den *D*. 332 *E* = *B*, aber mugen
fehlt. Die eß zu der h. möchten *D*. 333 *E* = *B*. u. d.
gode umb *D*. 334 *E* = *B*. da midde wil ich disser r. *D*.
335—342 *E* = *B*, aber Daz. Got gebe uns daz ewig
leben Amen *E*. Daz wir dar kommen allen glich Des
helff uns got von hymmelrich Amen *D*.

An den Schluss stelle ich ein erst während des Druckes
mir bekannt gewordenes Bruchstück, das unter allen das
älteste ist, und da es einer Hs. des 13. Jahrh. angehört, das
Alter der Dichtung höher hinaufrückt. Ich fand es unter
einer Anzahl von Fragmenten der Münchener Bibliothek,
von denen mir Fr. Keinz Mittheilung machte.

Im 5. Bande der Beiträge von Paul und Braune hat
Milchsack unter dem Titel 'der sêle cranz' ein kleines mittel-
deutsches Gedicht nach zwei Hss. des 14. Jahrhunderts und
einem Kölner Druck von 1513 mitgetheilt. Ein kleines
Bruchstück desselben findet sich auch auf hiesiger Bibliothek.
Dasselbe dürfte einer besonderen Mittheilung um so mehr
werth sein, als es aus dem 13. Jahrhundert stammt und sich
keiner der vorhandenen Textgestaltungen direkt anschliesst.

Es sind drei kleine Pergament-Ausschnittlinge aus einem
Blatt in kleinstem Oktav. Da die Ränder theilweise erhalten
sind, so lässt sich das Format sicher bestimmen. Es beträgt
nämlich, bei 18 Zeilen Text, die Höhe des Schriftraums

0,084, die Breite 0,056 m., so dass, da bei diesen Maassverhältnissen Zweispaltigkeit ausgeschlossen erscheint, sich eines der kleinsten Formate ergibt, die in dieser Zeit vorkommen mögen. Die Schrift ist schön und deutlich und nicht als besonders klein zu bezeichnen. Von den Rändern ist unten ein 0,02 m., oben ein 0,005 m. breites Stückchen erhalten, während von den Seitenrändern links ein ganz schmaler Streifen übrig, rechts aber nur die senkrechtgezogene Begränzungslinie sichtbar ist — alles nach der Vorderseite angegeben. Das Grössenverhältniss der drei einzelnen Stückchen kann man aus den unten im Text dieser Seite angegebenen Strichen entnehmen.

Im Wortlaut stimmen diese Bruchstücke bald zu dem einen bald zu dem andern der vorhandenen Texte, dabei sehr häufig zu C, mit welchem sie besonders die grosse Auslassung von V. 270—334 gemein haben. Freilich scheint der übrige Theil des Schlusses wieder anders zu lauten.

Der Text ist genau wiedergegeben, auch mit den Abkürzungen. Wo ein kleiner Buchstabenrest mittelst des vorhandenen Drucktextes mit Wahrscheinlichkeit gedeutet werden konnte, ist dies durch besonderen Druck angedeutet. In V. 243 sind die obersten Spitzen (von *gan*) kaum mehr deutbar; darauf scheint *man* mit Anschluss an *endet* (244) zu folgen.

Ueber die Herkunft der Blätter lässt sich nur sagen, dass sie vor ungefähr einem halben Jahrhundert aus Würzburg nach München gekommen sind. Ihre Bezeichnung ist egm. 5249 No. 31.

* <i>frolich</i> an des hiemelrich	230
<i>es tor. da stant sva scoine blumē</i>	
<i>vor. daz ist hoffenunge un ge</i>	235
<i>loube. ane diu sva blumen sint die</i>	
<i>anderen tobe. Suer d' s'ueir blumē</i>	
<i>enbirt. godes kint he nūem' wirt.</i>	
<i>Nu wol hin an de ture. da stet ein ri</i>	240
<i>chiu blūme fure. diu blūme ist d</i>	
<i>iu leste. vñ ist du aller beiste. So</i>	
<i>man zu der porten in sal gan. man</i>	
<i>uindet sie an deme wege stan. halb</i>	
<i>uzen un halb inne Di z ist genant</i>	245
<i>diu gewere minne. dehein blū-</i>	
<i>me ist ir gelich. sie breitet sich</i>	
<i>in daz hiemelrich. si git uns uf</i>	
<i>erden ovch süzen smac und</i>	250
<i>süzen roveh. wie iz den und'n</i>	
<i>blumen ir ge. disiu erwalwet</i>	
<i>nuem' me. Diu blūme enbot got</i>	252
<i>von hiemelriche daz her durch uns</i>	
<i>liez martelen sich wan in diu min-</i>	
<i>ne dar zu bant. daz her verkos</i>	255
<i>sines vater lant. vñ leit durch uns</i>	
<i>den bittern dot. also im diu minne</i>	
<i>in boht. Suer an disen schatehāt</i>	
<i>dise selben blumen dūt zu der und'n</i>	260
<i>blumen scar. So ist d' kranz mi-</i>	
<i>talle gar. Su' den also geringet.</i>	
<i>daz he disen kranz dare bringet</i>	
<i>der ist saleg ie geboren. d' hat daz</i>	265
<i>beste teil ir korn cia sūze ka</i>	
<i>ritas. hilf uns in daz frone</i>	268
<i>palas. da wir mit unsern ov</i>	
<i>gen. got von himele scōwen</i>	270
<i>unde crist der megde kint. durch</i>	
<i>den got schūf alle dink. AM</i>	

München.

F. Keinz.

* Ich habe das weggeschnittene zu ergänzen versucht. K. B.

ZUM KÖNIG VOM ODENWALDE.

Die Gedichte des Königs vom Odenwalde sind nur in der bekannten auf der Münchener Universitätsbibliothek befindlichen Handschrift des Michael de Leone erhalten. Nur ein einziges Gedicht, das Gänselob, das nach der Münchener Handschrift Wackernagel, altd. L.B.⁵ 1137 ff. herausgegeben, findet sich noch in einer zweiten Handschrift, der Wolfenbüttler Aug. 29. 6. quart, Bl. 59—60. Keller, Fastnachtspiele S. 1439 f. citirt Anfang und Schluss, ohne jedoch zu bemerken, wem das Gedicht angehöre. Herr Dr. Paul Zimmermann hat die Freundlichkeit gehabt, eine Abschrift der Wolfenbüttler Hs. zu nehmen, die ich nachstehend vollständig mittheile.

Der Genss lob.

(59^a)

Man gicht vil von wiltpret,
das hab gut geret.
man gicht von vogelein singen:
ich wen ein pessers pringen;
5 nachtigal droschel zeyse: 5
ich wil ein pessers beweyse;
galander lerchen amseln:
die haben an nicht daran:
pfaben hüner enten:
10 das ist alles ein getente. 10
ich sag euch in einer kurezen frist,
wie gar nuczpar ein vogel ganns ist.

- es sein sye oder er,
 sie tragen reich murschel here,
 15 die hawt und auch die dyhe:
 davon wolt ich nicht fliehen;
 und auch die pfaffen snyeze:
 bey den so wolt ich gern siezen;
 der mag und die lebere
 20 die wern gut gepratene; 20
 kragen fusse und das krosse
 gesoten wer nicht pose: 22
 so ist daz smalz besunder gut,
 das man ez in die speise tut.
 25 was ich euch sag, ez musz heraus: 29
 und komen zweinezig in ein hawsz, 30
 und lege ein gannsz pey dem fewr,
 ez deucht sie all gehewr;
 (59^b) von dem fewr get der rauch:
 30 sie gedechte all 'dir wirt auch.'
 seit du mir die koste merest, 35
 nu hebt sich der nuez allererst,
 als ich euch noch beschaiden wil.
 man schreibt auch mit dem federkil 38
 35 und nuezet in zu dem seiten spil
 und fidert polez und reinet gar, 40
 domit ein man sein hawsz bewar, 41
 dorynnen er alle sein kint erneret: 42
 darumb ist sie wol lobes wert.
 40 ich sag ez ym nicht alleine. 43
 man vecht mit irem peine
 wahteln, die man isset. 45
 wer es recht und wol wisset,
 noch get der nuez nicht ab.
 15 die sneider müssen ir auch habe:
 sie neen uber die vederkyl 50
 (der warheit ich nicht helen wil), 49
 und macht mancher durch ein lust 51
 ein vederkyl in sein armprust,
 50 daz ym die nusz nicht aus far.

- noch sind do die nuez nicht gar. 54
dennoeh hat man einen siten, 57
das man vehet wolff domitte,
so man die pint auf ein hurt.
55 es ist ein nueze gepurt, 60
(60^a) zwar sie ist ungeleich den tawben.
den kyel nuezt man auch zu den hawben;
daran so hanget ein slappe:
die furt mancher freyer knappe. 64
60 so thut man in den federkyl 55
quecksilber, wer do wil. 56
eins het ich nahet verlorn:
wem sein fusz sint erfrorn,
der streich daran daz gemis smalez;
65 daz ist ym weiter pesser wan salez.
die vischer wollen nicht mangeln, 65
die vederkyl nuezen sy zu den angeln,
das sie yn tragen die snur enpor.
noeh ist der aller pest nuez hie vor: 68
70 mit iren veder wischen 85
man kert die penek vnd die tische 86
und mancher pindet in auf den helm. 87
darunter sieht man stieben die meln.
wer spricht, ich rede ez allein,
75 ich zeuch mich dez an die vom Newenstein: 90
die haben ere da vil bejagt
von mancher reynen frawen zart. 92
hie get der nuez allererst an. 97
von iren peinen pfeiffet man,
80 das die lewt werden hochgemut. 99
nu merckt waz man auf dem pet thut,
do die federn ynne sint:
darauf macht man die kint,
(60^b) ein man mit seinem weibe,
85 die gute kurezweil treiben.
mereken, grafen freyen fursten:
eweh sol nach eren dursten,
pfaffen ritter vnd knecht:

ir tut dann nicht vnrecht.
ich thu euch die rede allen sambt kunt:
zu fressen ist sie fur den hunger gesunt.
der gennsz lop ist es genant; 102
sie ist manchem schreiber bekant 101
95 vnd hat hie ein ende.
got sey vns pey an alle missewende.

Man sieht, bis 22 gehen beide Texte neben einander her, mit geringen Abweichungen. Dann hat A, wie ich den Cod. Aug. nennen will, für W 23—28 zwei ganz andere Verse. Diese halte ich für echt, denn *daz* in W 23 kann sich nicht gut auf die Subjecte in 21 beziehen, wohl aber bezieht es sich trefflich auf *smalz* in A 23. Hier also ergänzen beide Handschriften einander, denn natürlich sind die Verse 23—28 W auch echt; es ist daher zu schreiben

so ist daz smalz besunder guot
daz man ez in die spise tuot:
daz driufet in die pfannen,
von dem sage ich dannen
(daz lazzet iuch niht muewe):
daz wirt ein guote bruewe:
und daz sie grozze eyer leget,
dar uz man junge gense heget.

Danach sind wohl auch die Verse 62—65 A echt, sie bedürfen nur geringer Nachhilfe:

einez het ich nach verlorn:
wem sin fueze sint erfroren,
der striche dran daz gense smalz:
daz ist im bezzer danne salz.

Nach V. 69 fehlen in A 16 Zeilen, ebenso 4 nach V. 77. Dagegen hat W nach 80 eine Lücke, die durch A ausgefüllt wird. Doch scheinen mir nur die Verse 81—85 echt zu sein, denn die folgenden Zeilen fallen ganz aus dem Stil des Gedichtes heraus.

Im Einzelnen mache ich noch auf folgende Lesarten

aufmerksam. V. 4 *wen* A, *mein* W. Es ist bekannt, dass *waenen* in jüngeren Hss. oft durch *meinen* ersetzt wird. Danach ist nicht unwahrscheinlich, dass A hier die bessere und ursprüngliche Lesart hat. V. 13 A meint *es sei ein sye oder er*. V. 22 ist die Wortstellung in A besser. V. 30 l. *gedechten*. V. 31 *seit* in A weist darauf hin, dass *sin* in W aus *sint* verderbt ist, und danach ist die Interpunction bei Wackernagel zu ändern. V. 36 *reinet* A ist aus *zeine* entstellt. V. 40 Eine Negation, die A hat, scheint dem Sinne nach unentbehrlich. V. 45 ist *ir* aus A aufzunehmen. V. 55 *nucze* ist vielleicht richtige Lesart. V. 77 l. *vor*.

Verecundia mentis ein iglich hertz tut
die scham rein vñ güt.

Custodia cordis Bewaren sol des herten hut,
daz der wek si gut.

Pudicitia verborum Swer der bese red huld hat,
der ist woller misetat.¹

der kuschlich leben wil,
der ezze niht ze vil.

daz fri vberger gir?
den mut krenket mir.

... gule.
 diu frazheit zer helle ziuhet
 den der si nilt flinhet.

Casitas.
Swer flivhett vnkusheit,
dem wirt ein glanz tron

abstinentia.
der bese glust rastet
alle die wil man vastet.

Der tugent satz ein wan
die bosen sinne toten kan.

maceratio corporis.
den lip man kestigen sol,
so vertribt man die sund wol.

imitatio sanctorum.
 folgst du den heiligen san,
 daz himelrich ist din lan.

cibi minutio.
maze dich der lipnar,
so wirt lip vñ sel clar.

die nuhterheit³ macht frut
lib⁴ vnd mät.

abstinentia potus.
 vberdrinken schadet ser,
 da hût dich vor, daz ist min ler.

¹ Auf dem leeren Zwischenraum folgt hier, von anderer Hand, man schol got vor allen dingen lip haben.

² *geändert, von anderer Hand, in vberiger begir.* ³ *nuherheit, t von anderer Hand.* ⁴ *nach b der Anfang eines nicht ausgeschriebenen e.*

Misericordia.

teil mit armen lütē diē solt,
so ist dir got Holt.

. . . tas dandi

swer snel ist ze geben,
der dient daz ewige leben.

contemptus mundi.

himelreud wert¹ ewiglich,
die werlt ist alle zergenklich.

er sol vrolich wesen,
der an sunde³ ist genesen.

dem geheizen ist daz himelrich,
der freunt sich billich,

du solt stellen dinen mit
nah dem ewigen güt.

longevitas (?)

man let sich niht wol
an ein dink daz zergan sol.

¹ wert über ausgesprochenem ist.

largitas.

sê din milit vñ ertreich,
so sendstu sie ze himelrich.

paupertas.
die armut sol sichern sin,
schacher, vor de schlachen din.

remuneratio.

hast du durch got ilt gezalt,
er gît dirz wider hundertvalt.

abscio terre . .

vmb gut solt du niht sorgen,
du stribt² hilt oder morgen.

. . . or ad bonum

Du solt mit sinnen
gütiv werk minnen.

diligentia.

ich wil nimmer treg sin
noch heizen der tregen schrin.

fiducia in dominum.

getruwen got man sol,
so vloerwindt man die tivel wol.

completio b . . 4

gütiv werk vollend gar,
so kumst du an der engel schar.

paciencia.

ldest du arbeit willhlich,
du gwinnest daz himelrich.

lenitas verborum.

sentē red tût
die zornigen wol genût.

² l. stirbst. ³ sunde übergeschriben. ⁴ abgeschnitten; wohl boni.

der des hertzen . . . vertriben wil, der hab guť ruw vil.	pax cordis.	frid ist gut, ich hazze crik vnd vnműt.
die senften tragent schon die engelisehen cron	mansuetudo.	reconciliatio discordantium.
ich kan allen gunst geben vñ machen bruderlich leben.	caritas.	ich kan stillen die mischellenden willen.
einmutik ist gut. vñ git de mensch hohen műt.	concordia.	gaudium de bonis proximi. der mensche sich frewen sol sin nechsten selden, dz stat wol.
ein gesellen such ich wol, nah reden ich nieman sol.	obedientia.	compassio tribulatorum. man sol trosten den ¹ vñ in leides erlan.
mit hertzen un mit sin ze allen geboten ich gehorsam bin.	humilitas.	compassio proximi. mir ist leit daz ieman hat arbeit.
hofart sol man miden, so kumt man niht ze liden.	modestia.	simplicitas. ich kan niht liegen noch nieman triegen.
		ich lob mich niht zegeschit vñ mache kein lop ewig.

¹ Nach den ein A und über der Zeile, von anderer Hand, wetrubiē san.

bosen rat ich milden sol,
guten immer merken wol.

precipitacio.

swem ze gach ist,
der hat bosen list.

amor sui.

vmb mich sorge ich wol,
gots ich niht abten sol.

odium dei.

ich wil die welt liep han
vñ von gots lieb stan.

multiloquium.

unwert er wesen wil
der zu den sachen redet ze vil.

hebetudo.

der vol wins sin wil,
der hat tugent niht vil.

immundia.

mit lib vñ mit sel
bin ich zu der bosheit suel.

¹ von anderer Hand.

timor dei.

er ist ein wis man
swer got erkennen kan.

Luxuria.

on er ich billich sin sol,
dz ich der hurheit kan dienen wol.

cecitias mentis.

die sint an sinnen plint
die der hurheit diener sint.

inconstantia.

durch unstettheit bin ich
snod vñ vnwert billich. 2

inconsideracio.

die warheit wil ich lan
vñ wil der lügen bi stan.

Gula.

daz ich der frazheit mae dienen wol,
des ist min herze ireud' vol.
dennoch noch trunken stet min sin.

ebriositas.

so ich trunken gewesen bin,
dennoch noch trunken stet min sin.

in

der ze vil ist treuden rich,
der wil vern triegen sich. 3

saturitas.

daz ich vol werde,
dar vmb lauf ich tal vñ berge.

² Unter diesem Reimpaar steht noch Snod als der wint. ³ es steht triege sin.

furtum.

swer stilt gorn,
per muz des himels enbern.²

rapina.

fremdez gut ich gehalt,
gibz niht wider ou gewalt.

prodicio.

den ich verraten wil,
dem zeig ich valseher lieb vil.

malicia.

ich wil dar nach ringen
wie ich schaden muge bringen.

rancor.

der mir ein cleinz leit tut,
de tun ich nimmer kein gut.

pusslanimitas.

likiv dink ich sere elag,
zagheit ich ī herzen trage.

rixa.

krieg vñ meineid ich gebir,
daz ist mins herzen gir.

avaricia.¹

ich wil sorgen teglich,
daz ich von wucher werde rich.

synonia.

ich sorge nit vil,
wan gots gab verkaufen ich vil,

perjurium.

swaz ich swer, daz ist nit war,
wan die etde prich ich gar.

desperacio.

zagheit ich vil han,
von allē gedingen ich muz stan.

torpor.

heil vñ soldē abt ich niht,
alle tugend ist³ enwiht.

.

vnsteter mut gevellet mir wol,
trurekeit bin ich vol.

contumelia.

der mir ein ubel tut,
dem tun ich nimmer gut.

¹ ohne Umschrift.

² es steht: d' muz deß muz des himel enbern.

³ über ist steht mit ganz feiner Schrift sint.

clamor.

stille ich mit liden mag,
unfrid ich i lîp ez trag.

indigencia.

die lûte ich snehen wil,
ich aht ir mit vil.

odium.

ich wil nieman liep han,
weder frawen noch man.

detractio.

waz gutes tut iederman,
dz heiz ich allez ubel getan.

discordia.

vz allen sachen
kan ich erick machen.

inobediencia.

vngheorsam wil ich sin
mit allen den sinnen min.

jaecantia.

ich vûm mich grozer dinge,
der ich doch an mir mit vinde.

blasphemia.

ich fluche ze aller zit
got vû den heiligen, dz ist min sit.

timor mentis.

der zorn ofte tût,
dz gekrenket wirt hoher mût.

gaudium in aduersis proximi.

ich frewe mich mins nechsten unseld
ze dorf vû ze veld.

so ich min nechsten unselt silhe,
des frewe ich mich mer den vmb ein
vilhe.¹

furtivum.

heimlich schilt ich allz gut
dz man in der werld tut.

contencie.

swaz daz best ist,
daz han ich vur ein mist.

presumptio.

hoert bin ich vol.
des glicht ich mich got wol.

¹ mer v. deutlich. Dieser Spruch hat keine besondere Ueberschrift.

ypoerisis.

ich tun als ich heik si,
doch wout mir sunde bi.

pertinacia.

swaz ich boscs gedanke,
da von ich nimmer wenke.

Zwei Pergamentblätter in Folio in meinem Besitz, 14. Jahrhundert, nur auf den Vorderseiten beschrieben. In der Mitte die Namen der Tugenden und Laster, jede in einem Kreise, um welchen herum die betreffende Inschrift steht. Rechts und links davon immer je drei Specialitäten, jeder Tugend und jedes Lasters, ebenfalls mit einem Reimspruch.

EIN BASELER MEISTERGESANGBUCH.

Die Handschrift O IV 28 der Universitätsbibliothek in Basel, welche durch die Gefälligkeit des Herrn Oberbibliothekars Dr. Sieber an die hiesige Bibliothek gesandt wurde und von mir in aller Musse hier benutzt werden konnte, enthält eine in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts geschriebene Sammlung von Meisterliedern. Es ist eine Papierhandschrift in Klein-Quart, ehemals Rem. Faesch gehörig. Bei der nicht grossen Zahl von Meisterliederhandschriften, die noch dem fünfzehnten Jahrhundert angehören, scheint mir diese bis jetzt so gut wie unbekannt gebliebene eine nähere Betrachtung zu verdienen.

1. (1^a) Müg¹ en lied.

Dv erste frye kunst gramatica genant

Diu ander kunst ist² genennet loyca.

Der d k s³ kunt

(1^b) Die vierden kunst arismetria mā seczen sal

Diu kunst jeomotrij diu leret vns die maus

(2^a) Ain ietlich dōn der hatt vs musica sin zil

Astronomij diu zaiget der planetē ganek.

Diese sieben Strophen auch in der Kolmarer (K), Wiltener (W) und Heidelberger Hs. 693 (p), vgl. meine ML. S. 59, 99 und Schröer S. 495.

¹ unleserlich; wohl zu ergänzen Müg|elins don sib|en lied.

² lies diu ist.

³ unleserlich.

2. (2^b) Ich hon gehört von wisem rät
Was v̄bels in der welt uff stät
Das sol mā dem adel sagen
Ich wil künden vn fürsten elagen
Des aller grōsten v̄bel ruff
Syt gott den ersten menschen geschūff.

Gedicht in Reimpaaren, gegen das überhandnehmende Schwören gerichtet. Bl. 5^a nennt sich der Dichter

Das saget cūnrat sūchendanck
Allen herren one hass.

Dasselbe Gedicht steht auch in einer Weimarer Handschrift, O 145, Bl. 82^b. Es schliesst 5^b

Versūn vns vnser missetāt^v
Maria edlu maget rain
Des helffend bitten allgemain. Et cetera.

3. In Mūgelins wis dru lied
Der meide sun ezechiē der wise sprach
Du solt nit wenē das gott hab gelitten pin
(6^a) Der helle glūt v̄ber alle hieze wegend hiess

Die drei Strophen auch in K 644, 2—4, W (ML. 100), in G (Göttinger Hs., Schröder 460) und p (Schröder 460).

4. (6^a) Mūgelins don dru lied
In anefang das gott den himel hatt gemacht (l. gemacht)
(6^b) Witt du nūn wissen wie der himel sy gesacht

Dem himel gott gesezēt hatt ain wares zil

Auch in GK (640—641) Wp, ML. 59. 100, Schröder 460.

5. (7^a) Mūgelins don dru lied
Mich wondert wie ain brot werd gottes liehnā her
Dich wondert sol das brot in argem sterben sin
(7^b) Ain ding mit gotte wirt das himelische brot

Auch in Gp und zweimal in K. ML. 49. 60. Schröder 461.

6. In Regenbogen langen don fünff lied
Ich lob dich maria kusehu maitte

- (8^a) Maria vō yesse ain rute
Mensch danek gott siner grossen trüwen
(8^b) Sin clagt vn halst in mit den arme
Mensch er gott durch sin sterben feste

Der Text dieses Liedes ist mit zahlreichen Correcturen von anderer, wenig jüngerer Hand versehen.

7. (9^a) In mügelins grüne don fünff lied
Ain maister sass
uff stül in schul
der wol die künstē las
die vier splex kund er wol uss legen.
Er sich versan
(9^b) Die red geschach
Ir habent recht
Ir hörent mer

Diese fünf nur in der Basler Hs. stehenden Stopphen sind unzweifelhaft unecht und geben die Strophenform in entstellter Gestalt.

8. In Mügelins grünu wis fünff lied
Wiltu menschen art
(10^a) Der colericus
Meland colicus
Vss der kunst einfluss
(10^b) Syt mir an gestalt.

Auch in GK und der Heidelberg. 392 (11). ML. 64. 147. Schröer 485. Ferner in der Wiener Hs. 2856, Hoffmann S. 250; in einer Karlsruher: Mones Anzeiger 7, 393, und in einer Grazer, danach gedruckt Germania 20, 410 mit Varianten aus H.

9. In dem langen regenbogen drü lied. K 370, M 17, 4.
Johannes was antnucket schone
(11^a) Johannes sach ist one logan
Johannes sach noch me in togan

10. Im langen regebogen drü lied
(11^b) Mensch schilt got nümer spricha me (l. mere)
Mensch lauss dir alle boshait lieben

(12^a) Mensch du sott allen wegen kriegen

11. In des lieben jar wis 'ailff' lied diu sind genant diu bicht

Ich gib mich schuldig here got

(12^b) Ich bin an gotes dienste treg

Kain mess ich nie zu recht vernam

Ich hon gesündut gar zu fil

(13^a) Fast liegen triegen fluchen schwern

So lag mir spottens niemā ob

(13^b) Sechs werk der barmherczikait

Vmmesseelich hon ich gelebet

In vngeduld hon ich verzeret

(14^a) Der siben hailikaitte crafft

Vil hoch gelopton trinitat

Der Dichter, der hier und in K 845 Liebe heisst, wird in H 38. 141 Lieber genannt; letztere Form nahm Holtzmann (Germania 5, 214) auf und ich bin ihm (ML. 183) gefolgt. Mit Unrecht, wie ich jetzt sehe. Der Dichter ist unzweifelhaft derselbe, der mit bestimmterem Beisatz Liebe von Giengen heisst. Mones Anzeiger 3, 42 führt aus einer Karlsruher Handschrift von 1448, die aus S. Georgen stammt, ein fünfstrophiges Lied *'in des Beben wise von Giengen'* an mit dem Anfang *'höffart ob din nit wäre'*. Die Hs. hat aber nicht Beben, sondern Lieben. Den Dichter nennt Konrad Nachtigall in einem die alten Meister rühmenden Liede, welches von Valentin Voigt benutzt worden ist, Lib von Gingen (: Memingen), was Valentin Voigt in Eibann von Gengen entstellt.

12. In Mūgelins don fūnff lied

(I)ch fach es an vnd tūn es kainem hie ze laid

Das Gedicht, das sonst in keiner Handschrift von Liedern Mūgelins sich findet, ist unecht, aber da es von sittengeschichtlichem Interesse ist, will ich es mittheilen.

Ich fach es an und tuon es kainem hie ze laid,
ich will euch singen von der schnöden bubenhait,

2 schnödn.

der sient vil, man darff in nit getruwen.

Die schnöden buoben zerend hoch und lebent vol,

5 uss buoben fürten kan ich dir gesagen wol:

dar innen würt vil mangerlay gebruwen.

Wa man gebüt ain kirwihin

in dorff, in stetten haist es jaremessen,

da schiekent sich die buoben hin;

10 sie wellend nûn des besten trinken essen.

wenn buob gezert, so hütt dich, man,

und hab den seckel wol in diner huotte;

eb es der buob gefügen kan,

er schnit dirn ab mit horn und messer gnote.

15 nûn ist es vor geschechen me, man horts nit erste sagen,

wenn man das gelt gelôset hett

in sekel glet,

er wond es wer im wol behuot, der buob hets hin getragen.

Die schnöden buoben drettend uff den zipffel gern.

20 wer ich an her, ich wett dich miner warhait wern,

an sack, an wasser wett ich in verlihen.

Syt man den schnöden buoben so vil übersicht,

des bissend sie den fuchs mit herter arbeit nicht;

sie wend diu wirtes hüser allu wihen.

25 Set man ir ain von arebait,

er hôrt sin nit, als hett er kaine ore;

er tritt doch an ain scharpffes klait,

das man gedeneck, er sie ein halber döre.

sie tribend grosse lekerhait,

30 in wirtes hüser gänd sie allu schlupffen.

er spricht zuom wirt elt zuo der mait

‘raich mir ain halbs’; dar uss da lyt er supffen.

er niemt dry würffel in die hant, die lyt er riben knuppen,

bis er an sicht den sinen man.

35 er grifft in an,

er stelt in bloss als ainen bam, den fressen händ die ruppen.

Ich glich ain buoben eben zuo ains buren hunt:

wenn er mit sinem maister zuo den lüten kunt,

- der hund der lett sich nider fisten sere.
- 40 Des hund und ouch des buoben man gar wol enber,
wa man drünek cess, sie sind den dischen baid gefeer;
ietlicher hette gern der spise mere.
Wenn nûn der wirt und sin gesinn
gerichtend dar und wellend zaubend essen,
- 45 vil licht der buob ist dennoch dinn,
er ist hin zuo dem giessfass dar gesessen.
der wirt der spricht 'wes gaust nit hain,
nûn bist doch vol, und wetst du es gelouben'.
so hatt er aller herberg kain;
- 50 die buoben sind sich selikait berouben.
dar an gedenecka, jungelin, und arbeit as an kerne
und ner dich mit der hende din.
la buoben sin
noch schnöder wenn des buren hunt, den sicht man
mit gar gerne.
- 55 Ich bin dar an, wa man die schnöden buoben sech,
das ainem recht as jenem in dem sack beschech:
so würd es in den welden ouch gehüre.
Wenn nûn der schnöde lotter sin gewand verspilt,
so lyt er lussen bis er ander guot gestilt;
- 60 des werden im sin lebig tag ze düre.
Und wer der schnöden buoben nit,
so wer es durch diu land dest besser kummen;
so muoss man fürchten buoben sytt,
man darff nit fürchten kainen schlechten frummen.
- 65 und hett diu herschafft minen sin,
wa man ir ain fünd in den landen ziehen,
an sinen hals da fieng man in;
welcher antrünn, dem würd an guotes fliehen.
man dett ir nümer zehen hin, der ailft der hört diu mere,
- 70 er nem die arbeit in die hant,
bût ouch das lant.
herneren müst er selber sich: ratt wes das besser were.

Mit schnöden buoben sint die buren überlett;

68 an trûn.

man fünd noch ain, und das er muren um sich hett,
 75 er schlüg an buoben mit am schyt von demen.
 Des hatt er nit, dar um müss er in grüssen schon;
 er fürcht, duge er im laid as menger hatt geton,
 er werd im hus und schüren sin verbrennen.
 Man hatt ain lieb durch sin biderbkait,
 80 den andern müss man grüssen durch sin übel.
 ich sing ew rechte warehait,
 das hunig ist süss und sürt nit as der zwibel.
 wem gott die rechten sinn verlich,
 das er sie nach dem besten müg gelaiten,
 85 der danke gott von himelrich,
 zu sinen fröden sol er sich beraiten.
 fleuch von der welt und rieht dich selber zuo dem
 rechten stamme
 und lob gott, bitt die muoter sin,
 volg lere min,
 90 das siu dir helff an dinem end, Maria gottes amme.
 Et cetera.

13. (15^b) In frowenlobs langen don fünff lied
 Ich fach es an vn gib ew min getrüwn ratt
 Den schnellen zungen kan ich dir gesagen mer
 Vil menger redet wort die sint gar vnbedacht
 (16^a) Ain güttu zung man gar billich loben sol
 Ain güttu zung diu ist wol alles lobes wert

14. (16^b) Drü lieder.

Das zweite derselben ist eine echte Strophe Frauen-
 lobs (MSH. 3, 355^a, Ettmüller S. 102), die auch K 84 steht;
 das erste ist eine jüngere Variation davon, das dritte führe
 ich wegen der freilich sehr entstellten geographischen
 Namen an.

(16^b) Der künig David verlos sin her und ouch sin land
 gar schier zü hand
 um eines wibes minne.
 wa det er hin sin sinne?

5 im ward von gott ain buss gesaczt, des ward er sint
wol inne.

her Salomon der kund ein wib mit sinnen nie gefahen.

Her Absilon, der aller schön mit folle pflag,
nacht unde tag,

für ware mir geloubet,

10 den hatt ein wib betoubet.

Samson wart der ougen sin von ainem wib beroubet.

ein wib kam Aristotolon mit listen also nahen

Das siu in rait recht als ain dier.

für war ir sült gelouben mir,

15 her Filigus zwir

erbuwet schier

ein hus hoch in den lüfften ir,

drinn siu pflag falseher minne gier.

dar umm sol nümer [kain] biderb man mit frowen
sich vergahen.

20 Adam den ersten menschen den betrog ein wib

sampsones lib

den hatt ein wib geplendet

her dauid ward geschendet

also ward sich her salomon all um̄ ein wib gephendet

25 ein wib das schüff das troy ward ein ganzes land
verstöret

Wie gewaldig künig salander hie uff erden was

her filias

den betrog ein wib mit syten

alefarnus ward verschnitten

30 so ward sich aristotolon von ainē wib geritten

wie schön her absylon was den hatt ein wib getöret

Ysyas den geschicht also da von

die ysahelisch diet ist worden zam

küng kartus nam

35 von frowen schon

her bartschifal in liden kam

5 inne. 9 betobet. 10 berobet. 14 zū ir. 16 in die. 17 dar in.
der falschen.

dar zu bracht in der edle mynne stam
o was schatt ob mich ein reines wip noch keldet
oder fröret

Lampart dorstant (*l. dorean*) romanij caudar walhen
lant

40 frankenrieh prafant
luring iupereknī
frisilg eecilg
ross spangen lant fauern in aramatij
in elsaus schwaben in ôsterieh in payern in behen
in rûssen

45 Francken hessen schotten selant swedenrieh
dy marek bûdich
grabat in sibenbürg
in stirn in kernten in döring (*l. Dürgen*)
in sauden in westen in polant in vngern in ofen in
niffan

50 vn in endion in holant in sachsen in missen in prûssen
Criechnpotilien lant hatt eren wat
des mir vn moron nicht enhatt
die zwey die stent in rieher wat
das sagt mir der kunig stamplat
55 die sint mir kunt frû vn spat
einē ders als durchgangen vn durchfarē hatt
der kan zarten frowē irn rotten mund mit lob nit
über hûssen

15. (17^a) Drû lied. ML. Nr. 28. K 104.

Wer ich ein gewaldiger kûng über alle lant
(17^b) Wer ich ain gewaldiger kunig über allu rieh
Das alle wyte welt min aigen möcht gesin

16. Museatblût siben lied

(18^a) Maid aller ern ich sôlt dir mern
Maid hochgeborn maid aus herkorn
O keusche magt wie wol behagt
Junckfrow sôlt ich nit loben dich

(18^b) Maid kensch vn clar zum neuwe jar
Junckfrow besend was dein ellend
O raine mater wie wol din vater

Bei Groote Nr. 6; K 34; Hätzlerin S. 167; nach Bren-
tanos Neidharthandschrift in Hagens Germania 3, 136.

17. (19^a) Muscatblüt fünff lied von vnser frowē
So gar subtil ich singen wil
O müter rein¹ du bist ein schrin

(19^b) Ein creatur engels figur
Des wol dich mait das die gothait
O junckfrow clar den adlar

Bei Groote S. 50; W 143; Hätzlerin S. 103; Heidelb.
392, bei Groote S. 277.

18. Muscatplüt fierczehen lied vō dem Reich

(20^a) Nach lust ich rait ain ganz tagwaid
Ich rait furbas da es was nass
Ich beit nicht lang als mich bezwang
Ich sprach ach gott was ist die nott

(20^b) Ich sprich zū ir junckfrow hör mir
Ich sprach junckfraw ich dir getraw
Ich fragt noch mer zart junckfrow her

(21^a) O junckfrow steet gewer mich der beet
Sie sprach wol hin du haust den sin
Ir fürsten merckt denekt vū besterekt

(21^b) Drey geistlich sind ich wol enpfind
Ir fürstē hört denek vū zustört
Secht in die welt wie er sin gelt

(22^a) Dar vū betracht vū hab in acht

Groote S. 180.

19. Im langen regenbogen drū lied. K 350. M S.

Sölt ich mit hohen fürsten gūden

(22^b) Ely ruff an din ericz mit grīme
Pater noster mathens ely

20. (23^a) Im langē regenbogē don fünff lied. K 368. H 91.

Wo vō diu welt one wandel

Wie es vū das kindlin sy

(23^b) Wo aber nūn aller maist

¹ rein zwischengeschrieben, wie es scheint, von anderer Hand.

Wo vō die kindlin wandelbere

(24^a) Welich frow quellet in der zyt

21. Im langē regenbogē don dru lied. (Von den Planeten
und deren Umlauf.)

Was sich v̄m tribt mit magenkrefftē

(24^b) Wie aber nach den sibē planete

(25^a) Wie hoch es sy all vō der erden

22. In frowē lob̄s grūn̄ wis drū lied

Vs elemēten fierē

(25^b) Vs den fier complexen

Planetē künden brüten¹

23. Von der mül sibē lied

(26^a) Ich rew̄t vn wül nach ainer mül²

Ach herre got durch dinen toft

Wer nūn die mül und ir gestül

Die mül die hatt vier schwell ein rat

(26^b) Die sūle vier ich nenne dir

Den easten ich lauss wissen dich

Durch menschen kel das edel mel

Groote S. 82.

24. (27^a) Aber muscaplūt fūnf̄ lied

Der welt vntrew ist worden new

Brūff edles herez sich an den schmerz

Ach welt wal v̄m mit falseher krūm

(27^b) Vns sagt die gschrift wie gross vergift

Die dritte sūnd dieff in agrūnd

Groote S. 193; palat. 392 bei Groote S. 328.

25. Muscatplūt fūnf̄ lied

(28^a) Ein juncfrow zart geboren wart

O muter gotz wol dich des potz

O muter mait din rain kūsheit

Wol nff mit schall ir eristen all

(28^b) Juncfrow sōlt ich nicht loben dich

¹ Von der dritten Strophe fehlt der Abgesang, für welchen Raum gelassen ist.

² Ueber dieser Zeile von jüngerer Hand Muscat plie.

Groote S. 41. K 39; Hätzlerin S. 102; palat. 392 bei Groote S. 272; Karlsruher Hs. bei Groote S. 270; Stuttgarter Hs. bei Wackernagel 2, 494; Val. Holls Handschrift ebenda.

26. Muscatplüt füff lied.

Ich frew mich zwar zûm nûwen jar
Die gschriff vns sagt wie das die magt
(29^a) Mir ist bekant der gnaden bant
Ich lob die frucht der gnaden zucht
Grundloser bronn freud aller woun.

Groote S. 17.

27. (29^b) Fünff lied muscatplüt.

Mir seyt min mût wie irdisch gût
Wib vnde man wilt du verstan
(30^a) Sûnder hôr mich ich warnu dich
Was sol ein man der nit wil han
Sûnder bedenck ee dich gott krenck.

Groote S. 143.

28. (30^b) Fünff lied Muscatplüt.

Ain frôlin zart von hoher art
Sie sprach zûhant tû mir bekant
Ich antwurt drat es wurt gût rat
Gar tugentlich frow erent rich
(31^a) Wipplicher hort nit arger wort
Groote S. 153; Hätzlerin S. 109, sieben Strophen.

29. Fünff lied Muscatplüt.

Durch lust rait ich ich frôwet mich
Schawt wie der walt gar manigfalt
(31^b) Secht nun hon ich gefrôwet mich
Maria mait bis min gelait
Ich hon der welt v̄m elines gelt

Groote S. 52 mit dem Anfang 'Na lust'; ebenso K 42.

30. (32^a) Muscatplüt sechs lied.

Ein pûrde ich hie lad uff mich
Wer wûcher hat der selb durch got
Furst v̄n herr halten ir er

(32^b) Hört newe mer das richterer
 Ich euch bedüt all hantwercklüt
 All herschafft hatt so wisen rat

Groote S. 96: die zwei ersten Strophen fehlen dort, da die Hs. lückenhaft ist, sind also nur hier und in K 45 erhalten.

31. (33^a) Museatplut dru lied.
 In rechter lieb ich billich schrib
 Trostlich het ich versehen mich
 Etwan by namen det mir belangen

Groote S. 104 mit dem Anfang 'Von rechter liebe' und in sieben Strophen.

32. (33^b) In der würgenden wis.
 Mich wundert sicherliche
 Man fiut noch lüt uff erde¹

(34^a) Die richen kargen allen.¹

33. Der güldin don drú lied; daneben von jüngerer Hand:
 kanezler.

Diese drei dem Kanzler gehörigen Strophen finden sich ausserdem nur noch in der Pariser Handschrift (MSH 2, 338^b, 390^a, 390^b) und verdienen daher mitgetheilt zu werden.

Got schöpffer aller dinge
 din hohes lob kein zunge mag
 volsprechen noch volsingen
 wie aller creatures crafft
 in diner hende stat
 Din sind die himel drone
 din ist diu nacht din ist der tag
 din ist der sunnen schöne
 nach diner hohen maisterschafft
 der himel vmegat
 Die sternen sind dir wol bekant
 mit die bezeichnungen
 fier element in diner hant
 stand eigelichen beezwungen
 für wasser luft ertriche

¹ Nicht als Strophenanfang bezeichnet.

was in den fieren wunnen ist
(34^b) das beschüfft du maisterliche
mit dines hohen wortes list
in siben tagen frist

Hatt iemen sin so schnelle
der tüt mir die vier eccēter
mas vn die barelle
zuen uracētran das ist min begir
das fünft er wider schin
Wie sich die dy gemone
birgz klein vnd ist doch gross
vn dar by wandel sōne
der oberhimel saget mir
der vnder ein cristellin
Wie zod iacob
zwölff der sunnen waltend
wie polus vn oraciō
das firmament enthaltent
wie disen hohen sache
bezaiehent den ursprung
vn sich ouch vme wachet
der himel ob dem nüt enist
as mir du gschriffet vergiebt

Clar heiss ist sunnen bliezgin
des mones schin des regen sprat
der berndu winde quikge
planeten lauff vn auch ir list
min kunst vermisset nicht
wie himel lufftig sterne krafft
der erde hilffe bringet
O hohu süssu maisterschiff
durch blüt die früchte dringet
wo elementen sich rürēt
wo heiss wo kalt wo licht wo schwer
in die nature füret
lebent geschöpff gar manigfalt
so wunneelich gestalt et cetera.

34. In der ezarten wis drû lied. K 207.

Ich danek dir lieber schöpfer min

(35^a) Herr aller der welt ain schöpfer gut

Ach hochgelopter zarter gott

35. Im langen regenbogen¹ don fünff lied. Gegen unfähige
Sänger gerichtet.

(35^b) Maister wit du gesellen rüren

Vil menger wil sich feste rören

(36^a) Exemplū lass in her fliessen

Man sieht die göch in her fliegen

(36^b) Das göchlin hat söllich geberde

36. Neun lied im langen frowenlobs Don. K 73.

Got wunderer din wonder ist so menigfalt

Iettlicher sang von grossen fröden das beschach

(37^a) Ich sprich das selber gott das gröste wonder sy

Diu gottes wunder wil ich euch herzaigen bass

(37^b) Gott neret vogel fisch vn ellu creatür

Gott füret wonder über berg vn über tal

(38^a) Der gottes wunder me ich euch herzaigen wil

Der horne lüt der wirt so grüelich gestalt

Gott will da ston in ainē regenbogen sin

37. (38^b) Siben lied in frowenlobs langē don. K 99.

In diser welt as nun gar wonderliche stat

Die pfaffen münch die nunnen hond ouch söllich wis

(39^a) Gedenekstu nit wie sur du spis da herre gang

Der pfaff vnd ouch der herr die haissent baide hirt

(39^b) Priester gedenek das dich got selb herwelet hat

Er ist der man der allen strit wol mag beston

(40^a) Was hilfft dich kûng was hilfft dich kaiser dine gut

38. Im agspiss siben lied.

Agspiss du meisterlicher dan

Agspiss hie mit heb ich es an

(40^b) Magt lass mich dir enpfolhen sin

Den sun der ward von ir geborn

Der strit im elo sin blut vergoss

¹ regen zwischengeschrieben.

(41^a) Da hebt sich grosser horne schal
Gott statt da aller barmung ǒn

Ich theile die erste Strophe mit :

Agspiss du maisterlicher dan
wer dich kan recht gesingen
des rimen biegen zwingen
der lebt sinne rich
und dar zuo all so maisterlich
stat sin gedicht in eretlicher wis
Er ist an clüger lobesan
mag im der künst gelingen
in hofelichen dingen
sol er herzaigen sich
hab ich dar in̄ vergessen mich
das wisan ¹ maister sangen bris
Agspiss ist mir ze spehe | wech
wenn ich sie dichten schol
agspiss lit rimon all so vol
verschlossen in den stollen
ye ainer den andren hollen
ǒn alles quivick ² sol
wers ell kan blümē biegen wol
der füret maister lobes ris

39. (41^b) Siben lied in der brieffwiß.

Gott grüss dich lieb gott grüss dich zart gott grüss dich fin
Min lieb diu sprach du kanst mich wol hermanon hart
Es kumpt wol dick das ain an gûtes hail beschech

(42^a) Es kumpt wol dick was ainr ain jar herverben kan
Da nûn diu clafferin herhort der dochter sin

(42^b) Siu sprach das schat nit herezen lieber vatter zart
Der vatter sprach du wit ye haben dine wis

40. Fünff lied in der graen wis.

(43^a) Maria fin schön ussherkorn
Wen̄ vatter sieht die wondon dieff

¹ Dahinter, ausgestrichen, clüger.

² d. h. equivoca; vgl. 35^b so hût dich selber eben vor dem quivicum.

Vnser fürsprech ist sunderbar
 (43^b) Da ward volbraht das wort der fluch
 Lüg wa du macht zu aller zyt

41. Siben lied in der brieffwis.

Dies Gedicht, das auf älterer Grundlage ruht, ist nach einem Drucke von 1500 gedruckt bei Waekernagel, Kirchenlied 2, 1072 (vgl. Goedeke, Grundriss 233, 36). Der Text der Basler Hs. ist älter und weniger umgearbeitet.

Ich was ain hübschen frölin uss der maussen hold,
 siu was mir lieber wenn das clare liechte gold,
 mir gschach as we da ich mich von ir schaiden sold,
 ich wond es müst min ende sin all zu der selben stund.
 5 Ich sprach 'min lieb, ey lausse noch herbarmen dich,
 das ich dir elleeliche blicke nahe sich,
 und lass die falschen zungen nit verwerren mich.'
 ich sprach 'min lieb, lass wesen dich in ainen guten
 funden.'

Min lieb du sprach 'du muost dich von mir schaiden',
 10 da ich das hort, da gschach mir an dem herezen we
 und ward min lib getrenket mit des laides see
 und was min fröd zerschmolzen recht as der schne;
 was yder man der fröd genoss, da hett ich sunder laide.

Ich sprach 'min lieb, du solst mich wol geniessen lon
 15 das ich dir lieb und mengen dienst hon geton.'
 sin sprach 'es hilft dich nit, es muoss an ende hon,
 din red mir nit gar wol gehait, nun lauss mich unge-
 sorden.'¹

Ich sprach 'min lieb, du haust mir frefelich verset,
 nün west ich gern wie ichs um dich verschuldet hett.'
 20 siu sprach 'ich sag dir wol wie es dar ume stet:
 hie nüme pfenning, nüme gsell! nun bistus innen worden.
 Ich hon dir süberlich uss gedroschen,
 dar um so haistu mir nun talen wolenbeer;²
 wa du hin grifst, so ist es alles samet leer.'

¹ unbehelligt; von serten.

² = talane 'wol enbar' d. h. ich kann dich wohl erbehren'.

25 ich sprach 'min liebe, wol sestu mir so bôsu meer.'
siu sprach 'din herd ist worden kalt, din koln sint dir
herloschen.'

Welch junger man wil hübscher frôlun minne pflegen,
so künde¹ im den stoub wol uss dem sekel fegen;
von in so wurt er begossen mit des spottes regen:
30 also ist mir beschenhen wol von minem buolen zarten.
küng Allexander, David der küng, hon ich gehôrt,
küng Karla, Samson wurden ell von wib betôrt,
gross mannes² wissheit hatt an wib so bald verstôrt,
das brieff an Arestotolas, den rait an wib in garten.

35 Adam der was der wisost man im herezen,
dem ist das aller grôst von sinem wib beschenhen;
das muoss och mir der edel Jhesus helffen ienhen:
fünff tuset jar as blaib im doch nit übesehen,³
er muost noch me zur helle sin bis gott herlaid den
schmerzen.

40 Es ist nit wonder das an wib mich hatt betrogen:
Filius der zoberer der het sich in das mer geschmogen:
er maint sin wib sött in hon dar uss gezogen,
er gab ir die kettin in die hand, siu warfs im nach ze
grunde.

Filius der was ouch gar ain clûger wiser man,
45 er nam mit im an hund, an kacz und och an han;
er west wol das daz mer nit tôds verdulden kan,
er töt die kacz, das mer was hie und warffen uss ze stunde.
Da im got halff das er uss kam ze lande,
er sprach 'nûn luogond, wie hatt mir das wib geton,
50 an die ich ettwas hie min leben hett gelon;
siu wott mich as schemelich verderbet hon,
das ich ir nûmer me getrü in kainer sachen hande.'

Ach wibes trew diu ist an meger⁴ frowen klin:
das ist an maister filius ouch ie worden schin
55 und ouch an mir, ich elag noch ab dem buolen min,
an der hon ich min trew min lieb so schemelich ver-
loren.

¹ = kûnnens. ² l. Salmânes. ³ l. übersehen. ⁴ l. menger.

Darum̄ so will ich mir an ander uss herkiern,
an der ich weder trw noch lieb kan verliern,
diu haist Mari du raine himelische diern,
60 die hon ich mir nūn talen me zum buolen uss herkorn.
Het ich es tōn vor langen minen tagen
und wer allwegen stet an irem dienst beliben
und hett mich allen wegen von der welt geschiben,
so wer mir hail und glūkes etwas me bekliben
65 und dorft min sel von miner sünd nit as schwere elagen.

Ich hon der welt gedienot, fōrecht ich, vil zu vil;
wen wot ich nūn gedenecken an des herte spil!
des minen leben waiss ich weder end noch zil,
dar innen kaine sicherhait der zyft an halbn ure.
70 Ich leg mich nahtes nider frisch und ouch gesunt,
vil licht ich stirb elt wurt mir todes we bekunt,
was hilfft mich nun dar für min buolen roter munt,
der ich so lang gepflegen hon? des lit min sel in trure.
Das solt mich billich mugelich¹ reuwen:
75 ich hon min zit as wonderlich hie verlait,
ich hon min bicht geset in kainer warehait,
ich hon mich zuo den sakramenten nie berait,
ich hon min sel gehalten nie in kainen rechten treuwen.

Ich hon mich in der welte lieb also vergamt.²
80 ich hon durch lieb der kirchen strausen dick geramt,
ich hon durch lieb vil menig hailig mess versampt,
ich hon durch lieb der waren gottes liden dick vergessen.
Ich hon durch lieb die predig ouch geflohen ser,
ich hon durch lieb gefolgot nit der briester ler,
85 ich hon durch lieb gesuochet mengen wilden ker,
ich hon durch lieb die krummen weg gar listelich ge-
messen.

Ich hon mich in der liebin also verwatten,
dar um so ruff und bitt ich gott von himelrich:
herbarm dich, her gott, früntlich über mich
90 und über all gelöbig sel, das bitt ich dich,

¹ l. inneeliche. ² s. vergoumt.

send, herr, gnad, lauss dinen zorn, hilff uns an ellin
statten.

42. Drû lied in der agspiss.

Hoffart diu ist worden gross. K 533.

Ir kainer wont nit me da by

(45^b) Ey hôra fründ vñ merka mich

43. Fünff lied im langen marnen

Ich gib ew min getrewen rat

(46^a) Niem bild vñ ker dich hin zu gott

Ich sing ein rechte warehait

(46^b) Ich tûn ew wiser wege kunt

Der aid also enpholhen wart

44. (47^a) Fünff lied in der briefewis.

Ich sing ew von dem win vñ von des wirtes hus

Wen das beschicht er spricht gib heer mir aint an pfant

(47^b) Was ich hie sing ich gdenek mir selv es sye war

Das alter kumpt un bringet kummers menger lay

Man hatt das alter lieb nit anders vñ das gût

45. (48^a) Fünff lied in der briefewis.

Die gottes warhait will ich ettwas heben an

Ach lieber gott man sieht es an den layen wol

(48^b) Die selen frôwent sich der messe gar gemain

Vil menger stelt wie er so vil dess gûez gewinn

(49^a) Wer das bedecht sin herez stônd michel sorgen gross

46. Fünff lied in der briefewis.

Ain gûtes lied wil ich ew hie ze leezin lon

Den waiss ich nit wa ich mich hin verbergen sol

(49^b) Gott herr der scheneket den aller besten wine gût

Voll loben kan ich nûmer me den selben win

(50^a) Ich wûnsch das uns gott sterek in dem gelouben fest.

47. Fünff lied in der briefewis.

Ave maria grûsset systu kûschu magt

(50^b) Gegrûsset sy das sunder wort maria sprach

Gegrûsset sy das er die menschait an sich nam

Gegrûsset sy der richter sich da schowon lat

(51^a) Gegrûsset sy das volke fûrt gott mit im hin.

48. Fünff lied in der brieffwis.

Ich lasse das Gedicht wegen der darin enthaltenen Aufzählung von Gewerken hier folgen.

Hett ich gewalt, so wöt ich seezen ainen bunt,
wer meistersanek wöt singen, das er geb an pflunt.
meniger der müst heben zuo den sinen munt,
und dem gesanek nit were kunt, der müst es faren
laussen.

5 Doch wöt ich das ain ietlich milter hett genuog
und das ain buman hette ross und ouch den pfluog.
ein heeffner der sol machon hafon unde kruog,
und wer nit sy gesanges eluog, der sol sich sin ye
maussen.

Wer würecken künd, dem wöt ich gsang verbieten.
10 an maiger sol das korn uff sine ecker segon,
an meder sol das gras ye ab den wisen megen,¹
an goltschmid sol das silber flegen,² da mit well wirs
vernieten.

Ain schmid der soll uss ysen guotu waffen schlahen,
ain jeger sol diu tier mit eluogen wiezen fahen,
15 ain weber der sol würlen wüllis³ unde blahen,
ain beder der sol sechern und zwahen und lausse
künster singen.

Ain gerber [der] sol guot leder machon, eb ers kan,
ain arezed sol mit salbe hailen ainen man,
ain kremer [der] sol die frowon laichen uss der kran,
20 er nieme sich nit singens an, er sol mit frowon
dingen.

Ain meezler sinu lemmer sol abfillen,
ain schuochmacher der sol würecken mit dem drat.
ain kürsner sol uff negen dick an guotu nat,
ain winschenek wart dess sinen zapffen frü und spat,
25 ain beck der bach nün wenn ers hatt, ain müller der
sol billen.⁴

¹ Es fehlt eine Zeile.

² =: flaen, flaejen.

³ = wüllius.

⁴ billen, den Mühlstein schärfen. Lexer. I, 276.

Ain bürstnbinder der sol haben bech und holez,
ain rechter maister dregen sol an guten bolecz,
ain würffler macht ain bain, das hatt ougon stolez,
und hett ich geltz als vil ich wolts, wingertener müst
belezen.

- 30 Ain satteler, wa fint man nûn den sin genoss?
er klait diu pfert, da mit so fert der man sin stross.
ain spengler der sol howen spangon klain und gross,
ain messerer schliff klingen bloss, ain schwertfeger
darf helez.¹

- Ain sailer der sol haben schnûr und stricke,
35 ain siber der sol würcken zargon bödem guot,
ain huoter sol uss filezen machon ainen huot,
ain tuoetscherer sol tragen ainen frigen muot,
ain wuocherer dem ist we nach guot, da von diu sel
herschricke.

- Ain murer soll uss stainen murn an guotu wand,
40 ain bott sol uns loffen ferr in fremdu land,
ain pfannenschmid der blecz die pfannen ell zu hand,
ain büttner der ist wyt herkand, ain hirt der sol uss
triben.

- Ain wegner sol guot laitern und die reder born,
ain fischer sol nach fischen uff das wasser forn,
45 ain drescher der sol dreschen waissen unde korn,
ain schlosser der sol machon sporn und lausse sanek
beliben.

- Ain koch der sol die sinen heefen kochen,
ain zimmermann der bu den lüten guot gemach,
ain ziegler der sol ziegel brennen uff das dach;
50 ain blettener ain altes harnasch mir zerbrach;
die pfaffen haben guot gemach, sie firond überd
wochen.

Ain dratschmid sol sin kupffer by dem für zerlan,
ain schirmer der sol rilich dretten uff den blan,
ain richter sol sin recht besiezen, eb ers kan,

¹ am Schluss der Zeile für helzen.

55 unrecht sol er nit by gestan, so fleucht er vor den
schanden.

Ain kantengiesser der sol haben zin und bly,
ain karrenman der gstand den sinen rossen by,
er far nach oder ferr uss in des landes gy¹;
koufft er in fuoter und ouch hy, sie helffend im von
landen.

60 Ain kystonmeecher sol syn kyston fügen,
ain pfiffer der sol raigen pfiffen zuo dem tancz,
ain mûnch der sol uff sim houbt tragen ainen kranecz,
ain armbroster der macht ain schiessen, das ist ganz,
ain maler malt den sin gelanez, wer kûnd in über-
elügen?

49. Fünff lied in der brieffwis.

Dv schnôdu welt wer sich von dir geziehen kan

(52^b) Syt vntrew nûn as gar die welt besessen hatt

Sich petre v̄m die welt so wûrt es so geton

(53^a) Diu selbe zyt gebringet uns der gottes zorn

Nûn fürcht ich doch as richt sich ettwas nach der zyt

50. (53^b) Fünff lied im sùchensin

As sint zwôlff monat in dem iar

Der may bringt vns die sommerzyt

Diu kinder niement blumen war

Mir aso gat dar iare hin

(54^a) Jarzal gat nach siu gat mir vôr

Ich lasse von diesem Liede die drei ersten Strophen
folgen.

As sint zwôlff monat in dem jar;

iettlicher wûreket sunderbar.

gott ist ir aller maister war,

sin kraft ir umetriben.

5 Herbstmonat sent die rîffen kalt,

nachfender yse hatt gewalt,

der giner winterlich gestalt,

¹ gy und in der folgenden Zeile hy steht für göu, hōu, ein Beweis, dass das Gedicht ursprünglich nicht in alemannischer, sondern bairischer Mundart verfasst war.

der hornung sommer schiben.
Der merez kan uns die suren winde senden,
10 der abrell duot den hirten we,
er sent in kalten kiczisehne,
er würcket loub gras unde ele.
der may kan truren wenden.

Der may bringt uns die sommerzyt,
15 der may die süssen winde git,
diu nachtgall singet widerstrit,
der gukgouch der ist kummen.
Der anger ist gezieret schon,
man sieht vil mengen bernden bon
20 in foller siner blüte ston,
darinn die keffer trummen.
Der beste schmaek ist von den blüten dimpfen.
der may macht els gefilde grü(n),
man høret mengen vogel kün
25 singen das aller best gedōn,
man sieht diu kindlon schimpfen.

Diu kinder niement bluomen war,
der anger der ist wol gefar,
hatt uns der may geschicket dar,
30 mit siner kraft gesendet.
Der brachhat sent die rosen fin,
gar ellu frucht springet dar in,
höwmonat blüt korn unde win;
der ougst es gar volendet.
35 Im afterougst wurt menig frucht her zwiket,
ouch menig kürn geschnitten ab,
geffüret hain an daches hab.
herbstmonat fassot wines lab,
was im das jar geschicket.

Der Dichter beginnt mit dem November (v. 5), den er vom October (38) nicht durch einen Beisatz (dritte l.) unterscheidet; *nachfender* (6) bezeichnet mithin den December

Neu ist der Name *afterougst* (35) für den September; ebenso die Bezeichnung *kitzischne* für den im April fallenden Schnee.

51. Fünff lied im süchensin.

- Ich hon mir aines für genomen
Ach schönes frölin lobes vol
(54^b) Gott selb den man geschaffen hatt
Sôtt ainē man as we beschenhen
Junckfrow du ôberoster hort

52. Fünff lied im süchensin.

- Gott grüss dich wib gar wonnesam
(55^a) Gott grüss dich edlu rose rot
Gott grüss min lieb das ich da main
Sin liebt mir für das rote gold
(55^b) Ich griff sie an nach alter ee

53. Fünff lied suchensin.

- Merka du wison mannes art
Was künd gott bessers hon getan
Das ain frölin künd verston
(56^a) Wib ich hon dir geraten wol
Ich sehry und rüff gott an ze frūmen

54. Drû lied im graen don.

- Magt hoch herborn du sônerin
(56^b) Prehendu sonn du himelklait
Magt ellu tuget dv himelschloss

55. Fünff lied in dem kurezen mainer.

ML. Nr. 188. K 528. W 11.

- (57^a) Wer kûezen wilon welle
Der maister von nature
Mit on ain zwainezig ringen
(57^b) Ain maister hett drû elle
Zwölff h vñ zwölff hof wisen

56. (58^a) Fünff lied in der morgenwiß.

In anefank wishait verkünt die lere
Dar an gedeneckt ir herren richter alle
Gedeneck das gott wil an das urtail siezen

(58^b) Tüstu das vñ lebst in sôlichen sorgen
 Dar vme zem vns wol an rechtes leben

57. (59^a) Drû lied in des leschen für wiß. W 27.
 Wenn ich bedenek min kranckes leben
 Do sprach der hailig gaist zu mir
 Wer wol enphabt die hailikait

58. (59^b) Drû lied in des leschen fuir wiß.
 Der himel spist das wirdig brot
 Das brot kunt nie gebachen werden
 Das brott ist vol almehtikait

59. (60^a) Fünff lied in dess leschen fuir wiß.
 Wib sint an erentriehier nam
 Aso hatt gott naturen kraft
 Wib eller tugent ain süß urspring

(60^b) Wib eller ern ain obedach
 Wib eller höch und eller tiff

60. Fünff lied ins leschen für wiss.
 As ist das gross hochzyt für war
 Da das gebott iosep vernam

(61^a) Da von in himel vñ uff erden
 Dar zu die hailigen künge dry
 Nñn niement war ir cristen wis

61. (61^b) Drû lied im kurezen marner. K 527.
 Ain turn der stet uff sülen
 Hie by der cristenhaitte

(62^a) Der starke liess sich binden

Dann andere Hand:

62. In dem langen don regenbogen drû lied. K 444.
 Ein wort daß wonet in dem trone

(62^b) Er sach die dry person gekrönet

(63^a) Johanneß sach noch me der wunder

63. (63^b) wieder eine andere Hand:

Drû lied im kurez marner.

Ich theile die erste Strophe wegen der Beziehung auf
 den Marner mit:

Ich lob den maister Marner
 und brisen hie in sinem don;

der mag mir wol mit siner stür ze hi(l)fe kumen,
der ich hie hin verdriben wil, ich main es vel der man.
Er ist ein rechter warner
er hat mich vor her nie gelon,
wen mich ain schnede ôte gnas (*l. gans*) het für genomen;
er half mir ringen werfen nider, selber grifen an.
Du ôte gnas (*l. gans*), was duost du hie, du finst nit
dine wait,

du selt ain fidreckt schüchen
zu diner spis ins sunder hait.
schem neben dich und nim der suren wünte war,
wirt dich der wolf entzuehen,
zerzeren din gefider gar.
du schnede ôte gans, was hast du dich zigen (*l. gezigen*)?
wit du den wolf herbisen hie, du must dar nider ge-
ligen.

Die beiden andern Strophen beginnen

Gans dret jr leben faile
(64^a) Sôt man ain kroten welen.

Die Handschrift bietet, wie man sieht, eine nicht geringe Zahl von neuen Stücken. Gleichwohl wird unsere Kenntniss des älteren Meistergesanges nicht wesentlich dadurch bereichert. Was sich vor allem durch den Einblick in die weit reichere Kolmarer Handschrift ergab, wird durch die kleinere Baseler Sammlung aufs neue bestätigt: dass der Gedankenkreis dieser Meisterlieder ein ausserordentlich enger und beschränkter war; es sind immer wieder Variationen auf dieselben wenigen Themata, kaum hin und wieder mit einem neuen und hübschen Zuge.

DEUTSCHES KYRIELEISON.

Die Münchener Handschrift clm. 17555, aus dem Kloster Schleissheim stammend, geschrieben im Jahre 1387 (Catalogus II, 3, 107) enthält auf dem Vorsetzblatte ein deutsches Kyrieleison, das, nach manchen Anzeichen, aus einer älteren Vorlage abgeschrieben ist. Es sind neun Strophen, von denen 1—3 mit *Kirige*, 4—6 mit *Christe*, 7—9 wieder mit *Kirige* beginnen. Die Strophen sind vierzeilig, die ersten beiden Zeilen weiblich, die dritte und vierte männlich reimend. Nur in der letzten Strophe ist das Verhältniss umgekehrt; da hier ausserdem der Reim *weit : perait* vorkommt, so bietet diese Strophe einen doppelten Anstoss. Wahrscheinlich ist sie jüngerer Zusatz, denn auch inhaltlich schliesst das Gedicht mit der achten Strophe besser ab. Die älteren Lautverhältnisse, nicht diphthongirtes *i* statt bair. *ei*, zeigen sich noch in dem Reime *seraffin : sin* V. 33. 34.

Voraus geht auf demselben Blatte ein anderes geistliches Gedicht, dem der Anfang fehlt; und das ich hier, um von der Schreibung der Hs. eine Vorstellung zu geben, im Abdruck folgen lasse.

sein erezney di ist also zart
wol im den si verbundet hat
mit seinem heillen ist er snel
van er gait sich selber in die sel
Der heilig gaist ehunt all dar
vnd fäuhet di sel¹ mit seines geistes minne flus

¹ *l.* di sele gar.

o got wrd mir dez ein sūzzer gus
 so wol so wol der lieben zeit
 den dem da wrd di sūzzikeit
 min vnd gnad wrd im gegeben
 daz ist ein wnnechleiches leben
 si habent himelreich auf erd
 der heilig gaist sa sū . . . | wlt (?)
 vnd di weld lassent varen
 vppig lieb sol man abe slahen
 vnd in dem herezen chaine tragen
 von¹ si ist ein main gotleicher lieb
 vnd dez himelreichz ein dieb.

Daran schliesst sich unmittelbar das Lied mit der Aufschrift 'Karie'.

Kirige, du pist ein prunne,
 ûz der êwieheit entsprungen,
 ein reht wort dar ûz erkorn,
 êwie von dem vater geporn.
 5 leison.

Kirige, du pist ein pluome
 mîner sêle ein sūezze ruowe,
 alles des mîn herze gert,
 des wird ich von im gewert.
 10 leison.

Kirige, din gotlich nâtûre
 eint sich in menschlich figûre.
 got ist mensche, mensche ist got:
 wart daz wunder ie gehôrt?
 15 leison.

¹ l. wan.

1 Karige. 2 aûs. 5 leison. 6 pluom. 7 ru. *dann als dritte Zeile* zû mir snel. 8 herz weget. 10 leison. 11 götliche natur. 12 veraint. *figûre fehlt.* 13 mensch der mensch. 14 vard. 15 *fehlt.*

Criste, wâ wilt du hin fliezen?
 'in die sêl wil ich mich giezen
 nâch mîner êwigen êwicheit
 und nâch mîr drivalticheit.'

20 eleison.

Criste, du grunt aller tiefe,
 und der alle geschrift durchliefe,
 nieman weder frowe noch man
 volsprechen noch volsingen kan.

25 eleison.

Criste, du pist ein herre rîche,
 nieman mae sich dir gelîchen.
 den du von minnen hâst erkorn,
 sælic daz er ist geporn.

30 eleison.

Kirige, du pist ein krône
 in dem aller hœhsten trône.
 die hœhen engel serapfin
 die wellent al dîn diener sîn.

35 eleison.

Kyrige, du pist ein spiegel:
 swer dich an siht, der muoz fliegen
 al in die drivalticheit
 da er gesiht dîn einicheit.

40 eleison.

16 va vilt. 17 di. 19 meiner. 20 leison. 21 Xpe du pist
 ein g. tieff (: durchlieff) 22 all. 23. 24 nieman voll sprechen
 noch voll singen kan weder frawen noch man. 25 leison. 26 herre
 fehlt. 27 niemant. geleiche. 28 mimen. 28 selig ist er daz er ist.
 30 leyson. 31 kron (: lon). 33 serahpfin. 34 vollent. 35 eleyson.
 37 ver. fliehē. 38 dî hoechen d. 39 da gesicht dein eine ainichait.
 40 leison. *Hierauf*

Kyrige du pist hoch vnd weit
 lang tieff vnd prait
 niema . . ehan gemessen
 alz du pist in evichait gesezzen
 eleyson.

VOLKSLIEDER.

I.

Fliegendes Blatt des 15. Jahrhunderts, im Besitze des Antiquars Herdegen (Schreiber) in Nürnberg, bei dem ich vor etwa 25 Jahren eine Abschrift genommen. Von dem hier mitgetheilten Liede ist nicht mehr als der Schluss erhalten, das übrige fehlt, indem der obere Theil des Blattes weggeschnitten ist. Es ist mir nicht gelungen, einen vollständigen Text aufzufinden.

Dagegen enthält das Blatt ganz das Lied 'Ain maget ain maget gieng zu dem prunnen', das nach einem fliegenden Blatt im Besitz des Senators Culemann in Hannover in der *Alemannia* 9, 162 abgedruckt ist. Die Abweichungen sind ganz unerheblich: Str. 2, 6 *aufß* für *aus*; 3, 4 *creucz* für *creütz*; 4, 4 *werd* für *werdt*; 6, 4 *enß* für *ennß*, also doch ein anderer Druck. Und wieder einen andern erwähnt E. Weller (*Germania* 24, 399), der in der ersten Strophe folgende Abweichungen von dem mir vorgelegenen Exemplare hat: 3, 1 *zu* für *zu*; 3 *gewunnen* nicht wiederholt; 3 *versagt* statt *versagt*; 6 *breit* statt *prait*.

Nun das Bruchstück.

Wir müssen alle zu d' mülin farē,
rumpel an der thüre nit.
wir wissen nit wie oder wa.
wa sich die deichsel hat hin gericht.
vom ertreich so müß wir weichen.
got helff vnß in das himelreich.
so sprech wir Ame.

In beiden Liedern sind die Texte fortlaufend wie Prosa gedruckt. Punkte bezeichnen wie in den alten Handschriften den Schluss des Verses.

II.

Die Handschrift der Baseler Universitätsbibliothek F x 21, aus dem 16. Jahrhundert, enthält mehrere Volkslieder, die mir der Mittheilung werth scheinen.

Das erste steht auf Bl. 99; es erinnert an den Anfang anderer Lieder, so 'Es hett ain metzger ain töchterlein', Valentin Holls Hs. Bl. 166^a, Uhlands Volkslieder S. 706, und 'Es het ein Schwab ein töchterlein' Uhland S. 575; 'Es hat ein König ein Töchterlein', Tobler 1, 112; 'Es het e Bur es Töchterli' Tobler 2, 174: allein mit diesen hat das Baseler Lied nichts gemein, die Strophenform ist ganz verschieden.

Das zweite Lied findet sich auf Bl. 107, das dritte auf Bl. 112.

1.

Es hatt ein Müller ein dechterlin
vnd es woltt nimen ein meittle sy(n).

Es sas ein edelman noch dor byn
vnd worb vmb müllers thechterlin.

5 'Ach edelman, laß din werben sin;
sy wirt noch als baltt niemals din.'

Der edelman hatt ein fryen knechtt,
der wz in alle settell rechtt.

Er stoß den edelman in ein sack,
10 er troug in in dmülle für ein habersack.

Vnd do er in die mülle kam,
do sas die Müleryn vnd span.

Er wünst der Müllerin ein gautten tag
vnd sprach 'wo soll ich hinstellen min habersak'?

15 Sy sprach 'steltt in an jener eck
biß an den morgen dz er nit smeckt.'

- Do gieng der knechtt wider hinweck
als forigiolo (so!) fil mher schlechtt.
Und als es war umb mitter nacht,
20 do fiengs an der sack und kraecht.
Do laufft die frauw die stegen ab
wol ilentzs zu dem habersack.
Vnd do sy zu dem sack wol kam,
do (so!) ritter sich also vast als voran.
25 Und als er sich rierett noch,
woll sy vm behendt houwt drin ein loch.
Do woltt er ilentzs vsen ghon,
die frauw wol behendt wils wider thaun zun.
Der edelman wol flux heruß
30 vnd mit der thoechtter zur stuben hinus.
Sy louffent wol ilentzs der kammer zu
vnd wolttens ilentzs vffe thaun.
Do sy den schissel (so!) wol in dz loch
ymb triben wolt. do lost er ein kroch.
35 Do stoßen sy die thüren vff,
durch ein spalt sy alle beide schluff.

Cantilenam hanc scribebat Wernerus Gebhard Basiliensis anno 1573 Georgio Hugoni, tunc temporis possessori huius libri, qui eum postea mihi ano 1574 dedit.¹

2.

Min schon lieb hatt mir urlob geben,
es kumpt mir wol und ist mir eben,
darumb wil ich nit sterben;
es kompt uns ein frischer sumer dort har,
5 ain andre wil ich erwerben.

¹ Diese Unterschrift ist von anderer Hand, Ludwig Iselins, nicht Bas. Amerbachs, wie Wack. Fischart S. 192 angibt.

Min schons lieb treit ein gelbes har,
darzu zwey scharze (so!) ougly klar,
sy brinment wie der sterne;
wen sy vber die gasse gat,
10 so sich ich sy von hertzen gerne.

Und wen sy uber die gassen gat,
so lugt ir ein andrer nach,
das mag ich nit erliden:
der falschen kläffer sind also vil,
15 wend mir min lieb vertriben.

Man wolt mich in ain kloster thun,
solt min schon lieb hiussen lon,
wer mir ein herty orden;
wer mir die fasnacht lenger gsin,
20 ein ander hett ich erworben.

3.

*Ain anders lied, sagt von den schwaben, wy sie von gotts
wort abgfallen sindt, im thon 'o du armer judas'*¹

O ir armen Schwaben,
was hand ir geton.
das wir unsern Cristum
so schandtlich hand verlon!
5 darum so must ir liden
dSpanier in euwerm land,
des kaisers aigen bliben:
ist euch ain grosse schand.

Kiriceleison.

10 Ich hett ain aid geschworen,
daran ouch hoch verwett,
yr hetten ee verloren
all uwer schloß und stet

¹ vgl. Waackernagel, Kirchenlied Bd. 2, Nr. 616—618.

3 l. das ir.

dan also schandlich wichen
15 von christenlichem punt.
dliche ist by euch verblichen,
ist mengē kriegsman kundt.

Kirieeleison.

Ist es nit zu erbarmen
20 und ewigklich ain schand.
ja das ir euwer armen
zu schloß und ouch zu land
so jemerlich land liden
on alle gegenwer,
25 das ir rich koufflüt blibind,
bim kaser habendt eer!

Kirieeleison.

Ulm, Ulm, ich thun dir sagen,
es wirt dir ubell gan;
30 denen mocht ir hertz schlagen,
die by dir müssen stan
und hertzlich schmertzen liden,
die grosse schmach und schand
an iren kindt und wiben
35 im gantzen Schwaben land.

Kirieeleison.

Got wirts nit lon ungrochen
die grossen schmach und schand,
die ir hand uff getrochen
40 dem ganzen tutschen land,
ja allen fromen christen,
die dwarhait hant erkent,
mit ewern falschen listen
hand irs gar zertrent.

45 Kirieeleison.

Ietz mag man grundlich spuren
und sehen an der that,

so ddiend sind vor der thuren,
wies umb uch alle stat,
50 das ir den machen liebint
vor gott den hochsten tron.
o ir gleecken dieben,
es mag nit lang beston.

Kiriceleison.

55 Drum mag ich euchs wol gunnen,
so ir nit anders wend;
doch duren mich die fromen,
die dran kain schuld nit hend.
den selben welly gott senden
60 starckh hertz und mannes krafft,
das sy den kaiser schenden,
erlangen dritterschafft.

Kiriceleison.

Der uns dis lied gesungen hatt,
65 von nuwem hatt gemacht,
der hatt der Spanier boshait
von hertzen recht betracht,
die sy iezund üben
zu Ulm in der statt;
70 darum well gott behüten
ein lobliche eidgnoschafft.

Kiriceleison.

LIEDER DER MYSTIKER.

Die Handschrift 268 der Stadtbibliothek in Kolmar, ein Octavband von 348 Blättern, im 15. Jahrhundert (Bl. 161^b begegnen die Zahlen 1440 und 1444, Bl. 256^b 1454) von verschiedenen Händen geschrieben, verdient in mancher Hinsicht eine nähere Betrachtung. Meine Aufmerksamkeit erweckte sie, als ich im Frühjahr 1879 einen Tag in Kolmar war: schon damals nahm ich Abschrift von einigen der in ihr enthaltenen Liedern. Die Zuvorkommenheit des Herrn Stadtbibliothekars And. Waltz, der mir kürzlich auf meine Bitte die Handschrift zusandte, ermöglicht mir jetzt ein näheres Eingehen. Auf dem Vorsatzblatt steht 'Diß s' Barbara schydin'.

Folgendes ist der Inhalt.

Bl. 2 *Dies ist die correde des büches vō der minne xp̄i. Wir lesen von unserem heiligen vater sant Dominicus.* Schluss 4^a. 4^b ist leer.

Bl. 5 *Vō der merlichē begirde nach dem herre ihu. j. c. 'O du ewige weisheit. min gōtte end min herre. jhu xpc.* Betrachtungen über Christi Leiden in 11 Capiteln. Schliesst 26^b. 27^a ist leer.

27^b (andere Hand) *Der ist weyß der sich selber kent der ist reich. der sich benungē (— benüegen) lat ̇ der ist stark der dē sundē wider stat.*

(andere Hand) *leben an trost end sterbē an tot end petten an mūt dz ist der aller pest gemut.*

28^a (andere Hand) *'(E)in gemünster ist nur ein eiper trübel (l. trübel) ̇ dem ringartē engetli.* Schluss 46^b.

47^a 'Durch besunderliche fründtschafft vnd liebe die ich zu dñer sele hab.' Anfang eines Briefes.

48 ist leer.

49^a (andere Hand) 'Züch mich noch dir; so werdē wir louffen In dem geroch dñer salben.' Betrachtung über diesen Text. Schluss 80^b. 81—83 sind leer.

Bl. 84^a (andere Hand) *Disse her noch geschribē materie ist vō den heilige sibē zittē vñ was ein iecklich ding betutet vñ och dz jor. 'Das jor ist geteilt ī iij teil Dz ist der wint' Der lentz Der sumer vñ der herbst'.* Schluss 92^a. 92^b ist leer.

Bl. 93^a (andere Hand) *Dise p̄dige det vns der wirdig vat sygmund [am Rande, von derselben Hand: der barfüßs] in der pfingstwuochen vñ seit vō dem heiligen sacrament wie man sich vor vñ noch halten sol Parasti ī cōspectu meo mensam etc. 'Ir aller liebsten mine wort in latin die ich gesprochen hab.'* Schluss 114^b.

Bl. 115^a (andere Hand, ähnlich wie 28^a) *(E)in mensch hat forcht ī dē dicken zu gon so es tet zu dem heiligē fronlichnē'.* Von den Werken der Barmherzigkeit. Schluss 122^a. 122^b—125^b sind leer.

Bl. 126^a (andere Hand) 'Es was eyn heylge iunkfroue die het alle ir andacht.'

Bl. 127^a (andere Hand) 'Disß seyt vō. V. stuken der demütikeyt.'

Bl. 128^a (andere Hand) 'Memorare nouissima tua et in Eternum non peccabis. Geb got dz du smaktest vñ v'stōndest.' Schluss 128^b.

Bl. 128^b lateinische Bibelstellen.

Bl. 129^a (andere Hand) *Item. Die būs eber die sünd ist Eyn beweynen'.*

Bl. 129^b unten (andere Hand)

It' ye abgescheydner lediger vssgank

ye fryer vfgank

vñ ye fryer vf gang ye ncher ī gang.

Bl. 130^a (andere Hand) 'Disse dru ding ghōrent wider die anfechtung der verzweiflung.'

Bl. 130^b 'Wie man bichten sol.'

Bl. 131^b (roth, andere Hand) *Disß sint bredien von*

dem heylgen geyste. *sps sēs.* (132^a) '*Der geyst des herren hat gezieret die himel.*'

Bl. 134^b (andere Hand) '*Dis sint siben sunderliche fröd* und mehrere andere kleine Stücke, von verschiedenen Händen bis 137^b. 138 ist leer.

Bl. 139^a (andere Hand) '*Uon fünferley geystlicher zukunfft des herrē.*' Schluss 146^a.

Bl. 146^a *Dise X. dink sint notürftig ze halten Eynem yeklichē Monschē Dz es den adel siner sel nüt verliere.*

Das Erste ist bettē vn andechtliklich

Dz. ij. ist gern bichtē vn lütterlich

Das iij. wenig Reden vn bescheydenlich

Dz. iiij. ist gebrestē liden vn williklich

Dz. v. gehorsam sin vnd Einfaltiklich

Dz. vj. ist gedultig sin vn frölich

Dz. vij. ist kusch sin vn gentzlich

Dz. viij. ist demütig sin vn vollekömlich

Dz. ix. ist götliche Minne han vn ordenlich.

Das x. ist an disen stükelin stett sin vnverdrossenlich. Amen.

Bl. 146^b — 151^a die Lieder Nr. 1—5.

Bl. 151^a — 151^b ein kurzes lateinisches und deutsches Stück.

Bl. 152^a Lied Nr. 6. Am Schlusse desselben, aber ohne irgend welchen Absatz: '*Es kan nyemant kumen zu eyne lutren leben On bekenntnis sin selbes. Do du aller der lidig standest. Dēn der die dich wisen müget ēf dz sterbend leben Ihu xpi. Das du alle die bant abeslahest die dich gottes geirren mögent.*' Dann, ebenfalls ohne Absatz und Überschrift Nr. 7, d. h. ein Spruchgedicht des Teichners: Liedersaal 3, 137.

Bl. 154^a — 155^a Nr. 8. 9.

Bl. 155^a — 156^a kleinere Prosastücke.

Bl. 156^a ff. '*Es wart an eyner stat gefroget.*'

Bl. 160^b unten:

Item enphoch liden williklich

trag liden gedultiklich

ler liden cristformiklich.

Bl. 161^a *Rex pacificus. pater celestis. Item es wcz eyn
reicher herr.* Von den vier Töchtern Gottes.

161^b *Dis ist die betutung der tag.*

162^a (andere Hand) *Gregorius spricht wān eyns eyn
sūnde tāt.* Von 15 Staffeln zur Hölle.

165^b Nr. 10. 166. 167 sind leer.

168^a kleineres, darunter *'Sag an o dū aller schönste en-
der allen frōwē wō ist din geminter wō ist er hin kumē so
wellen wir in sūchen mit dir'* (= Hoh. Lied 5, 17).

Ledikeyt ich wil dich rāmen
solt dich alle die welt vertūmen
so treystu doch frūd inn.

Wem sin dink hye gluklich got
Der kunt gen hymel gar spot.

Stelle aus Ezeehiel.

168^b (roth) *Dis wort hat gebrediget unser liebe frowe
die usserwelte mütter gotz maria. j an der statt eynes
bruder brediger orden ires sunderlichen capelons uñ dieners.
'Transite ad me'.* Schluss 173^a.

173^b Nr. 11.

Bl. 174^a *'Itē der diener der ewigen wißßheyt froget
eynest zwo fragen'.*

174^b *Von den worten sursum corda* (roth). *'Es wart
gefroget wcz sin gegenwurf were.*

176^b vom Beten. 177^a von elf Schaden der Sünde
u. a. kleinere Stücke.

181^a Nr. 12.

182—183^a kleineres.

183^b *Diß sint acht sach worumb uns' lieber herr zū
hymel für* (roth).

184^a *Das wir sont brüderlich end swesterlich mit-
eynander leben* (roth) etc. Dann wieder Einzelheiten.

Bl. 195. 196 leer; ebenso 198^a.

198^b vom Beichten, und Beichtformeln.

203, 204 sind leer.

205 *'Unser lieber herre spricht zû der minnenden sel.*
Gespräch zwischen Christus und der Seele.

207^b Nr. 13.

209^a *Diß ist die red ensers behalters i. x'. 'Mensch ge-
denk dik an mich'. Am Schluss (209^b)*

Haltent dise wort
su sint der selen hort.

Dann folgt:

Sint suver vñ reyn
demütig vñ kleyn
vñ minnent dz ist gemeyn
vñ yemer blibent alleyn
gegen allen allen. m̄. gütlich
wenig. m̄. heymlich
lutzel wort. vil gutter werk. wer diß hat.
des sele wurt gût rott.

Hierauf wieder kleinere Prosastücke.

214^b *Ein kurtze uslegung über sant paulus wort die hye
noch geschriben stont. 'Der apostel sant paulus schribet zû
den rō ephesios ich bōge mine kni'. Schluss 216^b. Wiederum
kleinere Sachen.*

219^b am oberen Rande: *p̄r heynrich.* — 219^b *Von der
heyligē trinitat (roth). 'Uch ist gegeben ze bekennent'.*

223^a *Von dem wiherwasser (roth). 'Das wiherwasser hat.*

223^b *Von sieben Geistern vor Christi Richterstuhle.*

225^b — 227 kleineres. 227^b leer.

228^a *Von den heiligen siben ziten ein gute nutze ler wie
man sy begon sol (roth). 'Sepeies in die — Siben werb i dē
tag'. Darin folgende Stelle (232^b): man sol tun alls die betteler
vñ die in seiten spill singen: ob ir einer in dem mittel von
dem lied oder spill vñ einige hinderung, die im zu vil, ein
teil von dem lied oder etliche noten vnder wegen liesse, vñ die
andren forbas singen dz disser versumet, so nimet disser nit
her wider dz er versumet hat, me dz dz furbz anston ist von
dem lied oder spil, dz singt er furbz es mit sinen mitspilleren
oder seugeren. — Schliesst 241^b. 242 leer.*

243^a *Dis ist ein abgeschrift eins briefs den ein geistlicher bihtuatter gesendt hat sinem geistlichem kint in ein closter vñ ist die matery vñ rehtem warē sicherm andaht. 'In dem namen der heiligen drynaltikeit amen. Min liebes kint der fryd xpi sy mit dir.'* Schliesst 256^b. Bl. 257 ist leer.

Bl. 258^a Sprüche der Kirchenväter und Weisen. *'Isyderus als der tod schnelliglichen leyb vnd sel.'* Schluss 321^a: *Vnd pit got für den Schreyber vnd pruder.*

321^b — 322^b leer.

323^a von Betrübniß. *'Ain unbekümmert hertz'*. Schliesst 328^b; dann die Verse

Jesus ist er genant

Raynen hertzen wol erkant.

329 — 333 sind leer.

334^a Das best gut das ist güt — *Paulus.*
Vnd auch behalten sein gepot

vgl. Germania 2, 140. Es sind die Sprüche 1. 2. 4. 5. 8. 11—14. 18.

Bl. 334^b — 335^b leer.

336^a *'(E)cultet jam angelica turba colorum etc. Nu sol sich erfreuen.'* Osterpredigt. Schluss 343^a.

343^b *Vere dñs est ī loco isto. Genesis XXVIII. Werlichē got der herre ist.'* Predigt. Schluss 348^a.

1.

Eyn hübsch liedelin. (Bl. 146^b).

Eyn ursprung aller selikeyt

beginnt in mir entspringen

und mit liechtem underscheyd

allen zuval von mir tringen:

5 so het ich min selikeyt erloffien,

in allen dingen wer ich underworfen.

R. Eym lutren grund

dem ist es kunt,

lidig, unbehangen.

- 10 Wje môcht mir yemer bas gesin?
 ich rûw in allen dingen.
 ob der zit ich búwen,
 want do sol sin dz wesen min.

R. Eym lutren.

- 15 Das wesen blos hat kein genos,
 dz wesen sunder anderheyt
 mag nyeman erlangen.
 In dem eynigen al ich wesen sol.

R. Eym lutrē grünt.

- 20 Es ist sin selbes sin und ist keyn anders,
 es ist sin und ist nycht min des wandels.

In allen dingen ein verston
 tût sich in mir verkleren;
 wenn ich mich ze grunde lon,
 25 mir wûrt wes ich begeren:
 so sint alle dink min lidig eygen,
 das offenbar der worheyt sûnder zögen.

R. Eym.

- Der vatter sinen sîn gebirt
 30 sûnder alle creatures
 in dem widerglantz der gezierd,
 heylger geyst und eyn natur(e),
 underscheyden urlop geben
 in dem endelosen gründe.
 35 armut des geystes ist ewig leben,
 verderben sterben leb ich sunder trost,
 usse und yune vertömet vnd verrüchet:
 nûn bittent dz ich werd erlost.

R.

11 nach ich, *ausgestrichen*, rw. 12 hier ist sicherlich eine Lücke. 15—18 scheinen auch entstellt; anderheit ist ein spezifisch Eckartisches Wort. Es steht auch 4, 30, 9, 6. 20, 21 gehören wahrscheinlich vor 19; vgl. 5, 6. 35 nú; es steht nûtj, aber der Schluss scheint radirt.

- 40 Wer im sin leben well bewaren,
der folg xps ler(e)
vnd los kluterye varen
und acht dz er sich kere
zû got in abgescheydenheyt
45 one form und one bild(e).
got in sin selbes istikeyt
ist allen geysten wilde.
do got mit in gegründet ist,
sû ist unbesunder.
50 do er sich all in eyn gebirt:
des sten ich one wunder.

R. Eym l.

- O fryes nycht, wye stestu so blos
mit dryheyt unberöbet!
55 wer wil werden din genos,
der mus in armût torren.
in eynykeyt on underscheyt
do wurt sin wesen.
was sol mir alle verstandenheyt?
60 ich mûs min selbes vergessen.

R. Eym lutren grund
dem ist es kunt,
lidig, unbehangen.

2.

Eyn liedelin. (Bl. 147^b).

- (148^a) Es sossen siben jungfrowen
in eyn̄ kluselin,
sû rettent alle gliche
von Ihs dem kindelin,

44 abgescheidenheit *ebenfalls ein bei Eckart vorkommendes Wort*; ebenso istikeit 46, das noch 9, 4. 20 vorkommt. 47 vor wilde *ausgestrichen* wel. 56 touben? 58 *wahrscheinlich fehlt* gemessen. 59 verstandenheit *ebenfalls ein Wort der Mystiker*.

5 von siner mutter.

ach, der in in sin hertzen treyt,
der treyt den gutten.

R. Ach Ili's, du bist min,
din eygen wil ich sin.

10 Do sprach ye die erste,
die hyes Hilte :
'wer gesach ye mutter kint
ye so milte
als Ili's dz kindelin (ist) ?

15 es vergit uns unser sünd
und unsren argen list.'

R. Ach Ili's.

Do sprach ye die andere,
die hyes Irmengart:

20 'wer öch nún ze himel vart,
der tüt eyn gutte vart.
ich wil und mûs do hin:
so tantzent megd mit engilin
mit mengem seytenpil.'

25 R. Ach Ili's, du bist min,
din eygen.

Do sprach ye die dritte,
die hye Kunigunt:

'wie ist die welt so böse
30 in ires hertzen grünt!
wir wentz verbietten,
wir wentz mit gütten werken
wol vernyetten.'

R. Ach Ili's, du bist min,
35 din eygen.

Do sprach ye die fierde,
die hyes Angenes:

37 gungenes, das erstey hat einen rothen Strich unten, der wohl den unteren Theil tilgen soll.

‘Ils krist dz kindelin
hat uns von sunden erlöst:
40 das dunket mich gar gût;
es hat mir mine wengelin
geziert mit sinē blût.’

R. Ach Ils, du bist.

Do sprach ye die fúnfte,
45 die hyes Katerin:
‘wenn ich zu Ils kúme,
er git mir eyn vingerlin;
er nymt min selbes war.
er nymt mich by der hant
50 und fûrt mich an die schar.’

R. Ach Ils, du bist min,
din eygen.

Do sprach ye die seste,
die hyes Magdalen:
55 ‘mich rûwent mine sünde
also rechte ser.
ich wil sú bûssen:
ich wil mit minen trehenen
weschen sine fûsse.’
60 R. Ach Ils, du bist min.

Do sprach ye die sibende,
die hyes Cordula:
‘wir wellen alle mitteyder
ûf gen hymel faren.
65 jo do ist frôden vil:
do tanzent megd mit engelin
mit mengem seytenspil.’
R. Ach Ils etc.

Do sprach ye sant Bernhart
70 zû sant Gertrut

41 hat *zwischen* geschrieben. 49 l. hende. 59 *wahrscheinlich*
twân sine fûesse. 63 l. all mit einander.

- 'Ils krist dz kindelin
 ist mines hertzen trut:
 es wil min gemahel sin.
 do loptent sú alle gliche
 75 Ils dz kindelin
 [und sine mütter.
 wer in in sinē hertzen treyt,
 der treyt den guten.]
 R. Ach Ils, du bist min.
 80 din eygen wil ich [ewiklich] sin.

3.

Eyn liedelin. (Bl. 149^v)¹

- Der sin selbes neme eben war,
 der möcht dester bas bekennen,
 dz in zit nye bessers wart
 denn müssikeyt von innan,
 5 wenn es wol frúcht mag bringen.
 natur git, dz zit dz nymt.
 der sich im lot, der ist dester dumer.
 nun fröwe dich dz es liechter tag ist worden,
 die vinster nacht ist gar dohin,
 10 in der du werd verworren.
 Die dink sint sehier gevangen an:
 wo sú nún hin vsclendent?
 der sich der dinge nút forhin bedenket,
 in mitels wurt es dik bekrenket.
 15 wer weys wo es nymet eyn ende?
 Do Möyses den buschen brinen sach,
 er sprach gar förchtiklich

¹ Eine Strophenabtheilung ist hier nirgend angedeutet, und auch nicht durchzuführen.

1 eben *zwischen* geschrieben. 8 liechte^r, r roth. 10 *nach* werd durchgestrichen verborgen. 13 sich *zweimal*, *einmal* roth durchgestrichen. bedenkt.

- 'ach zarter herr, los mich dich sehen'.
 der herr antwortet früntlich
 20 Möyses, dz mag nüt gesin,
 min verborgenheyт sol din benügen riehen.'
 Man sprichet, bekennen dz ist güt.
 das höchst vnd üch dz beste.
 im ist also, min munt der sprichet,
 25 min geyst hat nüt rast.
 an bekennen hat er keyn benügen nüt
 vn schöwet doch in bilden.
 wz man von bekennen ye veryach,
 ir bekennen ist vbergeystlich liecht,
 30 wen sū verschöwet in geystes liecht:
 so hebet sich aller bilden verbildung.
 es ist dz aller beste güt,
 dz in der sel entspringet:
 sū eliment v̄f vernünfft die berg die höchsten spitz,
 35 dorüber sū sich swingēt.

4.

Eyn geystlich liedelin. (Bl. 150^a)

- Man siht die gotheyт luchten
 durch die menscheyт blos:
 er starb in allen dingen,
 man vindet nyene sin genos.
 5 die zit hat er ernüwet
 in siner angenommenheyт:
 die gotheyт hat gesüchet
 armüt in zites kleyт.
 in dem widerblik(e)
 10 lot er sich vinden one leyт.
 Armüt hat erkennen

21 l. ist im. 1. spricht. 25 l. enhat nüt reste.

1 ny"ne. 6 angenommenheit: ein Eckartisches Wort. 8 der
 Reimpunkt steht nach armut. 9 auch widerblie ist Eckartisch.

vnd dz wesen one zil:
In erthriken strike
wirfet es sich wider in.
15 do blipt es sich in(ne)
in der verborghenheyt:
geystes vnd naturen
hat es sich gar entzet,
es hat sich do verborghen
20 vor allen geysten gar:
Xps im do luhet
sunder on allen won.
Wer wil nun bevinden
des weyssen kornnes val,
25 der sol bald begúnnen
und swingen vberal.
In armút sol man vinden
glich zit vnd ewikeyt,
gotliche natúr(e)
30 entslossen on alle anderheyt.

5.

Eyn liet. (Bl. 150^b)

Do ich bevant des brunnen
der hohen cynikeyt,
do wart mir benúmen
aller underscheyt:
5 ich vant got und got vant mich.
O du riches wesen,
wie stostu so rechte blos!
der din hat befunden,
der stof sin selbes los,
10 im selbs offenbar
und allen den verborghen,
Die do stont in underscheyt

und eynikeyt nüt enhant.
 der sin het sines sinnes
 15 die het kein redikeyt.
 Es ist eyn lutter swigen
 in siner stilllikeyt.
 nun weys ich was ich sprich(e),
 mir ist swigen (kunt):
 20 noch eynvalt mines sinnes
 sol mir ston der münt.
 In siner eygenschaft
 so ston ich unberürt.
 untz har hab ich gesprochen
 25 dz ist redelich.
 eyn nycht ist mir verswänden,
 des kan ich reden nit.
 Eyn vernicht und eyn vergiecht
 ist gar do hin:
 30 weder got noch creaturen
 entweders ich enbin.

6.

(152^a) Ich solt mich nún leren lossen,
 es wer wol me denn zit:
 got für kúnt mir alle min strossen.
 ich bin trostes worden fry.
 5 ich solt mich nún leren liden,
 dz wer dz hōhste gesetz,
 zitlichen trost vermiden:
 got het mich sin sehier ergetzt.
 Repetytz. Ias alle dink entwerden
 10 und löfen üf ir zil,
 ler dir selb absterben
 und wellen wz got wil.

14 so *roth* über *ursprünglichem* Die sin het sines sines. 17 stil-
 likeit *ein* bei den *Mystikern* beliebtes Wort. 22 l. eygenschefte. 25 l aus
 n *gebessert*.

Wye solt ich mich nún lossen,
 wan ich bin selber ich.
 15 in has und ôch in strofen,
 seht, do vind ich mich.
 das mach ich mit dem rechten.
 dz ich mir selber gib.
 min dink wurt nyemer slecht(e),
 20 bis ich mich des rechten gar verwig.
 R. Los alle dink entwerden.

Wye dik ich nún wil wenen
 mit fürsatz werden gút,
 do trug ich nun mich selber
 25 und irret mir min mut.
 ich müs mich gar verwogen.
 verliesen ye dz min;
 dz hat mich dik betrogen:
 dz ist min ungewin.
 30 R. Los alle dink entwerden.

Wo ich nun hin kere
 in hertzen und in sinnen min,
 so find ich als die lere,
 dz ich solt lidig sin.
 35 des kan ich nút bekümen,
 ich ker als wider in.
 wer ich mir selbs benomen,
 so möcht ich wesen fry.
 R. Los alle dink entwerden.

7.

(157^b) Lip noch sel ist nút as gut
 as wol besinnter müt.

25 irret mich (*getilgt*) mir. 27 *der Reimpunkt steht noch ye*.
 28 l. des — beträget. 32 l. in hertz und sinnen min.

- der zu gotte lot alle sin sach,
 sy sigent wirdig oder swach;
 5 wan es geseiht doch nuwant dz got wil.
 der sich dorum kifet vil,
 der würt alt e zit
 und ist doch gottes widerstrit.
 ich wer noch junger denn ich bin,
 10 het ich ye gehept den sin
 und hett ich mich zü gott verlou.
 also stünt oft und dik min won,
 das ich wolt leben wider got,
 wenn es nut gienk noch mim gebot
 15 und ich dz nut gedultklich leyt
 und doch ser dor wider streyt:
 do wolt es mir doch besser werden nye,
 biß ich den strit von mir verlie.
 nun hab ich mich zû got verlon:
 20 was got wil han, dz sy geton,
 und eyn getrnkten sin.
 es kumpt eyn siecher hin,
 so eyn gesunder wirt vergraben,
 der eyn dink ze gewisß wil haben,
 25 dz got ym von handen trot,
 und würt eyns her wider brocht,
 do er gar lutzel trost von hat.
 ich han mir oft gedocht
 noch hohen wonē,
 30 das wart mins herzen klag:
 man siht mengen nacht und tag
 haben grosse angst und not noch gut
 und kúnt nyemer us armût;
 do zwischen vint man mengen, der ist gar verlegen,
 35 uf den felt es recht as eyn regen,
 silber und golt one zil,
 dz es in selber dunket ze fil.
 do von ways ich nít bessers,

wan der alle sin zuversiht
 10 lot uf gott, der do nemen kan und git,
 as eyn dink beschehen ist,
 dz nyeman widerbringen mag.
 das sol man ab dem hertzen lon;
 wan got tût alle dink umb gutz.
 45 des ist mengem mut,
 des er im billich danken sol.

8.

(154ⁿ) Wenn die buben zu samen
 küment in den taverner,
 der erst der lobet sinen got,
 der ander het in gerne;
 5 der drite der bekennet in,
 der fierd der minnet in;
 der funfte nymet sin war,
 der seste vereynt sich gar;
 der sibend stet sin blos,
 10 der achtet hat keyn genos.
 eya, du fryes buben leben!
 wz wil uns got geben?
 den heylgen geyst:
 des bedörfen wir allermeyst.

15 Die würfel, die die buben tragent,
 dz sint tyefe scharfe sinne:
 die werfent sú in die gotheyt
 vs ire fryen minne.
 eya herr j̄hu xp̄,
 20 wye wol den lieben kinden ist!
 sú legent sich an die luder
 zú trinkent volle fuder:

12 l. kan. 2 l. tavernen. 5 *vor* bekennet durchgestrichen:
 minnet in. 7 nymz. 10 l. der achte enhat. 20 wye *uns* wyr.

nút ist gnüg;
got ist das höchste güt.
Amen. Amen.

9.

- (154^b) Min geyst hat sich verwildet
us allem undersehedyd:
do ston ich unverbildet
in miner istikeyt.
5 ich mag mich nút gebinden
in keyn anderheyt:
fry und fry durchgangen,
do bin ich inn erhangen,
ich kan nút anders leben.
10 min sinne hant sich vergangen,
min vernunft mag es küm erlangen,
wenn der do inne swebet.
vor fröden wil ich wütten:
der mich der fröden wendet,
15 für wor der wil mich tôten.
min hertz wil us mir selber.
in fryheyt fry müs ich leben:
dz sulent ir mir vergeben.
Repetiz. Wolten ir es eben schöwen
20 in blosser istikeyt!
ir welt als eyn anders;
do sint jir an betrogen.
und wellent ir mirs nit glöben.
ich wil üch dz geloben,
25 us üch wirt keyn anders
denn dz do ewig wz.
ach wolten jr es recht schowen,
wz do lit verborgen
in der h. drivaltikeyt!
30 sorg aller zitlicher dingen

1 sich *zwischen* geschrieben.

- wil ich mich verwegen:
 [aller ding] zumol des wil ich leben
 in eyner fryen stille
 und in allen dingen unbeweglich;
 35 dz hat got mir gegeben
 sunder und unverborgenlich.
 mich enruch wz yederman sprech,
 .m. so gar tumplich.
 .x. o du edels selges leben,
 40 wer ob allen dingen so hoch leret sweben
 und der sich on underlos vereynet an im,
 doch der mus vor nemen
 mangeln bittren stos
 von den creaturen:
 45 sū úbent in an underlos,
 und dor zū die leydige natur.
 o wol uf, sele min,
 wir müssen bliben unvermischet.
 natúrlich us nye creatur gegangen ist
 50 noch kúnt nycht wider in
 in ir selben icht:
 do von kan ich nycht vinden
 keyn geschaffenheyt;
 mir ist oech vergangen
 55 zit und ewikeyt,
 wan ich bin bestanden
 gar in cynikeyt.

10.

- (165^b) Selig sy die göttliche mynn,
 die Maria ye erdochte,
 sy hat geborn eyn kindelin
 zū disen winachten,
 5 aller welt eyn heylant,

37 l. enrucht. 38 = mensche. 39 = Crist. 53 geschaffenheit
 ein Wort der Mystiker.

vor 5 ausgestrichen: ilis xp̄ ist e.

ihesus xp ist er genant.

Repeticio. Maria, du hast in getragen,
du solt dich wol haben,
Josep wil dir ilim wagen.

- 10 Sy leytentz in eyn kripelin,
dz usserwelte kindelin;
es het zwey hubsche ôgelin
vn ein rotes mündelin.
wer es kusset an sinen munt,
15 wer er siech, er wurde gesunt.
R.' Maria du hast in .

Zû disem ingenden jor
Ihesus wart besniten;
er vergoß sin blûte

11.

Eyn liedelin (Bl. 173^b).

- Mir liebet in den sinnen min
für alle dink die gotheyt fin alleyne.
möcht ich mit got vereynet sin,
so wol ich zitlich fröd achten kleyne;
5 wan got der ist eyn solcher hort,
und künd ich aller meyster wort
und alle wißheydt hye und dort,
von gottes dienst möcht mich nyeman vertriben.
Repetitio. Ach got, bescheyd mir eyenen tag,
10 in dem ich mich vereynen mag,
sel und lib in dich üf trag,
dz ich on end in dinē dinst belibe.

Ich weysß, und het ich gantzen flisß,
dz ich got dienet mit hertzen und mit sinen.

11. 13 l. kindel : mündel. 19 mit blute schliesst die Seite (165^b),
das folgende Blatt ist leer.

4 l. wolt ich zitlich fröde. 14 l. sinnen.

- 15 ich wurd schyere von im gewisß
dz er mich trost von ussen und von innen;
wan got der ist also gestalt
dz er den menschen jung und alt
teylet sin erbernde menigfalt,
20 die in von hertzen und von allen kreften minen.

R. Ach got.

- Man vindet noch der luttē vil,
die wort können machen dru alt fiere;
dor noch so löffentz zü dem zil,
25 wye su götlich minn und worheyzt zierent.
ich weysß, und sol mir yemer werden recht,
ich müß mich halten itel schlecht,
ich muß mich nydren als der knecht,
wil ich on end in gottes dinst bliben.
30 Repetito. Ach got, bescheyd mir eynen tag.

12.

Eyn geystlich liedelin (181^a).

- Der ussren trost zü mol verlurt,
der sol in die worheyzt gon,
do got von siner zarten trüw
sich machet der sele vnderton.
5 natur und geyst hant underscheyt
an der innigosten stat,
do mans in den adel treyt.
wer stetiklich inn bliben well,
der muß creatur lon,
10 wan su sich so listiklich
in eygen wol behelfen kan.
Sy meynent, enthalt der sy in gut,
und schallent usß naturen licht,
und flichen geystes armut.

18 mit menschen schliesst Bl. 173^b; die Fortsetzung steht auf
Bl. 181^a. 20 l. minnen. 26 yemer wird zu streichen sein. 29 l.
beliben.

- 15 konden wir es in der worheyt vinden,
wz geystes armit innen hat,
wir kerten uf cyn sicher sterben
und fluchen creatures rat;
wan ir rot der ist so nüteliich.
20 kerten wir uns von allen bilden,
so wurden wir der worheit glich,
und ilten in dz ist der rot,
do geystes licht in widerglast
sich weseliich besessen hat.

13.

(207^b) Wer diß liedelin wol wil leren,
der muß sin hertz zû gotte keren.

- Wiltu bekennen got und dich,
in Xps ler und leben sich,
dz dich keyn valseher geyst in liech iht betriege.
dich hilfet keyn vernunft [verston] noch sitten;
5 lebestu in Xps minne nut,
so ist din leben valsch vor got cyn liegen.
der weg der worheyt ist der sûn,
des leben wir do sûhent:
er lebet in unser selen grünt,
10 er sol den nyemer werden kûnt,
die nut in Xpō sterbent und verruchent.
Wye siech ich bin, so wurd ich doch
in xpō gesûnt enthalten:
keyner pin ist mir zû vil,
15 er sol mich wurken wye er wil,
der hymelsch vatter sol des endes walten.

Gewore min sich tôtten lot,
do su alles trostes ellend stot,
on cygenschaft von ussen und von innan.

19 *oder* miteliich. 23 *nach* geistes *ausgestrichen* armût sich
weseliich.

4 *l.* sit.

- 20 die minn blibet sunder haft
und zuhet die al vermögende kraft
in irre geburt ob aller m. sinne.
got sich aller wise verseyt
in nyctes nyht besunder:
25 do wurt der geyst des sinen enteleyt,
in ruret weder lust noch leyt:
der selig sin wunder uber wunder.

- Die sich ir selbes hant verzigen,
von ussan und [von] innan sint geswigen,
30 der geyst der worheyt hat in an gerichsnet.
was mag den armen me geschehen?
su hant sich selber uß gesehen,
dz alle dink in irem bild sich nyctent
doch ewig e mit underseheynt,
35 eyn widerschin des cloren;
das edel ist im selber zart,
dz rich unmessig sunder arg,
undurftig sich im selber offenbar(c)t.
Wie siech ich bin, so wurd ich doch
40 in Xpō gesunt enthalten:
keyner pin ist mir ze vil,
er sol mich wurken wye er wil,
der hymelsch vatter sol des endes walten.

Höre und swig,
sich und litt,
fluch und mit
und ritterlich stritt
alle din zit.

20 *l.* belibet. 22 — menschen. 27 *l.* ist wunder. 39 *vor* wurd
ausgestrichen bin. ich zweimal am Schluss und Anfang zweier Zeilen.

EINE STRASSBURGER SAMMELHANDSCHRIFT.

Papierhandschrift in Quart vom Jahre 1428, ehemals im Besitze von T. O. Weigel (vgl. Germania 9, 379). dann in dem von F. Butsch in Augsburg, jetzt in der Universitätsbibliothek in Strassburg. Sie enthält folgendes.

1. Leben und Wunder der Klausnerin Elisabeth von Rûthy Bl. 1^a—26^a. Auf der Vorderseite des ersten Blattes steht unten (roth) Dit erst bûchlyn ist von der seligen klûseneryn von Rûthy. Die genant waz. Elizabeth. Verfasst von dem Probst Conrad Kôgelin im Augustinerkloster Walse im Bisthum Constanx. Nach dieser Hs. herausgegeben von Birlinger, Alemannia 9, 275 ff.

2. Eyn gebet von unserm herren. Bl. 26^b.

Ich bit dich vater almechtiger got
Durch dyn angst und durch dyn groÙe not
Durch dyn wunden und durch dyn blût so rot
Durch dyn martel und durch dyn bittern dot
Daz du mich lieber herre behûtest vor dem jehen dot
Und mich also lange wollest fristen
BiÙ ich myn sûnde gebûÙen
O lieber herre laÙ mich nymmer ersterben
Ee dann ich dyn hólde erwerben
Und myr auch luter bychte und ware ruwe
Und dynen heilgen fronen lyham
An myme lesten ende myr herre verlyhe
Und sende myr dynen engel klar
Der mich brenge zu der hymel sehar
Dich zu loben ymmer eweulich

Mit dynen lieben heiligen in hymelrich.

Das werde war. In gotis namen Amen.

Hie und dort ist er geert

Der alle ding zum besten kert

3. Diß sint die zehen gebot Bl. 27^a—31^a, mit Auslegung.

4. Der psalme magnificat zu deutsche Bl. 31^a—31^b.

5. Eyn cleyn gebet von unserm h'n got Bl. 31^b.

Ich bit dich herre ihesu crist

Daz du mir gebest frist

Miner zyth und myner tage

Das ich myne sünde elage

Mit ganczer lychte mit warem ruwen und buße¹

Durch dyne gotliche pyne die du lidde durch hende
und durch füße

Durch dyne sythen Durch dynen bittern dot

Und daz du liebe müter Maria mich behütet vor
angst und vor ewiger² not.

In gotes namen Amen.

6. Wan du unsers h'n lycham sehest ader enphaen wilt
Bl. 32^a.

Wiß mir hude und immerme wilküm myn schepper
und myn got

Der wernde drost one spot

Verlych myr das lebendige hymelbrot

E mich begryff der bitter dot

Herre got des bit ich dich

Durch dynen dot gewere mich

Vnd geruche myr die sele zu bewarn

Also wan sie von hymnen sal farn

Und daz sie die ewigen freude fynde

Herre mit dyr Marien kynde

Das werde ware in gotes namen Amen.

¹ und buße zwischengeschrieben von anderer Hand.

² ewiger zwischengeschrieben von anderer Hand.

7. Eyn ander gebet von unserm herren wan man yn enphaen wil 32^a.

Ich enphaen dich heilger lychem herre zu droste myner armen sele zu notdorfft mynes lybes. Ich bit dich heilger lychnam herre umb die freude des hÿmelriches daz du mir verlyhest und sendest eynen rechten dot an myme ende Amen.

Auch dies Gebet hat wohl ursprünglich poetische Form gehabt.

8. Noch eyn gebet von unsers h'n lychem 32^a — 32^b.

Ich ruffen von allem myme herezen an
Daz heilge ware blüt Und unsers herren waren lychem
Daz mir der snelle jehe dot
Nymmer gethû so grosse not
Ich enphae dich heilges hymmelbrot
Daz got synen heiligen ezwolff jungern gap und bot
Vor den ewigen dot
Enphahe ich herre dich
Des gewere guter got mich. Amen.

9. Sant Bernhart dröstet die arbeitseligen lüte Bl. 32^b — 33^a. Prosa.

10. Dit ist daz selgerede und lere sant Bernhards daz er sinen brüdern ließ Bl. 33^a—34^b. Prosa.

11. Geistliche Ermahnungen, jeder Absatz beginnend Ach du lieber mensch Bl. 35^a—36^a.

12. Dreizehnerlei Gnade der Messe Bl. 37^a— 42^a.

13. In sibbenerley wyse wirt die Almüse vollenbracht. Als hernach geschreben stet Bl. 42^b—45^a.

14. Von zweyerley geistlich und lyphlich almusen Bl. 45^b.

15. Dit ist die frage sant Bernhards die er det zu synen funff brüdern und sprach. Wie sie getruwelich gote dienten Bl. 46^a.

16. Dit sint etliche autoriteten. spröche der heiligen und der lerer vß der heiligen schrifft bewert wol Bl. 46^b.

17. Dit ist daz gulden Ave Maria Bl. 47^a—49^a.

Ave got grüß dich konnegynne ryche
Nymant kan sich dyner wirdekeit glychē.

Jeder der (ungleichen) Absätze beginnt mit einem Worte des englischen Grusses.

18. Von sant Barbaren eyn gut geheet Bl. 49^b—50^a.

19. Von dem Advent Bl. 50^a.

20. Hie heben an die sibben bußsalmen Bl. 50^b—56^b.

21. Die letany Bl. 56^b—60^a.

22. Gebete Bl. 60^a—60^b.

23. Dit ist der psalm Miserere zu dütschem der text.
Mit der glosen. zu verstē. Bl. 61^a—65^a.

24. Der psalm De profundis der text und die glose
Bl. 65^b—66^b und ein anderer Psalm Bl. 66^b—69^a.

25. Eyn hübsch gut gebēt von unser lieben frauwen
wol gedichtet zu ryme Bl. 69^b—71^a.

O Maria der jungfrauwen ezier.

In hoffen flichen ich zu dyr.

26 vierzeilige Strophen in Reimpaaren. Darauf der
Reimspruch

Bürge und schatze man hie verlat

Uns folget nicht dann unser dat.

26. Diß büchelyn heisset der dogende kranez

Und leydet zu des hymmels danez. Bl. 71^b 79^a.

Wer sich zu gode wil keren. Vgl. oben S. 216.

27. Daz pater noster Aue Maria und der Credo zu
dutschem Bl. 79^b—80^a. Dann der Reimspruch

Bycht on ruwe

Liebe on truwe

Bedden on inuekeit

Ist verlorn arbeit.

28. Zu den sibben geezyden eyns leyen Bl. 80^b. Ge-
betanweisung.

29. Spruch Bl. 80^b.

Zyth verliesen selden

Nygen widder schelden

In pynen haben guden mut

Swygen da man lyden düt

Gedultig in versmacheit
Dit ist vollekomenheit.

30. Diß sint die funff herzeleit unser lieben frauen
Bl. 81^a—81^b.

31. Pater noster Aue maria. Bl. 82^a.

Ich manen dich hÿmelische kōnegyn
An daz große lyden dyn.

32. Dit sint schön gedichte spröche und gebet von
unser lieben frauen. Bl. 83^a—^b.

Ich gebe dies Lied, das sich auch in der Kolmarer Hs.
(Nr. 566) findet, in der Sprache der Zeit, der es angehört,
seine Form ist die eines bekannten Tones von Konrad von
Würzburg: S. 389 ff.

Mariâ muoter reine meit, der engel keiserinne,
ein tempel der drivaltekeit, ein slôz der wâren minne,
menschlich gedanc und sinne
dich nimmer vollenloben mügen.

5 Du reine kiusche wandels frî, des himels ein gruntveste,
du hâst alle sælekeit und aller êren leste.

du ware ie din beste,
din gote in sîme rîche tûge.

Der sûnder trôst, ein leitesterne hie der werlt und ûf
dem mere

10 uns armen wîselôsem here,

Mariâ gotes künne,

hilf uns daz wir alumbē got die sünde alsô verkünnen
daz wir dich êweelichen sehen in endelôser wünne.

des hilf uns durch die spünne,

15 die got ûz dînen brüsten süge.

Mariâ muoter reine meit, nu lât iuch, frouwe, erbarmen
(ir sît an gnâden unverseit) al über uns vil armen,
und daz wir niht enwarmen

vor 1 Daz erst. 1 mûter. 4 mügen. 8 gode. tûge. 9 wernt.
11 godes künne. 12 versûnen. 13 in unendeloser wünne. 14 spünne.
15 brüsten sog. *vor* 16 Das ander geseeze. 16 no laßet uch. 17 un-
verseit? 18 entwarmen.

in der hellekrüfte grunt.

- 20 Des hilf uns biten, Barbarâ und werdin Katharine,
sint iuwer ruof vor gote ist já, sô lâzet uns úz pine:
ir sît in gotes schrîne
mit sîner heilekeit enzunt.

Annâ, hôher tugende ursprinc. bit got vûr uns. er tuot
durch dich,

- 25 Mariâ Jacôbi, sich,
Mariâ Magdalêne
und Salomê, bit ouch vûr uns, Lucîâ und Helêne,
den zarten got, den man hie vor nante von Nazarêne,
der hât dri namen, niht zwêne,
30 der durch uns wart sô hôhe wunt.

Jôhannes, hôher himmelar, halt uns in dîner huote,
swar wir noch hiute der lande varn, sint Jhêsus Crist
der guote

dir an dem erinze muote,
daz du pflæge der muoter sîn.

- 35 Dar nâch rief er in kurzer stunt hêlî daz wort sô grimme,
daz durch uns wart sô hôhe wunt. mit einer lûten stîmme:
daz was der sêlen gimme;
sie trunken dâ den himelwîn.

Seht dâ lôste er uns úz pîn, der werde sun Marien barn.

- 40 swar wir noch hiute der lande varn,
sîn tût uns wol beschirmet.

Jôhannes muost die meit bewarn. daz hâte im got getîrmet.
wir sîn in toufe, werder Crist.

cristen nâch dir gefîrmet:

dîn name niht enhîrmet,

- 45 er müeze och unser pfleger sîn.

19 müßen in. eroffte. 20 bitten. werde katherina. 21 pynen.
22 schrynen. 23 entzünd. 24 hoher tugenden ursprung. vor. 25 rieh,
dann und werde salomee. 26 magdalenen. 27 und Salomê *fehlt*. vor.
helena. 29 nit. 30 hoe wont. *vor* 31: HL. 31 hoer. 32 war. hude.
var. 33 der dir. 34 plege. 37 gimme] gewynne. 39 son. bar.
40 war. hude. 42 hatte gedîrmet. 45 doch. pleger.

33. Eyn anders von unser frauwen Bl. 83^b — 84^b.

Auch dies Gedicht (= Kolm. 78, 2. 3), das in Frauenlobs langem Tone verfasst ist, gebe ich ins Mhd. umgeschrieben.

Avê, dîn hôhez lop kein sin volgründen mac:
 der engel tac
 bistu ins himels trône,
 Mariâ, meide crône,
 5 dan hilf mir an dem ende mîn durch die fünf wunden frône,
 die got enphiene umb unser heil, frouwe, an des eriuzes
 stamme.

Ich bite dich, muoter Mariâ, der armen trôst.
 daz werde erlôst
 ich von sünden bürde,
 10 ê mich der tôt ermürde,
 daz mich kein böser tiufel ræste ûf sîner hellen hürde:
 dîn mantel sî mîn umbehane, Mariâ, Christus amme.
 Mariâ, süeze künegîn,
 durch got enphâch die sêle mîn,
 15 der meide wîn
 elâr unde vîn,
 du bist der drier namen schrîn,
 die von dir sint uns worden schîn:
 Mariâ, der werlde slôz, hilf mir ûz helle flamme.

20 Avê Mariâ, süeze muoter unde meit,
 dir sî geleit
 daz ich in sünden bôse.
 vil süeze himelrôse,
 nu tuo mir dîne helfe schîn: der drier namen clôse,
 25 Jhêsus dîn kint mîn vater ist, und der hât mich geschaffen.
 Des ist geziue der vrîe Adam den er gemaht
 hât vil geslaht.

1 synne. 3 in des. 4 nach crone, roth durchstrichen, die got enphing umb unser heyl (= 6). 5 Dan. 7 bit dich müder. 10 dot ermorde. 11 düfel rost. hôrde. 18 sint] syn. 19 wernde floß. vor 20 daz ander. 20 und. 22 bosen. 24 no thu. dyner hilffe. 26 vry a. den er da macht. 27 hât fehlt.

Mariâ küneginne,
 ein schaz der wâren minne,
 30 du bist ein hort, der niht zegât, frouwe, als ich mich
 versinne:

hern Jôachîmes tohter guot, hilf mir unwîsen affen.
 Mariâ, sûeze trinitât,
 hilf mîner sêle niht ze spât,
 sô hie zegât
 35 lip unde wât,
 sô tuo der armen sêle rât.
 diu helle gein mir offen stât:
 du bist genant der sûnder slôz, schribent uns meisterpaffen.

Ich bite dich, mnoter Marje, durch den rîchen Crist,
 40 der immer ist
 ein slôz der minnen flûete,
 Mariâ meit, behûete
 vor allen bâsen geisten mich durch dînes kindes gûete,
 den du ze trôste gæbe mir und alln getouften liuten.
 45 Ich bite dich, Marjâ, durch diu fûnf herzeleit,
 daz mir bereit
 in nôt dîn helfe sîe.
 vil sûeze meit Marie,
 vernim du mîner stimme ruof, die ich ze himel schrie:
 50 ich wil die grimmen sûnde mîn mit bihte ûz herzen riuten.
 Mariâ, sûezez himeleleit,
 du sîst gemanet an daz leit,
 daz dich versneit
 ein swert sô breit,
 55 und mir dîn helfe sî bereit
 in noeten und in arebeit.
 swen du ze hulden komen lâst, den wil got immer triuten.

31 zu got. 35 und wort. 36 selen rod. 37 affen. 38 sunder
 ein s. schriben uns die meister paffen. vor 39 daz dritte. 39 bit.
 40 ummer. 44 den zu droste gibbe. allen. luden. 45 bidden. 47 in
 nôden dîn hilffe sy. 48 mary. 50 sunden. rûden. 55 hilffe. 56 nôden.
 arbeit. 57 wen du holden k. lest. ummer druten.

34. Bl. 84^b–85^a = Hagen Ms. 3, 365^b. Ettmüller, Frauenlob S. 199.

- Sage an, mensche cristen,
wilt du die sele icht fristen,
die eweclichen leben muß on endes zil,
so hüt du dich vor sundeclichen listen.
5 dencke an die wort, die got uff erden hie gesprochen hat:
'Ich orteiln als ich dich fynde',
spricht er zu dem gesinde:
mit sant Johans ich das wol erezugen wil;
'gib widder, laß eß nicht zu dem kynde,
10 ob du wilt in freude kōmen, die nýt endes hat.
Czwo und sibbeneczig zungen sint, der sechezig sin verlorn;
der czwolffer fert mit yn cyn deil, die hie verdienen
godes zorn;
wer abber heldet sin gebot, des name ist ußerkorn.
was y von h̄ymel kōmen was
15 das synnet widder dar:
deus, sabaoth, messyas,
hilff uns an der engel schar.
Amen.

35. Von kōnig Nabuchodonosor und syme sone. Bl. 85^a—86^a. Strophe 1 bei Hagen 3, 344^a. Vgl. Kolm. 255, 7. 294, 2. 3.

- Eß waz eyn ryeh geweldig kōnig hie vor,
in der schrifft genennet Nabuchōdonosor:
da er gestarp, da drat in daz kōnigliche spor
her Balthasar, der waz syn son. no horent wie eß yn
ergynge.
5 Nach syme tode gewan er angst und wan.
er forchte daz sin vader widder wōlde erstan.
die sorge yn tzwang daz er zu rade müste gan:
da riet man ym zuhant daz er druhundert gyre fyng.
Die hieß er ym in ganczer schone dar brengen,
10 he grüp den vader widder uß, als man ym riet,
als yn der ungetruwe rad des underschiet.

2 icht, das in P fehlt, ist unzweifelhaft echt.

wol an druhundert stöcke er synen vader sehriet,
yglichem gyer gap er eyns: dahin ließ er sie swingen.

Da no Balthasar der kōnig zu Babilonien saß,
15 in dem palas mit großem ubermude er aß:
er ließ in sehenken in der tempel vaß.
die gode gehorten zu: da qwam eyn hant und schreypp
mit golde

‘Mane thethel fares’. der kōnig erschrack zuhant,
die schrifft enkunde ym ußgelegen da nymant.
20 sie wart zu dem propheten daniel gesant,
der sagete ym die wort, als eß got selbes wolde.
‘Mane thethel, dyne tage sollent kurezen
und auch dyn ryeh sal zustōret werden so.
der kōnig von india und der von persia
25 die ezwene kōnige stōrent Babilonia,
dyn gewalt, dyn hochflart, dyn ubermut muß sturezen’.

Des dages da die hant dar schreypp mit golde clar,
zu babylonie zwene kōnige qwamen dar
des nachtes und erslügen kōnig balthasar:
30 daz eyne waz darius, der kōnig von yndia genemmet,
Der ander Asswerus, der kōnig da von persia.
die ezwene kōnige storten babylonia.
suß nam kōnig balthasar sin ende da
durch sinen großen ubermüt, yr herren, das erkennet.
35 Nicht freffelt widder almechtige hende,
der kōnig, der uber alle kōnige hat gewalt,
der hat vil schiere daz zu gelaben und gestalt.
wie vil das unrecht wert, doch vergat eß yn balt
yr leben zu eyne suren grynnen bitterlichen ende.

36. Von dem priester, ritter, und human. Bl. 86^a—
87^a; die dritte Strophe bei Hagen 2, 309^a, alle drei in der
Kolmarer Hs., meine Ausgabe S. 378 f.

.1.

Ieh han dry kempen so gedüret und gewegen.
waz wirde und hoer eren ist an yn gelegen!

16 l. im. 23 l. sâ. 27 l. daz.

- der erste kempe eyn priester ist mit godes segen,
der ander kempe eyn ritter ist, der human sy der dritte.
5 Als sich der priester gerwet in synes kempen wat,
der godes kempe der bestat:
wan alle godes frunt flichen, so stet der edel priester
und versünet die armen cristenhait mit gode.
Der ander kempe der fromme ritter ist,
wan er mit syner krafft und list
beschirmet witwen und weysen,
10 wan er den schilt nymet neben sich und auch sin swert
und widder daz unrecht fichtet, wo man sin begert.
no sehent, wie der gude human stet, als er die phert
in den plug gespannen hat und vert uß vor hungers
freysen.

.II.

- Es wechset uff dryn stemmen dryer hande fridden,
15 dem ich mit myner zungen so ryches lop smyddden,
es missesünde mir, ob ich yrē lop vermydde,
des werden priesters und des eddila ritters dogentriehe.
Der werde priester fryhet uns vor der helle wirt,
w'ntliche fryheit uns von dem ritter wirt,
20 und den der human rodet, hacket und yrt
und dem werden priester und dem ritter eddil glyche;
Wan er uns nert vor des hungers freysen
mit syme sweyße, der getruwe arbeydet güt:
alsam der werde priester vor der helle glüt
25 mit syme geweyde san der eddel düt
mit syme swerte, der beschirmet witwen und weysen.

Ir priester und yr rittere, drybent den human von uch
ny^et,

- man prüfet anders großer ungnaden zyth,
yr sollent vil rechte wißen wie es umb uch lyth:
30 eyn priester, eyn ritter, eyn human, die dry sollent sin
gesellen.

Ein human sal den priester und den ritter eren,

so sal der werde priester den ritter und den buman
neren
vor helle, so sal auch der eddil ritter wern,
wer dem werden priester und dem buman thun icht
wöllen.

- 35 No dar, yr herren, yr werden dry gesellen,
stolen und swert das hillet mit eynder wol:
so wirt die cristenheit von uch gnaden vol.
griffet zu schilt und zu swert, der plug dut alles daz
er sal:
und nert uch mit cyn ander hin, uch kan nymant ge-
fellen.

37. Eyn cleyn gebet. Bl. 87^a.

Ave Maria du süßes vaß.

Got goß in dich daz er selber waz.

38. Anfang des Evang. Johannis Bl. 87^b—88^a.

39. Aber cyn cleyn gebeet. Bl. 88^a.

Ave Maria du vil gute

Habe mich in dyner hute

Daz myn ende werde gute

Durch dynes vil heiligen kyndes blute.

Daz werde war in gotis namen. Amen.

40. Von sibben deygelichen guden gedeneken Bl.
88^b—89^a. Prosa.

41. Eyn geistlich closter von dögenden Bl. 89^b. Prosa.

42. Daz Salve Regina zu dütsch Bl. 90^a.

Gegrüßet systu mit innekeit

O konnegyn der barmherezekeit.

43. Die Passion uff den palmetag Bl. 91^a — 98^a. Ueber-
setzung des betreffenden biblischen Stückes.

44. Dit ist der kōnig in dem bade Bl. 98^b — 105^b.

Wer an ym selber nyt enspart

unzucht vnd auch hoffart.

Das bekannte, dem Stricker beigelegte Gedicht.

45. Dit ist von lyden gesprechen Bl. 106 und ver-
wandtes bis Bl. 109^b.

46. Von unser frauwen sant Marien Aue gegrüßet systu

Bl. 110^a — 110^b. Vgl. Wackernagel 2, 286. 287; Erlösung S. 207.

Gegrüßet systu one we,
dryer hande er.
gegrüßet systu, der nuwen e
eyn folkommen ler.
5 gegrüßet systu, daz wort daz dyr saget
von got der engel her.
gegrüßet systu du, reyne maget:
von sunden mieh beker.

Maria, hochgelobter stam,
10 dyn frucht ist seldenrich,
Maria, zûeker sußer nam,
der süße ist nyt glych.
Maria, aller engel gyr
und freude in hymmelrich,
15 Maria, an dem ende myr
mit helffe nyt entwyeh.

Gnaden vol ja, fraw, waz
dyn selden ryches gemûte.
gnaden vol bistu, eyn vaß
20 vol dogende und vol gûte.
gnaden vol du were auch clar,
du xpe in dyr blûte.
gnaden vol, ach frauwe
vor sünden mieh behûte.

25 Der herre ist mit dyr, du were auch *ie*
im in syne synne.
der herre ist mit dir, wand du qwem ny
ußer gotis mynne.

9 Maria, das über der Strophe steht, muss am Anfang der 11. 13. 15. Zeile wiederholt werden; ebenso entsprechend bei den folgenden Strophen 'Gnaden vol' etc. Ich habe diese wie andere Ergänzungen durch Cursiv bezeichnet. 21 l. zwar. 23 l. frauwe clar.

der herre ist mit dir, da wanen wir
 30 *mit freuden inne.*
der herre ist mit dir, hilf, fraw, mir,
daz ich der helle entrynne.

Du bist gesegent, frauwe, allein
in gotis geyst gehüre.
 35 *du bist gesegent, wā so reyn*
wart nȳ keyn creatüre.
du bist gesegent, want gegen got
bistu aller sünden sture.
du bist gesegent, behüte mich
 40 *vor der hellen füre.*

In den frauwen got aller meist
wolde dyr selbs getruwen.
in dyr hat ym der heilge geist
sin hus gebuwen.
 45 *in den frauwen [e] er dich erkoß*
zu muter und zu frauwen.
in den frauwen ach liechte ros,
laz mich dyn kynt schauwen.

Vnd gesegent ist der lyp.
 50 *von dem got ist geboren.*
und gesegent ist sie hat
die küscheit nȳ verlorn.
und gesegent [sie] ist die maget,
die got hat ußerkorn.
 55 *und gesegent ist sie jaget*
von uns den gotes zorn.

Die frucht nymant volloben kan,
daz du uns hast gewonnen.
die frucht [sie] ist alles wandels on

29, 30 *entstellt.* 43, 44. *l.* in dir hat der heilge geist im sin
 h. g. 45 *erkoße, e angefügt von anderer Hand.* 47 *rose.* 58 *l.* die du.

60 und lüchtet vor die sonnen.
die frucht wer recht von dyr begert,
 der ist dem tode entronnen.
die frucht hilff uns hie und dort
 zu hymmelischen wonnen.

65 Dynes lybes dogende zart
 du siezest in gotes throne.
dynes lybes [o] reyne art
 [got] gab dyr von sternen eyn krone.
dynes lybes werde zucht
 70 durchlücht die hymmel schone.
dynes lybes reyne frucht
 die gip mir, fraw, zu lone. Amen.

47. Den starken got Bl. 111^a—112^b.

O starcker got. Mit Musiknoten. Vgl. Germania 25,
 210 ff.

48. Dit ist die beezeichenunge der heiligen messe Bl.
 113^a—120^b.

49. Meister Eckart spricht etc. Bl. 121^a.

50. Eyn meister spricht also Bl. 121^b.

51. Ave preclara maris stella Bl. 122^a—127^b.

Got grüße dich luter sternen glanz

Maria bluender gnaden krancz.

Vgl. oben S. 176.

52. Mystisches Bl. 128^a—131^a.

53. (andere Hand). Gebet, geschrieben von Johannes
 Offenbach Bl. 131^b—133^a.

54. (dritte Hand) Wie lude riff ein engel usß der gottes
 stam Bl. 133^b—134^a. Eine der zahlreichen geistlichen Um-
 dichtungen, die das sehr verbreitete Wächterlied 'Vil lûte
 sanc der wahter von der zinnen' erfahren hat. Ich theile
 die sehr entstellte Fassung hier wortgetreu mit, die Zeilen
 sind nicht abgesetzt.

Wie lude riff ein engel usß der gottes stam
wer sich zu got keren vil,
der sal eß frie began:
der sal sin an der sunden laß
5 und got dinen ei leuer und ei baß:
so mag ein wol gellinē.

Ach engel gotes, du has mich vol geleret:
ich waß zu den sinden vol bereit,
non wil ich vidder keren.
10 ich wil halde x gehot,
sind ist der sellen dot:
daz hon ich h wol bewonden.

Laß ich nit die senden, eß muß mich ruen,
sit daz unß crustus hat erlost
15 mit alß so großen druen:
al an dem cruceze, daz ist var,
goß er sin gut gar uffen bar;
die wert vol ernuen.

Daz himmelreih ist unser erbe vorden:
20 al die da kom dar
die dorffen nim sargen:
sie nißent got in der ebekeit,
(134^a) wir larn han sie die idelkeit,
mit got sin sie einß varden.

25 Der ist vil die dar nach nit vil belanen,
der ezit han sie sich ergeben,
die hat sie wmb ffanen
in er'me mettel, daß ist war,
die warheit hon sie varen lan,

1 stam *oder* strim. 2 l. wil. 3 l. fru beginnen. 4 l. den
sunden. 6 l. gelingen. 7 l. wol. 8 l. wol. 9 l. wilder. 11 sin^d:
der Strich über n und das d von jüngerer Hand; l. sunde. 12 l. ich
wol bewonden. 13 l. die sunde nit. 16 l. war. 17 l. blut. 18 l.
die wert wolt er ernuen. 20 l. alle die da komen dar. 21 l.
nimmer sorgen. 22 l. in ewekeit. 23 l. virlarn han. 25 l. wil be-
langen. 27 l. umbefangen. 29 *über han von anderer Hand* gelon.

30 in der ezit sint sie vir ganen.

 Iß in hilff sie nit und het sie dart ruen,
in der ezit sint sie verganen
mit eren falsen und druen.
des srient sie dart ach und wee:

35 wir larn sint sie imerme.
dar muß got behude.

55. (vierte Hand) Aber wil ich syngen Bl. 134^b.

 Aber wil ich syngen
von hymmelichßen dingen:
dar muß uns gelingen,
sprach cyn fryer geyst.
5 in dem understen chore
ist iß so schone
von wondiecklichen wonnen:
das frauwe ich mich allir meynst.
Der ander ist vol clarheyt,

10 als man uns nüwe hat gesayt.
des dritten soln wir warten
in der edeln jungfrauen garten
das zarten ubir zarten
der kōmet von eynir maget.
15 den fierden sehen ich gern,
er ist vol lichter stern:
dy^e geyste flygent ferre
yn dy^e heyllige dryualdikeyt.
Der funffte ist vol stirecke,

20 von sußer augenblick
y^e dicker und dieker
so ist die freude gantze.
Der sechste ist mit wonne,
das golt schynet durch dy sonne,
25 von honnich flußt eyn bronne:

30 *l.* virgangen. 31 *l.* hilff. *l.* heten. 32 *l.* virgan. 33 *l.*
falsen druen. 35 *l.* virbaren. 36 *zwischen* dar *und* unß, *von anderer*
Hand, *ber.* *l.* dar vor unß.

6 *l.* also. 7 *l.* wonniecklichen. 8 *l.* des. 14 *l.* das? 15 *l.*
gerne. 16 *l.* sterne. 20 *l.* vol. 22 *l.* gantz.

das sagent, des frän ich nich.
 Der siebende der ist wilde,
 so slußit man uff den mirren,
 so seget man xpūs bilde:
 30 so ist allis truren hene geleyt.
 Der achte ist gar clar und fin,
 so schenect man yn den süßen wyn
 uß der claren edeln gotheyt fyn.
 Der nade ist eyn spegel,
 35 ir ist gar clar und ist gar fyn,
 er ist gar wonnecklich,
 Do dy engel syngent,
 dy seraphin ereyngent,
 dy jonffrauwen springent
 40 nach xpūs lemmelyn.
 immer ewicklich.

56. (fünfte Hand) 135^a—135^b.

Eine Bearbeitung des Hohen Liedes, 5, 8 ff. Die Anfänge der Zeilen sind aber nicht regelmässig, und nicht immer richtig, durch Striche bezeichnet.

¶ 'Nu geen ich uß in myner beger,
 ir dochter von syon, nu sagent mir,
 und sagirn ern,
 so helffet mir en suchen.'
 ¶ 5 'Nu sage unß, lieb, wie ist er gestalt,
 noch dem dyn beger ist manigfalt,
 gar ungezalt?
 wir helffen der en suchen'.
 ¶ 'Min lieb ist schön wyß unde röt,
 10 noch dem ich sterben one dôt,
 dy myne nôt

26 l. das sagent die buch. 33 es fehlt eine Zeile. 34. 35 ent-
 stellt aus drei Zeilen. 41 dann von anderer Hand nochmals ewicklich,
 und wieder von anderer, unter nach (v. 40) nach.

1 l. gir. 2 nach syon ein Strich. 3 l. und sagit (= sahiti) in
 ir. 6 l. dyn gir.

- dy glichet sich der helle pin.
 ¶ Syner gleder underscheyt,
 dy sint mit schaffer underleyt,
 15 ober spreyt
 mit mancher hande syden.
 ¶ Dye syne fynger sin ein gedrot,
 recht als en duber aügen hat;
 syn hor em stat
 20 glich eynem palmen boum.
 ¶ Nu kom, du edeler jügelling,
 myn granet eppel enkene sint,
 vol ane wint:
 mÿ wingarten dye bluent.
 ¶ 25 Nu kom, du edeler adamas,
 myne selen en werdeger gast,
 du son glaß,
 karfonckeln mys gemüdes.
 Nu horent wie der liebe dut,
 30 wā er sich sencket in mynen mut:
 der mynnen glut
 dye geet er mir zu mal.
 ¶ An eyne stille fort er mich,
 syn heÿmelichkeyt bewißt er mich:
 35 da befanden ich
 den vorsmag des hemelrichs.

Die Rückseite, von derselben Hand beschrieben, enthält folgendes:

Got sprichet zu dē mēschē mēsche nim.

57. (sechste Hand) 136^a. Geistliches Lied in derselben Weise wie das auf Bl. 133^b.

Der heilge geist der lert vns von in bytten:
 wer nu dis wernt gelaßen hat,

12 pin ist wohl zu streichen. 14 l. saffir. 15 vorher, durchstrichen, wol oberleyt: es ist zu lesen wol overspreyt. 18 l. en dub er augen. 20 l. boume. 26 l. myner. 27 am Rande beigegefügt; l. du schone glast. 32 l. git — male. 35 l. befinden. 36 l. himelriches.

1 in undeutlich; an? bytten undeutlich; byuden? 2 l. werlt.

der sal sich keren ynne;
 er sal zu syme grunde gan,
 5 for im vnd bilde ledig stan
 und aller s geschaffen dinge.

Die natuer die sprach 'ach arme, mus ich nu sterben
 und myner genungede abe gen,
 der creatures derben.
 10 ich fochte, sie wole mich gar versmaen,
 uf mich fort me kemacht me han.
 ach arme, mus ich nu sterben!'

Die vernonfft die sprach 'hie ist nit lenger beiden:
 das licht schinet in die sele myn,
 15 dem licht dem wil ich leben
 mit in die clare gottheit fin.
 da ale ding ein mytteil sin
 in einekeit des einen.'

Die nature die sprach 'ich hettes dig gern beginnen,
 20 ich in mocht die wernt nye gelan,
 des bin ich worden jne.
 doch bat ich got umb sin gude,
 das he myr went myn gemude
 in eyn dogentliches leben.'

25 Die vernonfft die sprach 'czwiffel nit uff der selben straßen,
 won got der ist so richen gude,
 er in wil uns nimer me gelaßen.
 wer sin hoffen in in lat,
 wie selden er in czwiffel stat
 30 eynes dogentlichen lebe"s.'

Die nature die sprach 'got hot mir czwifel benomen.
 ach richen crist, nu bieden ich dich.

5 l. form. 6 s ist zu streichen. 7 Die ist hier wie in den
 folgenden Strophen überall zu streichen. 8 gehügede? gedingede?
 10 l. forchte. 11 l. kein acht. 14 l. schint. 15 l. leiden? 19 l. ich
 woldes gern beginnen. 21 l. inne. 25 selben ist zu streichen. 27
 l. nimer laßen.

das du mir helffest iber winden
 mich selbes und auch der wernde spot,
 35 des bieten ich dich, du rieber god,
 erzeige an myr dyn gude'.

Die vernonfft die sprach 'ich erkennen in mym gemude,
 alles das gut das mir got noch ie gedet,
 das kompt uß syner fryen gude:
 40 an allen minen verdienst so kompt iß dar.
 helffe mir, here, das ich din nemen war
 in allen mynen wereken.'

Die nature die sprach 'mir dut gar we zu liden
 wiederwertekeit in dieser zit,
 45 dar durch mus ich lern striden.
 da ruffen ich an den riehen crist,
 der aler myner werck ein heuptman ist,
 das he mir helffe iber winden.'

Die vernonfft die sprach 'durch got so lere dich liden.
 50 eß in wert nit lenger in diser zit,
 dis kurez vergeneklich striden.
 dan wage dich frolich in sin hant,
 er hilft dir sicher in das lant,
 das nimer nympt ein ende.

A m e n A m e n A m e n.

33 *l.* uberkomen. 38 alles *und* noch *zu streichen*. 39 fryen
zu streichen. 40 *l.* an min verdinst. 51 *vor* striden *ausgestrichen*
 leben.

BRUCHSTÜCK EINES DRAMAS.

Die Handschrift eh. B. 1582 der herzoglichen Bibliothek in Gotha besteht aus zwei Papierblättern des fünfzehnten Jahrhunderts in sehr schmalen, wahrscheinlich sehr langem Format, wie es die Handschriften altdeutscher Schauspiele mehrfach haben. Das erste Blatt ist sehr zerrissen; zusammenhängenden Text bietet nur eine kurze Stelle der Vorderseite. Nach 16 Zeilen heisst es hier

Et sic finis est *primi diei*¹

Altero die primo dieit²

Otteb'³

Nu horit ir hern mit schalle,

ir ritter und ir knechte *alle*,

unde vornemet mich

hy kompt der kaß (*l. kaiser*) *Titus*(?)

obir das romische *rich*:

her ist hobisch unde *wis*,

des sult ir flissig *nemen war*.

Das zweite Blatt, dessen oberer Theil abgeschnitten, enthält folgenden Text.

Vorderseite.

das kan myn frouwe vor Hoffart wol.

ir hereze is grossir fronde vol.

¹ Cursiv gedrucktes ist von mir ergänzt.

² immer abgekürzt geschrieben dt.

³ Dieselbe Person nochmals weiter unten: Otteb' currit ad *petrum*
Petir hir ist komen her.

Item dicit

Frouwit uch alle und syt gemeit:

- 5 *hier* komt her dy heylyge cristinheyt,
dy umme den heiligen cristin glaubin ficht.
wer der folgit, des syt bericht,
her sy jung addir alt,
der bebel sy in gotis gewalt,
10 in welchin notin das her sy,
so stet sy om mit trawin by,
alzo daz her ewiglich
lebit mit gote in dēm hymelrich.
das lasse wir da by bestan.
15 da kompt der jodin art her gegān
und ouch das jodissehe dit,
das hat den tuffil nyd.

Item dicit

Myne frouwe, vor Hoffart,

- 20 ich ruffe allin lutin zearth.
nu hort' ir stolezin ritter alle,
ir (*I. ich*) ruffe uß mit schalle
eynen schonen lobetanez.
wer da vordinen wil eynen rosinkrancz,
25 der kome zu myner frouwin vor Hoffart:
dy is fyn, schone und zart.
allis das syn hereze gert,
das wert her von or gewert.
ir sullit das nicht enlan,
30 ir sullit zcu dēm lobetaneze gan,
er sy kenig, ritter addir knecht,
blint, krum addir hoehkerecht.
nunnen, monche addir pekin,
was da wertlich wulle sy,
35 is sy nae addir verne,
was da tanezit gerne,
is sy frouwe addir mait,
dēm is tanezin unvorsait.

Item dicit

- 40 *Edeler herre*, das wil ich thu.

gebit mir zeerunge dar zu
und spisist (*l. spisit*) mir mynen sag:
ich geruge widdir tag nach nach (*l. noch nacht*),
das nummer gerugin myne beyn,
45 *ich bringe* dann dy botschaft widdir hey.

Item dieit Cantans earmen in via.
. pylatus
. und' synē grus
enpitet dir siehirlich.
50 der keysir *sendit mich*
unde leth dich fragin vñe *das*,
wy is vmme den man was,
den dy jodin *habin* gefangin
und an eyn *crucze* gehangen,
55 ab her were gotis son:
das saltu mynen hern wisse lon.
man sait von siner *uffstendinge*,
und is vil or el . . . e obir al

Rückseite.

Item dieit ad tytum
Gerne, vil libir herre myn,
ich thu nach deme gebote dyn:
dy botschaft wil ich werbe,
5 solde ich dar umme sterbe.

Item dieit ad neronem
Ich sage dir, koning Nero,
von myne heren tito.
der wil komen in dyn land
10 und hat mich vor zeu dir gesant,
das ich dir sulle enzagen.
wy mag dir das behagin
umme dyne grosse bosheit,
dy du hast an dj libin zewelf botin geleid?

47 *vielleicht* Der herre myn pylatus. 48 by mir hirunder?

- 15 Item redit ad tytum et dicit
Herre, dy bothschafft habe ich wol volbracht.
dar uf bis rechte wol bedacht:
uff uwir beide koninge ezorn
sy geben sy her nicht eyn mankorn.
20 or lanth willin sy wol behalde.
dar umme gebuth, herre, balde
dyme volcke dar zeu,
allē dy durch lassin vnd thun,
das wir gesturen dem bosin man
25 und gewynnen om die burgk an.

Damit schliesst der Text mitten auf der Seite. Den Inhalt bildete, wie man sieht, die Rache, welche Titus (und Vespasian, vgl. uwir beider koninge 2 b, 18) an den Juden für den Tod Christi nimmt, ausserdem an Nero wegen der Verfolgung der Apostel.

18 l. beider. 19 l. sy geben nicht eyn mankorn 'Mohnkorn'.
23 alle *am Rande*. l. dy durch dich. 24 l. gesturen.

VERZEICHNISS ALTDEUTSCHER GEDICHTE.

A — AL.

Vor b e m e r k u n g.

Ich habe die alphabetische Folge, nicht die nach Reimen gewählt, weil dadurch das gleichartige mehr zusammenbleibt. Grade in den Eingängen tritt das formelhafte und typische der altdeutschen Poesie besonders stark hervor. Weggelassen sind einzelne Sprüche und Verse (wie deutsche und deutschlatein. Hexameter), ferner die Schreiberverse, die Segens- und Beschwörungsformeln, die Priameln. Aufgenommen habe ich wegen der nahen Berührung auch die niederdeutschen Gedichte. Bei schon gedruckten Sachen habe ich die Verweisungen möglichst beschränkt; es hätte keinen Sinn bei einem Liede Walthers alle Handschriften und Ausgaben anzuführen. Nicht gedruckte Stücke sind durch ein Sternchen bezeichnet; mit einem solchen sind auch die verloren gegangenen Lieder versehen, von denen wir nur den Anfang kennen; ebenso diejenigen Gedichte, die zwar in alten Drucken (des 15. und beginnenden 16. Jahrh.) enthalten, aber seitdem nicht wieder gedruckt worden sind. Für Berichtigungen und Zusätze werde ich dankbar sein; es ist begreiflich, dass bei einem so ausgedehnten Material dem Sammelnden manches entgehen kann.

**Abdias sander wän.*

Heinrich von Mügeln. Göttinger Hs. Bl. 168, Str. 30.
Kolm. Hs. 598^e (662, 31). Schröer S. 471.

**Abecê din kinder westen.*

Gedichtet 1321. Heidelberg, pal. 693, Bl. 30^b, Wilken S. 522. Leipzig, Universitätsbibl. 1289, Bl. 99^b, Hagen, Grundriss S. 406.

Abel der opferte got ein lamb.

Geistliches Lied. 4 Zeilen. Catholisch Manual. Mainz 1605. Wackernagel, Kirchenlied 2, 1035.

Aber hüget mir der muot.

Albrecht Marschall von Raprechtswil. Pariser Hs. Hagen 1, 342^a. Bartsch, LD. 95, 1.

Aber so wöln wirs heben an.

Historisches Lied 1452. Cyr. Spangenberg, Manßfeld. Chronica Kap. 331. Liliencron 1, 449 ff.

Aber spricht mijn hertz mir in.

Bruder Hans. Minzloff S. 265 ff. Wackernagel 2, 793 ff.

**Aber tringt eyns wibes güete.*

Lob der Frauen und der Liebe. Schluss fehlt. Berlin, aus W. Grimms Nachlass. Vgl. Zeitschrift f. d. Alt. 13, 360.

Aber walt und ouch din heide.

Winli. Pariser Hs. Hagen 2, 28^b. Bartsch, Minnesänger der Schweiz S. 152.

Aber wollen wir singen.

Geistlicher Weingarten. Wackernagel 2, 637 f., wo die Drucke verzeichnet. Böhme, altd. Liederbuch Nr. 373.

Aber wil ich heben an

des besten das ich gelernet han.

Historisches Lied von 1489. Verf. der Scherer von Ilow. Lenz, Schwabenkrieg; Liliencron 2, 271.

Aber wil ich heben an,

min sinne sint mir gestellet.

Historisches Lied von 1431. Verf. Bernkopf. Bei Eberhard von Windeck. Liliencron 1, 329.

Aber wil ick heren an

von einem Danhüser singen.

Uhland Nr. 297 B, nach einem Fl. Blatt von 1550; nach einem andern Drucke Leyser im Jahresbericht der D. Gesellschaft in Leipzig 1837, S. 36.

*Aber wil ich hie künden
ein bîspel von den sünden.*

Aus Barlaam 109, 25 ff. Wiener Hs. 2705, 65^a. Hoffmann S. 64.

*Aber will ich singen
und singen ein newes gedicht.*

Lied vom Raumensattel. Uhlend Nr. 127. Böhme Nr. 78.

*Aber wil ich singen
von himelischen dingen.*

Geistliches Gedicht. Strassburg. Hs. 134^b; s. oben S. 350 f.

Aber wil uns glimmern.

Bruder Hans. Minzloff S. 215 ff. Wackernagel 2, 784 ff.

**Abestôn ist mir kunt.*

Heinrich von Mûgeln. Göttinger Hs. Bl. 174. Str. 28;
Kolm. Hs. 606^b (668, 28). Schröer S. 472.

Abgunst unde untriuwe ist sêle und lîbe ein uerender slac.

Friedrich von Sonnenburg. Jenaer Hs. Hagen 3, 76^b.
Zingerle S. 80.

Abt Kaspar von Sant Gallen.

Hist. Lied von 1451. St. Gallen, Stiftsarchiv, Büchersammlung 87. Abschrift in der Stiftsbibliothek, 1481,
Bl. 121; Scherer S. 487. Lilieneron 1, 441. Tobler 2, 39.

Abt Uolrich von Sant Gallen.

Hist. Lied von 1480. St. Gallen, Stiftsarchiv, Büchers. 87. Lilieneron 2, 163. Abschrift in der Stiftsbibl. 1481,
Bl. 116. Scherer S. 487.

Ach uch wie schurach.

P. Schöffers Liederbuch (1513) Nr. 49. Gödeke, Grundriss 2², 26.

Ach aremuot, daz du verwâzen müezest sin.

Missener. Kolm. Hs. 787 (865, 2). Meisterlieder 169, 19.

Ach aremuot, ich kund mich brechen nie von dir.

Missener. Kolm. Hs. 787 (865, 3). Meisterlieder 169, 37.

Ach arme welt du trûgest mich.

Strophe von 10 Zeilen. Heinrich von Loufenberg. Strassburg, Joh. B. 121. Wackernagel 2, 605. Anzeiger 2, 269.

**Ach armes lip gedencke an mich.*

Frankfurt a. M. Stadtbibliothek Nr. 1237. 6 Zeilen.

Ach armuot, daz din ie âf erden wart erdâht.

Missener. Kolm. Hs. 787 (865, 1). Meisterlieder 169, 1.

Ach bader, lieber maister mein.

In Hans Foltzen Thailthon. Dresden M 8, 113. M 5, 472. Schnorr, Meistergesang S. 51 f.

**Ach bedenkâ mensch din krankes leben.*

München, egm. 24514, Bl. 200^b. 14. Jahrh. Catal. 2, 4. 127.

**Ach boumes blut du tust mir leyd.*

Verlornes Lied von Eberhard von Cersne, Nr. 3.

**Ach daz des gluckes unde.*

Heinrich von Mügeln. Götting. Hs. Bl. 211; Kolm. 687, 3. Schröer S. 486.

Ach daz dirr dôn sîns meisters gar verweist ist.

Klagelied auf Frauenlob. Kolmar. Hs. 113^b (106, 1). Meisterl. 29, 1.

Ach du lieber stallbruder mein.

Uhland S. 587. Böhme Nr. 323. Ambras. LB. 85.

Ach durch got vernempt die klag.

Histor. Lied von 1457. Lilieneron 1, 492 in zwei Redactionen.

**Ach edelin hohe raine frucht.*

Abc-Gedicht. Heidelberg, pal. 355, Bl. 156. Altswert S. XXI.

Ach Elslein liebes Elslein.

Uhland S. 91. 92 in zwei Redactionen; ebenso Böhme Nr. 24.

Ach ewiger got laß dich erparmen.

Rosensplüts Spruch wider die Hussiten. Vgl. Anzeiger des germ. Mus. 1859, 329 und die Citate daselbst.

**Ach frau, mein hertz leidt großen schmerz.*

Liederbuch (zw. 1513—18) Nr. 21. Gödeke, Gr. 2², 27.

Ach geitichait du ratscher hort.

Suchenwirt S. 103.

Ach got, daz ich din scharpfen wort doch niht enmac vermîden.

Kolm. Hs. 567, 6. Meisterlieder Nr. 116, 76.

Ach got, daz ich niht glückes hân.

Kolm. Hs. 653^b (728, 3). Meisterlieder Nr. 131, 25.

Ach got, daz ich sie mîden muß.

Lied in der Limburg. Chronik, ed. Wyß S. 45.

Ach got, durch dyn gewer.

Allegor. Gedicht. Wolfenbüttel. Helmstedt, 1233. 15. Jh.
Niederd. Jahrbuch 9, 55 ff.

Ach got, hiet ich der chünsten grunt.

Suchenwirt S. 40 ff.

Ach got, ich klag dir meine not.

Uhland S. 100. Görres S. 66. Böhme Nr. 216.

Ach got, nu hab die reinen guoten in diuer luot.

Erlanger Hs. Hagen 3, 466^b.

Ach got, nu laß dir wesen layd.

Lied auf Albrechts II Tod. von Kipfenberger. Wiener
Hs. 5153, Bl. 53. Liliencron 1, 367.

Ach got, nu wiste ich gerne.

Frauenlob. Heidelb. Hs. 392 (103, 2); Kolm. Hs. 196^b
(220, 2). Nach jener bei Hagen 2, 376^a, Ettmüller
Spr. 281.

Ach got und herre Jhesu Crist.

Nach Rex Christe factor. Engelberg. German. 18, 55 f.

**Ach got und möcht es sin.*

St. Gallen, Stiftsbibl. 520. 220. 15. Jahrh. Scherer
S. 544.

Ach got vater durch Jesum Christ.

Uhland S. 929.

Ach got wenn (var. Ach wenn) wil ungelucke mich.

München egm. 270, 79; egm. 379, 39; Liederbuch der
Hätzlerin S. 134; Bechsteins Hs.

Ach got, wer ich ain pilgercin.

Oswald von Wolkenstein S. 190 f.

**Ach got, was bekumert sich das herze mein.*

Minnelied. München. egm. 379, 121; egm. 811, 21.

Ach gott, was meiden tut.

Locheimer Liederbuch in Wernigerode. Böhme Nr. 253.

Ach got, waß sol ich mich beklagen.

Tanhäuserlied. Karlsruhe, germ. 74. 46. Anzeiger 5,
169. Keller, altd. Hss. S. 45.

**Och got, wat crouden se hyr smaken.*

Geistliches Lied aus Niesink. 15. Jahrh. German. 18, 301.

*Ach got, wem sol ich klagen
das ich so elend bin.*

München egm. 810 (ms. music. 3232). Zeitschrift f. d. Philol. 15, 105. Vgl. Germania Bibliogr. 1883, Nr. 1215.

*Ach got, wem sol ichs klagen
das heimlich liden min.*

Basel, Univers. Bibl. F. X. 21 (16. Jahrh.) Bl. 95, 3 Strophen. Görres S. 85 in andern Texte.

*Ach got, wem sol ichs klagen?
mir leit groß kumer an.*

Klosternenburger Hs. (Anzeiger 8, 349); München, egm. 808 (um 1505); Val. Holls Hs. 159^b. Nach den ersten beiden bei Wackernagel 2, 1048; vgl. 3, 499. 790. 863. 864. 865. 866. 498. 4, 323; Hoffmann, Kirchenlied² Nr. 244; Ambras. Liederb. 109.

**Ach got, wer hilft mir tragen laid.*

Minnelied. München, egm. 379, 125.

Och got, wes schall ik nu betengen.

Histor. Lied von 1455. Liliencron 1, 471.

Ach got, wes zihet mich din frouwe min.

Kristan von Lupin. Pariser Hs. Hagen 2, 21^a.

Ach got, wie lang, wie we und trang.

Muscatblut. München, egm. 379, 199; Heidelberg pal. 392. Nr. 12. Nach letzterem bei Groote S. 200.

**Ach got, wie mag der mentsch so gar sundig gesin.*

In Frauenlobs langem Ton. Kolm. Hs. 93^c (81).

**Ach got, wie wee dem ist.*

Weimar. Hs. 42 Q. 15.—17. Jahrh. Keller, Fastnachtspiele S. 1457.

Ach got, wie we tut scheiden.

St. Gallen, Stiftsbibl. 462, 21 (Scherer S. 544). Nach andern Quellen Uhland S. 128, Görres S. 43, Wunderhorn 1, 206, Böhme Nr. 262.

**Ach got, wold mich nyment melden.*

Gedicht gegen die Kläffer. Hs. in Ulm (Kellers Verz. Nr. 60), Bl. 127—129.

Ach grimnichleiches todes acht.

Suchenwirt S. 17 ff.

**Ach guter gsch, von wannen her.*

Öglins L.B. 1512, Nr. 30. Aichs L.B. Nr. 58. Gödeke, Gr. 2², 26. 27.

Ach guter gsch, wes zeilt du mich.

München egm. 258, 177. Anzeiger 1865, 279 f.

**Auch gut, ich lob dich nimer tag.*

Im blauen Ton. Heidelberg, pal. 392, 97^b (105, 5).

Ach heil unt wie hân ich gemeinet.

Frauenlob. Weimar. Hs. Hagen 3, 370^b; Ettmüller, Spr. 356.

**Ach herr, durch din heylig dryffalte.*

In Regenbogens Grundweise. Kolm. Hs. 418^c (448, 3).

Ach herr, durch dein mechtigliche macht.

Rosenplüt von der Hussenflucht. Anzeiger 1859, 329 und die Citate daselbst.

Ach herre got, daz mir din liebe tuot sô ir.

Kolm. Hs. 659^c. Meisterl. 135, 25.

**Ach herre got, der jemerlichen zurersicht.*

In Frauenlobs langem Ton. Kolm. Hs. 79^c (58, 3).

Ach herre got, gefriste mich.

Kolm. Hs. Meisterlieder 95, 41.

Ach heri gott, ich hab gesungen also lange.

Heidelberg, pal. 680. Germania 3, 322.

Ach herre got, ich schreiv.

Kolm. Hs. 812, 3. Meisterlieder 158, 19.

Ach herre got.

kund ich auß meynes hertzen grund gewinnen.

Bergkreyen 1536 (ist aber älter). Wackernagel, Kirchenlied 5, 522 f. vgl. Gödeke, Gr. 2², 28.

Ach herre got, wann danke ich dir.

Muscathlut. Groote 32.

**Ach herre got, wem sol ich nu myn liden klagen.*

Missener. Kolm. Hs. 790^a (870).

Ach herre got, wie gar on spott.

Hätzlerin S. 82.

Ach her min eater und min got.

Kolm. Hs. 852, 2. Meisterlieder 166. 14.

Ach herzeliebe banersfrau.

Uhland S. 711. Böhme Nr. 234.

Ach herzeliebe minne.

Ulrich von Winterstetten. Pariser Hs. Hagen 1, 148^a.

Ach herzeliep, ach herzeleit.

Heidelberg, pal. 357. Hagen 3, 420^b.

**Ach hertzihs lieb, vernimm mein klag.*

Liederbuch (zw. 1513—18) Nr. 33. Gödeke, Gr. 2², 27.

**Ach hertzihs M. mein trew vernem.*

P. Schöffers LB. (1513) Nr. 59. Gödeke, Gr. 2², 26.

Vgl. 2, 34.

**Ach hertzihs weib, dein grader leib.*

Ebend. Nr. 56. Gödeke a. a. O.

**Ach hochgelopter starcker (zarter) got.*

Kolm. Hs. 187^e (207³). Baseler Hs. oben S. 289.

**Ach hoher got, herr Jhesu Crist.*

Heinrich von Loufenberg. Straßburg, B 121. Vgl.

Wackernagel 2, 604; Anzeiger 1, 45.

**Ach höchster hort, das dir wär kunt.*

Minnelied. München, egm. 379, 128.

**Ach höchster hort, du edles blut.*

A. von Aich LB. nr. 52. Gödeke 2², 27; vgl. 2, 31.

34. 54. 56.

**Ach hôster vatter ihū crist.*

Gereinter Eingang zu Seuse's Büchlein der ewigen

Weisheit. Stuttgart, theol. et philos. Fol. 19.

**Ach holtselihs A, vernim und schaw.*

P. Schöffers LB. nr. 30. Gödeke, Gr. 2², 26.

**Ach hore mich, liebis frouwrichin gud.*

Verlorenes Lied von Eberhard von Cersne, Nr. 11.

Ach hulf mich leid und seulich klag.

Wiener Hs. 4337, 16. Jahrh. (Tabulae 3, 244). St.

Gallen 462, 5 (Scherer S. 544). Basel F. X. 21, (16.

Jahrh.) Bl. 56 f. Emden. Locheimer Liederbuch (Wer-

nigerode): Jahrbücher f. Musikwiss. 2, 19 f. Geistliche Umdichtung von Adam Kraft v. Fulda: vgl. Wackern. 2, 1081, 1082. Görres S. 46.

Ach ich armer ackerman.

Hätzlerin S. 78.

Ach getzund erfüllen.

Von den elftausend Jungfrauen. Ortulus anime 1501. Wackernagel 2, 883.

**Ach in maniger gestalt.*

Minnelied. München, cgm. 379, 128.

**Ach jemerliches hertzeleides uberlast.*

Kolm. Hs. 552^a (607^b).

Ach jammers herzen werender gruat.

Hätzlerin S. 214.

Ach jungfräulein soll ich mit euch geden.

Uhland S. 104. Ambras. LB. 76. Mittler S. 32. Weller, Annalen 1, 266.

Ach jung man, sich an myn gestalt.

Wiener Hs. 3009, 41^a. Altd. Blätter 1, 29 ff.

**Ach junger man, du sollt dich räumen nit zu vil.*

Kolm. Hs. 786^b (863, 2).

**Ach jung(er) man, du sollt uff werffen nit zu vil.*

Kolm. Hs. 786^c (863, 3).

Ach junger man, ich lere dich.

Kolm. Hs. 534. Altd. Museum 2, 208.

**Ach junger man, wie dunckest dich so synnedrich.*

Kolm. Hs. 639.

Ach junger man, wiltu verdienen richen sollt.

Kolm. Hs. 234^c (261, 6) und 271^a (299, 3). Meisterlieder 59, 66, 74, 27.

**Ach Jupiter, hetst du gewalt.*

Lied. St. Gallen, Stiftsbibl. 462, 67: Scherer S. 544. A. von Aich LB. nr. 40. Gödeke, Gr. 2², 27: vgl. 2, 31, 38.

**Ach [krancke] welt der dyen dumben sinne.*

Kolm. Hs. 832^d (925, 2).

**Ach [krancke] welt, wæs machtu dich gefräuwen.*

Kolm. Hs. 925, 1.

* *Ach cristenvolk von Syon.*

Geistliches Spruchgedicht. Val. Holls Hs. 99^a.

Ach lieben leut.

Weimarer Hs. 43, 76^b. Keller, Erzählungen S. 393 ff.

Ach lieber gott, man sieht es an den layen wol.

Baseler Hs. oben S. 294 f.

* *Ach lieber got von himelreich.*

Künzelsauer Fronleichnamsspiel. Vgl. Germania 4, 338 ff.
Zeitschrift des V. f. d. wirtemb. Franken Bd. 6.

Ach lieber herre Jhesu Crist.

Heinrich von Loufenberg. Wackern. LB. ⁴ 1185. Wackernagel, Kirchenlied 2, 534. Hoffmann ² Nr. 125. Vgl. 3, 219.

Ach lieb mit leydl, wie hast dein bscheydl.

Öglins LB. (1512) Nr. 6. LB. zw. 1513—18, n. 29. Gödeke 2², 26. 27. Vgl. 2, 29. 34. 40. 42. 51. Ambr. LB. 6.

* *Ach lieb, was zeichstu mich.*

P. Schöffers LB. Nr. 12. Gödeke, Gr. 2², 26.

Ach löw, was schmuckest du dinen wadel.

Spruch von 6 Zeilen. St. Gallen, Stiftsbibl. 806, 248. (Scherer S. 544). Züricher Hs.; danach Lilieneron 1, 123.

Ach Maria, durch dines Kindes tot.

Gebet. Hs. in Bern. Germania 22, 365.

Och metgen, wat hait dir der rocken gedain.

Uhland S. 533. Böhme Nr. 209.

Ach meister, merk waz ich dich lère.

Kolmar. Hs. Meisterl. 185, 45.

* *Ach mensch, du sollt nit wunder haben.*

Kolmar. Hs. 339^a (367, 2).

* *Ach mensche, lebe in rechter mosse.*

Kolmar. Hs. 352. Münchener Hs. 60, 4.

* *Ach mensch, sich an dich selber und herdenck eyn list.*

Kolmar. Hs. 562^c (619, 3).

* *Ach mensche fluch der sunden stricke.*

Kolmar. Hs. 321^a (352, 3) und 362^c (398, 4). Münchener Hs. 351, Nr. 60, 6.

* *Ich menscheit, wie bistu so üel.*

Michel Beheim. Heidelberg, palat. 312 u. 334.

* *Ich menscheit, wie bistu so tumm.*

Michel Beheim. Heidelberg, pal. 312 u. 334.

Ich meiden, du vil seneude pein.

München, egm. 810, 152^a, danach Z. f. d. Philol. 15, 111.
Wernigerode, Locheimer LB. 11 (ed. Arnold). Hätzlerin
S. 46.

* *Ich mitter got, ich armer sonder rüff dich an.*

Kolm. Hs. 270.

* *Ich mynn all dagent weis.*

Heidelberg, pal. 313, Bl. 328. Vgl. Altswert S. XII.

* *Ich mynn, daz du mangen man.*

Kolmar, Hs. 253.

Ich min din süsser anfang.

Hero und Leander. Liedersaal I, 335 ff. Gesammtabent.
Nr. 15.

Ich minn, du wunderliche frucht.

Heidelberg, pal. 313, pal. 355, pal. 358. Der Spiegel,
gedr. in M. Altswert S. 117 ff.

Ich mynn, wie groß ist din macht.

Ficharts Archiv 3, 297—316.

Ich mynn, wie crefftig ist dine craft.

Gotha ch. A. 985. Abschrift in Dresden 105 (Adelung
2, XXIX). Liedersaal 3, 579. pal. 313 (Altswert S. X).
Berlin, aus W. Grimms Nachlass: Z. f. d. Alt. 13, 359.

* *Ich mynnelicher got ob aller hertzen sin.*

Kolm. Hs. 554^a (608, 5).

* *Ich mynneliches fröurelin zart durch dine zucht.*

Kolm. Hs. 789^d (869, 3).

* *Ach mir, ich tumber, ich bedarf wol sinne.*

Kolmar, Hs. 544, 2. Meisterlieder 108, 20.

Ach mir was lange.

Hadloub, Pariser Hs. Hagen 2, 278^a. Ettmüller S. 1.
Bartsch, LD. 87, 1.

Ach wir, daz nâch liebe ergât.

Wilde Alexander. Pariser u. Jenaer Hs. Hagen 2, 365^b.
3, 31^b.

- Ach pfenning, wer din ryle hat der redet recht.*
Kolmar. Hs. 309. Meisterlieder Nr. 78.
- Ach priester, wer möht überkomen.*
Harder. Kolmar. Hs. Meisterlieder 186, 34.
- Ach priesterschaft, daz si dir vor gesungen.*
Kolmar. Hs. Meisterlieder 149, 25.
- * *Ach raine muder gottes.*
St. Gallen, Stiftsbibl. 930, 422. 1425. Scherer S. 544.
- Ach reinez wip von guder art.*
Lied in der Limburger Chronik ed. Wyss S. 37 f.
- Ach richer Christ, wie groß sind unser schulde.*
Spruch von Sempach. Liliencron 1, 116.
- Ach Rôme, wie du verwitwet bist.*
Reimar von Zweter. Hagen 2, 218^a.
- * *Ach sanffter susser anfangk*
Trierer Hs. Anzeiger 2, 49 f.
- Ach scheiden du vil senende not.*
Lied. München. egm. 379, 106^b. Hätzlerin S. 62.
- * *Ach scheiden tut mich krenken.*
A. von Aichs LB. Nr. 62. Gödeke, Gr. 2^o, 27.
- * *Ach sele min, sit dich nach ym gebildet hat.*
Kolmar. Hs. 608.
- Ach senliches leiden.*
Oswald von Wolkenstein S. 142 ff.
- Ach senlichs seufzen ist mein clag und krey.*
Hätzlerin S. 215.
- * *Ach solt man villen di.*
Heinrich von Mûgehn. Götting. Hs. Kolmar. Hs. Wil-
tener Hs. Schröer S. 478.
- Ach sorge, du müst zu rucke stan.*
Uhland S. 97. Görres S. 45. Böhme Nr. 152
- * *Ach starcke manheit, wie pistu dich hie.*
Michel Beheim. Pal. 312 u. 334.
- * *Ach starcker got, verleich mir hilff und steur.*
Michel Beheim. pal. 312 u. 334.
- Ach starker got von himelrich.*
Nürnberg cent. VII. 19. Erlösung S. 214 ff.

Ach süsser anfang.

Liedersaal 1, 351 ff.

* *Ach susser got, wie lange sol ich din cabern.*

Kolmar. Hs. 609.

* *Ach süsser zarter mynnelicher ihesus crist.*

Kolmar. Hs. 556^v (612, 5).

Ach suessi frucht, du bist mir wert.

Liedersaal 3, 201.

* *Ach sündig mensch, bedenk dich rechte.*

Kolmar. Hs. 261^a (397, 3). Wilten r Hs. 161, 2.

* *Ach tete der sunnen pflanz.*

Heinrich von Mügeln. Götting. Hs. Bl. 171, Str. 7.

Kolmar. Hs. 604^v (668, 7).

Ach döhterlin, min sel gewit.

Heinrich von Loufenberg. Strassburg. B 121. Wackernagel 2, 535. Böhme Nr. 652.

Ach tot, daz du nicht lere hast.

Suchenwirt S. 38 ff.

* *Ach treger mensch, wer hat so ser gebunden dich.*

Kolmar. Hs. 252^a (283, 9).

* *Och truwe untruwen dicke entgilt.*

Wiener Hs. 2940, 139. Hoffmann S. 193.

* *Ach trost und wun, myns herezen angelweyde.*

Kolmar. Hs. 709^b (793, 3).

Ach tumbe werlt, nu volge mir.

Suchenwirt S. 116 ff. Wiener Hs. 2969, 266 (Hoffmann S. 352). Wiener Hs. 2848, 60^v dem Teichner beigelegt.

* *Ach und ore immer.*

Heidelberg pal. 349. Wilken S. 132.

Ach und wê, des winters twingen.

Frauenlob. Weimar. Hs. Hagen 3, 399^v. Ettmüller, Lied 6.

* *Ach unfal groß, wie gar on maß.*

P. Schöffers LB. Nr. 34. Gödeke, Gr. 2², 26, vgl. 2, 34.

* *Och valsche hert und roter munt.*

Gödeke, Grundriss S. 254, Nr. 9.

Ach vater Crist, ich clay mit gir.

Hätzlerin S. 300.

Ach vatter unser also schon.

Straubing 1615. Wackernagel 2, 936.

Ach Venns, wes du wunders kanst.

Liedersaal 1, 235 ff.

* *Ach frau, durch all din gute.*

Kolmar. Hs. 140^e (145, 5), Donauesch. Hs. 24, 5.

* *Ach frauwe, ich lobe dich für den sonne und für die man.*

Kolmar. Hs. 789^a (868, 2).

* *Ach frauen nam, du hochgeloptes wort.*

Michel Beheim. pal. 312 u. 334.

* *Ach freulin zart, du treist doch einen schnoden mat.*

Kolm. Hs. 664^b (742, 3).

* *Ach frei zart, hilf mir aus not.*

Heidelberg, pal. 392, 29^a, str. 2.

Ach wachter, mein geselle.

Hätzlerin S. 25.

* *Ach weer ich als Irestotyles.*

Berlin, aus W. Grimms Nachlass. Zeitschr. f. d. Alt.
13, 361.

Ach weren nu alle de dancken myn.

Kopenhagen. 4 Zeilen. Niederd. Jahrbuch 7, 2.

Ach was sol ich rhen an.

Liedersaal 3, 619.

* *Ach was wil doch mein hertz damit.*

A. von Aich LB. Nr. 19. Gödeke, Gr. 2², 27, vgl. 2,
31. 38.

* *Ach welt der jemerlichen zursichte.*

Kolmar. Hs. 833^a (925, 3).

Ach welt, din höhste wunne.

Otto zum Turne. Pariser Hs. Hagen 1, 343^a.

Ach welt, sich umb dich was got nu mit dir wil tun.

Kolm. Hs. 80^a. = *Sich umb dich werlt.* Karlsruher Hs.
Keller, Erzählungen S. 631.

Ach welt, wie sol ichs fohen an.

Meßrid. Kolmar. Hs. 851. Meisterl. 165.

Ach wer hat mir min frôd entwand.

Tanhusers tagwise. Karlsruhe, germ. 74, 18^b. Anzeiger 5, 171 ff.

Ach werde ersam maget also reyne.

Akrostichisches Ave Maria. Göttingen. German. 12, 60.

* *Ach werde manheit, lob sei dir gescit.*

Michel Beheim. Heidelberg, pal. 312 u. 334.

* *Ach werder got, nu laß mich dir befolhen sin.*

Kolmar. Hs. 85^d (69, 2).

Ach werder mag, verspät dich nit.

Hätzlerin S. 59.

Ach werndi myn, syd din kraft.

Liedersaal 1, 95 f.

Ach wibes trew din ist an meurer frouen klein.

Baseler Hs. oben S. 292 f.

* *Ach wie gar suberlich und zart.*

Roths Lob der Keuschheit. Berlin, ms. germ. 1^o, 186.

Vgl. German. 7, 366.

Ach wie ist so lobesam.

Hätzlerin S. 179.

* *Ach wy lange wittus wisen.*

Verlornes Lied von Eberhard von Cersne. Nr. 19.

Ach wie tuont nu die jungen.

Frauenlob. Weimar. Hs. Hagen 3, 361^b. Ettm. S. 190.

Ach wîp, din süeze alle süeze übersüezet hât.

Frauenlob. pal. 680, 28^a. Kolmar. Hs. 788^c (867, 2).

Hagen 3, 357^a. Ettmüller S. 104.

* *Ach wîp, ein wonne obe aller wonne.*

Kolmar. Hs. 831^b (933, 3).

Ach wîp, ich lobe dich für der lichten bluomen schin.

Frauenlob. Heidelberg, pal. 392, 28^a, str. 3. Hagen

3, 357^a. Ettmüller S. 104.

* *Ach weiplich art hart tröbstu mein hertz.*

A. von Aich LB. Nr. 49. Gödeke 2², 27. Vgl. 2, 31.

* *Ach wyser mu, durch liebe nieman lob zu vil.*

Kolmar. Hs. 103.

* *Ach wuster walt, ich gint dich an.*

Kolmar. Hs. 323.

Ach würffelspil du snodes ampt.

München, cgm. 444, 1^a (unvollendet). Hätzlerin S. 203.

* *Ach zertlich frucht obe aller creature.*

Kolm. Hs. 836^b (933, 2).

Ach zeitt, ach zeitt, ach edlen zeitt.

Hs. in Kuppitsch' Besitz. Karajan, Frühlingsgabe S. 147.

Achates ainer des zwelff gestains.

St. Florian (Anzeiger 8, 591). Lambel, Volmars Steinbueh, im Anhang.

* *Achates swarz gefar.*

Heinrich von Mügeln. Götting. u. Kolmar. Hs.

Achter mines vaders hof.

Uhland S. 54. Böhme Nr. 158. 159.

* *Adam begunde siechen also.*

Heidelberg, pal. 680, Nr. 17.

* *Adam bracht uns in großes we.*

Geistliches ABC. Stuttgart, 15. Jahrh., Anzeiger 7, 282.

* *Adam das was der erste man.*

Lesch. Kolmar. Hs. 920, 2. München. Hs. 351, Nr. 37, 2.

Adam den êrsten menschen den betroue ein wip.

Frauenlob. Würzburg. Hs.; palat. 314, 63. Kolmarer

Hs. 81^b und 95^d. Baseler Hs. oben S. 282. Adelung 2, 314.

Hagen 3, 355^a. Ettmüller S. 102. Meisterlieder 15, 39.

* *Adam der hat nit wol gehalten.*

Kolm. Hs. 386.

* *Adam der kam in angst und in große not.*

Kolmar. Hs. 627.

* *Adam der fürte cynen regen.*

Kolmar. Hs. 416.

Adam, ez wart von gote ein ebenbilde fin.

Frauenlob. Jenaer Hs. Hagen 3, 115^a. Ettmüller S. 111.

* *Adam gedacht in sinem sym und was ym also leyde.*

Kolmar. Hs. 821.

* *Adam hub sich in ain laut.*

St. Gallen, Stiftsbibl. 969, 219 f. Scherer S. 363.

* *Adam sein erst gepot geprach.*

Heidelberg, pal. 680, 25^b (17, 3).

* *Adam subde eyus gebotis phlegen.*

Hs. in Kolmar. Spruchgedicht aus Freidank.

* *Adam und Eva moiste scheiden sich.*

Hs. in Trier. Altd. Blätter 1, 325.

Adam und Eva speyß bracht grossen harmen.

Wackernagel 2, 1083 f. Vgl. Weller, Repertor. S. 167 f.

* *Adam und Efa speis ward hart crarnet.*

Dresden M 13, 13^b. Vgl. Wackernagel 2, 477.

* *Adam und Eva wesen ich hie wissen lauss.*

Michel Beheim. pal. 312 u. 334.

* *Adam und Eva wurden nacken.*

Kolmar. Hs. 447. pal. 392, Nr. 101.

* *Adam und Eren schuld wart hart uns armen.*

Zwinger. Kolm. Hs. 25.

Adam und manie verlorne sêl.

Reinmar v. Zweter. Hagen 2, 178^a.

Adam ense alre vater.

Bruder Hans. Minzloff S. 17 ff. Wackernagel 2, 772.

Adam verlôs niht êwikeit noch die gestalt.

Frauenlob. Weimar. Hs. Hagen 3, 128^a. Ettmüller S. 44.

* *Adam wart uff dem paradise.*

Harder. Kolmar. Hs. 939.

Adducentur regi virgines.

Wien, Schottenkloster. Altd. Blätter 2, 316 ff.

Idc mit leid ich von dir scheid.

Liederbuch der H. Amelie; Ambras. LB. 177; Öglins LB. (1512) Nr. 18. Göd. Gr. 2², 26. Vgl. 2, 30. 39.

Adeler schön Maria are.

Marien-ABC. Heinrich von Loufenberg. Strassburg, B. 121. Wackernagel 2, 562.

Adonay des gewaldes got.

Väterbuch.

Adonai herre mach min herze rei.

Servatius.

* *A. du mein trost und zurersicht.*

Öglins LB. (1512) Nr. 7^a. Gödeke, Gr. 2², 26.

Agez, du bist ein übel diep.

R. von Zweter. Hagen 2, 208^b.

* *Ignus dei daz von dem pabst wirt geuenedeit.*

St. Florian. Hs. 619, 84^a. Czerny S. 211.

Al herre got, wie liebe ist mich.

Wizlaw. Jenaer Hs. Hagen 3, 80^a.

Thî nu kumet uns diu zît, der kleinen vogelline sanc.

Dietmar von Eist. MF. 33, 15. Hagen 1, 98^b.

Thî nu sol diu werelt lâzen manige swære.

Heinrich von der Muore. Pariser Hs. Hagen 1, 119^b.

Thî wie blüet der anger mîner ougen.

Frauenlob. Weimar. Hs. (zweimal). Hagen 3, 397^b.

Ettmüller. Lied 4.

Thî wie kristenliche nu der bâbest lachet.

Walther. Lachmann 34, 4.

Thî wie werdecliche stât.

Friedrich v. Sonnenburg. Hagen 2, 353^b. Zingerle S. 51.

* *Achte myn gheboed.*

Wolfenbüttel, Helmst. 442 (jetzt 477), Bl. 128. Heine-
mann 1, 345.

Thten ûf die heide.

Jakob von Warte. Pariser Hs. Hagen 1, 66^a.

Thtet wie mir were.

Bruno von Hornberg. Pariser Hs. Hagen 2, 67^a.

Al dat geboren wert kumt in de not.

Todtentanz, ed. Baethke.

Al diu welt mit grimme stêt.

Wiener Hs. 160. Hoffmann S. 371. MSD., Wacker-
nagel LB.

* *All in der hell apgrunde.*

Kolmar. Hs. 132^a (139, 2).

* *All in gedicht ich uberkrien.*

Schilher. Heidelberg, pal. 392, Nr. 15.

All mein pegir sent nach dir.

München, egm. 810, 156^a. Z. f. d. Philol. 15, 121.

All mein fröd ist ze nicht.

Teichner. Liedersaal 1, 495. A 4^c. C 106^a. D 97^b.
E 24^c.

All mein gedunk ker ich sunder wank.

Görres S. 52.

All zit zu dir stant min begir.

München, egm. 810, 114. Z. f. d. Philol. 15. 125.

All zu gesange horet spil.

Kolmar. Hs. 475. Meisterlieder 96.

Alde alde vos sponse rein.

Heinrich von Loufenberg. Wackernagel 2, 604.

Allain ou allen zweifel dein.

Hätzlerin S. 51.

Aleine ez eische daz recht.

Marienlegende. Wien 2677, 10. Wien 2694, 55_a. pal.
341, 44^b. Koloczaer cod. Pfeiffer, Marienleg. Nr. 13.

Algast der wolte riten.

Kolmar. Hs. Hagen 3, 408^a.

Alhie (l. Alhi) sich beset liute unt laut.

Frauenlob. Weimar. Hs. Hagen 3, 381^a. Ettmüller
S. 123.

Alle die do gesündet handt.

Naumburger Hs. Anzeiger 1876, 367 f.

Alle di da sint gilonft.

Hannover. Von den vier Scheiben. Wernher vom
Niederrhein S. 50 ff.

Alle die in höherm muote wellen sîn.

Ulrich von Lichtenstein. Hagen 2, 45^b. Lachmann 126.

* *Alle die Mariam loben.*

Marien-ABC. Köln. Anzeiger 4, 446.

Alle die nûc lebendig sein.

Karlsruhe 481. Keller, altd. Erzählungen S. 41.

* *Alle ding di nu uf erden.*

Eingang des Schöffensbuchs von Thorn. 1363. St. Petersburg.
Minzloff S. 106.

* *Alle ding sint von drein.*

Teichner. Hs. C 289.

* *Alle dyuck so gude dyuk buß dir lûp syn.*

Goldenes ABC. Gotha ch. B. 237.

Alle ding sol man faren.

Histor. Lied. 1476. Liliencron 2, 82.

Alle êre zergât.

Liedersaal 3, 599.

Alle künige fürsten herren ritter knaben knechte.

Rumelant. Jenaer Hs. Hagen 3, 63^a.

Alle kunst ist guot dâ man ir guote zno bederbet.

Rumelant. Jenaer Hs. Hagen 3, 62^a.

* *Alle menschen die hier gan.*

Kölner Hs. 15. Jahrh. Anzeiger 4, 447 f.

* *Alle menschen die got lieb han.*

Spruch von der Messe. O. O. u. J. Weller, Repert. Nr. 113.

Alle menschen sont hât für mich gan.

Jüngstes Gericht. Donaueschingen Nr. 136. 14. Jahrh. Barack S. 135. Mone, Schausp. 1, 265 ff.

All mein gedenken die ich han.

Wernigerode, Locheimer Liederbuch. Böhme Nr. 127.

Alle schnole sint gar ein wint.

R. von Zweter. Hagen 2, 183^a.

* *Alle stend der welt haben sich verkert.*

Stuttgart, ms. poet. Fol. 7.

Alle welt springe und lobsinge.

Hoffmann, Kirchenlied ² S. 327.

Alle werlet frewet sich.

Breslauer Hs. Hoffmann, Kirchenlied ² 327. Wackernagel 2, 697.

* *Aller dinge ein schöpfer mit gewalt.*

Tagzeiten. St. Gallen, Stiftsbibl. 1006, 81. 16. Jahrh. Scherer S. 382.

Aller diser welt her kayser und got.

Sieben weise Meister ed. Keller. Hss. Donaueschingen u. Hamburg.

* *Aller disser welt weiszheit chint.*

Todtentanz. München, egm. 270, 192^b.

* *Aller engel runne.*

Paraphrase des Daniel. Königsberg Nr. 890^b. Zeitschr. f. d. Alt. 13, 511 und die Citate daselbst.

Aller êrst leb ich mir werde.

Walther. Lachmann 14, 38.

„Aller güete roller flüete.

Rumelant. Jenaer Hs. Hagen 3, 61^a.

„Aller herren ain kaiser und gott.

= *„Aller diser welt.*

„Aller hohster got der gute.

Giessen Nr. 878, 158^b. Wackernagel 2, 47.

„Aller lay tier fürst der löw.

Liedersaal 1, 401. = *„Aller tier der leo hauptman.* Teichner C 233^b.

„Alderlereste fruntschen, bescheyde mich.

Wiener Hs. 2940, 18. Hoffmann S. 192. ed. Schröder im Nd. Jahrb. II, 54.

„Aller weide ginnue.

Mönch Felix. Heidelberg, pal. 341, 90^c. Koloczaer Codex. Gotha, ch. A. 216, 99. Bruchstück: Haupts Zs. 5, 433 f. Altd. Wälder 2, 70 ff. Gesamtab. Nr. 90.

„Aller mageda reinsda.

Gebet, ed. Keinz. Sitzungsberichte der Münchener Akad. 1870, II, 1. S. 114 f. Zweifelhaft ob als Gedicht aufzufassen.

„Aller orden prise ich niht.

Reinmar v. Zweter. Hagen 2, 218^b.

* *„Aller ritterschaft zû eren.*

München, egm. 568, 243^a—244^c. 15. Jahrh.

„Aller salde ein salie wîp.

Reinmar. MF. 176, 5. Hagen 1, 185^b.

* *„Aller schlen trift.*

Heinrich von Mûgeln. Götting. u. Kolmar. Hs. Schröder S. 484.

„Aller durel twingerin.

Bruder Hans. Minzloff S. 115 ff. Wackernagel 2, 774 ff.

„Aller werdekeit ein fûegerinne.

Walther. Lachmann 46, 32.

„Aller werlde gelegenheit.

Mönch von Salzburg. München, egm. 715 (a. Bl. 2, 338); egm. 1115. Bl. 31. Wien 2856, 235 (Hoffmann S. 249); 2975, 155^b (Hoffmann S. 172); 3946 (Tabulae 3, 123); 4696, 143 (Hoffmann S. 143). München, elm. 5967,

270 (Catal. 3, 3, 60). Strassburg B 121, Bl. 93. Wackernagel 2, 435. 436.

Aller welle nūwerung.

Heinrich von Loufenberg. Strassburg B 121, 94. Wackernagel 2, 437. Nur 7 Zeilen.

Aller wibe wunne din gêt noch megetin.

Kürenberg. MF. 8.

Aller wisheit anefang.

Hugo von Montfort, Nr. 4.

* *Aller wisheit ein anercanc.*

Ulrichs von Türheim Willehalm.

* *Aller wyßheyt fundament.*

Gotha ch. B 237. Sprüche.

Aller wîte ein umbkreiz.

Johans von Rinkenbere. Pariser Hs. Hagen 1, 339^a.

Alles des man beginnen sol.

München. Albertus' Leben des hl. Ulrich, ed. Schmeller.

Allez daz den sumer her mit freuden was.

Nithart. Haupt 86, 31.

Alliz daz geschrybin stat.

Schachbuch des Pfarrers vom Hechte.

* *Allike gut blift de vilthoet by werden.*

Wien 2940, 142. Hoffmann S. 193.

Allin creature ir reht.

Hs. in Melk. Germania 3, 357.

Alli menschen sint verlorn.

Liedersaal 3, 607.

* *Allen sach verloren ist.*

Teichner. Hss. A 98^d, B 85^c.

* *All meister waz die tichten unde schryben.*

Kolmar. Hs. 765^c (834, 2).

All welt soll billich frölich seyn.

Osterlied. Wackernagel 2, 976 f. vgl. 5, 1132 f. 5, 1186 f.

* *Allz gut dz all dies welt nu hat und ye gewan.*

Kolmar. Hs. 546^a (599, 3).

Alls mein gedenken das ich hab.

Schiller. Wackernagel 2, 843 ff. vgl. Goedeke, Grundr. S. 229.

Als mein gemüt hat sündlich wüt.

Hätzlerin S. 56.

Als mein gemüt hat sich gewant.

Hätzlerin S. 61.

**Almechtig aller dinge.*

Kolmar. Hs. 201^d (231, 3).

Almechtig got, barmunge rich, sich wider in die ellende.

Misnere. Hagen 3, 102^v.

**Almechtig got wiß un milt unmesselich.*

Kolmar. Hs. 555^d (611, 3).

Almechtig konig in himels tron.

Gegen die Türken. 1455. Weller, Annalen 2, 11.

Facsimile-Ausgabe von Arctin 1809.

**Almechtig kunig, ob ich din wunder werd bestan.*

Kolmar. Hs. 102^a (84, 3).

**Almechtig ratter, ich bit dich durch die gabe dyn.*

Kolmar. Hs. 230^a (257, 8).

Almechtig schopfer aller creature.

Kolmar. Hs. 788. Meisterlieder 146.

Almechtig schepfer, den ich obe den künigen allen prise.

Konrad von Würzburg 32, 16 Bartsch.

**Almdchtig schephar milder kunik sabaoth.*

München, elm. 4350, 38. 14. Jh. Cat. 3, 2, 149.

**Almechtig sönergunc.*

Kolmar. Hs. 131^d (136, 4).

Almechtiger got, du pist so stark.

Hülzing. München. Hs. 351, Nr. 27. Meisterlieder Nr. 195.

Almechtiger got her Jesu Crist.

Mönch von Salzburg. Donaueschingen Nr. 111 (Barack 108). München, egm. 715 (altd. Blätter 2, 348, wo noch 6 andere Hss. angeführt werden). St. Gallen, Stiftsbibl. 392, 58 (Scherer S. 544); Stadtbibl. B. 5 (Scherer, 1859, S. 36). Wien 2856 (Hoffmann S. 245); 3027 (Hoffmann S. 188); 3741 (Tabulae 3, 71); 4696 (Hoffmann S. 168). Hätzlerin S. 81. München, elm. 4423. Stuttgart, kgl. Privatbibl. cod. asc. 38. Eine Kretschmarsche Hs.: Anzeiger 2, 278. — Wackernagel 2, 458. Nach

- dem Locheimer Liederbuch (Wernigerode) 2, 458 f. Vgl.
German. 20, 443. 24, 399. Weller, Annalen 2, 167.
- Almachtiger got, seind Lucifer.*
Hs. in Regensburg Nr. 19, Bl. 141 (Anzeiger 7, 494).
Wackernagel 2, 936 f.
- Almechtige god, vel leve here.*
Arnold von Immessen, Sündenfall.
- **Almechtiger iemer wesender got.*
s. *Got sich in die menscheit bare.*
- **Almechtige, kum, sume nicht.*
Gebet, akrostichisch. Wernigerode Zb. 22.
- Almechtiger zarter sußer got.*
Suchensinn. Richards Archiv 3, 237 ff.
- **Allmehtiglicher got.*
M. Beheim. pal. 312 u. 334.
- **Almechtiheit in gottes wesen.*
Kolmar. Hs. 383^a (422, 3).
- **Alpha et o deus sabaot.*
Heinrichs von Neuenstadt Gottes Zukunft.
- **Alpha et o du rainer.*
Ulrich Fütterer.
- **Alpha et o got reine.*
Verlornes Gedicht; vgl. Germania 24, 16.
- Alpha et o künig Sabaot.*
Rudolfs Barlaam.
- **Alpha et o, kung sabaoth alleine.*
Kolmar. Hs. 835.
- **Alr myner synne hort luzerne.*
Kolmar. Hs. 407^a (438, 2).
- **Als ab on ains sunst will mir kain.*
Veessenmeyers Hs. 15. Jahrh. Anzeiger 1, 15. Vgl.
Gödeke, Gr. 2², 32.
- Als Barnim de fast lütke man.*
Histor. Lied. Liliencron 1, 35.
- **Als der mon das liechte sin.*
Alani proverbia. St. Gallen, Stiftsbibliothek 656. Scherer
S. 544.

Als der sumer kumen was,

München, egm. 711, 16^b. Hätzlerin S. 183.

Als der winter wart vertruht,

Hätzlerin S. 187.

Als des leuen welf geboren,

Märner. Hagen 2, 251^b.

Als die vogele freireliche,

Heinrich v. Veldeke. MF. 65, 28.

* *Als ich einer nacht entschlaffen was,*

H. Folz, Beheim. Irrung. Weller, Repertor. S. 165.

Hagen, Museum 2, 319.

* *Als ichz an den buchen las,*

Clemens —

Buch der Märtyrer 86.

* *Als ichz an den buchen las,*

do sant Silvester was,

Buch der Märtyrer 97.

* *Als ich ez an den buchen las,*

so het Symon und Judas,

Buch der Märtyrer 80.

* *Als ich ez an den buchen las,*

von Schotten lande was,

Buch der Märtyrer, Brigitta.

* *Als ich euch hab zu erkennen geben,*

Teichner. Hs. C 143.

* *Als ich mich versinnen kan,*

sô hilfet ez deheinen man,

Stricker. Heidelberg, pal. 341, 219^b. Koloczaer codex,

Nr. 106. Wien 2705, 67^a.

Als ich mich versinnen kan,

sô stuont nie din werlt sô trûvic mē,

Reinmar. MF. 172, 23.

* *Als ich vernymt Matheus stygm,*

M. Beheim. pal. 312 und 334.

Als ich werbe und mir min herze stē,

Reinmar. MF. 179, 3.

Als ieman kumet der von Stirmarke vert,

Bruder Wernher. Hagen 2, 233^b.

- Als Jesus Christ geboren ward.*
Klosterneuburger Hs. 1228. Mone. Anzeiger 1839, 347.
Böhme. Nr. 523. Wackernagel 2, 894.
- Als Jesus in der marter sein.*
Landshut 1537. Wackernagel 2, 1092 f.
- Als man schreip der guaden jar.*
Grabsehrift 1397. Hoffmann, in dulci jubilo S. 53.
- Als man schref dusent verhuindert unde ver.*
Histor. Lied. 1500. Liliencron 2, 436.
- Als man ezalte nach Christes geburt.*
Reimechronik. Haupts Zs. 8, 326 ff.
- * *Als man zalt 1460 und fünf jare.*
Gegen Karl von Burgund. Weller, Annalen 2, 11 f.
- Als Maria die jungfrau schon.*
Weihnachtslied. Wackernagel 2, 1166.
- Als mir ein mære ist geseit.*
Die Mönche von Kolmar. Liedersaal 1, 309 ff. Ge-
sammtab. 62.
- Als mir eine rechte wårheit.*
Ritter mit der Geiß. Karlsruhe 481. Keller, Erzählungen.
S. 270 ff.
- * *Als nu daz rich vorware.*
Kolmar. Hs. 592.
- Als sancta Cathrina ein christin worden war.*
Wackernagel 2, 996 f.
- Als sich der may.*
Hans Folz. Goedeke, Mittelalter 960 ff. Vgl. Fast-
nachtspiele S. 1214 f. 1269 und die Citate daselbst.
- * *Als sich des himels firmament.*
Minnelied. München, egm. 379, Bl. 115.
- * *Als uns Cristus die wort hat hie besteffte.*
M. Beheim. pal. 312 u. 334.
- Als vil ich mich bedenken kan.*
Karlsruhe, S. Georg. 74. 1463. Anzeiger 5, 197 ff.
- Als vorzeiten ein teiche was.*
Jörg Breining. Idunna u. Hermode 1812. S. 190.

**Als warlich daz wâr ist.*

Stricker. Heidelberg, pal. 341, 166^a. Koloczaer Codex Nr. 57.

Alsam ein frowe geclummet sich.

Frauenlob. Hagen 3, 382^b. Ettmüller, Spr. 216.

**Also der sumer grüenct.*

Rosengarte (verloren). Germania 24, 18.

**Also groß ist myn jamer und myn smercz.*

Kolmar. Hs. 709^b (793, 2).

Alsó quod din wile was.

Orendel.

Alsó heilic ist der tac.

Osterlied. Wackernagel 2, Nr. 968—970. Hoffmann 2 Nr. 114 f. vgl. Wackernagel 4, 35; Gödeke, Grundriss 2², 38, niederd. Kopenhagen (3 mal): Jahrbuch 7, 2: vgl. 5, 50.

**Also ich sol wandel in golt (Hs. gelt).*

Heinrich von Mügeln. Weimar. Hs. 43. Vgl. Fastnachtsspiele S. 1451 f.

**Also man dy messe hebet an.*

Hs. von Kuppitsch. 1501. Anzeiger 8, 210.

**Also wurdet noch geschaffen.*

Teichner. Hs. C 296¹.

**Alsus sagent uns die wisen paffen.*

Dresden M 60. 15. Jahrh. Schnorr 2, 461.

Alsus wisit uns ein heilig man.

Konrad von Weissenburg. Hs. in Berlin. Hagens Germania 2, 308 f.

**Alle lüt crauent sich.*

St. Gallen. Stiftsbibl. 692, Bl. 491, 15. Jh. Scherer S. 544.

**Alter, wilt du jarlung nit haben wicz.*

M. Beheim. pal. 342 u. 334.

**Altissimus der schopfung begunen.*

Kolmar. Hs. 765^c (834, 3).

**Altissimus vor dem ich ser erschrecke.*

Kolmar. Hs. 218^a (245, 2). pal. 392, Nr. 147; danach Hagen 3, 354.

NACHTRAG ZU S. 168–170.

Ein Ferienaufenthalt in Breslau ermöglichte mir, das a. a. O. abgedruckte Bruchstück zu bestimmen. Es gehört der Paraphrase des Hohen Liedes von Brun von Schönebeck an, von welcher nur eine Handschrift bis jetzt bekannt war: Breslau. Stadtbibliothek Nr. 482. Die Handschrift ist aus dem XV. Jahrhundert, mein Bruchstück aus dem XIV. Die Vergleichung bestätigt auch, dass dasselbe vielfach einen besseren Text enthält. Das Stück auf Sp. a steht Bl. 145^a der Breslauer Handschrift. 1 muss gelesen werden (die Hs. ist undeutlich) *an zua werne*: die Bresl. Hs. *in ezur varben*. 3 *der* fehlt. 3 ein *daz* fehlt. 6 *glichit*. 9 *Waz ys*. 10 *So glichet iz sich w*. 16 *deser bouch* ohne Absatz. 18 *erit* fehlt.

Sp. b = 145^b. 19 *genaden*. 20 *Der was | Gar*. 23 *dr. t. | turen dry* 24 *ouch* fehlt. *rf*. 26 *Daz dy s. insigel*. 27 kein Absatz. *Do her dez ratere w. gubezunct*. 28 *H. und b*. 30 *zur | vor dy*. 31 *So h. den*. 32 *leydigen*. 34 *der*. 36 *Hat und an seynem stryk*. *strit* steht deutlich in dem Bruchstück.

Sp. c = 148^b. 39 *Sy solde ym syn holfe s*. 40 *eyne swere*. 41 *Dy andre brut*. 45 *Deze brut allen ezorn vorhyt* Und *daz sich och nymmer vorkirt*. 47 *uns alsus*. 48 *cirum potentem*. *cirum* (abgekürzt) hat auch das Bruchstück, aber *potente*. 49 *senū*. 50 *Daz spricht*. 52 *Demutiget den gewaldigen*.

Sp. d = 149^a. 55 *sundir seyn* (: *aleyn*). 56 *ander | an*. 61 *hiez | geheyzten*. 62 *b. ist och ware*. 63 *schreybet*. 64 *fontes*. 65 *sus o. schreyb und spricht*. 66 *gebricht*. 67 *er hat rlyssendes*. 68 *nicht*. 69 *an ym*. 70 *sich | vornym*.

REGISTER.

- Abe-Gedichte 360, 362, 371, 375,
 377 (2).
 abgescheidenheit 318.
 Advent 337.
 afterongst 299.
 Akrosticha 360, 362, 373, 371,
 375, 377 (2), 382.
 Alani proverbialia 382.
 Albertus, Ulrichs Leben 380.
 Albrecht II. 363.
 Albrecht von Raprechtswil 360.
 Almosen 336.
 alsam 157, 158, 161, 164, 165.
 anderheit 317.
 angenommenheit 322.
 an nemen 122, 146, 216.
 Antonius 196.
 antwürte 175.
 Arnold von Immesen 382.
 Attraction 67, 163.
 Ave Maria 336, 337, 338, 345,
 373.
 Ave praeclara 176, 348.
 Barbara 337.
 Barlaam s. Rudolf.
 bedriezen 82.
 began, begunde 158 f. 160, 166.
 Beheim, Michel, 369 (2), 370 (2),
 373, 375, 382, 383, 384,
 385.
 Beichte 278, 312, 314.
 bejagen 162, 165.
 behesen 61.
 benehen mit gen. 69.
 Bernhard, heil. 336.
 Bernkopf 360.
 Berthold 107.
 der beste 77.
 bezit 111.
 binamen 163.
 bitterheit 67.
 binz 161.
 blaue rede, die, 177.
 Breining, Jorg, 384.
 Briefe 312, 316.
 brievell 70.
 Brigitta 383.
 Bruno von Hornberg 376.
 Brun von Schönebeck 386.
 Buch der Martyrer 383-4).
 Bußsalmen 337.
 Christus ist erstanden 178.
 Chronik, Limburger, 363, 370.
 Credo 337.
 Daniel 378.
 deme 69.
 Dietmar von Eist 376.
 Drama 355.
 drife - - drihe 216.
 durch daz 160, 163.
 ebenhüze 161.
 Eberhard von Cersue 362, 366,
 373.
 Eberhard von Windeck 360.

Eccard 179.
 Eckart 348.
 ein 162 f.
 Elisabeth von Rütli 334.
 Ellipse 86.
 ener 162.
 Engelhard 157.
 enthalten 167.
 entreden 85.
 Evangelium Johannis 315.
 Evangelium Nicodemi 217.
 Väterbuch 196. 375.
 Vaterunser 337.
 Felix, Mönch, 379.
 verladen 66.
 vermelden 163.
 verstandenheit 318.
 Vespasian 358.
 Fleck, Konrad, 60.
 Flore und Blanscheur 60.
 Voigt, Valentin, 278.
 Volkslieder 305.
 Volmar 95.
 Folz, Hans, 362. 383. 384
 Frau im Garten 177.
 Frauenlob 281 ff. 340. 342. 362.
 363. 364. 365(2). 371. 373
 (3). 374. 375. 376. 377. 385.
 Freidank 375.
 frevellin 144.
 Friedrich von Sonnenburg 361.
 376.
 Fronleichnamsspiel, Künzelsauer,
 368.
 fröwede 83.
 frumen 72.
 vut 178.
 Gebete 334. 335. 336. 337. 345.
 368. 382.
 Gebhard, Werner, 307.
 Gebote, zehn, 335.
 gebritten 165.
 gehelfen 164.
 geischen 166.
 Geister, sieben, 315.
 geistliches Lehrgedicht 168.

geistliche Lieder 178. 302. 349.
 350. 352. 360. 361. 363.
 364.
 gelich 84.
 geligen 163.
 gemërren 80.
 genieten 74.
 Georg Hugo 307.
 Gerlach von Isenburch 194.
 Gerundium 66. 72. 93.
 geschaffenheit 329.
 gescham 138.
 Gesellen, zwei, 177.
 gespiit 127.
 getiene 75.
 ginge 161.
 Grabschrift 384.
 Grasmagd 177.
 Gutende 194.
 Handschriften in:
 Augsburg 2.
 Bamberg 96.
 Basel 275. 306. 364. 367.
 373. 374.
 Berlin 1. 171. 176. 177. 360.
 369. 372. 373. 385.
 Bern 368.
 Breslau 172. 378. 386.
 Donaueschingen 372. 378 (2).
 381.
 Dresden 362. 369. 375. 385.
 Emden 367.
 Engelberg 363.
 Erlangen 363.
 Erlau 247.
 Frankfurt a. M. 171. 361. 375.
 Giessen 379.
 Gotha 355. 369. 377. 379.
 380.
 Göttingen 276. 277. 358. 361.
 362. 370. 371. 373. 374.
 379.
 Graz 277.
 Hamburg 378.
 Hannover 377.

Handschriften in:

Heidelberg 113. 171. 176.
 177 (4). 178 (2). 207.
 217. 246. 275 ff. 360.
 362. 363. 364. 365 (2).
 366. 369 (9). 379 (1).
 371. 372 (3). 373 (1).
 374 (3). 375 (3). 376.
 377. 379. 382 (2). 383 (3).
 384 (2). 385 (1).
 Hildesheim 197.
 Idstein (Wiesbaden) 229.
 Jena 361. 369. 374. 376.
 378 (2). 379.
 Karlsruhe 2. 87. 176. 277.
 278. 286. 363. 372. 373.
 377. 381 (2).
 Klosterneuburg 364. 384.
 Kolmar 311. 375.
 Köln 196. 377. 378.
 Koloza 377. 379. 383. 385.
 Königsberg 249. 378.
 Kopenhagen 372. 385.
 Künzelsau 368.
 Leipzig 246. 360.
 Melk 380.
 Mergentheim 196.
 München 2. 4 (2). 58. 177
 (4). 196. 207. 217. 260.
 275 ff. 302. 338. 340. 342.
 343. 359. 361 (3). 362 (6).
 363 (5). 364 (5). 365 (7).
 366 (3). 367 (9). 368 (6).
 369 (6). 370 (6). 371 (6).
 372 (6). 373 (5). 374 (11).
 375 (3). 376 (2). 377 (3).
 378. 379 (6). 380 (3).
 381 (10). 382 (1). 384 (2).
 385 (3).
 Naumburg 377.
 Niesink 361.
 Nürnberg 2. 177. 370.
 Osterode 196.
 Paris 287. 360 (2). 364.
 366. 369 (2). 372. 376 (3).
 Regensburg 177. 382.

Handschriften in:

Rom 95.
 St. Florian 374. 376.
 St. Gallen 207. 247. 361
 (2). 363. 364. 366. 367.
 368. 370. 374. 378. 381
 (2). 382. 385.
 St. Petersburg 377.
 Schlochan 196.
 Strassburg 176. 197. 246.
 334. 361. 366. 371. 375.
 380 (2).
 Stuttgart 177 (2). 178. 196.
 286. 366. 374. 378. 381.
 Thorn 196.
 Trier 177. 370. 375.
 Ulm 177. 276. 365.
 Weimar 177. 364. 365. 368.
 374. 373. 376. 377. 385.
 Wernigerode 96. 178. 233. 363.
 366. 367. 369. 378. 382.
 Wien 2. 87. 136. 142. 151.
 216. 248. 277. 361. 363.
 366. 367. 374 (3). 375.
 376. 377 (2). 379 (5).
 380. 381 (1). 383.
 Wolfenbüttel 263. 363. 376.
 Würzburg 374.
 Zeil 207.
 Zürich 368.
 im Privatbesitz:
 von Arnim 176.
 „ Bartsch 1. 168. 274.
 „ L. Beelstein 177.
 „ Brentano 177 (2). 281.
 „ Butsch 334.
 „ W. Grimm 360. 369.
 372.
 „ Hasak 246.
 „ Kretschmar 381.
 „ Kuppitsch 247 (2). 374.
 385.
 „ Veessenmeyer 382.
 „ v. Walderdorff 197.
 „ Weigel 334.
 in Tolz 197.

Hans, Bruder, 360. 361. 375. 379.
Harder 370. 375.

harn 84.

Hätzlerin, Liederbuch 177 (3)
178. 284 (2). 363. 366. 367
(2). 369. 370 (2). 372 (2).
373 (2). 374. 377. 381 (3).
382. 383.

Heinrich von Loutenberg 361. 366.
368. 371. 375. 377. 380.

Heinrich von Montabur 195.

Heinrich von Mügeln 275. 276.
277. 278. 359. 361. 362.
370. 371. 374. 379. 385.

Heinrich von der Muore 376.

Heinrich von Neuenstadt 207.
382.

Heinrich von Veldeke 383.

Herman von Helfenstein 194.

Hiatus 157. 158. 160. 161. 166.
167.

Hohe Lied 351.

Holl, Valentin, 286. 306. 364. 368.

Hugo von Montfort 380.

Hugo von Trimberg 229.

Hülzing 381.

inner 63.

isnîn 140.

istikeit 318.

Jakob von Warte 376.

joch 79. 83. 85.

Johans von Rinkenbere 380.

Joseph 97.

Jungfrauen, elftausend, 367.

jüngstes Gericht 197.

Kanzler 287.

Karl von Burgund 384.

Kipfenberger 363.

Kirchenväter, Sprüche 316.

kitzische 299.

Kögelin, Konrad, 334.

König vom Odenwalde 263.

Könige, drei, 178.

Könige, todt und lebende, 178.

Konrad von Megenberg 175.

Konrad von Weissenburg 385.

Konrad von Würzburg 157. 289.
294. 299. 338. 381.

Kraft, Adam, von Fulda, 367.

Kranz der Tugenden 246.

Kräuterbuch 171.

Kristan von Lupin 364.

Kyrieleison 302.

lateinisch-deutsche Gedichte 375.
384.

Lehrgedicht, geistliches 168.

Lesch 300. 374.

Letany 337.

Liebe von Giengen 278.

Lieder, historische, 360 ff.

Lieder der Mystiker 311.

linge 167.

liut 65. 159.

Lob der Frauen 360.

Lob einer Jungfrau 178.

Lueidarius 175.

lusten 72.

Macarius 196.

Macer 171.

Marien-ABC 377.

Maria, Lobgedicht 176.

Markolf Rudele 194.

Marnr 299. 300. 383.

marterer 145.

mayen, vom, 177.

Mefrid 372.

meine 61.

messe 72.

Messe 336.

Metrisches 69. 72. 73. 76. 162.

164. 166.

min 83. 85.

Missener 361. 362. 365. 381.

Mönche von Kolmar 384.

Mönch von Salzburg 379. 381.

Museatblut 283 ff. 364. 365.

Mystiker, Lieder 311.

nachtender 298.

Nachtigall, Konrad, 278.

Nero 358.

niemen 63. 73.

Nithart 380.

- Offenbach, Johannes, 348.
 Orendel 385.
 Osterlied 380, 385.
 Oswald v. Wolkenstein 363, 370.
 Passion 345.
 Pfaff, verliebter 178.
 Pfarrer vom Hechte 380.
 Predigten 312, 314, 316.
 Psalm Miserere 337.
 Räthsel 178.
 Raumensattel 361.
 Regenbogen 276, 277, 281, 285,
 289, 290, 291, 294, 295,
 297, 299, 300, 313, 365,
 rechte 116.
 Reinmar 379, 383 (2).
 Reinmar von Zweter 375, 376,
 378, 379.
 Relativum ausgelassen 68.
 Ritter mit der Gieß 381.
 Ritter und Grasmagd 177.
 Ritterpreis 176.
 Rosengarte 385.
 Rosenplüt 362, 365.
 Rothe 373.
 rouben 67.
 Rudolf's Barlaam 361, 382.
 Rumelant 378 (2), 379.
 ruochen 166.
 Rupert von Virneburg 195.
 Sachsenspiegel 175.
 Salve Regina 345.
 sammen 86.
 Seherer von How 360.
 Schiller, Schiller 376, 380.
 Schöffenbuch von Thorn 377.
 Schwaben 308.
 Seele, minnende, 315.
 Sempacher Schlacht 370.
 Servatius 375.
 Seuse 366.
 sicher 162, 163.
 Sieben weise Meister 378.
 Sigmund, Barfüßser, 312.
 sihtlich 216.
 suifzebare 166.
 Spangenberg, Cyr., 360.
 Sprüche 268, 312, 313, 314,
 315, 316, 337.
 stân 86.
 stete 67.
 Steinbuch 95, 371.
 stephen 165.
 stillikeit 324.
 Stricker 315, 383, 385.
 Suchendank, Komad, 276.
 Suchensinn 297 ff. 382.
 Suchenwirt 362, 363, 365, 371
 (2).
 suochen 157.
 Tagzeiten 378.
 tähtlich 111.
 Tauthäuser 363, 373.
 Teichner 313, 371, 376, 377,
 379, 380, 383, 385.
 Titus 358.
 tüvelwinnde 132.
 Töchter Gottes, vier, 344.
 Todtentanz 376, 378.
 Traumgedicht 177.
 tüchel 216.
 Tugenden und Laster 268.
 Türken 381.
 übere 75.
 Ulrich Fütterer 382.
 Ulrich von Lichtenstein 377.
 Ulrich von Türheim 380.
 Ulrich von Winterstetten 36,
 und 79.
 ungelabe 75.
 ungelicke 159.
 unpdiht 175.
 üzer 72, 82.
 v s. f.
 Wächterlied 318.
 Wainesehaft von Königstein 178.
 Walther von Rhönan 176.
 Walther v. d. Vogelweide 376,
 378, 379.
 wan 160.
 wân = wären 67, 72.
 wange 161.

warn 82.
wætlich 81. 158.
Weihnachtlied 384.
Weingarten, geistlicher 360.
Weinschwelg 87.
wern 82. 157.
Wernhers Maria 1.
Bruder Wernher 383.
Wernher vom Niederrhein 377.

Werner von Oberlant 194.
widerblic 322.
Winli 360.
wîzigen 138.
Wizlaw 376.
Worring, Schlacht bei, 195.
ze, zuo 115.
Zeiten, heilige sieben, 315.
Zwinger 375.